Jahresbericht 2005
Jahresüberblick

Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung investiert in Firmen und Banken, die den Kern einer starken Marktwirtschaft in 27 Ländern von Mitteleuropa bis Zentralasien bilden. Unser Kapital stellen 60 Regierungen und zwei internationale Institutionen bereit.

Die EBWE investiert in praktisch alle Arten von Unternehmen und Finanzinstituten, vor allem in Form von Darlehen und Kapitalanlagen. Investitionen sind darauf angelegt, den Übergang zur Marktwirtschaft zu fördern und höchste Maßstäbe für gute Unternehmensführung zu setzen. Wir finanzieren keine Projekte, die zu gleichen Bedingungen durch den Privatsektor finanziert werden können. Zur Unterstützung ihrer Investitionstätigkeit führt die EBWE einen politischen Dialog mit Regierungen, um Rechtsstaatlichkeit und demokratische Gesellschaftsordnung zu fördern.

Begleitschreiben an die Gouverneure

London, 7. März 2006

Gemäß Artikel 35 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank sowie Abschnitt 11 ihrer Satzung legt das Direktorium dem Gouverneursrat den beiliegenden Jahresbericht der Bank für 2005 vor.

Zum Jahresbericht gehören der genehmigte und geprüfte Jahresabschluss, der gemäß Artikel 27 des Übereinkommens sowie Abschnitt 13 der Satzung vorzulegen ist. Gemäß Artikel 10 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank enthält er außerdem einen gesonderten Abschluss für die Mittel der Sonderfonds und befasst sich, wie in Artikel 35 des Übereinkommens vorgeschrieben, mit der Auswirkung der Geschäftstätigkeit der Bank auf die Umwelt.

Präsident
Jean Lemierre

Direktoren	Stellvertretende Direktoren
Terence Brown	Patrick Walsh
Scott Clark	David Plunkett
Jos de Vries	Hans Sprokkreeff
Sven Hegelund	Tomas Danestad
Ib Katznelson	Desmond O'Malley
Elena Kotova	–
Vassili Lelakis	Carole Garnier
Kalin Mitrev	Tadeusz Syryjczyk
Kazuya Murakami	Hiroyuki Kubota
Michael Neumayr	Hedva Ber
Igor Očka	László Andor
Igor Podoliev	Virginia Gheorghiu
Enzo Quattrociocche	Ugo Astuto
Gonzalo Ramos	León Herrera
Kaarina Rautala	Tor Hernæs
Simon Ray	Jonathan Ockenden
Peter Reith	Byung-Il Kim
Manuel Sager	Turan Öz
Gerd Saupe	Peer Stanchina
Jean-Louis Six	Irena Sodin
Mark Sullivan	–
Stefanos Vavalidis	Jose Veiga de Macedo
nicht besetzt	Olivier Rousseau

Inhalt

Seite 02

Einführung

Das Jahr 2005 in Zahlen
Geleitwort des Präsidenten

01 Seite 06

Überblick

Reform
Geschäftswachstum
Nachhaltigkeit
Geberfinanzierungen
Integrität

02 Seite 36

Mitteleuropa und die baltischen Länder

Investitionsklima
Investitionen der EBWE

03 Seite 44

Südosteuropa

Investitionsklima
Investitionen der EBWE

04 Seite 52

Westliche GUS und Kaukasus

Investitionsklima
Investitionen der EBWE

05 Seite 60

Russland

Investitionsklima
Investitionen der EBWE

06 Seite 68

Zentralasien

Investitionsklima
Investitionen der EBWE

07 Seite 76

Bewertung der Tätigkeit der EBWE

Unabhängige Bewertung
Transformationswirkung der Tätigkeit der EBWE
Gesamtleistung von EBWE-Projekten
Aus Erfahrungen lernen
Beispiele für Sonderstudien
Beispiele bewerteter EBWE-Projekte
Beispiel bewerteter TZ-Projekte

08 Seite 84

Beschaffung

09 Seite 86

Unterzeichnete Projekte 2005

10 Seite 100

Organisation und Mitarbeiter Management der EBWE

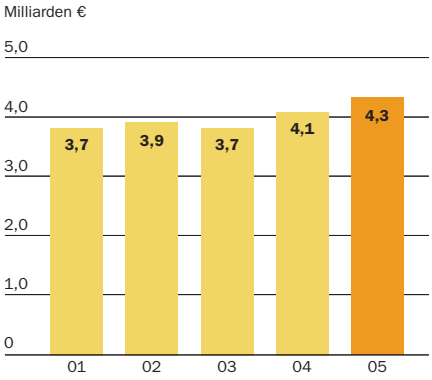
Gouverneure und Stellvertretende Gouverneure
EBWE-Direktoren und Stellvertretende Direktoren
Direktoriumsausschüsse
Weitere Informationen

Der Jahresbericht 2005 der EBWE umfasst zwei getrennte Teile: den Jahresüberblick und den Finanzbericht, der den Jahresabschluss und den Kommentar zu den Finanzergebnissen enthält. Beide Teile sind in deutscher, englischer, französischer und russischer Sprache erschienen. Freiexemplare sind beim Publications Desk der EBWE erhältlich (siehe Rückseite).

Das Jahr 2005 in Zahlen

4,3 Milliarden €
in 151 Projekte investiert, Höchststand von Investitionen der EBWE

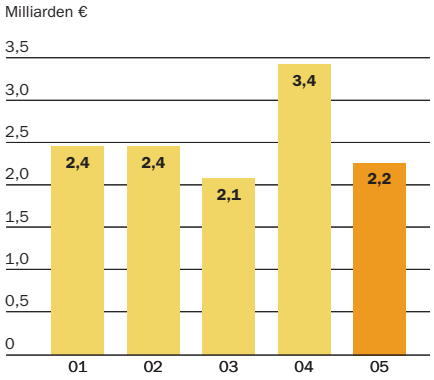
Investitionen der EBWE 2001–2005*



* „Investitionen" steht für Finanzierungszusagen der EBWE im Rahmen von unterzeichneten Vereinbarungen.

2,2 Milliarden €
in 2005 ausgezahlt

Jährliche Bruttoauszahlungen 2001–2005*



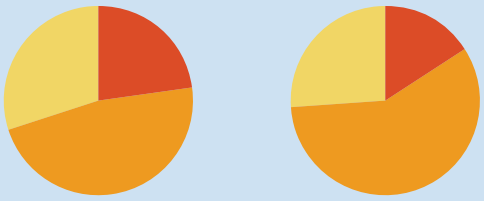
* Die Höhe der Auszahlungen für das Jahr 2005 wird auf Seite 13 erläutert.

2,46 Milliarden €
an frühe und mittlere Transformationsländer[1]

1,11 Milliarden €
an Russland

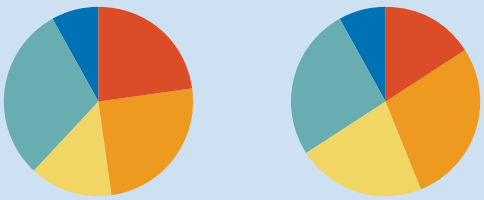
0,70 Milliarden €
an fortgeschrittene Transformationsländer[2]

EBWE-Investitionen nach Transformationsphasen



	2004	2005
Fortgeschrittene Phase	23 %	**16 %**
Frühe/mittlere Phase	47 %	**58 %**
Russland	30 %	**26 %**

EBWE-Investitionen nach Regionen



	2004	2005
Mitteleuropa und baltische Länder	23 %	**16 %**
Südosteuropa	25 %	**28 %**
Westliche GUS und Kaukasus	14 %	**22 %**
Russland	30 %	**26 %**
Zentralasien	8 %	**8 %**

[1] Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, EJR Mazedonien, Georgien, Kasachstan, Kirgisische Republik, Moldau, Rumänien, Serbien und Montenegro, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine, Usbekistan

[2] Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn

Über ein Drittel

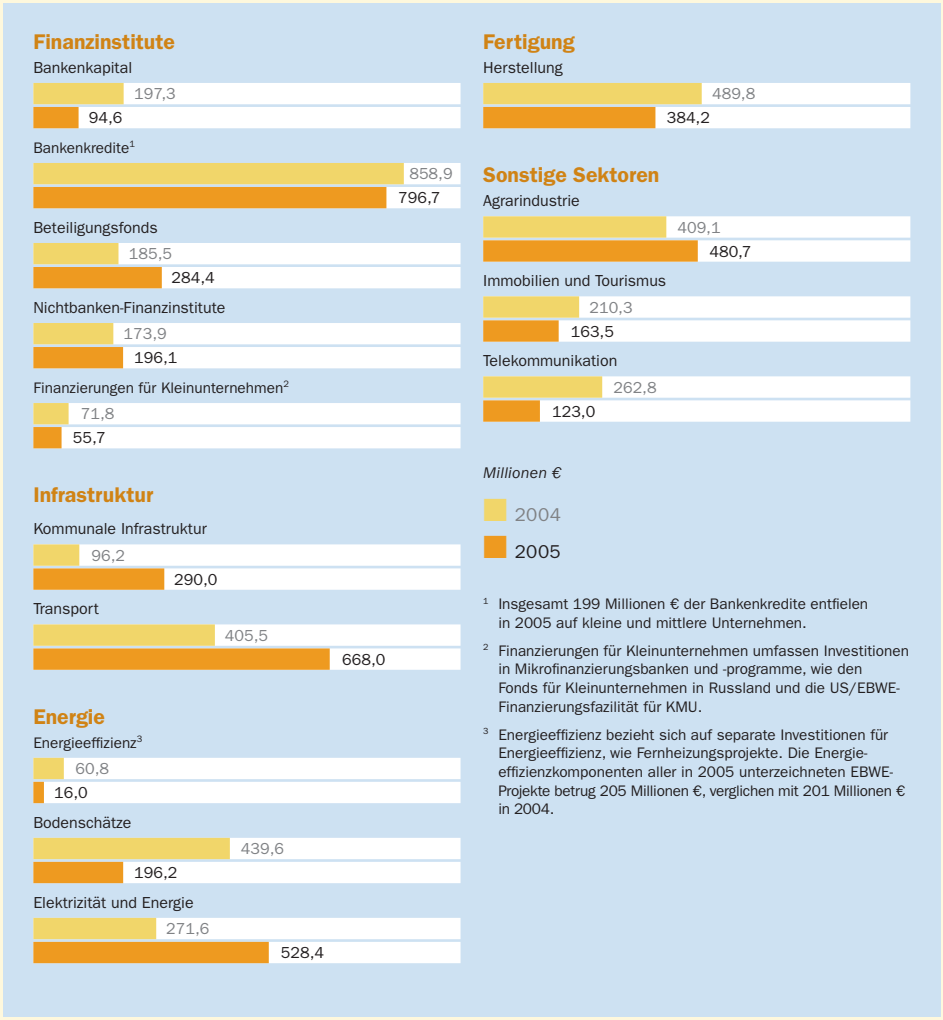
der Investitionen entfiel auf Finanzinstitute zur Unterstützung lokaler Firmen

Ein Fünftel

der Investitionen unterstützte Entwicklungen der Infrastruktur, darunter Kommunal- und Transportprojekte

205 Millionen €

galten Finanzierungen zur Erhöhung der Energieeffizienz in allen Sektoren



[1] Insgesamt 199 Millionen € der Bankenkredite entfielen in 2005 auf kleine und mittlere Unternehmen.

[2] Finanzierungen für Kleinunternehmen umfassen Investitionen in Mikrofinanzierungsbanken und -programme, wie den Fonds für Kleinunternehmen in Russland und die US/EBWE-Finanzierungsfazilität für KMU.

[3] Energieeffizienz bezieht sich auf separate Investitionen für Energieeffizienz, wie Fernheizungsprojekte. Die Energieeffizienzkomponenten aller in 2005 unterzeichneten EBWE-Projekte betrug 205 Millionen €, verglichen mit 201 Millionen € in 2004.

Jährliche Investitionen 2001-2005

	2005	2004	2003	2002	2001	Kumulativ 1991-2005
Anzahl der Projekte	**151**	129	119	102	102	1.301
EBWE-Finanzierung (Millionen €)	**4.277**	4.133	3.721	3.899	3.656	30.313
Mobilisierte Ressourcen (Millionen €)	**6.221**	8.799	5.307	4.862	6.212	64.095
Gesamtprojektwert (Millionen €)	**10.499**	12.932	9.028	8.761	9.868	94.408

Finanzergebnisse 2001-2005

(Millionen €)	**2005**	2004[1]	2003[1]	2002[1]	2001[1]
Operative Erträge[1]	**1.543,9**	658,6	538,1	330,7	379,5
Aufwendungen und Abschreibungen[1]	**(218,9)**	(189,8)	(198,6)	(218,5)	(206,7)
Wertberichtigungen für Wertminderungen	**1.325,0**	468,8	339,5	112,2	172,8
Wertberichtigungen für Wertminderungen von Darlehen und Garantien	**200,6**	(67,2)	(11,3)	(45,5)	(15,6)
Nettogewinn für das Jahr	**1.525,6**	401,6	328,2	66,7	157,2
Rücklagen und einbehaltene Erträge	**4.656,1**	1.686,0	911,7	619,7	488,7
Wertberichtig. für Wertminderungen von Darlehen u. Garantien (kumulativ)	**351,6**	539,5	505,4	570,3	617,5
Rücklagen und Wertberichtigungen insgesamt	**5.007,7**	2.225,5	1.417,1	1.190,0	1.106,2

[1] Änderungen und Interpretationen der International Financial Reporting Standards in 2005 führten zu einer Reihe von Veränderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der Bank. Diese werden im Abschnitt „Grundsätze der Rechnungslegung" des Jahresabschlusses erläutert. Die Zahlen für frühere Jahre wurden neu ausgewiesen, um Übereinstimmung mit den neuen Grundsätzen der Rechnungslegung herzustellen.

Geleitwort des Präsidenten

Bei der Förderung des Transformationsprozesses zu Demokratie und Marktwirtschaft in einer Region, die sich einst im Griff der Planwirtschaft befand, steht die EBWE an einem historischen Scheideweg.

Nach 15 Jahren der Transformation funktioniert das Modell der Investitionstätigkeit zugunsten einer robusten Entwicklung des Privatsektors in einem Umfeld praktizierter Demokratie gut. Jetzt besteht die Herausforderung für die EBWE darin, innovativ zu sein und das Modell ständig den neuen Realitäten in jedem einzelnen der 27 Einsatzländer der Bank anzupassen.

In einigen Ländern – in Südosteuropa, im Kaukasus und in Zentralasien – haben die zuerst 1991 erprobten Ansätze noch immer eine bedeutende Auswirkung auf die Transformation. Die Grundwerkzeuge, nämlich Darlehen und Aktienanlagen in Infrastruktur, Banking und Unternehmen, wurden mit spezialisierten Instrumenten – zum Beispiel der Handelsförderung – und neuen Ansätzen wie der Vereinfachung kleinerer Transaktionen und der Förderung von Investitionen in den ärmsten Ländern kombiniert. Das hat dazu geführt, dass die Aktivitäten der Bank in 2005 in diesen Ländern am meisten zugenommen haben.

In Russland, wo die EBWE in 2005 mehr als ein Viertel ihres Geschäftsvolumens investiert hat, besteht die Herausforderung darin, die Bedürfnisse eines an Bodenschätzen reichen Landes zu befriedigen, das sich bemüht, auf breiter Grundlage eine nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft über den Ölsektor hinaus in großen Städten und entlegenen Regionen des Landes zu erreichen. Ausländische Investitionen sind nötig, um einen soliden Privatsektor aufzubauen, und Privatunternehmen sind der Schlüssel zur Bereitstellung wesentlicher Dienstleistungen – wie zuverlässige Heizungs- und Wasserversorgung und öffentlicher Nahverkehr. Reformen Hand in Hand mit einer fairen und berechenbaren Ordnungspolitik werden Investoren Anreize geben.

Ein anderer Ansatz ist in Mitteleuropa nötig. Dort nahm die Transformation frühzeitig ihren Anfang und wurde nicht nur durch die Hoffnung auf den Beitritt zur Europäischen Union, sondern auch durch eine unternehmerische Kultur beschleunigt, die der Zeit der zentralen Planung vorausgegangen war. Der Bedarf an Investitionen der EBWE ist inzwischen mehr an besondere Wirtschaftsbereiche gebunden. Dazu gehören die Unterstützung für die Expansion mittlerer Unternehmen mit Hilfe von Beteiligungsinvestitionen und die Diversifizierung von Produkten, die der Bankensektor anbieten kann.

Die Frage, wie man die sehr unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Länder angehen kann, war Gegenstand eingehender Überlegungen des Managements und des Direktoriums der Bank. Wir haben während eines Großteils des letzten Jahres

eng zusammengearbeitet, um die in der Überprüfung der Kapitalressourcen enthaltene mittelfristige Strategie auszuarbeiten, die die Arbeit der EBWE in den nächsten fünf Jahren bestimmen wird.

Es besteht Einigkeit darüber, dass die Bank in fünf Jahren ganz anders aussehen wird als in den vergangenen 15 Jahren. Der Markttest wird sicherlich ergeben, dass einige Länder an den Kapitalmärkten so attraktiv geworden sind, dass sie keine EBWE-Investitionen mehr brauchen. Die Graduierung einiger Länder von der Tätigkeit der EBWE wird ein Beweis für den Erfolg der Transformation sein. Aber während wir schon an den Tag denken, an dem einige Länder keine EBWE-Finanzierungen mehr benötigen, soll die Mongolei in 2006 ein Einsatzland werden.

Über die geographischen Veränderungen hinaus hat die EBWE ständig neue Ansätze und Innovationen entwickelt, um besondere Bedürfnisse befriedigen zu können.

Die Initiative für Länder in der frühen Transformationsphase (ETC) ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Bank die besonders schwierige Aufgabe gemeistert hat, Investitionen für die ärmsten Länder der Region zu mobilisieren. In 2005 verdoppelten wir die Projekte im Rahmen der ETC-Initiative – eines Programms, das darauf abzielt, zu Investitionen in schwierigen Umfeldern anzuspornen. Dies erreichen wir durch die Übernahme von mehr Risiken, durch den Einsatz zusätzlicher Ressourcen für kleinere und riskantere Transaktionen sowie durch die Nutzung von Gebermitteln für die Vorbereitung von Projekten oder die Wegbereitung für Investitionen – zum Beispiel durch die Unterstützung von Rechtsreformen.

Ein ähnlicher Geberfonds wurde jetzt im westlichen Balkan ins Leben gerufen, um den vom Krieg verwüsteten Energiesektor wiederherzustellen und die Finanzbranchen aufzubauen, die ihrerseits die reale Wirtschaft unterstützen. Die Partnerschaft zwischen EBWE und Gebern hat sich als wertvolle Triebkraft für die Entwicklung der Marktwirtschaft in einigen der bedürftigsten EBWE-Länder erwiesen.

Neue Prioritäten entwickeln sich mit den Fortschritten in der Region und in der Welt. Eine neue Priorität, die beim G-8-Gipfel 2005 hervorgehoben wurde, ist die Beschäftigung mit der Erblast der Energieverschwendung. Steigende Ölpreise, Fragen zur Sicherheit der Versorgung und die Bedrohung des Klimawandels sind gute Gründe für alle Länder der Region – seien sie nun reich an Bodenschätzen oder Importeure von Energie –, sich mit den extremen Energieverlusten aufgrund von Ineffizienz auseinanderzusetzen.

Da die wirksame Nutzung der Energie für die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Region immer wichtiger wird, ruft die EBWE eine Initiative ins Leben, um ihre Investitionen zur Bekämpfung der Ineffizienz und zur Eingrenzung des Klimawandels zu steigern. Die EBWE kann auf ihren Erfahrungen bei Energieaudits, der Verbesserung der Energieeffizienz in Fabriken und Versorgungsbetrieben sowie Kreditlinien zur Verbesserung der Energieeffizienz in kleineren Betrieben und im Wohnungsbereich aufbauen und spielt eine führende Rolle dabei, ihren Einsatzländern zu helfen, Energie einzusparen, nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, sondern auch, um die globale Erwärmung zu begrenzen.

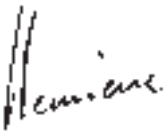
Die EBWE hat sich in vielerlei Weise den veränderten Möglichkeiten und Bedürfnissen angepasst. In 2005 hat sie ihre erste Rubelanleihe emittiert und dadurch Maßstäbe an den russischen Kapitalmärkten gesetzt. Sie ermöglicht es der EBWE, Darlehen in lokaler Währung zu vergeben, damit Kommunen, Elektrizitätsversorger und kleine Betriebe kein Wechselkursrisiko einzugehen brauchen. Kreditvergabe in lokaler Währung wird auch in anderen Ländern folgen.

Die EBWE wird sich nicht nur öffnen, um neue Produkte und vielleicht neue Sektoren aufzunehmen, sondern wird auch auf ihrem guten Ruf aufbauen, den sie sich bei Beratungen und Gesprächen mit Betroffenen und Nichtregierungsorganisationen erworben hat. Sie wird ihre Ansichten und Fachkenntnisse bei komplexen Projekten anbieten, insbesondere bei denen, die die Umwelt beeinflussen könnten. Zum Teil ist es auf einen solchen Dialog zurückzuführen, dass die EBWE die Umsetzung der Transparenzinitiative für die Rohstoffindustrie (Extractive Industries Transparency Initiative) unterstützt, um in Ländern, die reich an Bodenschätzen sind, ein verantwortungsvolles Management von Einkünften zu fördern.

Auch die Struktur der Bank hat sich verändert, um dem größeren Bedarf an Mitarbeitern in der Nähe der Kunden zu entsprechen. Der Trend, Arbeitsstellen vom Hauptsitz in London in die Einsatzländer zu verlagern, wird sich fortsetzen. Es wird mehr Mitarbeiter außerhalb der russischen und ukrainischen Hauptstädte geben, mehr Sektorspezialisten in Ländervertretungen und die Schließung einiger Vertretungen in den fortgeschrittensten Ländern. Wir werden auf der Qualität und dem Geschäftsumfang von 2005 aufbauen, und die hohen Gewinne des Jahres werden der Bank ermöglichen, in den kommenden Jahren mehr Risiken bei bahnbrechenden Projekten in schwierigen Umfeldern zu übernehmen.

Es wird andere neue Ansätze beim Banking geben, neue Prioritäten und einen Schwerpunkt des Übergangs weg von der Schaffung der Grundlagen für eine Marktwirtschaft, um sicherzustellen, dass die Volkswirtschaft den Menschen Wohlstand und nachhaltige Entwicklung bietet. Nach anderthalb Jahrzehnten Arbeit für die Transformation werden wir weiterhin im Blick behalten, welche Fortschritte Unternehmer bei der Bekämpfung der Korruption, der fairen Anwendung von Verordnungen und Gesetzen und der Fähigkeit erkennen, gute Geschäfte in Freiheit und Transparenz zu tätigen. Wir werden jetzt auch zu prüfen beginnen, wie sehr die Transformation das Leben der Menschen in der Region verbessert hat und ob sie Lücken feststellen, wo die Transformation den Erwartungen nicht gerecht geworden ist.

Durch Überwachung, Dialog und insbesondere durch Projekte mit Kunden und Investoren wird die EBWE den spezifischen Transformationsansatz einzelner Länder und die für die Bank wichtigsten Möglichkeiten, den Fortschritt zu unterstützen, ständig im Auge behalten.



Jean Lemierre
Präsident

Überblick

Beim Eintritt in das fünfzehnte Jahr ihrer Geschäftstätigkeit überprüfte die EBWE die erzielten Fortschritte in der gesamten Region und begann mit der Entwicklung eines neuen Geschäftsmodells, um sich neuen Marktbedingungen anzupassen und die Gebiete mit dem größten Bedarf in den Vordergrund zu rücken. Die Bank unterstützte Reformbemühungen, investierte in Unternehmen jeder Größenordnung und half der Region bei der Entwicklung nachhaltiger Marktwirtschaften.

Kleine Betriebe, wie die bulgarische Möbelfirma Niki, nutzen EBWE-Darlehen, um ihre Produktion zu erweitern und den Umsatz zu fördern.

01

Durch Investitionen und den regelmäßigen Dialog mit Regierungen unterstützt die EBWE wirtschaftliche und demokratische Reformen. Die Bank arbeitete in 2005 eng mit nationalen und lokalen Behörden zusammen, um solide rechtliche Rahmenwerke zu schaffen, die Unternehmensführung zu verbessern und Fortschritte bei der demokratischen Reformtätigkeit zu fördern.

Reform

In 2005 erreichten Investitionen der EBWE Rekordhöhe und legten Zeugnis ab von wichtigen Fortschritten in der Region insgesamt. In Mitteleuropa und den baltischen Ländern gab es ein starkes Wachstum, und die acht Länder, die inzwischen Teil der Europäischen Union sind, setzten ihre Integration fort. Für die ölreichen Länder weiter östlich bedeuteten steigende Ölpreise einen neuen Anreiz, die Erträge für weitere Reformen zu nutzen, während die für die energieverbrauchenden Länder das Bedürfnis, sorgfältige Wirtschaftsreformen und Energieeffizienz zu fördern, immer wichtiger wurde.

In 2005 nahm Kroatien formelle Verhandlungen über die EU-Mitgliedschaft auf, und die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien erreichte den Status eines EU-Kandidaten – eine Bestätigung der Fortschritte beider Länder bei den Wirtschaftsreformen. Anderswo im westlichen Balkan begaben sich Serbien und Montenegro sowie Bosnien und Herzegowina auf den langen Weg, der letztendlich zur Mitgliedschaft in der Europäischen Union führen könnte. Bulgarien und Rumänien steuern beide auf die EU-Mitgliedschaft in 2007 zu.

In Russland erreichten ausländische Direktinvestitionen in der ersten Jahreshälfte 2005 Rekordhöhe, aber es gab Besorgnisse hinsichtlich neuer Formen der staatlichen Wirtschaftsintervention, selektiver Regulierungen und des Engagements für demokratische Abläufe von staatlicher Seite. In anderen Ländern der ehemaligen Sowjetunion war das Bild gemischt. Die Ukraine führte trotz eines schwierigen politischen Umfelds einige Wirtschaftsreformen ein – darunter Privatisierungen, die frühere unfaire Verfahren rückgängig machten. Moldau engagierte sich stärker für demokratische und marktorientierte Reformen und die globale Integration. Andererseits gab es in Usbekistan weitere Rückschritte der demokratischen Ordnung.

Um den demokratischen Reformprozess zu fördern, fuhr die EBWE fort, die Fortschritte in allen Einsatzländern zu überprüfen und die demokratische Praxis zu beurteilen. In der veröffentlichten Strategie für die einzelnen Länder aktualisierten wir unsere Einschätzung der Einhaltung von Artikel 1 des Gründungsübereinkommens, der die Länder zur Förderung der Demokratie und Marktwirtschaft verpflichtet.

Bei der Annahme einer neuen Strategie für Usbekistan im Juli 2005 gab die EBWE ihrer Besorgnis Ausdruck, dass die Fortschritte des Landes bei der Umsetzung von Artikel 1 weiterhin zögerlich und von Rückschlägen gekennzeichnet sind.

Usbekistans politisches Umfeld hat sich nicht verbessert, und die Aussichten auf eine politische Liberalisierung sind nach wie vor trübe. Seit der früheren Strategie wurden hinsichtlich der wirtschaftlichen Reformen beschränkte Erfolge erzielt. Ein besonderer Grund für ernstliche Besorgnis der Bank war der willkürliche und unangemessene Einsatz von Gewalt gegen die Zivilbevölkerung im April 2005 in der Stadt Andischan. Der Vorfall stieß auf breite internationale Proteste.

Aufgrund ihrer Besorgnisse wegen Usbekistan hat die EBWE ihre Investitionen seit Juli 2005 auf Aktivitäten im Privatsektor beschränkt, allerdings werden laufende öffentliche Engagements noch umgesetzt. Ähnliche Einschränkungen gelten angesichts der mangelnden Fortschritte bei der Umsetzung von Artikel 1 für Belarus und Turkmenistan. In beiden Ländern bemüht sich die EBWE um Möglichkeiten, das Investitionsklima zu verbessern und Reformbemühungen zu unterstützen.

Die Bekämpfung der Geldwäsche ist ein Schlüssel zur Verbesserung des Investitionsklimas. In 2005 rief die EBWE ein anspruchsvolles Programm ins Leben, um die Aufmerksamkeit der gesamten Region auf diese Frage zu richten, und begann mit zwei richtungsweisenden Trainingsprogrammen.

Serbische Gesetzesreform gut für kleine Betriebe

„Damals zu Titos Zeiten, als Serbien Teil des sozialistischen Jugoslawien war, wurden Kredite halb und halb als Geschenke betrachtet. Geschützt wurden vor allem die Schuldner, und niemand empfand Sympathie für die Kreditgeber“, sagt Professor Miodrag Orlić, Richter am obersten Gerichtshof in jugoslawischen Zeiten.

Ein Gleichgewicht zwischen den Rechten der Schuldner und Gläubiger zu finden, ist ein schwieriges Unterfangen. Mit technischer Unterstützung der EBWE haben Professor Orlić und andere serbische Wirtschafts- und Rechtsreformer das System der Besicherung von Darlehen durch Vermögenswerte, die als Sicherheiten verpfändet werden, transformiert. Das neue Gesetz über eingetragene Pfänder schützt nicht nur vertrauensvolle Banker gegen betrügerische Kunden, sondern auch glücklose Kreditnehmer vor gierigen Gläubigern.

„Es ist ein riesiger Unterschied. Wir können Darlehen viel schneller genehmigen als vorher, weil wir jetzt darauf vertrauen können, dass die Schuld angemessen gesichert ist“, sagt Vladan Radikić, ein Anwalt von Serbiens ProCredit Bank.

Um sicherzustellen, dass das neue Gesetz auf Serbiens Bedürfnisse zugeschnitten ist, studierten die Rechtsexperten der EBWE die bestehende Gesetzgebung des Landes und schlugen Anpassungs- und Verbesserungsmöglichkeiten vor, respektierten aber zugleich die rechtlichen Traditionen Serbiens. Die Bemühungen der Bank wurden durch das Vereinigte Königreich und den Multi-Geber-Sonderfonds für die Balkanregion, der durch Dänemark, Kanada und Taipeh-China unterstützt wird, finanziert.

Das neue Gesetz hat Merkmale, die vorher undenkbar waren. Wenn die Parteien zustimmen, kann die Vollstreckung außergerichtlich stattfinden und ist so schneller und preiswerter. Kreditgeber können eine breitere Palette von Vermögenswerten als Sicherheit akzeptieren, und Pfänder werden in einer Online-Datenbank registriert. Wenn Kreditnehmer in Verzug geraten, können die Kreditgeber die Vermögenswerte direkt beschlagnahmen, um sie nicht zu verlieren.

Die Gesetzgebung wird durch ein neues in 2005 eingerichtetes Pfandregister gestützt, in dem die Kreditgeber die ihnen verpfändeten Werte verzeichnen und verifizieren können, dass der Besicherungsgegenstand nicht auch an einen anderen verpfändet worden ist. Die Reform hat bereits gezeigt, dass Banken jetzt viel besser in der Lage sind, Kredite an kleine Unternehmen zu vergeben, die Motoren der wirtschaftlichen Entwicklung und der Schaffung von Arbeitsplätzen.

ProCredit Bank unterstützt das neue System: „Vorher mussten wir vor einem Richter erscheinen, damit der Kreditnehmer den Sicherungsgegenstand verpfänden konnte, dieses ganze Verfahren dauerte zwei Wochen. Das neue Register ist online zugänglich, und wir können alle Informationen, die wir zu einem verpfändeten Vermögenswert brauchen, sofort auf unseren Computern sehen. Es geht alles sehr schnell. Wir können an dem gleichen Tag, an dem das Pfand online registriert wird, mit Zuversicht den Kredit vergeben.“

Das erste richtete sich an Banken im westlichen Balkan und Ländern weiter östlich, in denen Systeme zur Bekämpfung der Geldwäsche zwar eingerichtet, aber im großen und ganzen noch nicht getestet waren. Drei richtungsweisende Seminare wurden in Bosnien und Herzegowina, der EJR Mazedonien und Kasachstan veranstaltet. Das zweite Pilotprogramm zielte auf Länder in Zentralasien, in denen noch kein effektives Antigeldwäschesystem besteht. Für diese Gruppe bestand der Kurs in der Arbeit mit der relevanten Aufsichtsbehörde, um einen Aktionsplan zu entwickeln und Schulungskurse für Banken und Behörden bereitzustellen, um die Kenntnis der besten Praxis zu fördern.

Aufbauend auf diesen Pilotprogrammen besuchte die EBWE zwischen Januar und April 16 Länder, um eingehende Informationen darüber zu sammeln, wie die einzelnen Länder mit Fragen der Geldwäsche umgehen. Diese Erkundungsbesuche versetzten die Bank in die Lage, den Schulungsbedarf jedes einzelnen Landes zu beurteilen und mit der Unterstützung der EU und der Schweizer Regierung ein Programm zu entwickeln.

Im Mai 2005 begann eine Reihe von Workshops, die Ende November abgeschlossen wurde. Die einzelnen Seminare dauerten zwei Tage, beteiligt waren 20 bis 30 Mitarbeiter von Finanzinstituten und entsprechenden Ordnungsbehörden, darunter nationale Zentralbanken und Ministerien. Die Seminare stellten einen Überblick über die Risiken der Geldwäsche bereit und gaben Banken Anleitung zur Erkennung verdächtiger Transaktionen und der Schaffung effektiver Berichtssysteme. Bisher wurden in dem Programm 210 Banker aus 177 Institutionen in zehn Ländern geschult.

Da ein starker rechtlicher Rahmen oft der erste Schritt auf dem Weg zur Schaffung einer soliden Marktwirtschaft ist, hat die EBWE ihr Rechtshilfeprogramm in 2005 durch eine erneuerte Konzentration auf die ärmsten Länder, in denen die Bank tätig ist, verstärkt. Mit Hilfe von Gebermitteln haben wir mit dem Inkrafttreten eines neuen Leasing-Gesetzes in Moldau und der Verabschiedung neuer rechtlicher Vorschriften über Sicherungsgeschäfte in Georgien die Arbeit an zwei wichtigen Rechtsreformen in diesen Ländern abgeschlossen.

Die EBWE hat an Leasing-Gesetzen gearbeitet, weil der Zugang zu Finanzierungen für größere Ausrüstungsanschaffungen für viele kleine Betriebe immer noch problematisch und Leasing von entscheidender Bedeutung ist. Weitere Gebiete, die in 2005 von der Hilfe der Bank profitiert haben, waren Hypothekengesetzgebung, Insolvenzgesetze, Zugang zur Telekommunikation auf dem Lande und Investorenschutz in Georgien, Moldau und der Kirgisischen Republik. Darüber hinaus war die EBWE Zeuge der Ergebnisse einer bahnbrechenden Arbeit, die sie in Serbien unternommen hat: ein Gesetz, das kleinen Betrieben gestattet, Darlehen durch die Verwendung von Sicherheiten zu besichern (siehe links).

Die EBWE verstärkte ihr Engagement für die Verbesserung der Qualität des lokalen Gerichtswesens. Insbesondere rief die Bank in 2005 ein Programm ins Leben, um gerichtstechnische Fachkenntnisse in der Kirgisischen Republik zu entwickeln. Ein Aktionsplan – ausgearbeitet von der EBWE in Zusammenarbeit mit der International Development Law Organization und unterstützt durch die kirgisische Regierung – umfasst die Schulung aller kirgisischen Richter, die mit Wirtschaftsangelegenheiten befasst sind, die Stärkung des gerichtlichen Schulungszentrums und die Schaffung einer Rechtsbibliothek.

Die EBWE setzte die Entwicklung rechtlicher Rahmenwerke für öffentlich-private Partnerschaften in den Einsatzländern fort. Darüber hinaus führte sie eine Umfrage über die Effektivität der Unternehmensführung in der Region insgesamt durch und untersuchte dabei insbesondere den Schutz der Minderheitsaktionäre. Die Ergebnisse wurden zusammen mit Empfehlungen zu möglichen Verbesserungen des rechtlichen Rahmens im Transition Report 2005 veröffentlicht.

Die Mongolei ist dem Status eines neuen Einsatzlandes nähergerückt, da die meisten Anteilseigner der EBWE den Annahmeprozess, der es erforderlich macht, dass jeder Anteilseigner die neue Zulassung ratifiziert, abgeschlossen haben. Der von Gebern finanzierte Kooperationsfonds für die Mongolei hat die Fortschritte der Mongolei in Richtung auf den operativen Status unterstützt.

Die EBWE intensivierte in 2005 ihr Rechtshilfeprogramm mit erneutem Schwerpunkt auf den ärmsten Ländern.

Investitionen der EBWE in sowohl große wie auch kleine Unternehmen kommen allen Bevölkerungsschichten zugute – von Unternehmern, die die Geschäfte führen, bis zu Kunden, die von den verbesserten Dienstleistungen profitieren. In 2005 finanzierte die EBWE Projekte im Gesamtwert von 4,3 Milliarden €, die bisher höchsten Investitionen. Unsere Konzentration auf die ärmsten Länder hat uns veranlasst, viele kleinere Projekte zu finanzieren, die darauf abzielen, denen, die am wenigsten haben, zu helfen.

Geschäfts-wachstum

In 2005 unterzeichnte die EBWE eine Rekordzahl neuer Projekte – 151 verglichen mit 129 im Vorjahr – und übertraf mit einer Gesamtsumme von 4,3 Milliarden € das Bankziel für das Geschäftsvolumen. Wir setzten den Trend der Unterzeichnung von Projekten jeder Größenordnung fort, erhöhten aber im Einklang mit den Bedürfnissen der Region, besonders in weniger entwickelten Märkten, insbesondere die Anzahl kleinerer Projekte.

Die Investitionen der EBWE entsprechen der Strategie der Verlagerung weiter nach Süden und Osten. Rund 58 Prozent des Geschäftsvolumens der Bank in 2005 wurden in den frühen und mittleren Transformationsländern Südosteuropas, des Kaukasus, Zentralasiens und des äußersten Westens der ehemaligen Sowjetunion investiert. Auf Russland entfielen 26 Prozent der EBWE-Investitionen, 16 Prozent auf die fortgeschrittenen Transformationsländer Mitteleuropas. Seit 2003 sind unsere jährlichen Investitionen in Mitteleuropa von 1,2 Milliarden € auf ihre gegenwärtige Höhe von 700 Millionen € zurückgegangen. Dies entspricht einem schwindenden Bedarf an EBWE-Hilfe in dieser Region, da andere Finanzierungsquellen zur Verfügung stehen.

Die Anzahl der von der EBWE gezeichneten Kapitalanlagen erhöhte sich um 41 Prozent, von 22 in 2004 auf 31 in 2005. Rund 85 Prozent der in 2005 unterzeichneten Projekte wurden hinsichtlich ihrer potenziellen Auswirkung auf den Transformationsprozess mit „Ausgezeichnet“ oder „Gut“ bewertet.

Auszahlungen von EBWE-Finanzierungen gingen von 3,4 Milliarden € in 2004 auf 2,2 Milliarden € in 2005 zurück. Dies ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass eine Reihe von Kunden den Abruf ihrer Mittel wegen hoher Marktliquidität hinauszögerte und dass die Bank ein höheres Maß an Garantien unterzeichnete, die normalerweise nicht ausgezahlt werden. Auch die außerordentliche Höhe der Auszahlungen im letzten Quartal 2004 bewirkte einen Rückgang der Auszahlungen in 2005.

Rückzahlungen erhöhten sich zwischen 2004 und 2005 um 19 Prozent. Unser Projektportfolio beträgt 16,8 Milliarden €, 10 Prozent mehr als Ende 2004.

Ein Fünf-Sterne-Darlehen für den bulgarischen Tourismus

Der Tourismus entlang der bulgarischen Schwarzmeerküste blüht, und die Anzahl ausländischer Besucher nimmt ständig zu. British Airways hat zum Beispiel soeben zwei Flüge in der Woche in die Küstenstadt Warna aufgenommen, und die britischen Touristenzahlen nach Bulgarien haben seit 2001 um das Fünffache zugenommen.

Bis vor kurzem waren Unterkünfte in den neuen Erholungsgebieten auf Drei-Sterne-Hotels beschränkt, die für preisbewusste Gruppentouristen geeignet sind. Um besser gestellte Kunden mit mehr verfügbarem Einkommen anzulocken, deren Kaufkraft den Sektor weiter entwickeln und mehr Arbeitsplätze schaffen würde, stand kaum etwas zur Verfügung. Um diese Marktlücke zu füllen, stellte die EBWE in 2005 ein Darlehen in Höhe von 23 Millionen € bereit, um zur Finanzierung des ersten Fünf-Sterne-Hotels an der Küste, Teil der exklusiven Kempinski-Kette, beizutragen. Etwa 10 Millionen € des Darlehens wurden an Geschäftsbanken syndiziert.

Das 733-Zimmer-Hotel gehört der Sigma Group, einem der führenden Investoren an der Schwarzmeerküste Bulgariens. Das neue Hotel wird vor allem deutsche und britische Touristen anziehen und wird von Kempinski gemanagt, das als älteste Luxushotelkette der Welt angesehen wird.

Da Kempinski sich nun in den besten drei Reisezielen Bulgariens befindet (Schwarzes Meer, Sofia und der Winterkurort Bansko), gibt es mehr Möglichkeiten, den Markennamen national und international zu verkaufen. Indem das Hotel erfahrene Mitarbeiter mitbringt, um lokale Arbeitskräfte darin zu schulen, Dienstleistungen für Spitzenkunden bereitzustellen, hebt das Hotel die Standards durch Beispiel und Wettbewerb.

Die Investitionen € der EBWE verteilten sich über eine Vielzahl von Sektoren. Etwa 34 Prozent des Geschäftsvolumens der Bank entfielen in 2005 auf Finanzinstitute, um lokale Unternehmen zu unterstützen. Etwa 22 Prozent galten Infrastrukturprojekten – verglichen mit 12 Prozent in 2004 – und 17 Prozent waren dem Energiesektor gewidmet. Die Zunahme der Infrastrukturprojekte spiegelt den dringenden Bedarf an Investitionen in Straßen, Eisenbahnen und Wasserdienstleistungen wider, insbesondere im westlichen Balkan und weiter östlich, wo die Infrastrukturreformen sich noch im Frühstadium befinden. Fertigungsprojekte erhielten in 2005 9 Prozent der EBWE-Investitionen, und die restlichen 18 Prozent des Geschäftsvolumens entfielen auf Agrarwirtschaft, Immobilien/Tourismus und Telekommunikation.

EBWE-Projekte erreichten alle entlegenen Teile der Region und trugen dazu bei, den Lebensstandard für alle Bevölkerungsschichten zu verbessern. In Mittel- und Südosteuropa investierte die Bank zum Beispiel in ein neues Verkehrsnetz, das die Bequemlichkeit und Zuverlässigkeit von Reisen in einer Vielzahl von Ländern verbessern wird (siehe Seite 16). In Russland erhöhten wir durch eine Investition in die Russian Standard Bank, die führend im Verbraucherkreditgeschäft ist, die Verfügbarkeit von Finanzierungen für Verbrauchsgüter (siehe rechts). Weiter östlich trugen wir durch ein innovatives Öko-Projekt in der Kirgisischen Republik, das zunehmende Zahlen von Touristen an den Issyk-Kul, die „Perle Zentralasiens“, bringt, zur Entwicklung des Tourismus in Zentralasien bei (siehe Seite 72).

In 2005 begann die EBWE mit der Entwicklung eines neuen Geschäftsmodells, das die Investitionsstrategie der Bank in den kommenden Jahren festlegen wird. Diese Überprüfung der Art und Weise, wie wir unser Kapital verwenden, die alle fünf Jahre durchgeführt wird, soll bei der Jahrestagung 2006 in London vom Gouverneursrat bewilligt werden. Es wird erwartet, dass die Überprüfung die allmähliche Verlagerung der Bankgeschäfte nach Süden und Osten und die Notwendigkeit bestätigt, dass die EBWE riskantere Projekte in Ländern unternimmt, wo andere Finanzierungsquellen nicht zur Verfügung stehen.

Eines der innovativsten Projekte der EBWE in 2005 war eine bemerkenswerte fünfjährige Rubelanleiheemission in Russland, um lokale Währung aufzubringen, die verwendet wird, um Darlehen für langfristige Projekte ohne Wechselkursrisiko für die russische Wirtschaft bereitstellen zu können. Die erste zinsvariable Emission über 5 Milliarden Rubel (140 Millionen €) ist als erste durch eine internationale Institution in Russland platzierte Emission bahnbrechend. Der Erlös aus der Rubelanleihe der EBWE wird genutzt, um den wachsenden Finanzierungsbedarf für die Erneuerung der kommunalen Infrastruktur Russlands zu decken und Kleinunternehmen und andere russische Kreditnehmer zu finanzieren, die sich nicht auf Exporteinkünfte verlassen können, um Darlehen in ausländischen Währungen zurückzuzahlen.

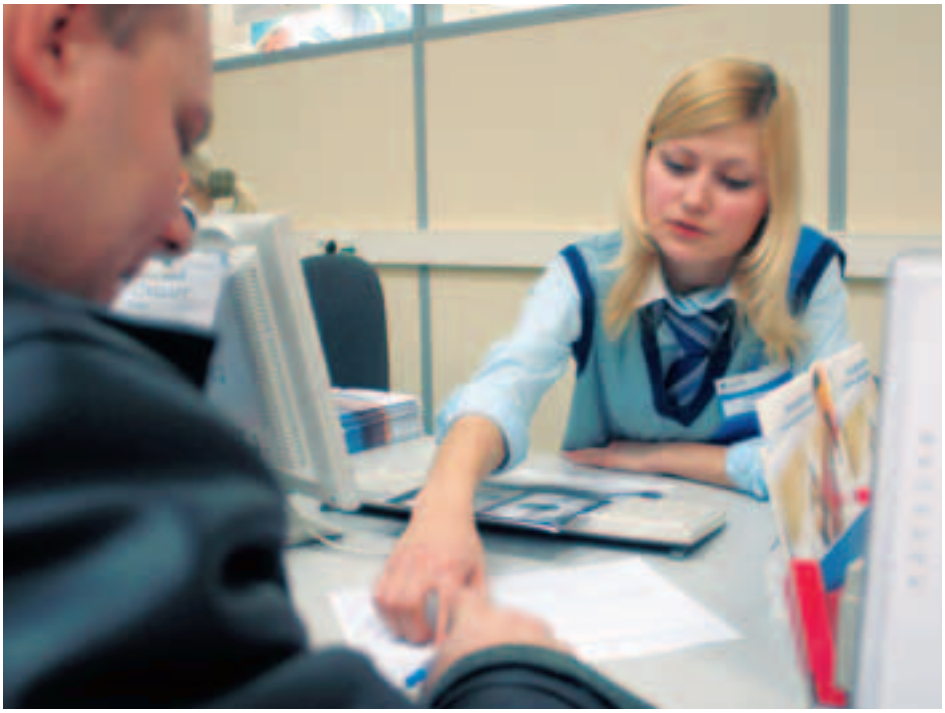
Ein weiteres Beispiel dafür, wie lokale Währungen zu einem guten Zweck genutzt werden können, war ein Darlehen über 5 Milliarden Rubel (140 Millionen €) an das russische Stromnetzmonopol, die Federal Grid Company, zur Finanzierung eines Modernisierungsprogramms. Das Darlehen ist das bisher größte der EBWE in Rubeln und die letzte einer Reihe von Bemühungen der Bank, finanziellen Rückhalt für die umfassende Reform des Elektrizitätssektors bereitzustellen, die von der russischen Regierung in 2001 in Angriff genommen wurde. Das Projekt soll zu einer erheblichen Zunahme der Elektrizitätsströme aus dem Osten des Landes, Sibirien und dem Uralgebiet, nach Mittelrussland sowie zu einem größeren Stromangebot für die Kaukasusregion führen.

Ausgezeichnete Renditen aus der Veräußerung von Beteiligungspositionen in Mitteleuropa trugen zu Gewinnen für die EBWE von mehr als einer Milliarde € bei. Diese starke Leistung wird die Bank in die Lage versetzen, in eine größere Anzahl von Projekten zu investieren, insbesondere in schwierigeren und riskanteren Umfeldern.

Die Initiative der Bank, einige der ärmsten Einsatzländer zu unterstützen, kam in 2005 einen großen Schritt vorwärts. Fast zwei Jahre nach ihrem Beginn kann die Initiative für die frühen Transformationsländer (ETC) bereits starke Ergebnisse aufweisen. Die Initiative wurde ins Leben gerufen, um den ärmsten Einsatzländern der Bank beim Aufbau der Grundlage einer aufstrebenden Marktwirtschaft zu helfen. Genau das beginnt sich in den sieben von der Initiative abgedeckten Ländern zu verwirklichen: Armenien, Aserbaidschan, Georgien, der Kirgisischen Republik, Moldau, Tadschikistan und Usbekistan.

In 2005 unterzeichnete die EBWE 61 neue Projekte (mit Ausnahme von Öl- und Gasgeschäften) in diesen Ländern, verglichen mit 32 in 2004 und 18 in 2003. Auch der Wert der neuen Zeichnungen steigt: rund 250 Millionen € in 2005 gegenüber

Eins der innovativsten Bankprojekte in 2005 war eine bahnbrechende Rubelanleiheemission in Russland.



Revolution des russischen Verbrauchermarktes

Die meisten Russen haben keine Schulden. Obwohl dies für die Sparsamen dieser Welt eine gute Sache zu sein scheint, ist der Grund dafür vor allem, dass sehr wenige russische Banken willens sind, normalen Menschen kleine Kredite für wesentliche Verbrauchsgüter zur Verfügung zu stellen.

Die Russian Standard Bank (RSB) ist eine Ausnahme. Mit ihrem hochmodernen Online-Kreditpunktesystem, das aufgrund einer Reihe einfacher Fragen die Fähigkeit einer Person beurteilt, einen Kredit zurückzuzahlen, können Kreditnehmer den Laden innerhalb von 15 Minuten mit einer neue Waschmaschine verlassen. Die meisten RSB-Kredite liegen bei rund 500 € und können in der Regel im Geschäft bereitgestellt werden (obwohl sie manchmal in der Bank selbst zur Verfügung gestellt werden).

Das gehört zwar im Westen zur normalen Praxis, ist aber in Russland, wo viele Banken nicht bereit sind, Risiken mit kleinen Verbrauchern einzugehen, deren Cash-flow-Lage schwierig zu beurteilen sein kann, sehr innovativ. Kleine Darlehen sind äußerst wichtig für eine blühende Wirtschaft, die von Verbrauchervertrauen und verfügbaren Krediten abhängt.

In einem der ersten (und größten) Verbriefungsprojekte in Osteuropa, hat RSB ein Portfolio kleiner Verbraucherkredite in Höhe von 250 Millionen € verbrieft (effektiv an Investoren verkauft) und damit neue Mittel zur Expansion des Verbraucherkreditgeschäfts generiert, das den russischen Markt revolutioniert. Die EBWE spielte durch den Ankauf von 8,5 Millionen € der „Mezzanin-Schuldverschreibungen“, – Darlehen mit höherem Risiko –, die so wesentlich für den Erfolg einer Verbriefung sind, bei der Transaktion eine Schlüsselrolle.

„Dieses letzte bahnbrechende Geschäft mit RSB zeigt dem Markt, wie lokale Kreditnehmer ihr Einkommen nutzen können, um Zugang zu anspruchsvollen neuen Finanzierungsformen zu finden, die ihrem Finanzierungsbedarf entsprechen“, so Jonathan Woollett, Leiter der Nichtbanken-Finanzinstitutionen bei der EBWE.

In einer getrennten Transaktion hat die EBWE RSB auch das Rubeläquivalent von 25 Millionen € geliehen, um Konsumerkredite in dem inzwischen größten Wachstums-bereich, den russischen Regionen, finanzieren zu können.

Verbesserung von Verkehrsverbindungen

Mit dem Ende der zentralen Planung in Mittel- und Osteuropa kam das Ende jenes berühmten, effizienten und praktisch kostenfreien Verkehrssystems. Plötzlich gab es kein Geld für neue Züge oder Busse und kein Geld für die Wartung der alten. Die Kosten stiegen astronomisch, und die Dienstleistungstandards fielen ins Bodenlose.

Kurz, es gab eine Marktlücke, und Privatgesellschaften waren bereit, sie zu füllen. Véolia Transport, ein führendes europäisches Transportunternehmen (früher bekannt unter dem Namen Connex) ist inzwischen gut in der Region etabliert. In Slowenien zum Beispiel hält Véolia Mehrheitsanteile an Certus, einem führenden Busunternehmen, und betreibt die interstädtischen und internationalen Bahnlinien in Lubljana (SAP Turbus). Véolia Transport ist mit einem Anteil von 21 Prozent an den Busdienstleistungen seit 2000 auch der größte Privatbetreiber des öffentlichen Nahverkehrs in der Tschechischen Republik.

Jetzt wird die EBWE Véolia Transport Beteiligungsfinanzierungen in Höhe von 71 Millionen € bereitstellen, um lokale Behörden bei der Verbesserung ihrer öffentlichen Verkehrsnetze zu unterstützen: zuerst Busse, aber dann weiter auch Trambahnen, U-Bahnen, Züge und Fähren. Zunächst geht es um Kroatien, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik, dann folgen Bulgarien, Rumänien, Serbien und Montenegro sowie Ungarn.

„Das Ziel der Partnerschaft zwischen der EBWE und Véolia Transport ist es, die Entwicklung von privatem Management der öffentlichen Verkehrsmittel in Mitteleuropa weiter und mehr und mehr auch in Südosteuropa noch zu verstärken und zu beschleunigen. Privates Management wird zu besserer Qualität und zuverlässigeren Transportdienstleistungen in der Region führen“, so Stephane Richard, Vorstandsvorsitzender von Véolia.

Die Idee ist, dass Menschen ihre Busse und Züge preiswerter und effizienter finden werden – schließlich hängt die Wirtschaft davon ab, dass die Menschen zur Arbeit kommen. Durch Investitionen in ländliche Eisenbahndienste zielt Véolia Transport auch darauf, Strecken zu erhalten, die sonst wegen Wartungsschwierigkeiten hätten stillgelegt werden müssen.

92 Millionen € in 2004 und 53 Millionen € in 2003. Zusätzlich haben wir unsere Unterstützung im Rahmen des Handelsförderungsprogramms erheblich vermehrt, und zwar von 305 Transaktionen in 2004 auf 486 in 2005.

Der Erfolg der ETC-Initiative ruht auf drei Säulen: der Bereitwilligkeit der Bank, bei ETC-Projekten höhere Risiken zu akzeptieren, solange die Prinzipien des soliden Bankgeschäfts beachtet werden; unserem Engagement dafür, die dafür vorgesehenen Ressourcen im Hauptsitz und in den lokalen Vertretungen der Bank zu erhöhen und vermehrte Unterstützung durch die Gebergemeinschaft.

Im Rahmen der Initiative wird eine Reihe neuer und modifizierter Instrumente eingesetzt, um mittlere Unternehmen zu unterstützen. Zum Beispiel hat die EBWE eine Direkte Kreditfazilität (Direct Lending Facility/DLF) eingerichtet, die mittleren Unternehmen in Gebieten, wo keine lokalen Banken als Intermediäre zur Verfügung stehen, Direktdarlehen bereitstellt. Außerdem hat die EBWE ihre Kreditvergabe an kleinste und kleine Betriebe durch lokale Banken beträchtlich erweitert, insbesondere in ländlichen Gegenden und an kleine Agrarbetriebe, die es schwierig finden, anderswo Kredite zu erhalten.

Eine Erhöhung der EBWE-Investitionen wurde begleitet von einer Zunahme der geberfinanzierten Zusagen um 40 Prozent, die in 2005 insgesamt 18 Millionen € betrugen. Davon wird etwa die Hälfte durch den im November 2004 eingerichteten ETC-Multigeberfonds bereitgestellt, der Zuschussfinanzierungen zur Unterstützung von EBWE-Projekten zur Verfügung stellt (siehe Seite 25).

Bei seinen drei Vollversammlungen in 2005 bewilligte der ETC-Fonds eine breite Vielzahl von zuschussfinanzierten Projekten, die darauf abzielen, die Entwicklung des Privatsektors in allen ETC-Ländern zu fördern. Zu diesen gehören Unterstützung für Mikrofinanzierungsprogramme, die Entwicklung von kleinen Kommunalprojekten und die Finanzierung von Umweltinitiativen. Er hat auch Mittel bewilligt, um Unternehmen und Regierungen bei der Finanzierung von Projekten in Verbindung mit Energiewirksamkeit und erneuerbaren Energien zu helfen.

Ende 2005 hatte der Fonds Finanzierungen für 46 Projekte im Gesamtwert von rund 16 Millionen € bewilligt. Aufgrund des Erfolges der ETC-Initiative hat die EBWE mit Plänen begonnen, eine ähnliche gebergestützte Initiative im westlichen Balkan ins Leben zu rufen.

Kofinanzierungen vom Privatsektor gestatten der Bank, die Reichweite ihrer Projekte noch weiter auszudehnen. In 2005 brachte die EBWE 1,9 Milliarden € an Kofinanzierungen aus Privatsektorquellen, vor allem von Geschäftsbanken, für Projekte in 16 Einsatzländern der Bank auf. Diese Volumen liegt erheblich unter der entsprechenden Zahl in 2004 (3,5 Milliarden €), was zum Teil darauf zurückzuführen ist, dass die Bank in eine größere Zahl kleiner Projekte in Sektoren und Ländern investiert hat, wo die Möglichkeiten für Kofinanzierungen begrenzter sind.

Dennoch stiegen die Kofinanzierungen des Privatsektors in Aserbaidschan, Serbien und Montenegro sowie der Ukraine. Zum ersten Mal wurden sie auch in Georgien bereitgestellt. Im Kleinunternehmenssektor gelang es der EBWE, private Kofinanzierungen von einer Reihe von Finanzinstituten aufzubringen, die sich auf die Kreditvergabe an Kleinunternehmen spezialisieren.

Die größeren Einsatzländer der EBWE zogen in 2005 weiterhin beträchtliche Beträge an Kofinanzierungen ins Land. Russische Unternehmen erhielten 459 Millionen € aus Privatsektorquellen, und die EBWE brachte erhebliche Kofinanzierungen in den Fertigungs- und Dienstleistungssektoren auf. Damit half sie dem Land, über Öl und Gas hinaus zu diversifizieren.

In 2005 wurden zum ersten Mal Kofinanzierungen in lokalen Währungen bereitgestellt. Kommunalkredit of Austria stellte neben einem EBWE-Darlehen auf polnische Zloty lautende Finanzierungen zur Unterstützung des städtischen Nahverkehrs in Krakau zur Verfügung, und RZB-Austria unterstützte das Fernheizungsprojekt Jassy durch ein Darlehen, das zum Teil in rumänischen Lei denominiert war.

Partneragenturen aus dem öffentlichen Sektor steuerten in 2005 Kofinanzierungen in Höhe von 704 Millionen € zur Unterstützung von EBWE-Projekten bei, zur Hauptsache in Form von Darlehen und Kapitalanlagen. Die größten Kofinanzierungsinstitute im öffentlichen Sektor waren die Europäische Investitionsbank (EIB), Export Development Canada, die Kreditanstalt für Wiederaufbau, die Netherlands Development Finance Company (FMO) und die Internationale Finanz-Corporation. Die EIB stellte zum Beispiel nahezu 200 Millionen € zur Kofinanzierung von Infrastrukturprojekten in Albanien sowie Serbien und Montenegro bereit.

EBWE-Investitionen in den ärmsten Ländern haben sich fast verdreifacht – von 92 Millionen € in 2004 auf 250 Millionen € in 2005.

Jedes Projekt der EBWE soll Ländern helfen, sich auf eine Zukunft zuzubewegen, die in sich nachhaltig ist. Die Bank widmet den umweltbezogenen und sozialen Auswirkungen ihrer Projekte besondere Aufmerksamkeit und berücksichtigt lokale Belange. In 2005 vermehrte die EBWE ihre Konzentration auf Umwelt- und Sozialfragen und erweiterte ihre Investitionen in Energieeffizienz- und Sanierungsprojekte.

Nachhaltigkeit

Die Verpflichtung der EBWE zur Förderung umweltfreundlicher und nachhaltiger Entwicklung ist im Errichtungsübereinkommen der Bank festgelegt. Alle Investitionen der EBWE werden von rigorosen Umweltvorschriften begleitet, und die Bank finanziert viele Projekte, die spezifisch darauf angelegt sind, Umweltbedingungen in den Einsatzländern zu verbessern.

In 2005 gehörten zu den EBWE-Projekten mit einer starken Umweltkomponente eine Investition von 9 Millionen € zur Verbesserung der Energieeffizienztechnologie in der Ukraine (siehe Seite 57), ein Projekt in Höhe von 6 Millionen € zur Verbesserung der Fernheizung in Temeswar (Rumänien) und eine Investition über 15 Millionen € zur Verbesserung der Umweltbedingungen und Energieeffizienz in der Stahlverarbeitungsindustrie Bosniens und Herzegowinas.

Insgesamt investierte die Bank in 2005 etwa 350 Millionen € in Energieeffizienz, kommunale Infrastruktur und Sanierungsprojekte. Rund 205 Millionen € finanzierten die Modernisierung der Energieeffizienz in einer Reihe von Sektoren (mit Ausnahme von energiesparenden Investitionen in Stromerzeugung und -übertragung). Dazu gehörten 102 Millionen € zur Finanzierung von energiesparenden Aktivitäten im Industriesektor und 30 Millionen €, die über bulgarische Banken geleitet wurden, um Projekte der Energieeffizienz im Wohnungssektor zu finanzieren. Überdies stellte die EBWE ihre erste Kreditlinie für eine russische Bank (Spurt Bank) bereit, um besondere energiesparende Aktivitäten zu finanzieren.

Die EBWE unternimmt eine Umwelteinschätzung, bevor sie in ein Projekt investiert, damit sie bestimmen kann, welche Maßnahmen der Kunde ergreifen muss, um den Umweltgrundsätzen der Bank zu genügen. Diese Vorschriften werden bei Unterzeichnung des Projekts bindend. In 2005 stellt die EBWE Finanzierungen in Höhe von etwa 350 Millionen € bereit, um Umweltvorschriften für Projekte in den Sektoren Verarbeitung, Schwerindustrie und Agrarwirtschaft abzudecken.

Für alle Industrieprojekte nimmt die EBWE eine Beurteilung der Treibhausgasemissionen vor. Bei rund 30 der von der Bank in 2005 unterzeichneten Projekte wurde festgestellt, dass es sich um erhebliche Mengen von Emissionen handelte. Diese befanden sich vor allem in den Sektoren Strom und Energie, Bodenschätze und anderen Industriesektoren. Von allen Projekten, bei denen die Bank in die

Die Stadtbeleuchtung bleibt eingeschaltet

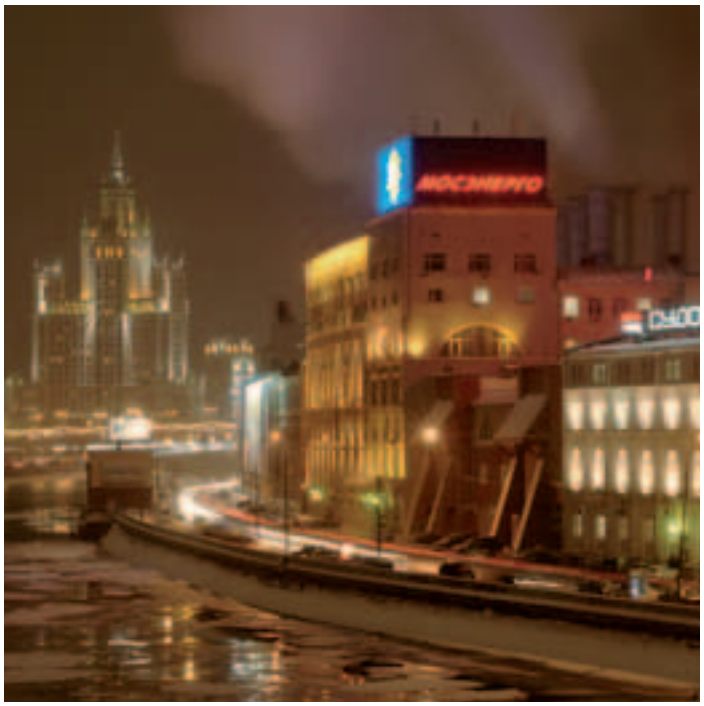
Die trübe Beleuchtung Moskaus in sowjetischen Zeiten, als die Straßen abends fast stockdunkel waren und Wohnblöcke nur durch ihren bleichen gelben Schein sichtbar waren, ist längst verschwunden. Inzwischen ist das Stadtzentrum beleuchtet wie Las Vegas, und die Stadt erscheint im Glanz hellerer Straßenlampen, grell glitzernder Cafés und Restaurants und Privatwohnungen, die vollgepackt sind mit den letzten hochmodernen Hauhaltsgeräten.

Aber das Netz, das die hellen Lichter in Russlands Hauptstadt am Leben hält, braucht Investitionen. Dies zeigte sich am Stromausfall im letzten Frühjahr, als die gesamte Stadt praktisch zwei Tage lang lahmgelegt war. Daher leiht die EBWE Mosenergo, der Moskauer Versorgungsgesellschaft, 2,9 Milliarden Rubel (85 Millionen €), um ihre bestehenden Anlagen zu modernisieren und Emissionen abzubauen.

Dies ist, was die Finanzierung in lokaler Währung betrifft, eine bahnbrechende Transaktion für die EBWE. Ein Teil des Darlehens wird durch angesehene Banken, die in Russland angesiedelt sind, in Rubel syndiziert. Mosenergo, die jetzt 17 Elektrizitätskraftwerke betreibt, ist ein langfristiger Kunde der EBWE, und dieses Darlehen ist eine Fortsetzung der laufenden Unterstützung des Elektrizitätsriesen.

Die Modernisierung bestehender Anlagen sollte eine zuverlässigere Elektrizitätsversorgung für Moskau zur Folge haben, und neue Technologien werden die Produktionseffizienz verbessern und Rechnungen für die Haushalte zumutbarer machen. Noch wichtiger ist, dass eine umweltfreundliche Technologie mit erheblich verringerten Schwefeldioxidemissionen – ein Hauptgrund der gefährlichen Luftverschmutzung – eingeführt wird.

Dmitri Wasiljew, der Finanzchef von Mosenergo, bestätigte: „Das Investitionsprogramm Mosenergo hilft Effizienz und Umweltleistung zu verbessern, darunter die Verringerung von Emissionen und das Umweltmanagement zu stärken."



Modernisierung bestehender Anlagen und die Verbesserung der Energie investiert hat, wird erwartet, dass dies zu niedrigeren Emissionen oder einer Verringerung von Emissionen pro Produktionseinheit führen wird, wenn die Kapazität sich erhöht. Wo die EBWE den Bau neuer Fazilitäten finanziert, zielt sie darauf ab sicherzustellen, dass Treibhausgasemissionen der besten gegenwärtigen Praxis entsprechen.

Neben der Berücksichtigung ökologischer Fragen untersucht die EBWE die sozialen Aspekte ihrer Projekte, darunter Gesundheit und Arbeitschutz, Kinderarbeit, Zwangsarbeit, unfreiwillige Umsiedlung, Diskriminierung am Arbeitsplatz und die Auswirkung der Projekte auf die lokalen Kommunen. In 2005 verschärfte die EBWE ihre Fokussierung auf soziale Fragen durch die Einstellung eines vollzeitbeschäftigten Experten für soziale Entwicklung. Der Hauptzweck seiner Rolle ist die Beurteilung der sozialen Auswirkung von EBWE-Projekten auf lokale Kommunen, insbesondere in den Sektoren Öl und Gas, Bergbau, Schwerindustrie und Infrastruktur, und die Zusammenarbeit mit dem Kunden bei der Bewältigung potenzieller negativer Effekte. Die Bank berät sich auch mit Experten des internationalen Arbeitsrechts, die zu spezifischen Fragen in Verbindung mit EBWE-Projekten Rat erteilen.

In 2005 wurden beim Entwurf der neuen Energiegrundsätze der EBWE gute Fortschritte erzielt. Sie werden alle Aspekte der Banktätigkeiten im Energiesektor zusammenführen – vom Abbau bis zum Verbrauch von Energie. Diese neuen Grundsätze werden die Bank in die Lage versetzen, einen einheitlichen Ansatz beim Energiesektor aufzuzeigen – von der Entwicklung der Infrastruktur bis zur nachhaltigen Verwendung von Ressourcen.

Der Energiesektor spielt im Transformationsprozess eine entscheidende Rolle. Zuverlässige, kostengünstige Energieversorgung ist für Wirtschaftswachstum und das Funktionieren der modernen Gesellschaft von grundsätzlicher Bedeutung. Die negative Seite des Energiesektors – insbesondere die Verbrennung von fossilen Brennstoffen – ist auch mit einigen der schwerwiegendsten Umweltprobleme verbunden – von der Luftverschmutzung bis zur globalen Klimaveränderung –, denen die Gesellschaft heute gegenübersteht.

Obwohl der Ansatz der Bank gegenüber dem Energiesektor immer die allgemeineren Fragen berücksichtigt hat, haben jüngste globale Entwicklungen die Notwendigkeit einer Revision unserer Energiegrundsätze unterstrichen. Die Ölpreise sind gestiegen, und die langfristige Prognose lässt erheblich höhere Preise erwarten, als vor drei bis fünf Jahren vorausgesagt. Die Preise wie auch der Druck der Klimaveränderung rücken Energieeffizienz und erneuerbare Energien viel mehr in den Vordergrund. Auch Fragen wie Transparenz, die Verwaltung von Staatseinkünften aus der Bodenschatzerschließung, Unternehmensverantwortung und die umweltbezogene und soziale Auswirkung von Energietätigkeiten gewinnen eine höhere Priorität.

Beim Entwurf der neuen Grundsätze hat die Bank auf ihre eingehenden Erfahrungen und das aus früheren Projekten Gelernte zurückgegriffen. Wir haben auch eine Reihe anderer Initiativen berücksichtigt, so die Ratifizierung des Kyoto-Protokolls und die Notwendigkeit, Kohlenstoffdioxidemissionen zu verringern.

Die neuen Grundsätze haben von der Arbeit der Bewertungsabteilung der EBWE und zwei vor kurzem in Auftrag gegebenen Hintergrundpapieren von führenden unabhängigen Spezialisten auf dem Gebiet Elektrizität und Energie sowie Bodenschätze profitiert. Diese und andere einschlägige Arbeiten werden auf der Website der Bank publiziert.

In 2005 hielt die Bank drei öffentliche Foren in London, Sofia und Moskau ab, um sich mit Nichtregierungsorganisationen (NRO), Forschungsinstituten und Denkfabriken zu beraten. Wir holten auch ausgiebig Rat bei Regierungen und in der Industrie ein. Im Ergebnis war die Bank in der Lage, ihre Investitionsstrategie und ihren Ansatz hinsichtlich Nachhaltigkeit zu verfeinern. Zusammenfassungen dieser Gespräche können von der Website der Bank abgerufen werden.

Die EBWE hielt in 2005 ausführliche Konsultationen zur Ausarbeitung von neuen Energiegrundsätzen ab, die den globalen Entwicklungen gerecht werden.

Die neuen Grundsätze werden von der EBWE verlangen, ihre Investitionen in Energieeffizienz als Mittel steigender Energiesicherheit zur Verringerung des Investitionsbedarfs für Energie zu expandieren und Umweltbelange zu berücksichtigen. Außerdem wird die Bank Technologien in Verbindung mit erneuerbaren Energien fördern, um Ländern zu helfen, ihre Abhängigkeit von externer Versorgung zu verringern und der Bedrohung des Klimawandels zu begegnen. Die EBWE zielt darauf ab, den Standard der Unternehmensführung im Energiesektor zu heben und einen transparenten Ansatz beim Management der Einkünfte zu fördern.

Die endgültige Konsultationsfrist von 45 Tagen begann im März 2006. Nach letzten Änderungen werden die Grundsätze dem Direktorium der EBWE zur Bewilligung vorgelegt. Die Veröffentlichung der Grundsätze ist Mitte 2006 zu erwarten.

Neben den neuen Energiegrundsätzen schlägt die EBWE eine Klimaveränderungsinitiative vor. Diese wird das EU-Grünbuch zur Energieeffizienz ergänzen und ist eine Antwort auf den Aufruf der G8 von Gleneagles an die IFI, neue Wege zu finden, saubere Energien als Teil der größeren Kampagne gegen globale Erwärmung zu unterstützen. Durch die Verbesserung von Sicherheit, Erschwinglichkeit und Nachhaltigkeit der Energie und das gleichzeitige Ziel, die negativen Auswirkungen der Industrie auf Treibhausgase zu verringern, steht die Initiative vollständig im Einklang mit dem Mandat der Bank, nachhaltige Entwicklung zu fördern. Sie würde auch neuen EU-Mitgliedstaaten und künftigen Beitrittsländern helfen, die Ziele der EU hinsichtlich erneuerbarer Elektrizität zu erfüllen.

Verbesserung der Energieeffizienz in Bulgarien

Die am Ufer der Donau gelegene bulgarische Stadt Swischtow beherbergt Bulgariens größte Zellstofffabrik. In den späten sechziger Jahren, als die Fabrik gegründet wurde, spielte Swilosa eine beherrschende Rolle in der lokalen Wirtschaft. Sie importierte Holz aus den entlegensten Gegenden der Sowjetunion und beschäftigte Tausende von Arbeitskräften. In jüngerer Zeit erlebte die Anlage einen allmählichen Rückgang, verringerte ihre Arbeitsplätze und bezog ihr Rohmaterial ausschließlich aus lokalen Gebieten. Aber mit Hilfe der EBWE steht die Fabrik an der Schwelle zum Neubeginn.

Ein EBWE-Darlehen über 18 Millionen € soll zu einer Verdoppelung der Produktion des Werks und zu einer Erweiterung des regionalen Handels durch Exporte in Länder wie Griechenland und die Türkei führen. Ein Großteil des Darlehens wird genutzt, um entscheidende Verbesserungen der Energieeffizienz zu finanzieren und das Unternehmen in die Lage zu versetzen, erhebliche Mengen von Energie einzusparen.

Dies wird erreicht durch die Einführung einer modernen Ausrüstung, die dazu beitragen wird, Strom- und Wasserverbrauch, Abwasserabgabe und den Ausstoß von Schwefel, Staub und von Gasen zu verringern. Zu den neuen Investitionen gehört der Bau einer Abwasserbehandlungsanlage und die Einrichtung neuer Deponien. Die EBWE hat auch eine Studie durchgeführt, um Methoden zu finden, mit denen man die Energieeffizienz in der Anlage noch weiter erhöhen kann.

Swilosa wird einen umfassenden Umweltaktionsplan (UAP) durchführen, um eine vollständige Einhaltung der EU-Umweltnormen zu erreichen. Die Gesellschaft hat auch der Einrichtung eines Holzbeschaffungsverfahrens zugestimmt, das sich auf die Grundsätze der nachhaltigen Forstbewirtschaftung stützt und Holz aus genehmigten Quellen bevorzugt.

Hilfe bei der Sanierung von Nordwestrussland

Die Umweltpartnerschaft der nördlichen Dimension (NDUP) setzte in 2005 ihr erstes Projekt um. Die im September eingeweihte Südwest-Abwasserbehandlungsanlage in St. Petersburg wird die Menge der unbehandelten Abflüsse, die täglich durch die Stadt St. Petersburg in die Newa – und von da in den Finnischen Meerbusen und die Ostsee – geleitet werden, halbieren.

Die Baukosten in Höhe von 138 Millionen € wurden aus einer Reihe von Quellen finanziert, unter anderem durch NDUP-Zuschüsse und ein Darlehen der EBWE. Dank der Anlage gelangen inzwischen nur noch 15 Prozent der Abwässer von St. Petersburg unbehandelt in die Newa.

NDUP wurde gegründet, um sich mit den dringendsten Umweltbedürfnissen in Nordwestrussland zu befassen. Sie besteht aus der russischen Regierung, der Gebergemeinschaft und internationalen Finanzinstitutionen (IFI), zu denen die EBWE gehört. NDUP mobilisiert Investitionen, um langfristige Umweltprobleme in Bereichen wie Wasserversorgung, Abwasserbehandlung, Energieeffizienz und Reaktorsicherheit in Angriff nehmen zu können.

Der NDUP-Unterstützungsfonds wird von der EBWE unter Aufsicht einer Versammlung von Beitragszahlern verwaltet. Ende 2005 beliefen sich die Beiträge zu dem Fonds auf 225 Millionen €, von denen 149 Millionen € für Reaktorsicherheit bestimmt waren.

In 2005 wurden neue Finanzierungen durch die Europäische Gemeinschaft, Dänemark, Finnland, Norwegen, Russland und Schweden zugesagt. Die Versammlung der Beitragszahler hat NDUP-Kofinanzierungen von 56 Millionen € für zehn Umweltprojekte im Gesamtprojektwert von mehr als einer Milliarde € zugesagt. Dazu gehört ein Beitrag von 567 Millionen € von IFI.

Das nukleare „Fenster“ von NDUP, das sich mit dem nuklearen Erbe der ehemaligen sowjetischen Atomflotte in Nordwestrussland befasst, trat in 2005 in die Umsetzungsphase ein. Geber bewilligten Finanzierungen von 19 Millionen € für fünf vorrangige Projekte. Zu diesen gehören die Installation eines Strahlungsüberwachungs- und Notfallreaktionssystems in der Region Murmansk und die Schaffung sicherer Bedingungen für die Lagerung und Entladung von verbrauchtem nuklearem Brennstoff von U-Booten in Gremicha.

Geber stimmten auch der zweiten Finanzierungsphase des Strategieplans zu, der einen Überblick über alle Vorschriften in Verbindung mit abgebranntem Nuklearbrennstoff und radioaktiven Abfällen sowie der umweltgerechten Sanierung der Militärbasen an der Küste bietet.

Um die Frage der Treibhausgasemissionen weltweit anzusprechen, begann die EBWE zusammen mit der EIB, einen Multilateralen Kohlenstoffkreditfonds zu entwickeln. Dieser wird Ländern und Privatunternehmen helfen, die Emissionsabbauziele im Rahmen des Kyoto-Protokolls und anderer ähnlicher Vereinbarungen zu erfüllen. Im Rahmen des vorgeschlagenen Systems sind Regierungen und Unternehmen in der Lage, Kohlenstoffemissionskredite zu kaufen, die sich aus Projekten ergeben, die von EBWE und EIB finanziert werden. Diese Kredite entstehen, wenn ein Projekt eine Verringerung der Emission von Treibhausgasen bewirkt. Der Fonds soll in 2006 errichtet werden.

Allgemeine Ratschläge zu Umweltfragen werden der EBWE vom Umweltbeirat (ENVAC), erteilt, einer Gruppe von unabhängigen Experten, die zweimal im Jahr zusammentritt. In 2005 gehörten zu den erörterten Themen die neuen Transportgrundsätze der EBWE, die Anwendung der Umweltgrundsätze der Bank bei Kapital- und Pensionsfonds und der Entwurf der Energiegrundsätze der EBWE. Mehrere ENVAC-Mitglieder nahmen auch an den regionalen Workshops der EBWE über Energiegrundsätze teil.

Die EBWE sprach in 2005 eine Reihe von Fragen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes in den Einsatzländern an und nutzte dabei von Gebern bereitgestellte Zuschussfinanzierungen (siehe Seite 25). In Moldau schloss sich die Bank mit der Regierung und der kanadischen International Development Agency zusammen, um eine Kampagne für ein besseres Verständnis für Elektrizitätssicherheit zu starten. Diese Initiative wurde durch die hohe Anzahl von tödlichen Unfällen durch Stromstöße in Moldau veranlasst, die 100mal höher ist als die im Vereinigten Königreich. Grund dafür sind vor allem arme Leute, die versuchen, durch illegales Anzapfen von Stromleitungen und Umspannstationen Elektrizität zu stehlen. Eine für Schulkinder gedachte Elektrosicherheitswoche im November leitete die Kampagne ein.

In 2005 veröffentlichte die EBWE ihren ersten Nachhaltigkeitsbericht. Diese neue Publikation, eine Nachfolgerin des Umweltberichts, behandelt alle Aspekte des Engagements der Bank für nachhaltige Entwicklung und unternehmerische Verantwortung bei unseren Investitionsaktivitäten und unserer internationalen Tätigkeit. Der Bericht wird jährlich erscheinen.

Die EBWE arbeitet eng mit anderen internationalen Körperschaften zusammen, so der Globalen Umweltfazilität (GUF), um globale Umweltfragen wie Wasserverschmutzung, Klimaveränderung und biologische Vielfalt anzusprechen. EBWE und GUF gründen gegenwärtig gemeinsam eine Umweltkreditfazilität in Slowenien, die darauf abzielt, die ins Donaubecken gelangende Verschmutzung zu verringern. In 2005 zahlte die EBWE etwa 2 Millionen € an vier lokale Banken zur Weiterleitung an lokale Betriebe und kleine Kommunen, die in Verschmutzungsabbauprojekte investieren.

Die EBWE nutzt Gebermittel zur Finanzierung einer Reihe von nuklearen Sicherheitsmaßnahmen, um das Problem der nuklearen Atlasten zu lösen. Die Bank verwaltet sechs Reaktorsicherheitsfonds im Namen von 28 Geberländern und der Europäischen Gemeinschaft: das Reaktorsicherheitskonto (RSK), den Tschernobyl-Sarkophag-Fonds (TSF), drei internationale Stilllegungsfonds (IDSF) für Bulgarien (Kosloduj), Litauen (Ignalina) und die Slowakische Republik (Bohunice) und das nukleare „Fenster“ von NDUP (siehe links). Im ganzen kamen für diese Fonds Beiträge von rund 2 Milliarden €.

Der TSF-finanzierte Sarkophagumsetzungsplan –, der darauf abzielt, den zerstörten Block in Tschernobyl in einen umweltsicheren Zustand zu versetzen – erzielte in 2005 gute Fortschritte. Alle Infrastruktur- und Vorbereitungsprojekte wurden abgeschlossen, und die komplizierte Stabilisierungsarbeit zur Verhinderung des Zusammenbruchs des bestehenden Sarkophags verläuft plangemäß. Die Ausschreibung für den neuen sicheren Berstschutz, der den Block umschließen und sichere Bedingungen für künftige Arbeiten schaffen wird, wurde im Mai 2005 veröffentlicht. Geber des RSK bewilligten den Bau einer Behandlungsanlage für flüssige radioaktive Abfälle in Tschernobyl, die planmäßig in 2006 fertiggestellt werden soll.

Die IDSF, die dazu beitragen im Rahmen des EU-Beitrittsprozesses, veraltete Reaktoren sowjetischer Bauart abzuschalten, erzielten in 2005 gute Fortschritte. Es wurde mit größeren Projekten begonnen, so der umweltgerechten Modernisierung eines Heizkraftwerks und dem Bau einer Lagerfazilität für feste radioaktive Abfälle in Litauen.

Die EBWE veröffentlichte in 2005 ihren ersten Nachhaltigkeitsbericht, in dem das Engagement der Bank für nachhaltige Entwicklung seinen Niederschlag findet.

Von Geberregierungen und -behörden bereitgestellte Finanzierungen gestatten der EBWE, den Weg für weitere Investitionen zu ebnen und die Auswirkung unserer Projekte zu verstärken. In 2005 unterstützte Geberhilfe die Erstellung von Sachverständigengutachten zu einer Reihe von EBWE-Programmen, unter anderem für Kredite an Kleinunternehmen, Handelsfinanzierungen und Turnaround-Management-Programme.

Geberfinanzierungen

Die fortdauernde Verlagerung der EBWE-Tätigkeit nach Süden und Osten wurde begleitet von starken Partnerschaften mit Geberländern und Geberinstitutionen. Sie unterstützen es großzügig, dass die Bank die Förderung der Privatsektorentwicklung in den ärmeren Einsatzländern in den Vordergrund stellt. Durch die Hilfe für diese Länder (im Kaukasus, Zentralasien und dem westlichen Balkan) zielt die EBWE darauf ab, das Beschäftigungs- und Einkommenswachstum zu generieren, das für die Bekämpfung der Armut und Lösung der sozialen Probleme nötig ist. Die Entwicklung der für die Bereitstellung von Grunddienstleistungen erforderlichen Infrastruktur und die Verbesserung der Standards bei der Unternehmensführung sind Schlüsselgebiete für die finanzielle Hilfe.

Zuschussfinanzierungen von Geberregierungen und -behörden in Form von Fonds der „technischen Zusammenarbeit" versetzen die Bank in die Lage, Fachleute anzustellen, die wertvolle Ratschläge zur Vorbereitung und Umsetzung von EBWE-Projekten, zur Stärkung der öffentlichen Institutionen und zur Anhebung der Standards der Unternehmensführung erteilen.

Das stärkste Wachstum der geberfinanzierten Aktivitäten in 2005 gab es im westlichen Balkan und den frühen Transformationsländern (ETC – siehe Seite 14). In den ETC wurde das Geberprogramm noch gefördert durch bessere Zusammenarbeit im Rahmen des ETC-Fonds und erhebliche zusätzliche Beiträge von der Europäischen Gemeinschaft und den Vereinigten Staaten.

Ende 2005 beliefen sich die Zusagen zum ETC-Fonds auf 32 Millionen €, darunter Beiträge aus Finnland, Irland, Japan, Kanada, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, der Schweiz, Spanien, Taipeh-China und dem Vereinigten Königreich. Die größten Beiträge kommen aus Japan (11 Millionen €), dem Vereinigten Königreich (8 Millionen €) und den Niederlanden (7 Millionen €).

Im westlichen Balkan waren Italien und die Europäische Agentur für Wiederaufbau (EAR) führend bei der Unterstützung. Im Mittelpunkt der Tätigkeit stand die Hilfe für Kleinunternehmen und kommunale Projekte. Zu den neuen Initiativen gehörten in 2005 der Italien/EBWE-Fonds für die Entwicklung des Privatsektors im westlichen Balkan und EAR-Finanzierungen für ein Programm der kommunalen Infrastruktur in Serbien und Montenegro. Im ganzen lagen die Ausgaben der EBWE für technische Zusammenarbeit in 2005 bei 78 Millionen €, ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr.

Zuschüsse aus Quellen des öffentlichen Sektors zur Unterstützung von EBWE-Projekten lagen bei 15 Millionen €, die von der Europäischen Gemeinschaft und dem Multigeberfonds der Umweltpartnerschaft der nördlichen Dimension bereitgestellt wurden (siehe Seite 22). Die davon hauptsächlich profitierenden Projekte gehörten zu den Sektoren Transport, Energie und Kleinunternehmen. Detailliertere Informationen über Geberunterstützung für EBWE-Projekte ist im Geberbericht 2006 zu finden (2006 EBWE Donor Report).

Ein besonderer Schwerpunkt der Gebertätigkeit ist die Unterstützung für Kleinunternehmen, die für die Entwicklung einer lebendigen Marktwirtschaft entscheidend sind. Sie schaffen nicht nur Arbeitsplätze, sondern bilden auch die Grundlage für das langfristige Wachstum eines Landes. Die EBWE hat viele Jahre lang an der Seite von Gebern gearbeitet, um diesen Unternehmen in allen Einsatzländern der Bank zu helfen. Finanzierungen werden über lokale Banken und spezialisierte Mikrofinanzorganisationen bereitgestellt, die die Mittel an kleinste und kleine Betrieb weiterleiten. Außerdem investiert die Bank in private Kapitalfonds, die Kleinunternehmen unterstützen, und tätigt direkte Beteiligungsinvestitionen in mittlere Unternehmen mit bis zu 250 Mitarbeitern.

Einer der Hauptwege, kleine Betriebe zu erreichen, führt über das von Gebern unterstützte Programm für Mikro- und Kleinunternehmen, das in 19 Ländern

tätig ist. Insgesamt 54 Institute agieren als Intermediäre für EBWE-Finanzen und zahlen Darlehen über mehr als 1.000 Zweigstellen aus. In 2005 wurden rund 480.000 Darlehen im Gesamtwert von 2,5 Milliarden € an Kleinunternehmen ausgezahlt. Bis Ende 2005 waren seit Beginn des Programms Darlehen im Wert von rund 6,9 Milliarden € an kleine Unternehmen ausgezahlt worden. Die große Mehrzahl der Darlehen wird rechtzeitig zurückgezahlt.

Die Bank macht Gebrauch von Gebermitteln, um sicherzustellen, dass EBWE-finanzierte Darlehen effizient verteilt werden. Fachberater werden ernannt, um Mitarbeitern von Banken Schulungskurse anzubieten und rasche Kreditverfahren für kleine Geschäftskunden zu entwickeln.

In 2005 führte die Bank in einigen der ärmsten Länder ein neues Rahmenwerk für die Weiterleitung von Mitteln durch Institute ein, die keine Banken sind, wie zum Beispiel Nichtregierungsorganisationen. In diesem Rahmen erhielten vier neue Partner Finanzierungen: Imon in Tadschikistan, Finac und Bai Tuschum in der Kirgisischen Republik und die Rural Finance Corporation in Moldau. Dies hat das Interesse ähnlicher Organisationen in anderen Ländern geweckt. In Kasachstan vergab die EBWE ihr erstes Darlehen in lokaler Währung an ein Mikrofinanzinstitut.

Unterstützung für ländliche Kommunen war auch in 2005 eine Priorität. Zusätzlich zu fest etablierten ländlichen Kreditvergabeprogrammen in der EJR Mazedonien, Georgien, Kasachstan, Moldau, Russland, Serbien und Montenegro sowie der Ukraine suchte die Bank in anderen Ländern nach neuen Partnern, die sich auf agrarwirtschaftliche und ländliche Finanzierungen spezialisieren. Außerdem haben wir bestehende Finanzpartner in diesen Finanzierungsarten geschult.

Die EBWE hat 2005 einen Teil ihrer Anteile an KMB Bank in Russland an Banca Intesa, eine der größten Banken in Italien, verkauft. Banca Intesa wurde nach einem sehr wettbewerbsorientierten Verfahren wegen ihres außerordentlichen Engagements für die Entwicklung des Mikro- und Kleinkreditgeschäfts von KMB ausgewählt.

Die Vereinigten Staaten sind der größte Förderer des Mikrofinanzierungsprogramms der EBWE und stellen für technische Hilfe für Projekte in 15 Ländern 71 Millionen € bereit. Die US/EBWE-Finanzierungsfazilität für KMU fördert das Wachstum des Privatsektors und die wirtschaftliche Entwicklung in Südosteuropa sowie in Armenien, Belarus, Georgien, Kasachstan, der Kirgisischen Republik, Tadschikistan und der Ukraine. Die von den Vereinigten Staaten bereitgestellten Finanzierungen werden vor allem eingesetzt, um Mitarbeiter in lokalen Banken zu schulen und ein effektiveres rechtliches und regulatorisches Rahmenwerk für Kleinunternehmensfinanzierung zu entwickeln. Bis Ende 2005 hatte die Fazilität nahezu 800.000 Darlehen im Gesamtwert von 4,2 Milliarden € bereitgestellt. Die Fazilität wird auch von einer Reihe anderer Geber unterstützt.

Das größte Einzelprogramm der EBWE ist der Fonds für Kleinunternehmen in Russland (RSBF), der in 1994 von der EBWE und den G7-Ländern (Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten) mit zusätzlicher Unterstützung der Schweiz errichtet wurde. Der Fonds wird eingesetzt, um russischen Mikro- und Kleinunternehmen (MKU) besseren Zugang zu Finanzierungen zu verschaffen und die technische Kapazität des russischen Bankensektors zu stärken, Finanzierungen für MKU bereitzustellen. Beteiligte Banken reichen Darlehen bis zu 170.000 € aus. Bisher wurden mehr als 290.000 Kredite im Gesamtwert von 2,2 Milliarden € ausgezahlt.

Die EU/EBWE-Finanzierungsfazilität für KMU stellt in 11 Ländern Mitteleuropas Finanzierungen für Kleinunternehmen bereit. Diese werden über lokale Banken, Leasing-Gesellschaften und Beteiligungsfonds geleitet. In 2005 erhöhte die EBWE die durch diese Fazilität bereitgestellten Mittel auf 1,1 Milliarden €, darunter zumindest 50 Millionen €, die für Landwirte und kleine Betriebe in ländlichen Gegenden bestimmt sind, wo Finanzierungen knapp sind. Neben der Darlehensfinanzierung wurden im Rahmen der Fazilität vier Beteiligungsfonds im Gesamtwert von 32,5 Millionen € eingerichtet, um dringend benötigte Kapitalunterstützung für Kleinunternehmen zur Verfügung zu stellen. Der Beitrag der Europäischen Gemeinschaft zu der Fazilität beläuft sich auf 157 Millionen €.

Die Fazilität stellt zur Schulung für lokale Arbeitskräfte Mittel bereit, um die Qualität der Dienstleistungen für Kleinunternehmen und die Effizienz zu verbessern. Außerdem bietet sie lokalen Finanzintermediären finanzielle Anreize, um sie dazu ermutigen, sich an der Fazilität zu beteiligen. Bis Ende

In 2005 wurden im Rahmen des Programms für Mikro- und Kleinunternehmen rund 480.000 Darlehen im Gesamtwert von 2,5 Milliarden € ausgezahlt.

2005 hatte die EBWE 87 Kreditlinien im Gesamtwert von 935 Millionen € an 34 Banken und 32 Leasing-Gesellschaften bereitgestellt. Insgesamt wurden mehr als 63.200 Transaktionen im Wert von über 1,4 Milliarden € mit Kleinunternehmen in der gesamten Region abgewickelt. Die mittlere Größe eines nachgeordneten Darlehens für jedes Unternehmen liegt bei 23.100 €, die Leasingverträge umfassen im Durchschnitt 18.200 €. Diese niedrigen Beträge stellen sicher, dass auch sehr kleine Betriebe von der Fazilität profitieren können.

Eine neue Einrichtung, das Vorbereitende Aktionsprogramm von EU/EBWE, wurde 2005 ins Leben gerufen, um für mehr Kreditvergabe an Mikro- und Kleinunternehmen in den acht neuen EU-Mitgliedstaaten zu sorgen. Das erste Projekt wurde mit Istrobanka in der Slowakischen Republik unterzeichnet, um Finanzierungen an lokale Unternehmen mit einer mittleren Portfoliogröße von weniger als 25.000 € bereitzustellen. Zusätzlich steht Zuschussfinanzierung bereit, um den beteiligten Finanzintermediären dabei zu helfen, sich an das neue Programm anzupassen. Der Beitrag der EG beläuft sich auf insgesamt 4 Millionen €.

Um etwas größere Unternehmen zu erreichen, hat die EBWE die Fazilität für Direktinvestitionen (DIF) entwickelt, die Beteiligungsinvestitionen in Privatunternehmen in einigen der ärmeren Regionen vornimmt, die nicht sehr gut durch andere Finanzierungsquellen abgedeckt werden. Bis Ende 2005 hatte die DIF 30 Projekte in 15 Ländern finanziert und mehr als 28,3 Millionen € ausgezahlt. Investitionen liegen zwischen 0,4 Millionen € und 2 Millionen € und werden Unternehmern zusammen mit Beratung zu finanziellen Managementverfahren, Transparenz und guter Unternehmensführung zur Verfügung gestellt.

Auch das Handelsförderungsprogramm (TFP) der EBWE macht Gebrauch von Gebermitteln, um den grenzüberschreitenden Handel zu erleichtern. Das TFP stellt Garantien bereit, die den Unternehmen helfen zu wachsen. Überdies stellt es Banken Darlehen zur Weiterleitung an lokale Exporteure und Importeure zur Verfügung.

In 2005 garantierte das TFP eine Rekordzahl von Handelstransaktionen und finanzierte 1.204 Projekte im Gesamtwert von 549 Millionen €. Die meisten unterstützten

Der König des Weißen Goldes

„Der König des Weißen Goldes“ – Kamildschan Moldoschew – lebt in Bolschewik, einem Dorf in der Region Kara-Suu in der Kirgisischen Republik. Nach zwanzig Jahren Arbeit in der Kara-Suu-Kolchose ist er erfahrener Fachmann des Pflanzenbaus. Er zieht auch sein eigenes Vieh – Kühe, Bullen und einige Schafe. Seine jährlichen Erträge aus dem Baumwollverkauf – vor Ort als „weißes Gold“ bekannt – finanzierten seine Investitionen in den Viehbestand, aber die Einkünfte reichten nicht für eine große Investition.

Daher wendete Moldoschew sich in 2001 an sein lokales Mikrofinanz-Institut, Bai Tuschum, einem der neuesten Teilnehmer am Mikrofinanzierungsprogramm der EBWE. Er beantragte ein Darlehen und erhielt eine Summe von 40.000 Som (etwa 670 €), die er mit Erfolg nutzte, um seinen Baumwollanbau zu erweitern. Er zahlte das Darlehen pünktlich zurück und verwendete den Gewinn aus dem Baumwollverkauf, um für den Ausbau seines Hauses und der Farmgebäude zu bezahlen.

Ein Jahr später mietete Moldoschew drei zusätzliche Hektar bewässerten Landes, und erweiterte seinen Baumwollanbau mit Hilfe eines größeren Darlehens von Bai Tuschum noch weiter. Die Gewinne daraus nutzte er, um seinen Viehbestand zu vergrößern. In den nächsten zwei Jahren nahm er einen dritten und vierten Kredit von insgesamt 140.000 Som auf, mit denen er eine noch weitere Fläche bepflanzen konnte.

All diese harte Arbeit wurde durch reiche Baumwollernten belohnt. Er war in der Lage, die Darlehen pünktlich zurückzuzahlen und erlangte örtliche Berühmtheit für die rasche Erweiterung seines „Königreichs“. Seine Familie besitzt jetzt einen großen Viehbestand und genießt einen viel komfortableren Lebensstandard.

Moderne Methoden für eine „althergebrachte“ Teehandlung in St. Petersburg

Der Tee, den sie im „Unzija“ am Newski-Prospekt verkaufen, steckt in sehr altmodisch aussehenden Verpackungen – braun gesprenkelten Papierpäckchen mit einem aufgestempelten Quadrat. Wenn man den Tee kauft, wird er aus großen Glaskrügen abgefüllt und mit Messinggewichten gewogen. Der Name der vom Kunden ausgewählten besonderen Teesorte wird in gestochen-eleganter russischer Handschrift mit einer Gänsefeder auf das Päckchen geschrieben.

Diese althergebrachten Teeläden (in St. Petersburg gibt es 11) passen gut in die alte russische Zarenmetropole, die jetzt mit ihren seit der 300-Jahrfeier in 2003 neu bemalten hellen Fassaden der wichtigsten Straßen wieder elegant und anspruchsvoll aussieht. Aber die Läden sind völlig modern.

Wie die stellvertretende Generaldirektorin Olga Aksjanowa erklärt, eröffnete der Gründer Sergej Nikolajew in 2002 den ersten Laden. Seine Firma Klassika ist seitdem stetig gewachsen. Zweihundert andere Cafés und Restaurants in St. Petersburg servieren den Tee, und man kann ihn in 40 anderen russischen Städten kaufen.

Klassika beschäftigt inzwischen 70 Mitarbeiter und erzielte in 2004 einen Umsatz von mehr als einer Million €. „Jetzt arbeiten wir an guten Marketing-Ideen“, sagt Olga Aksjanowa, um dem Geschäft zu ermöglichen, noch weiter zu expandieren.

Hier betritt die EBWE die Erfolgsstory von Klassika. Im Januar 2005 waren die Geschäftsberatungsdienste (BAS), die seit fünf Jahren in St. Petersburg tätig sind, so beeindruckt von Klassikas ausgezeichnetem Ladendesign und der Qualität der ursprünglichen Geschäftsidee, dass sie einen Marketingplan für die Erweiterung der Firma entwickelten. Der Plan wurde unter Leitung von BAS durch einen lokalen Berater ausgearbeitet und zum Teil durch einen Zuschuss von 5.000 € aus dem BAS Programm finanziert.

„Es hat sehr geholfen“, sagt Olga Aksjanowa. „Alles ging so schnell – maximale Ergebnisse, minimale Unterlagen, das ist gut für aufstrebende Firmen wie uns. Im Ergebnis haben wir uns verbessert; wir haben besser verstanden, was wir brauchen.“

Der Laden hat Bonuskarten eingeführt. Jede fünfte Unze Tee ist umsonst. Es gibt eine monatliche Teezeitung für Kunden, in der neue Sorten und Geschmacksrichtungen beschrieben werden, und die Firma hat ein Elitesortiment von Tees geschaffen, um reiche Kunden anzulocken. Mit Hilfe von BAS ist die Firma in das nächste Kapitel ihrer Erfolgsstory eingetreten.

Kleinunternehmen; mehr als 50 Prozent aller Geschäfte lagen unter 100.000 €. Viele dieser Transaktionen hätten ohne das Programm nicht stattgefunden.

Das TFP trägt nicht nur zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei, sondern regt auch durch bessere Handelsbeziehungen zur besseren Zusammenarbeit und Verständigung zwischen Ländern an. Seit Beginn des Programms in 1999 hat die Anzahl der Handelsgeschäfte zwischen Ländern in der Einsatzregion der Bank jährlich zugenommen. In 2005 wurden 170 finanziert.

Im August erreichte das Programm den Meilenstein von 4.000 Transaktionen. Bei Transaktion Nr. 4.000 ging es um eine Garantie, die einem kirgisischen Unternehmen den Weg ebnete, Lastwagen aus Russland zu importieren. Sie ist ein gutes Beispiel für den Erfolg des TFP beim Abbau von Handelsschranken. So wie westliche Banken in dem Programm bereit sind, Risiken in Ländern wie Russland und Kasachstan zu übernehmen, sind lokale Banken in den weiter fortgeschrittenen Ländern zunehmend willens, den weniger fortgeschrittenen Ländern in der Region, wie der Kirgisischen Republik, ähnliche Hilfe anzubieten.

Über 100 lokale Banken und weltweit mehr als 570 Banken nehmen an dem Programm teil. Neue TFP-Fazilitäten im Gesamtwert von 102 Millionen € wurden in 2005 mit 17 Banken in neun Einsatzländern der EBWE unterzeichnet. Das TFP ist ein besonders wirksames Instrument in den ärmsten Ländern, wo die Bank tätig ist. Es hilft, die Marktaktivitäten durch die Finanzierung vieler kleiner Projekte anzuregen. In 2005 finanzierte das Programm 486 Transaktionen in diesen Ländern.

Um stärkere Unternehmen in den Einsatzländern der EBWE aufzubauen, nutzt die Bank zwei geberfinanzierte Werkzeuge: das TurnAround-Management-Programm (TAM) und die Geschäftsberatungsdienste (BAS).

Sowohl TAM wie BAS arbeiten direkt mit Unternehmen, die Hilfe bei der Restrukturierung und effektiven Führung ihrer Geschäfte suchen. TAM unterstützt das leitende Management, neue Geschäftsmethoden zu lernen, indem es sich der Sachkenntnis früherer Vorstände aus Industrieländern bedient. Das BAS-Programm nutzt lokale Berater, um kleinen Unternehmen bei der Entwicklung von Marketing und finanziellem sowie strategischem Know-how zu helfen. BAS hilft nicht nur Unternehmen zu expandieren, sondern entwickelt auch die Fachkenntnisse lokaler Beratungsdienste.

Geber stellten in 2005 weitere 32 Millionen € für TAM/BAS-Aktivitäten bereit, damit steigen die gesamten Finanzierungen für die beiden Programme seit ihrem Beginn auf 134 Millionen €. Die EBWE integrierte TAM/BAS in 2005 vollständig in ihre Investitionsaktivitäten, um die Auswirkung der Programme zu maximieren. Daher wurde die Verbindung zwischen den TAM/BAS-Projekten und den von der EBWE finanzierten Projekten weiter gestärkt. Seit Beginn der Programme ist es etwa 120 TAM/BAS-Unternehmen gelungen, eine Gesamtsumme von 660 Millionen € von der EBWE oder von EBWE-finanzierten Intermediären einzuwerben. Dies hat Kofinanzierungen für weitere 850 Millionen € mit sich gebracht.

In 2005 startete TAM 103 neue Projekte, gegenüber 2004 eine Zunahme von 15 Prozent. Die Mehrzahl der Projekte konzentrierte sich im Einklang mit der allmählichen Verlagerung der Bank in diese Richtung im westlichen Balkan und in den frühen Transformationsländern. Außerdem begann TAM Projekte anderswo in Zentralasien, in den EU-Kandidatenländern Rumänien und Bulgarien sowie in Russland und der Ukraine, vor allem außerhalb der Großstädte.

BAS startete in 2005 987 Projekte in 14 Ländern, verglichen mit dem Vorjahr eine Zunahme von 38 Prozent. Neue BAS-Büros wurden in den Hauptstädten des Kosovo, der Kirgisischen Republik und Moldau eröffnet. In Kasachstan und Usbekistan wurden vier neue Büros außerhalb der Hauptstädte eingerichtet, um Unternehmen in den entlegeneren Teile dieser Länder Hilfe anzubieten. Im Kaukasus wurde eine neue Initiative mit dem Ziel ins Leben gerufen, Unternehmerinnen dabei zu helfen, erfolgreiche Firmen zu gründen und zu entwickeln.

Seit 1993 wurden mehr als 1.200 TAM-Projekte und 4.400 BAS-Projekte umgesetzt. Im Durchschnitt haben diese zu einer Steigerung der Produktivität von 28 Prozent pro Firma geführt.

Die EBRD trug durch Garantien für eine Rekordzahl von Handelsgeschäften in 2005 zur Stärkung des grenzüberschreitenden Handels bei.

Die EBWE legt höchsten Wert auf ethisches Verhalten und Integrität. Wir machen jede Anstrengung, um sicherzustellen, dass EBWE-Finanzierungen angemessen verwendet und alle Projekte während ihrer gesamten Laufzeit überwacht werden. Außerdem konsultieren wir die Öffentlichkeit. In 2005 veröffentlichte die EBWE Informationen über 181 Projekte, die zur Finanzierung anstehen.

Integrität

Die EBWE setzt sich für Transparenz und Rechenschaftspflicht ein. Ein wichtiger Weg, auf dem wir dies erreichen, ist die Arbeit des Hauptverantwortlichen für die Einhaltung von Normen (Chief Compliance Office/CCO), die dazu beiträgt, die Integrität und den Ruf der Bank zu gewährleisten. Das Amt des CCO, das in 2005 weiter gestärkt wurde, erteilt Ratschläge hinsichtlich der Angemessenheit voraussichtlicher Kunden, untersucht Verdachtsfälle von Betrug, Korruption und Fehlverhalten, befasst sich mit Klagen von Gruppen, die negativ von EBWE-Projekten betroffen werden und schützt die Institution vor kriminellen Handlungen wie Geldwäsche und Finanzierung von Terroristen.

In 2005 legte die EBWE neue Verfahren für die Untersuchung von Anschuldigungen von Betrug, Korruption und verschwörerischen oder erpresserischen Praktiken bei der Beschaffungstätigkeit der Bank fest. Daher verstärkte die Bank ihre Zusammenarbeit mit dem Untersuchungsforum der Multilateralen Entwicklungsbank, das die Untersuchungsgruppen der EBWE, der Weltbank, der Asiatischen Entwicklungsbank, der Inter-Amerikanischen Entwicklungsbank und der Afrikanischen Entwicklungsbank zusammenbringt. Diese Zusammenarbeit wird in Kürze zu einem einheitlichen Vorgehen bei der Definition und Untersuchung von Betrug und Korruption in den fünf internationalen Finanzinstitutionen der Welt führen.

Überdies begann die Bank mit der Ausarbeitung eines Anti-Korruptionsberichts, in dem dargelegt wird, was die Bank zur Bekämpfung der Korruption – zum Beispiel Geldwäsche und Terroristenfinanzierung – unternimmt. Der Bericht wird vor der Jahrestagung der EBWE im Mai veröffentlicht und jährlich erscheinen.

Im Jahresverlauf veranstaltete die EBWE ein Schulungsprogramm, um alle Mitarbeiter an ihre ethischen Verpflichtungen als Beschäftigte einer zwischenstaatlichen Organisation zu erinnern. Die Arbeit an der Entwicklung von zwei neuen Verhaltenskodizes, die das Verhalten festlegen, das vom Direktorium und den Mitarbeitern der EBWE erwartet wird, wurde fortgesetzt. Es wird erwartet, dass der Gouverneursrat der Bank die neuen Kodizes später in 2006 bewilligen wird.

BTC: Überwachung von umweltbezogenen und sozialen Verpflichtungen

Die Investition der EBWE in Höhe von 106 Millionen € in der Ölpipeline Baku-Tiflis-Ceyhan (BTC) wurde in 2004 unterzeichnet, aber das Interesse der Bank an diesem Projekt endete nicht zu diesem Zeitpunkt. Mitarbeiter der EBWE verbringen nach wie vor beträchtliche Zeit bei der Überwachung der Einhaltung der Grundsätze der EBWE und internationaler Normen sowie der Verpflichtungen des Unternehmens hinsichtlich der Auswirkungen auf die Umwelt und der sozialen Auswirkungen.

Fachleute der Umweltabteilung der EBWE statten der Pipeline regelmäßige und ausgedehnte Überwachungsbesuche ab, um die Einhaltung der Normen und Fortschritte zu bewerten. Was die Umwelt betrifft, haben sie dazu beigetragen sicherzustellen, dass die höchstmöglichen internationalen Standards eingehalten und durchgesetzt werden.

Außerdem hat die EBWE zusammen mit dem Kundenunternehmen begonnen, sich in proaktiverer Weise mit den sozialen Auswirkungen der Pipeline zu befassen. Der neue Sozialfachmann der Bank konzentriert sich besonders auf diese Art von Fragen. Eine davon, die Entschädigung für Grund und Boden, erwies sich in Georgien als besonders problematisch. Das ist vor allem auf die Kompliziertheit des Grundbuchsystems in diesem Land und die Tatsache zurückzuführen, dass Weideland nicht privatisiert wurde. Tatsächlich wurden inzwischen Entschädigungen für 90 Prozent der Flurstücke gezahlt, obwohl mehr Zeit nötig ist, um die umstrittensten restlichen Fälle zu lösen.

Das Kundenunternehmen leitet rund 25 Millionen € in Investitionsprogramme der Kommunen. Diese reichen von der Renovierung von Schulgebäuden bis zur Schaffung von Bewässerungssystemen und von lokalen Mikrofinanzierungen bis zu Sielsystemen.

Zum Beispiel wird ein Projekt zur Verbesserung einer örtlichen Schule (neues Dach, neuer Fußboden und Heizofen) und zum Bau eines Wasserversorgungssystems im Dorf Samschwilde in Georgien (was bedeutet, dass Dorfbewohner nicht mehr gezwungen sind, Wasser in Eimern aus der örtlichen Quelle zu holen) auf der Grundlage 90 Prozent/10 Prozent von der Ölgesellschaft und den Dorfbewohnern bezahlt. Hierbei handelt es sich um eine kleine Investition, die jedoch eine große Verbesserung bedeutet. Sie ist für viele kleine Projekte typisch, die direktes Ergebnis der Pipeline sind.

Insel Sachalin: Konstruktiver Dialog

Die Insel Sachalin im russischen Fernen Osten erstreckt sich über 948 km von Norden nach Süden und hat 600.000 Einwohner, die 170 ethnischen Gruppen angehören. Die Insel ist auch Standort des größten Öl- und Gasprojekts der Welt.

Sakhalin Energy – das zu 55 Prozent von Shell und zu 25 Prozent bzw. 20 Prozent durch die japanischen Konzerne Mitsui und Mitsubishi gehalten wird – hat Finanzierungen von der EBWE für Phase 2 einer Erschließung vor der Küste beantragt. Phase 1 wurde in 1997 von der Bank finanziert.

Um die Folgerungen aus dem Projekt zu beurteilen, hat die EBWE ausführlichen Konsultationen mit lokalen Kommunen und Sonderinteressengruppen veranstaltet. Die Bank hat auch mit der Sakhalin Energy Investment Company (SEIC) erörtert, wie man einige der dringendsten Fragen angehen kann.

Im Oktober 2005 traf der Präsident der Bank mit einer Reihe von Nichtregierungsorganisationen (NRO), darunter dem World Wildlife Fund (WWF), Sakhalin Environment Watch, Pacific Environment und CEE Bankwatch zusammen, um ihre besonderen Besorgnisse über das Projekt zu erörtern. Dazu gehören die Auswirkungen des Pipelinebaus auf die Flüsse der Insel, die Auswirkung des Projekts auf den westlichen Grauwal und die sozialen Aspekte der vorgeschlagenen Investition.

Die Diskussion über die potenzielle EBWE-Finanzierung von Sachalin II (Phase 2) trat am 20. Dezember 2005 mit dem Beginn einer offiziellen Frist von 120 Beratungstagen in eine neue Phase ein. Eine endgültige Entscheidung darüber, ob das Projekt finanziert wird, wird nach Ende der Konsultationen am 20. April 2006 getroffen und nachdem die Bank die Ergebnisse beurteilt hat.

Weitere öffentliche Konsultationen finden im Februar auf der Insel Sachalin und der nahegelegenen japanischen Insel Hokkaido statt. Auch in Moskau und London sind Konferenzen geplant, um die Ansichten der NRO und anderer interessierter Parteien anzuhören.

Infolge vieler Fragen über das mögliche Engagement der EBWE in dem Sachalin II-Projekt (Phase 2) stellt ein besonderer Teil der Website der EBWE (www.EBWE.com/sakhalin) Informationen über das Projekt bereit. Überdies haben wir eine spezifische E-mail-Adresse eingerichtet, um die Kommentare der Öffentlichkeit an die relevanten Mitarbeiter in der Bank weiterzuleiten: sakhalinfeedback@EBWE.com.

Der erste Jahresbericht des Unabhängigen Einspruchsverfahrens der Bank (Independent Recourse Mechanism/IRM) wurde in 2005 veröffentlicht. Das IRM gibt lokalen Gruppen, die negativ von einem Bankprojekt betroffen sein könnten, ein Mittel an die Hand, sich bei der Bank zu beklagen. Beschwerden werden von unabhängigen Fachleuten zusammen mit dem CCO der Bank geprüft. In 2005 gingen zwei qualifizierte Beschwerden ein. Die eine betraf eine mögliche EBWE-Investition auf der Insel Sachalin im russischen Fernen Osten, die andere die Investition der Bank in 2004 in der Pipeline Baku-Tiflis-Ceyhan (BTC) (siehe Seite 31).

Die Sachalin-Beschwerde wurde von einer Reihe von Einzelpersonen und lokalen Betrieben erhoben, die mit Fischerei und Fischverarbeitung zu tun haben. Die Gruppe behauptet, dass die Bauschiffe, die zwischen der Gasanlage und der Baustelle von Ladeterminals hin- und herpendeln, den sicheren Zugang von Fischern zu ihren Netzen behindern, Netze beschädigen und Qualität und Quantität der in der Aniwa-Bucht gefangenen Fische verringern.

Die BTC-Beschwerde kam von einer Gruppe von Bewohnern des Dorfes Gyrach Kesemenli im Bezirk Akstafa in Aserbaidschan. Die Dorfbewohner behaupten, dass die Erschütterung durch vorbeifahrende LKW, die mit dem Bau der Pipeline zu tun haben, ihre Häuser beschädigt hat. Nach einer anfänglichen Beurteilung beider Beschwerden wird die Bank entscheiden, ob eine Problemlösungsinitiative dazu beitragen würde, die diesen Beschwerden zugrundeliegenden Fragen zu lösen.

Das Büro des CCO trägt die Gesamtverantwortung dafür, dass die Mitarbeiter der Bank bei allen Aktivitäten der Bank die höchsten Standards ethischer Verhaltensweise beachten. In Anerkennung der Tatsache, dass das Aufdecken unlauterer Betriebspraktiken („Whistleblowing“) ein wichtiges Werkzeug der guten Unternehmensführung in der Institution sein kann, veröffentlichte die Bank auf ihrer Website in 2005 einen entsprechenden Schutzbrief (Whistleblower Protection Statement).

Der Schutzbrief bestätigt den Einsatz der EBWE für ein Arbeitsumfeld, das Mitarbeiter schützt, die mit guter Absicht über Vorfälle vermutlichen Fehlverhaltens Bericht erstatten. Fehlverhalten wird definiert als „beabsichtigtes oder nachlässiges Versagen“ eines Mitarbeiters, die von der EBWE vorgeschriebenen Verhaltensregeln oder -standards einzuhalten.

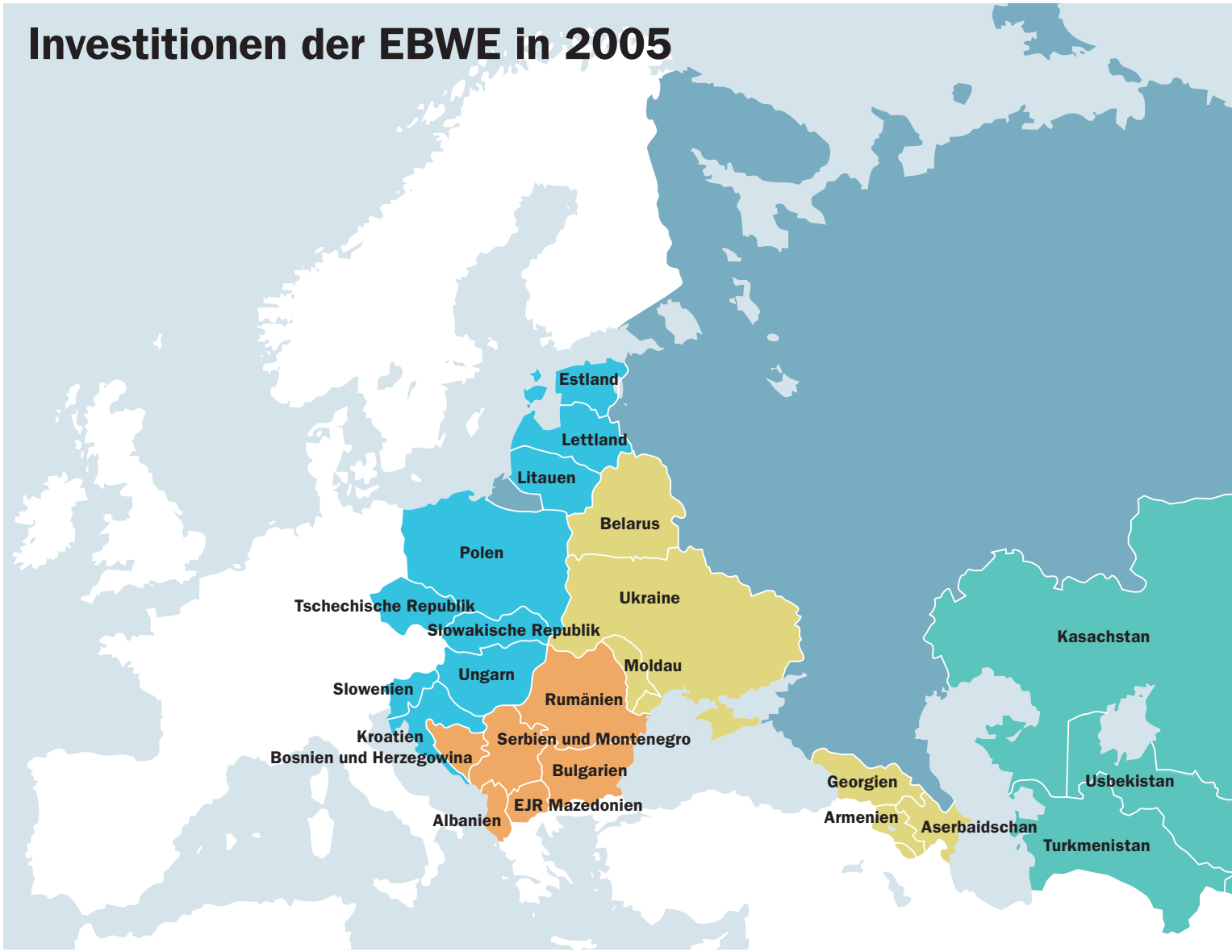
Ein Mitarbeiter, der oder die in gutem Glauben seine Pflicht erfüllt, über vermutetes Fehlverhalten Bericht zu erstatten, und dem CCO Informationen zukommen lässt, wird durch die EBWE vor „Druckausübung, Repressalien oder Vergeltung“ in Verbindung mit seiner Zusammenarbeit geschützt. Die Veröffentlichung des Berichts über unlautere Betriebspraktiken ist darauf angelegt, Mitarbeiter zu ermutigen, Informationen offenzulegen, die anderweitig unentdeckt bleiben könnten.

Die Grundsätze der Veröffentlichung von Informationen der EBWE unterstreichen die Verpflichtung der Bank zur Verbesserung der Transparenz ihrer Tätigkeit und zur Förderung guter Unternehmensführung. Der jährliche Bericht über die Umsetzung der Grundsätze stellte fest, dass die Bank all ihre Verpflichtungen erfüllt hat.

Bis Ende 2005 waren 22 Länderstrategien in lokale Sprachen übersetzt worden, und die Arbeit an den restlichen fünf neuen Strategien schreitet voran. Die Bank ließ auch die Informationsgrundsätze, die Umweltgrundsätze und das Unabhängige Einspruchsverfahren in die lokalen Sprachen der Bank übersetzen. Gegen Ende 2005 begann die Bank das dreijährliche Überprüfungsverfahren der Informationsgrundsätze, das in 2006 abgeschlossen wird.

Eine in 2005 veröffentlichte Erklärung zum Schutz von Whistleblowern ermutigt zum höchsten Standard ethischen Verhaltens bei allen Aktivitäten der EBWE.

Investitionen der EBWE in 2005



Investitionen der EBWE in 2004–05*

Mitteleuropa und die baltischen Länder

2004 2005 ▲ Kumulativ

Angaben in Millionen €

	▲ Kumulativ	2004	2005
Estland	▲ 470,6	22,6	7,7
Kroatien	▲ 1.299,7	98,5	50,0
Lettland	▲ 327,8	3,2	27,2
Litauen	▲ 479,1	52,4	24,0
Polen	▲ 3.423,8	292,9	339,6
Slowakische Republik	▲ 1.080,9	103,1	59,0
Slowenien	▲ 589,6	51,0	38,3
Tschechische Republik	▲ 1.057,3	80,8	51,7
Ungarn	▲ 1.835,8	259,1	101,3

Südosteuropa

2004 2005 ▲ Kumulativ

Angaben in Millionen €

	▲ Kumulativ	2004	2005
Albanien	▲ 293,2	62,0	62,1
Bosnien und Herzegowina	▲ 456,6	97,6	108,1
Bulgarien	▲ 1.282,7	232,3	285,1
EJR Mazedonien	▲ 410,3	80,3	32,6
Rumänien	▲ 3.183,3	401,1	500,2
Serbien und Montenegro	▲ 833,0	142,2	195,6

* „Investition" bedeutet eine im Rahmen einer unterzeichneten Vereinbarung zugesagte Finanzierung.
Die Finanzierungen für Regionalprojekte wurden auf die relevanten Länder aufgeteilt.

Westliche GUS und Kaukasus

2004 2005 ▲ Kumulativ

Angaben in Millionen €

	▲ Kumulativ	2004	2005
Armenien	116,0	5,3	17,6
Aserbaidschan	686,0	213,6	245,1
Belarus	198,8	23,6	32,1
Georgien	339,2	77,5	87,2
Moldau	208,5	11,8	20,7
Ukraine	2.188,3	267,4	528,8

Russland

2004 2005 ▲ Kumulativ

Angaben in Millionen €

	▲ Kumulativ	2004	2005
	7.224,7	1.238,5	1.089,1

Zentralasien

2004 2005 ▲ Kumulativ

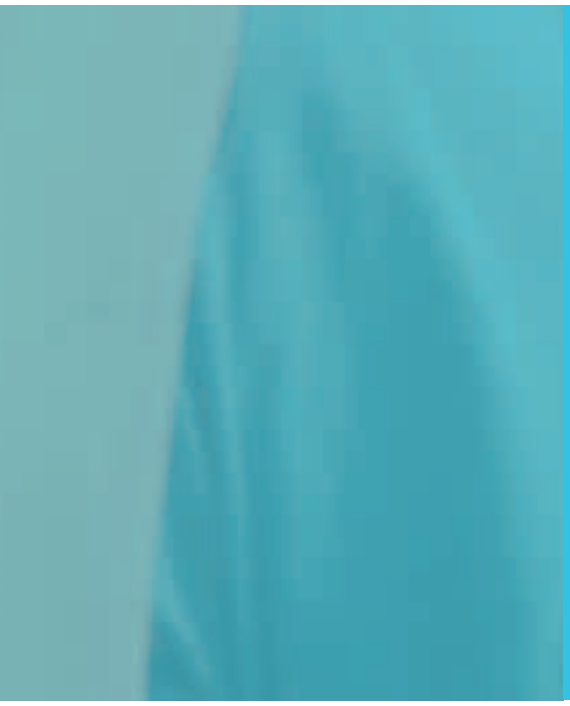
Angaben in Millionen €

	▲ Kumulativ	2004	2005
Kasachstan	1.374,4	245,9	279,6
Kirgisische Republik	174,1	29,6	15,1
Tadschikistan	48,8	6,7	17,6
Turkmenistan	133,1	0,1	0,8
Usbekistan	598,7	34,0	35,4

Mitteleuropa und die baltischen Länder

Ausländische Direktinvestitionen in Mitteleuropa nahmen in 2005 um nahezu 50 Prozent zu. Eingedenk des geringeren Bedarfs an EBWE-Investitionen in dieser Region führte die Bank ihr Geschäftsvolumen allmählich zurück, reagierte aber weiterhin auf Bedürfnisse des Marktes.

Ungarn vergrößert sein landesweites Straßennetz mit Hilfe von EBWE-Investitionen in die M5.



02

Im allgemeinen gibt es eine niedrige Inflation, aber die Arbeitslosigkeit bleibt ein großes Problem.

Investitionsklima

Der Boom von Investitionen und Exporten in Mitteleuropa und den baltischen Ländern (MEB) in 2004, als acht Länder der Region der Europäischen Union beitraten, ist in 2005 leicht zurückgegangen. Dennoch blieb das BIP-Wachstum mit rund 4,2 Prozent für die Region insgesamt robust (gegenüber 5,1 Prozent in 2004). Kroatien befindet sich noch außerhalb der EU, aber im Oktober 2005 begannen die offiziellen Verhandlungen über die EU-Mitgliedschaft.

Trotz steigender Ölpreise fiel die durchschnittliche Inflation in den MEB-Ländern von 4,3 Prozent in 2004 auf 3,3 Prozent in 2005. Dies ist in Polen, der Slowakischen Republik und Ungarn zum großen Teil auf eine straffere Geldpolitik über einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren zurückzuführen, während es in der Tschechischen Republik einen beträchtlichen Anstieg der produktiven Kapazität gab. Im Ergebnis waren all diese Länder in der Lage, die Zinsen in 2005 mehrmals zu senken.

Die Inflation in der Region ist im allgemeinen niedrig, obwohl sie in einigen Ländern, unter anderem den drei baltischen Staaten, gestiegen ist. Die höheren Raten in diesen Ländern sind zum Teil auf das rasche Kreditwachstum, steigende Löhne und einen Anstieg der Nahrungsmittel- und Verwaltungspreise zurückzuführen, aber auch auf den Ölpreisboom und die jüngste Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar. Arbeitslosigkeit ist jedoch immer noch ein großes Problem in der gesamten Region, eine Folge fortdauernder Schwierigkeiten bei der Restrukturierung und in einigen Fällen des Mangels an notwendigen Fachkenntnissen.

Haushaltsdefizite verschlimmerten sich in 2005 in fast allen MEB-Ländern mit Ausnahme Polens, der Slowakischen Republik, Sloweniens und der Tschechischen Republik. Das mittlere Defizit in der Region erreichte in 2005 3 Prozent des BIP, verglichen mit 2,4 Prozent in 2004. In der Tschechischen Republik gab es infolge von Steuereinnahmen, die viel höher als erwartet ausfielen, in 2005 eine merkliche Verbesserung des Haushaltsdefizits auf 3 Prozent. Andererseits stieg in Ungarn das Haushaltsdefizit in 2005 von 5,4 Prozent auf 6,1 Prozent. Trotz einiger Haushaltskonsolidierung in 2004 und 2005 bleibt das Haushaltsdefizit in Kroatien mit rund 4 Prozent des BIP relativ hoch.

Das mittlere Leistungsbilanzdefizit in den MEB-Ländern ging in 2005 auf 6,2 Prozent des BIP (von 6,6 Prozent in 2004) zurück. In den meisten Ländern stiegen die Exporte weiter in zweistelligen Raten, wenn auch in leichterem Tempo als 2004. Infolgedessen haben sich die Handelsdefizite verringert, vor allem in der Tschechischen Republik. Das Leistungsbilanzdefizit in Ungarn ist im Vergleich zu seinen Nachbarn allerdings immer noch hoch und ist gegenüber 8,9 Prozent im Vorjahr in 2005 nur leicht auf 8 Prozent des BIP zurückgegangen. Leistungsbilanzdefizite sind in den baltischen Ländern besonders hoch, wo der laufende Anstieg des Verbrauchs und der Investitionen, verstärkt durch expandierende Kredite, zu höheren Importen geführt hat.

Zwei Länder der Region, Lettland und die Slowakische Republik, traten in 2005 dem Wechselkursmechanismus II bei (Estland, Litauen und Slowenien waren im Vorjahr beigetreten). Internationale Liquidität und der EU-Beitritt haben weitere Zuströme ausländischer Direktinvestitionen (ADI) in die MEB-Länder gefördert. Netto-ADI-Zuströme stiegen in 2005 um fast 50 Prozent auf 25,3 Milliarden US-Dollar (verglichen mit 17,2 Milliarden US-Dollar in 2004). Besonders große Zunahmen von ADI in den letzten beiden Jahren (im Verhältnis zu dem Niveau von 2003) erreichten Estland, Polen, die Slowakische Republik, die Tschechische Republik und Ungarn.

In der gesamten MEB-Region, wo die Länder den verbleibenden Herausforderungen des Transformationsprozesses gegenüberstehen, wurden erhebliche Reformfortschritte erzielt. Mit einem Rückgang der

Rolle der staatlichen Banken und stärkerer Bankenaufsicht erzielte Polen Fortschritte im Finanzsektor und Verbesserungen bei der Unternehmensführung und der Restrukturierung der Unternehmen. Die Verbesserungen in den letzten Jahren – und die Marktreaktion darauf – machen Polen weiterhin zu einem der führenden Transformationsländer.

Die Tschechische Republik konnte Fortschritte im Finanzsektor aufweisen, insbesondere auf den Gebieten Bankensektorreform und Börsenkapitalisierung. Ungarn verbesserte die Unternehmensführung und die Restrukturierung der Unternehmen sowie ihre heranreifenden Wertpapiermärkte beträchtlich. In Litauen schritten die Privatisierung der Großunternehmen und die Bankenreform weiter fort, und die Slowakische Republik erzielte Fortschritte bei Unternehmensführung und Unternehmensrestrukturierung. Im allgemeinen ist der Bankensektor in der Region inzwischen stark, mit einem hohen Anteil an ausländischem Eigentum und relativ guter Aufsicht. Aber es gibt noch einige Risiken, wenn das Kreditwachstum sich verlangsamt – dies unterstreicht die Notwendigkeit einer soliden Haushaltspolitik der Regierungen in der Region.

Die neuen EU-Mitglieder setzten die Harmonisierung ihrer Rechtssysteme mit der EU-Gesetzgebung in 2005 fort. Das Geschäftsumfeld wurde durch den Abbau bürokratischer Verfahren für Unternehmenseintragungen und Zulassungen (Tschechische Republik), die Verbesserung ziviler Vollzugsverfahren (Estland und Slowakische Republik), die Schaffung von Regeln, die Mehrheitseignern gestatten, Minderheitsanteile aufzukaufen (Estland, Litauen und die Tschechische Republik) und die Verbesserung der Wertpapieraufsicht (Litauen und Slowakische Republik) fortgesetzt.

Die Tschechische Republik führte größere Veränderungen ihrer Handelsgesetzgebung ein und verkürzte und vereinfachte das Registrierungsverfahren für Unternehmen wesentlich. Estland verabschiedete eine neue zivilrechtliche Verfahrensordnung, die darauf abzielt, Gerichtsverfahren für Zivilangelegenheiten zu beschleunigen und sie effizienter und kostengünstiger zu gestalten. Ungarn nahm eine Reihe von Abänderungen seines Wettbewerbsgesetzes vor, um es in Einklang mit EU-Verordnungen zu bringen, und änderte sein Gesellschaftsrecht ab. Die Slowakische Republik vereinfachte die Durchsetzung von zivilrechtlichen Urteilen. Kroatien erzielte einige Fortschritte bei der Vereinfachung von Geschäfts- und Grundbuchverfahren, aber die Reform des Gerichtswesens und der öffentlichen Verwaltung ist nur langsam vorangeommen und bedeutet nach wie vor eine große Herausforderung.

Die MEB-Länder haben offensichtlich in den letzten Jahren eine Reihe von Reformen durchgeführt. Sobald die acht EU-Kandidaten jedoch die letzten Kapitel des gemeinschaftlichen Besitzstands (der umfassenden Sammlung von EU-Gesetzen) in 2002 „abgeschlossen“ hatten, war eine Schwächung der öffentlichen Unterstützung für schmerzhafte Umstrukturierungen zu beobachten. Inzwischen haben sich die MEB-Regierungen auf langfristigere Projekte in Verbindung mit dem Aufbau der institutionellen Infrastruktur konzentriert, um EU-Gesetze effektiv umsetzen zu können. Infolgedessen reagierten die Märkte in vielen MEB-Ländern sehr stark. Es gab mehr Investitionen und Zugang zu internationalen Kapitalmärkten. Zusätzlich lassen Daten der EBWE/Weltbank-Umfrage zu Geschäftsumfeld und Unternehmensleistung in 2005 (Business Environment und Enterprise Performance Survey/BEEPS) darauf schließen, dass in den letzten drei Jahren Hürden für die Geschäftstätigkeit in der Region abgebaut worden sind. Die größte Verbesserung war in der Slowakischen Republik zu beobachten.

Erfolgsstory

Die Sanierung des polnischen Stromsektors

Patnow, eines der drei Kraftwerke in Patnow Adamow Konin (PAK) in der Nähe der polnischen Stadt Konin am Goplo-See, wurde 1966 gegründet. Es ist ein typisches Beispiel für die riesigen, luftverschmutzenden Kraftwerke sowjetischer Bauart, von denen der größte Teil des Landes immer noch seinen Strom bezieht. In vergangenen Jahren fand Patnow sich sogar auf der Liste der „schmutzigen Dreißig“ des World Wildlife Fund wieder – die die 30 schlimmsten Verschmutzer in Europa nennt und an den Pranger stellt.

Dies muss sich jetzt, da die Industrie sich langsam zu privatisieren beginnt, unbedingt ändern. Die EBWE hat PAK in mehr als 14 Jahren 63 Millionen € zur Verfügung gestellt – Teil eines Projekts über 550 Millionen € für den Bau eines neuen umweltfreundlichen Blocks in Patnow II, bei dem neue Technologien eingesetzt werden, die Emissionen in die Atmosphäre verringern, Arbeitsplätze schaffen und billigere Elektrizität für die Verbraucher anbieten werden.

PAK ist schon jetzt einer der größten und kostengünstigsten Elektrizitätserzeuger in Polen, und der einzige der drei großen Stromanbieter, der bisher

privatisiert wurde. Seit ihrer Privatisierung in 1999 gehört die Gesellschaft (zuständig für 13 Prozent der Stromversorgung des Landes) Elektrim S.A, die sie auch kontrolliert.

Roman Jarosinski, Vizepräsident des Vorstands von Elektrim S.A.: „Man sollte hervorheben, das dies momentan die bisher größte Investition in der polnischen Stromindustrie ist.“ Prognosen der Analysten zeigen, dass die Betriebsgewinne für die Anlage Patnow II bis 2020 infolge der neuen Effizienzmaßnahmen erheblich steigen sollten. Neben der umweltfreundlichen Technologie wird der neue Block Normen für alle polnischen kohlebefeuerten Kraftwerke setzen.

Niedrige Brennstoffkosten, geringe Transportkosten aufgrund der Nähe zu den Braunkohlebergwerken (deren Reserven das Werk 40 Jahre lang versorgen können) und hohe Effizienz aufgrund der neuen Technologie bedeuten, dass PAK einen Maßstab für andere Energiewettbewerber in Polen setzen wird.

Die Schlüsselfrage in Bezug auf Umweltfragen sind natürlich die Emissionen in die Luft. Schwefelemissionen werden um beeindruckende 50 Prozent verringert, wenn die Modernisierung abgeschlossen ist. Das ist grundsätzlich darauf zurückzuführen, dass der neue Block zwei alte und ineffiziente masutgefeuerte Blöcke ersetzen und hochmoderne Emissionskontrolltechnologie nutzen wird.

Der Bau des neuen braunkohlebefeuerten Blocks wird von SNC (Kanada) fertiggestellt, einem der führenden Unternehmen der Branche. Er wird den einschlägigen EU-Normen entsprechen (sonst wäre die Anlage illegal gewesen), und der Kunde muss der Bank jährliche Umweltberichte mit Einzelheiten über die Umweltleistung sowie Gesundheits- und Arbeitsschutz unterbreiten.

Dr. Maciej Kabata, der Umweltschutzdirektor, sagt, dass der neue Block „den strengen ökologischen Parametern der polnischen und europäischen Normen entspricht. Durch die Installierung derartiger ökologischer Vorrichtungen wird der negative Einfluss auf die natürliche Umwelt in der Nähe des Kraftwerks sowie in der gesamten Region Wielkopolska erheblich verringert.“

Verringerung der Schwefeldioxydemissionen

Die meisten Menschen stimmen in diesen Tagen überein, dass der Planet heißer wird und einer der Hauptschuldigen das Schwefeldioxid ist. SO_2 wird in riesigen Mengen in die Atmosphäre freigesetzt, unter anderem durch Stromerzeugungsanlagen wie Patnow.

Schwefeldioxyd ist ein beißendes Gas, das sich schließlich in Schwefelsäurenebel verwandeln kann. Ein häufiger Kontakt bewirkt Atemnot, Krankheiten der Atemwege und Erkrankungen der Herzkranzgefäße. Als Hauptvorläufer von saurem Regen schädigt es Bäume und Getreideernten, versäuert Seen, verätzt Gebäude und trägt zur Smogbildung bei.

Es wird hauptsächlich während der Verbrennung schwefelhaltiger fossiler Brennstoffe – wie Rohöl und Kohle – ausgestoßen. Schwefeldioxidkonzentrationen in der Luft haben in den letzten beiden Jahrzehnten abgenommen, hauptsächlich, weil mehr nichtschwefelhaltige Brennstoffe zur Erzeugung von Energie verwendet werden.

Im Unterschied zu anderen europäischen Ländern sind Polens 55 Kraftwerke jedoch zu 95 Prozent kohlebefeuert. Wegen der beträchtlichen Kohlereserven und ohne Wasserkraftpotenzial wird dies für die voraussehbare Zukunft so bleiben. Patnow II soll zeigen, dass mit Hilfe von Investitionen umweltfreundliche Blöcke gebaut werden können, die Emissionen drastisch verringern.

Innovative Finanzierungen der EBWE haben wichtige Dienstleistungen in der ganzen Region verbessert.

Investitionen der EBWE

Als Reaktion auf den Marktbedarf investierte die EBWE in 2005 700 Millionen € in Mitteleuropa und den baltischen Ländern (MEB), verglichen mit 964 Millionen € in 2004 und 1,2 Milliarden € in 2003. Diese allmähliche Abnahme der Investitionen ist auf den schwindenden Bedarf an EBWE-Finanzierungen in dieser Region zurückzuführen, da jetzt andere Finanzierungsquellen zur Verfügung stehen. Die Anzahl der in 2005 unterzeichneten EBWE-Projekte belief sich auf insgesamt 21, eins weniger als im Vorjahr. Die Gesamtinvestitionen in den MEB-Ländern seit 1991 liegen bei 10,6 Milliarden €.

Polen war 2005 mit Gesamtinvestitionen von 340 Millionen € der größte Empfänger von Mitteln. Die EBWE-Finanzierungen waren über die meisten Sektoren verteilt, aber es gab drei im Jahr unterzeichnete Projekte von besonderer Bedeutung. Die Bank stellte 63 Millionen € zur Finanzierung des Baus eines neuen Kraftwerks in Polen bereit, das bedeutete einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur Etablierung eines wettbewerbsfähigen Energiemarkts, der dem Privatsektor gehört und von ihm betrieben wird (siehe Seite 40).

In Bydgoszcz stimmte die Bank zu, von der städtischen Wassergesellschaft kommunale Schuldtitel im Wert von 42 Millionen € zu kaufen – das erste Projekt dieser Art in Mitteleuropa und ein Beispiel dafür, wie andere Infrastrukturpojekte durch die Kapitalmärkte finanziert werden könnten. Beim dritten Projekt ging es um die Entwicklung einer modernen Hypermarktkette. Es unterstützt die Expansion von Kaufland nach Polen – nach den Erfolgen des Unternehmens in Kroatien, der Slowakischen Republik und der Tschechischen Republik.

Die EBWE fuhr fort, Kleinunternehmen in der gesamten Region zu unterstützen und erweiterte ihre Zusammenarbeit mit der Europäischen Union. Im Rahmen der EU/EBWE-Finanzierungsfazilität für KMU wurden 15 neue Darlehen an Finanzintermediäre vergeben, darunter Leasing-Gesellschaften, die dringend nötige Unterstützung für kleine Betriebe bereitstellen.

Eine neue Initiative, das vorbereitende Aktionsprogramm von EU/EBWE (Preparatory Action Programme), wurde ins Leben gerufen, unfair Mikro- und Kleinunternehmen in den neuen EU-Mitgliedstaaten Finanzierungen bereitzustellen. Die erste Institution, die dem Programm beitrat, war Istrobanka, eine Bank mittlerer Größe in der Slowakischen Republik, die eine Kreditlinie von 10 Millionen € zur Weiterleitung an Kleinunternehmen erhielt.

In 2005 waren 29 Prozent der von der Bank gezeichneten Projekte in den MEB-Ländern Kapitalanlagen. Sechs Beteiligungsfonds erhielten 113 Millionen € EBWE-Kapital. Zu diesen gehören vier Fonds, die sich bereits als erfolgreich erwiesen haben. Einer der neuen Fonds – der BPH Property Fund – wird in mittelgroße Immobilien in Polen investieren.

Lokale Unternehmen in der MEB-Ländern investieren mehr und mehr grenzüberschreitend. Ein Beispiel dafür ist ein gemeinsames Projekt, das von einem litauischen Immobilienunternehmen und einer großen Baumarktkette, die Kesko aus Finnland gehört, ins Leben gerufen wurde. Bei dem Projekt ging es um den Bau von drei modernen Einelhandelsgeschäften in Minsk in Zusammenarbeit mit dem belarussischen Einzelhändler OMA. Die EBWE unterstützte das Projekt mit einem Darlehen von 11 Millionen €.

Im Infrastruktursektor unterstützt die EBWE Projekte, die die Beteiligung des Privatsektors fördern. Zum Beispiel investierte die Bank 71 Millionen € in Véolia Transport (früher bekannt als Connex), einem führenden Betreiber von öffentlichen Verkehrsmitteln, um die Beteiligung des Privatsektors am Personenverkehrsmarkt zu vergrößern (siehe Seite 16). In der polnischen Stadt Krakau gewährte die EBWE MPK, einem Anbieter von Bus- und Straßenbahndiensten, ein syndiziertes Darlehen, um die grundlegende Infrastruktur zu verbessern und die Stadt bei der Einführung eines kommerzielleren Ansatzes durch einen langfristigen Vertrag über öffentliche Dienstleistungen zu unterstützen.

Investitionen der EBWE in 2005

700 Millionen €

Anteil an den gesamten Investitionen der Bank

16 %

Gesamtinvestitionen der Bank seit 1991

10,6 Milliarden €

In Ungarn stellte die Bank 32 Millionen € zur Unterstützung des Baus der M6-Autobahn im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft zur Verfügung. Ein privates Konsortium wird die Autobahn bauen und betreiben. In Kroatien lieh die EBWE der Hafenbehörde Dubrovnik 27 Millionen €, um die Anlagen im Hafen Gruz zu erweitern und dem Kreditnehmer bei der Einführung moderner kommerzieller Gepflogenheiten – wie etwa eines transparenten Beschaffungsverfahrens – zu helfen und dabei die Beteiligung des Privatsektors zu nutzen.

In Kroatien stellte die EBWE überdies ein Darlehen von 10 Millionen € an VKK bereit, ein Unternehmen der Stadt Karlovac, um eine Abwasserbehandlungsanlage zu bauen und das Sielnetz zu modernisieren. Das Projekt wird zu mehr Kommerzialisierung und einem niedrigeren Verschmutzungsgrad in den lokalen Flüssen beitragen. Die EBWE-Finanzierung ging Hand in Hand mit einem EU-Zuschuss von 22 Millionen €.

Ausblick

In den nächsten fünf Jahren wird die EBWE Mitteleuropa und den baltischen Ländern (MEB). wahrscheinlich einen immer kleiner werdenden Anteil ihres Geschäftsvolumens widmen. Ihre Investitionen werden weiterhin vom Markt bestimmt. Die EBWE stellt nur dann Finanzierungen bereit, wenn sie Mehrwert schaffen kann und die Mittel anderswo nicht zur Verfügung stehen. EBWE-Investitionen in Mitteleuropa dürften in 2006 schätzungsweise bei 550 Millionen € liegen.

In 2005 bewilligte die EBWE neue Länderstrategien für Kroatien, Lettland, die Tschechische Republik und Ungarn. In den nächsten Jahren wird die Bank sich bemühen, einige Lücken in der Transformation dieser Länder in eine vollständig entwickelte Marktwirtschaft zu füllen. Im Unternehmenssektor wird die EBWE Kleinunternehmen weiterhin in den Vordergrund stellen und lokale Firmen und ausländische Unternehmen, die mit grenzüberschreitenden Investitionen befasst sind, unterstützen. Die Bank wird Projekte unterstützen, die aufgrund ihrer Größe, ihrer Komplexität oder ihrer politischen Brisanz die Beteiligung der EBWE benötigen.

In der Infrastruktur wird die EBWE sich an Straßenprojekten beteiligen, wo das Know-how der Bank bei öffentlich-privaten Partnerschaften Vorteile mit sich bringt, und die von den Strukturfonds der EU und der Europäischen Investitionsbank bereitgestellten Finanzierungen ergänzen. Sie wird zur Umstrukturierung der öffentlichen Verkehrsmittel ermutigen, um bessere Dienstleistungen und mehr Effizienz zu erreichen. Im kommunalen Sektor wird sie innovative Produkte und Finanzierungen anbieten, die keine Regierungsbürgschaften benötigen. Die Bank wird Energiewirksamkeit durch Direktinvestitionen und über Fazilitäten, die durch Finanzintermediäre verwaltet werden, fördern.

Die EBWE wird lokale Banken, Versicherungen und Leasing-Gesellschaften sowie Beteiligungsfonds weiterhin unterstützen. Auch wird sie die Entwicklung der lokalen Kapitalmärkte fördern. Mehr und mehr wird die EBWE sich auf riskantere Produkte konzentrieren, so auf unterschiedliche Formen von Beteiligungskapital und Darlehen mit längeren Laufzeiten. Ein wichtiges Ziel ist die Fortsetzung der engen Zusammenarbeit mit der EU an Infrastrukturprojekten, insbesondere im kommunalen und Transportsektor.

Südosteuropa

Für Bulgarien und Rumänien rückte 2005 die EU-Mitgliedschaft näher, und auch andere Länder der Region unternahmen Schritte in diese Richtung. In Übereinstimmung mit ihrer neuen Strategie, sich weiter nach Süden und Osten zu verlagern, steigerte die EBWE den Anteil ihrer Finanzierungen für diese Region.

Hausbesitzer in Bulgarien führen dank einer von der EBWE finanzierten Kreditlinie energiesparende Wohnungsrenovierungen durch.

03

Fortschritte bei den Strukturreformen haben das starke Wirtschaftswachstum untermauert.

Investitionsklima

Südosteuropa (SOE) erzielte 2005 beträchtliche Fortschritte in Richtung auf die weitere Integration in die Europäische Union. Bulgarien und Rumänien befinden sich nach wie vor auf dem Weg zur Mitgliedschaft im Jahr 2007. Dennoch sind in Bulgarien noch größere Anstrengungen zur Verbesserung des Justizsystems und des wirksamen Kampfes gegen die Korruption erforderlich, während Rumänien sowohl die Kontrolle staatlicher Hilfsmittel verbessern als auch den Kampf gegen die Korruption verstärken muss.

Die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien wurde auf Empfehlung der Europäischen Kommission im Dezember 2005 ebenfalls Anwärterland. Im Fall von Bosnien und Herzegowina sowie Serbien und Montenegro befand die EU, dass die Bedingungen für die Aufnahme der Verhandlungen über ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen (SAA) erfüllt wurden. Im Juli vollzog sich in Albanien nach Parlamentswahlen ein friedlicher Regierungswechsel. Damit war der Weg frei für die Unterzeichnung eines SAA (dies geschah im Februar 2006).

Politische Stabilität in der gesamten Region und weitere Fortschritte bei Strukturreformen stützen auch weiterhin das Wirtschaftswachstum. Es wird für 2005 auf 5 Prozent geschätzt, im Vergleich zu 6,5 Prozent im Jahr 2004. Das Wachstum in Bulgarien und Rumänien wurde in erster Linie durch den verstärkten Konsum privater Haushalte vorangetrieben, der nach der Weiterentwicklung des Bankensystems wiederum durch höhere Einkommen und starkes Kreditwachstum angefacht wurde. Investitionen wurden nach wie vor durch die Aussicht auf EU-Beitritt, fortlaufende Privatisierungen und, im Fall Rumäniens, starke Zinssenkungen angekurbelt. Allerdings führten Hochwasserschäden im Sommer 2005 zu einer Minderung der landwirtschaftlichen Erträge.

In Serbien und Montenegro kam es mit einem Rückgang auf 6 Prozent 2005 gegenüber 7,2 Prozent 2004 zu einer leichten Verlangsamung des Wachstums. Die industrielle Produktion stagnierte, und es gelang dem landwirtschaftlichen Sektor nicht, noch einmal die sehr hohe Wachstumsrate des Jahres 2004 zu erzielen. Andere Sektoren, wie z. B. Verkehr und Dienstleistungen, wuchsen unterdessen beträchtlich, und die Ausfuhr stieg um etwa 30 bis 40 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Andere Länder des westlichen Balkans, wie Albanien, Bosnien und Herzegowina sowie die EJR Mazedonien, verzeichneten ein weiteres Jahr soliden Wachstums.

Die durchschnittliche Inflation in Südosteuropa stieg 2005 gegenüber 5,4 Prozent im Vorjahr wieder auf 5,8 Prozent. Dieser regionale Anstieg war auf eine Marktbeschleunigung in Serbien von 9,5 Prozent im Jahr 2004 auf eine Jahresendrate von 17,5 Prozent 2005 zurückzuführen, hauptsächlich aufgrund von Faktoren wie höheren nominalen Abschreibungen, der Einführung der Mehrwertsteuer im Januar 2005, Erhöhungen administrierter Preise und höheren Ölpreisen. In den meisten anderen südosteuropäischen Ländern fiel die Inflationsrate. In Rumänien beispielsweise verringerte sich die Inflation im Jahr 2005 um 9,2 Prozent im Vergleich zu 12 Prozent im Vorjahr.

Das durchschnittliche Defizit in den südosteuropäischen Staatshaushalten blieb 2005 mit ca. 1,6 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) weitgehend unverändert. Das größte Defizit in der Region verzeichnete Albanien mit 3,3 Prozent des BIP. Bulgarien verbuchte im dritten Jahr in Folge einen Überschuss im konsolidierten Staatshaushalt. Allerdings führte die Entscheidung, den Mindestlohn im Laufe des Jahres 2004 um 25 Prozent anzuheben, zu langwierigen Gesprächen mit dem Internationalen Währungsfond (IWF) über das vorbeugende Bereitschaftskreditprogramm für das Land. Das Programm wurde danach weitergeführt.

Die rumänischen Behörden einigten sich anfänglich mit dem IWF auf eine neue Vorgabe von 0,7 Prozent des BIP für das Haushaltsdefizit 2005. Anschließend

erhöhte die Regierung die Vorgabe auf ein Prozent des BIP, um die Kosten der weit verbreiteten Überschwemmungen im Sommer 2005 bewältigen zu können, und entschied, die Löhne im öffentlichen Sektor anzuheben. Die Bereitschaft des Landes, die öffentlichen Finanzen zu konsolidieren, wurde vom IWF als unzureichend erachtet. Eine Kombination aus mehreren Faktoren, einschließlich des Widerwillens der Regierung, eine sparsamere Lohnpolitik im öffentlichen Sektor zu betreiben und die Gaspreise für private Haushalte in Übereinstimmung mit den Weltpreisen zu bringen sowie eine gewisse Trägheit bei Strukturreformen (insbesondere die Sanierung des Heizungssektors, die Reform der Arbeitsgesetze und die Einführung bestimmter Maßnahmen gegen Korruption und zur Verbesserung der Unternehmensführung) führten dazu, dass der IWF das Bereitschaftskreditprogramm im Oktober 2005 zeitweilig aussetzte.

Eine der Konsequenzen des rapiden Kreditwachstums in der Region Südosteuropa waren die fortgesetzt hohen Leistungsbilanzdefizite. Diese betrugen 2004 im Durchschnitt 10,3 Prozent des BIP und fielen in 2005 nur geringfügig auf 9 Prozent. Dennoch gab es im Jahr Rekordzuflüsse ausländischer Direktinvestitionen (ADI) in Höhe von 11,6 Milliarden US Dollar, gegenüber 9,2 Milliarden US Dollar im Jahr 2004. Diese konzentrierten sich auf Bulgarien sowie Serbien und Montenegro, das sich zu einem großen Empfänger von ADI entwickelt. Die EJR Mazedonien diversifizierte ihre Quellen für ausländische Mittel Ende 2005 durch die Auflegung ihres ersten Eurobonds.

Die Reformbemühungen in Südosteuropa verlangsamten sich im Jahr 2005. Die Hauptausnahme von diesem Trend war Serbien und Montenegro, das bei Großprivatisierungen, Unternehmensführung und Firmenrestrukturierung, Handels- und Wechselkursliberalisierung sowie Bankenreform beträchtliche Fortschritte erzielte. Ein neues Wettbewerbsschutzgesetz trat (nur in Serbien) in Kraft, das Verzerrungen des einheimischen Marktes verhindern soll. Trotz der fortgesetzten politischen Unsicherheit über die Zukunft des Staatenbundes und den endgültigen Status des Kosovo gelang es, diese Reformen durchzuführen. Serbien und Montenegro ist jedoch noch weit davon entfernt, mit den fortgeschritteneren Ländern der Region Südosteuropa gleichzuziehen.

Sonstige Besserungen im Bereich Marktreformen waren nur bescheiden. Bosnien und Herzegowina erzielte einige willkommene Fortschritte bei der Privatisierung von Großunternehmen, und Bulgarien setzte Verbesserungen im rechtlichen Rahmen für Wettbewerbspolitik um, die mit EU-Richtlinien im Einklang stehen. Nach den Wahlen wurde der Reformprozess weitergeführt, und das neue bulgarische Parlament verabschiedete mehr als 55 einzelne Gesetze im Rahmen des EU-Beitritts. Unterdessen räumte die rumänische Regierung dem Kampf gegen Korruption hohe Priorität ein.

Bulgarien und Rumänien schenkten der Anpassung ihrer gesetzlichen Rahmenbedingungen an EU-Richtlinien große Aufmerksamkeit. Rumänien erhöhte seinen Mindestkapitalbedarf für GmbH und Aktiengesellschaften, und Bulgarien verabschiedete ein neues Gesetzeswerk für internationales Privatrecht.

Die Ergebnisse der 2005 von EBWE und Weltbank durchgeführten Umfrage zu Bankengeschäftsumfeld und Unternehmensleistung (Bank Business Environment and Enterprise Performance Survey/BEEPS) deutet darauf hin, dass sich das Geschäftsumfeld im Laufe der letzten drei Jahre zwar verbessert hat, Hindernisse für die Abwicklung von Geschäften jedoch nach wie vor höher sind als in Mitteleuropa. Die Höhe der Bestechungsgelder an Beamte ist in der gesamten Region zurückgegangen. Doch Unternehmen sind nach wie vor in Sorge über die Anwendung bestimmter Gesetze und die Qualität des Rechtssystems. Viele Firmen, besonders im westlichen Balkan, sind immer noch gezwungen, sehr viel Zeit im Umgang mit Beamten zuzubringen.

Erfolgssstory

Flughafen Tirana bald startklar

Die 2.750 m Startbahn am Mutter-Theresa-Flughafen von Tirana wurde 1957 mit Hilfe der Sowjetunion gebaut. Der Flughafen befindet sich 27 km von Tirana selbst entfernt, in der Nähe von Durres, dem bedeutendsten Adria-Hafen des Landes. Er war ursprünglich allein für militärische Zwecke gedacht.

Im Jahr 1970 half China beim Bau eines zivilen Terminals, doch danach wurden nur noch wenige Änderungen am Flughafen vorgenommen. Ein offizieller Bericht bemerkte sogar, dass die „zivilen Einrichtungen des Flughafens weit hinter internationalen Leitnormen zurückbleiben".

Die wirtschaftlichen Probleme des Landes bedeuteten, dass dringend benötigte Investitionen knapp waren – jedenfalls bis zum vorigen Jahr. Die EBWE bewilligte 2005 ein Darlehen von 21 Millionen € an Tirana Airport Partners (TAP), ein Konsortium unter der Leitung der deutschen Hochtief Airport, zur Unterstützung eines Sanierungsprojekts für insgesamt 50 Millionen €. Neben Athen, Düsseldorf, Hamburg und Sydney ist Tirana der fünfte Flughafen im Portfolio von Hochtief.

TAP begann seine zwanzigjährige Zuständigkeit für den gesamten Flughafen im April des vergangenen Jahres. Es wurden schon sehr früh Änderungen bei der Verwaltung des Flughafens vorgenommen und die Qualität der Gastronomieeinrichtungen verbessert. TAP erklärte sich bereit, als Gegenleistung für Gewinne aus dem Flughafengeschäft Konzessionszahlungen an die albanische Regierung zu leisten.

Der neue Flughafen wird sich in seiner Modernität mit jedem Flughafen der Welt messen können. Rettungs- und Feuerwehrdienste werden selbstverständlich in Übereinstimmung mit internationalen Standards entwickelt, einschließlich Personalausbildung, Inspektionen und Entwicklung von Notfallplänen.

Die Grundsteinlegung für das neue Flughafenterminal im Mai 2005 bedeutete den Anfang einer der modernsten Infrastruktureinrichtungen des Landes, in der jährlich eine Million Passagiere abgefertigt werden. Das Bauprojekt umfasst außerdem eine dringend benötigte, 7 km lange Zubringerstraße zum neuen Flughafen.

Bereits jetzt fliegen zehn Fluggesellschaften von Tirana aus 15 Ziele in aller Welt an. Ab März 2006 fliegt British Airways (BA) dreimal wöchentlich zwischen London und Tirana. „In den vergangenen fünf Jahren haben wir gesehen, dass die Stadt Tirana sich ausdehnt und sehr viel gebaut wird. Wir wissen, dass es in London zahlreiche Albaner gibt, die ihre Familien in der Heimat besuchen möchten. Dies wird sich als guter Markt für BA entwickeln“, so David Roucham, Geschäftsführer für Ost- und Mitteleuropa und das Mittelmeer, nach der Ankündigung der neuen Flugstrecke. Er rechnet für das erste Jahr mit 25.000 Passagieren auf dieser Route; eine Zahl, die in Zukunft stetig weiter zunehmen wird.

Nach Vorhersagen soll während der zwanzigjährigen Laufzeit der Konzession die Zahl der täglich ankommenden und abfliegenden Maschinen von heute 25 auf mindestens 65 zunehmen. Die Passagierzahlen stiegen bereits von 100.000 im Jahr 1992 auf 560.000 im Jahr 2003.

In und um den Flughafen wird TAP in den ersten Jahren nach Aufnahme der Geschäftstätigkeit 2.650 Arbeitplätze schaffen. In den nächsten zwei Jahrzehnten soll diese Zahl auf 5.000 steigen. Ab sofort kommen 90 Prozent der Einkünfte des Flughafens aus Fluglizenzen. Die Miet-, Gastronomie-, Einzelhandels- und Parkplatzkonzessionen liegen um mehr als das Zehnfache unter dem europäischen Durchschnitt, so dass ab der Eröffnung des neuen Terminals 2007 erhebliches Gewinnpotenzial besteht.

Insbesondere wird die große Zahl der albanischen Wanderarbeiter von dem Flughafen profitieren. Mehr als 20 Prozent der Bevölkerung des Landes arbeiten im Ausland (vor allem in Italien). Diese Abwanderung verursachte im vergangenen Jahrzehnt einen Bevölkerungsrückgang von 3 Prozent.

Hilfe aus der Ferne

Die albanische Wirtschaft ist stark von Geldsendungen abhängig, die im Ausland beschäftigte Albaner in die Heimat schicken – über die Hälfte wird sogar persönlich abgeliefert. Die gesamte Region Südosteuropa erhält jährlich durch offizielle Kanäle Überweisungen in Höhe von über 15 Milliarden US-Dollar. Zusammen mit den inoffiziellen Geldlieferungen belaufen sich diese auf 15 Prozent des albanischen Bruttoinlandsprodukts.

Ganze 25 Prozent der albanischen Arbeitskräfte haben in den 90er Jahren das Land verlassen, einschließlich der Hälfte aller Fachkräfte. Die Universität Tirana berichtet, dass die Hälfte ihrer Absolventen auswandert; meist auf der Suche nach Arbeitsplätzen in den Vereinigten Staaten oder Kanada. Die meisten Auswanderer ziehen allerdings nach Griechenland und Italien.

Nach jüngsten Schätzungen der Weltbank beliefen sich Überweisungen in Entwicklungsländer im Jahr 2005 auf insgesamt 167 Milliarden US-Dollar, ganz nach dem Slogan der Western Union Bank: „Vielleicht können Sie nicht selbst dort sein, aber Ihr Geld schon.“ Von der wirtschaftlichen Warte aus gesehen, liegt das Problem darin, das Geld in das Bankensystem des jeweiligen Landes zu assimilieren, besonders in einem Land wie Albanien, wo 60 Prozent der Bevölkerung in ländlichen Gegenden ansässig und im Umgang mit Banken ungeübt ist.

„Überweisungen sind eine der bedeutendsten Finanzquellen für Entwicklungsländer. Deshalb müssen wir ein Umfeld schaffen, das ihre Wirkung auf den gesamten Entwicklungsprozess verbessern kann“, sagt Adrian Fullani, Gouverneur der Bank von Albanien.

Jean-Marc Peterschmitt, Leiter der EBWE-Geschäftsgruppe für Bankenkredite, stimmt dem zu: „Es gilt, die Menschen dazu zu erziehen, lokale Banken zu nutzen und ein Konto zu eröffnen.“

Im September 2005 war die Bank Gastgeber eines eintägigen Seminars zum Thema Überweisungen aus dem Ausland, an dem Banker von Zentralbanken und anderen internationalen Finanzinstitutionen teilnahmen. Die schweizerische Regierung fördert zurzeit Forschungen der Bank in diesem Bereich.

Investitionen der EBWE

Die EBWE-Investitionen in Südosteuropa (SOE) beliefen sich 2005 auf 1,2 Milliarden € gegenüber einer Milliarde € in 2004. Dies stellt einen Anteil von 28 Prozent der gesamten Investitionen der Bank im Jahr 2005 dar, verglichen mit 25 Prozent in 2004. Im Laufe des Jahres verstärkte die Bank ihre Unterstützung der Sektoren Infrastruktur und Finanzen erheblich. Insgesamt unterzeichnete die EBWE im Jahr 2005 41 Projekte gegenüber 38 Projekten im Vorjahr. Die gesamten Investitionen der EBWE in SOE seit 1991 belaufen sich auf 6,5 Milliarden €.

Mit Auszahlungen von 285 Millionen € bzw. 500 Millionen € waren die beiden fortgeschrittensten EU-Beitrittsländer – Bulgarien und Rumänien – die Hauptempfänger von EBWE-Finanzierungen. Damit gelang es beiden Ländern, ihr Reformprogramm zur Vorbereitung des EU-Beitritts im Januar 2007 voranzutreiben.

In Rumänien unterstützte die EBWE Reformen des Energiesektors auch weiterhin, indem sie sich zusammen mit Gaz de France an der Privatisierung des Gassektors beteiligte. Darüber hinaus förderte die Bank bedeutende Infrastrukturprojekte, unter anderem durch ein Darlehen von 144 Millionen € (ausgereicht in rumänischen Lei) für den Bau der Constanta-Umgehungsstraße. Das Projekt umfasst die Sanierung von zehn Brücken über die Donau und den Schwarzmeerkanal sowie Notreparaturen des nationalen Straßennetzes nach den schweren Überschwemmungen im Jahr 2005.

Die EBWE unterzeichnete drei Projekte zur Verbesserung des städtischen Personennahverkehrs in den Städten Arad, Brasov und Sibiu, das zur Kulturhauptstadt Europas für das Jahr 2007 gekürt wurde. Die Finanzierung der EBWE wird Sibiu helfen, Schlüsselelemente seiner Infrastruktur zu modernisieren und im öffentlichen Personenverkehr privatwirtschaftliche Verfahren einzuführen. Die Bank startete auch ihr erstes Fernheizungsprojekt außerhalb Bukarests, indem sie einen Kredit in Höhe von 13 Millionen € (teilweise in inländischer Währung) an die Stadt Iasi auszahlte. In der verarbeitenden Industrie half die EBWE beim Bau einer bedeutenden Spanplattenfabrik in Nordrumänien, die 700 neue Arbeitsplätze schaffen wird.

Mit dem erfolgreichen Verkauf einer Mehrheitsbeteiligung an BCR, der größten Bank Rumäniens, an einen strategischen Investor, die österreichische Erste Bank, wurde ein bedeutender Meilenstein bei der Privatisierung des Bankensektors erreicht. Nach der Übernahme einer Beteiligung von 25 Prozent an BCR im Jahr 2004 halfen die EBWE und die Internationale Finanz-Corporation (IFC) der Bank, Maßstäbe der internationalen besten Praxis in der Unternehmensführung einzuführen und spezifische Finanzleistungsziele zu setzen. Die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen stärkte BCR und machte die Bank attraktiver für internationale Investoren. Infolgedessen war die rumänische Regierung in der Lage, ihren Anteil von 38 Prozent zusammen mit dem Anteil von EBWE und IFC für 3,8 Milliarden € zu veräußern.

Im Rahmen der Unterstützung für das bulgarische Reformprogramm tätigte die EBWE eine Reihe bedeutender Investitionen, insbesondere im Energiesektor. Deren wertvollste war ein Darlehen von 114 Millionen € an den Energieversorger Mariza Ost I für den Bau eines braunkohlebetriebenen 600-MW-Kraftwerks. Die Bank unterstützte außerdem die Privatisierung zweier Stromversorgungsbetriebe für Nordostbulgarien.

Projekte zur Verbesserung der Energieeffizienz umfassten ein Darlehen von 18 Millionen an den bulgarischen Zellstoffhersteller Swilosa zur Förderung von Umwelt- und Energieeffizienzverbesserungen sowie der Erhöhung des Ausstoßes (siehe Seite 21). Außerdem errichtete die Bank eine Kreditlinie zur Erhöhung der Energiewirksamkeit in Höhe von 50 Millionen € für den Wohnungssektor. Dabei stellte der Internationale Stilllegungsfonds Kosloduj Kofinanzierung als Zuschuss zur Verfügung. Die Kreditlinie folgt einem im Vorjahr begonnenen ähnlichen Projekt im Industriesektor.

Die EBWE investiert weiterhin in der gesamten Region und setzt die Zusammenarbeit mit anderen internationalen Finanzinstitutionen im westlichen Balkan fort. Die Bank hat ihre Investitionen in Serbien und Montenegro wesentlich erhöht, während das Investitionsniveau in Albanien sowie Bosnien und Herzegowina in etwa dem des Jahres 2004 entsprach. In der EJR Mazedonien gingen die Finanzierungen der Bank jedoch leicht zurück.

In Serbien und Montenegro investierte die EBWE 2005 195 Millionen € und förderte 16 Projekte. Diese Investitionen markierten eine erfolgreiche Verlagerung des Schwerpunktes des EBWE-Portfolios auf den Privatsektor, wo die Bank eine große Bandbreite an Branchen fördert. Im Finanzsektor profitierten die lokalen Banken von einer Hypothekenkreditlinie, Kreditlinien für Kleinunternehmen sowie Kapitalanlagen.

In ihren Bemühungen, Serbien und Montenegros Infrastruktursektor zu fördern, stellte die EBWE dem Fluglotsendienst Mittel für die Verbesserung der Flugsicherheit bereit, unterstützte die montenegrinische Regierung bei der Modernisierung des regionalen Straßennetzes und die serbische Straßenbaubehörde bei der Sanierung der Autobahn zwischen Belgrad und Novi Sad. Die EBWE arbeitete auch weiterhin eng mit der Europäischen Investitionsbank (EIB), der Europäischen

Investitionen der EBWE in 2005

1,2 Milliarden €

Anteil an den gesamten Investitionen der Bank

28 %

Gesamtinvestitionen der Bank seit 1991

6,5 Milliarden €

Union und der Weltbank zusammen, um sicherzustellen, dass Finanzierungen für solche Schlüsselprojekte im Bereich Infrastruktur bereitgestellt wurden, die die größte Transformationswirkung haben.

Mit Zusagen in Höhe von 108 Millionen € war die EBWE im zweiten Jahr in Folge der größte Geldgeber in Bosnien und Herzegowina. Die Bank förderte ein entscheidendes Eisenbahnprojekt, das den Unternehmen den verlässlichen Transport ihrer Waren ermöglicht, und stellte Mittel für die Verbesserung von Energieeffizienz und Umweltschutz im Stahlwerk Mittal in Zenica zur Verfügung. Weitere Projekte umfassten ein Darlehen an Nasicecement für den Aufbau einer Ziegelsteinfabrik in der Nähe von Sarajevo, die den wachsenden Baustoffbedarf örtlicher Baufirmen befriedigen wird.

In Albanien finanzierte die Bank drei Projekte im Gesamtwert von 60 Millionen €. Dazu gehört eine Investition von 35 Millionen € für die Modernisierung des Nord-Süd-Straßenkorridors des Landes sowie 21 Millionen € für die Verbesserung der Einrichtungen am neuen Flughafenterminal von Tirana, dem ersten bedeutenden Projekt des Landes in öffentlich-privater Partnerschaft (siehe Seite 48).

Die größte Investition der EBWE in der EJR Mazedonien war ein Darlehen von 25 Millionen € an die Mittal-Stahlwerke in Skopje zur Erhöhung der Energieeffizienz des Werks, die Versorgung mit Arbeitskapital und die Förderung der weiteren regionalen Integration der Stahlindustrie. Seit der Übernahme zweier Walzwerke in Skopje im Jahr 2004 hat Mittal Stahl Skopje einen entscheidenden Teil der Volkswirtschaft wieder belebt, der sonst weiter stagniert hätte.

Mit dem TurnAround Management Programm (TAM) und dem Geschäftsberatungsdienst (Business Advisory Services/BAS), die örtlichen Unternehmen mit fachkundiger Beratung zur Seite stehen, blieben die Aktivitäten der Bank auch weiterhin auf hohem Niveau (siehe Seite 29). Im Jahr 2005 wurden 60 TAM-Projekte und 247 BAS-Projekte begonnen. Im Kosovo wurde ein neues BAS-Büro eröffnet. Ländliche Regionen und Umweltschutzprojekte wurden besonders unterstützt. TAM/BAS-Aktivitäten haben seit 1991 zu EBWE-Investitionen in Höhe von 225 Millionen € geführt.

Ausblick

Die EBWE beabsichtigt, einen immer größeren Teil ihres Geschäftsvolumens nach Südosteuropa zu verlagern. Dabei wird Projekten Vorrang eingeräumt, die regional verankert und geeignet sind, die Wirtschaftsbeziehungen in der Region zu stärken – beispielsweise Projekte im Zusammenhang mit Energie, Verkehr, Handelsförderung, regionaler Integration von privaten Unternehmen und der regionalen Verbreitung von Finanzinstitutionen. Die Bank strebt auch die verbesserte Zusammenarbeit mit lokalen Behörden an, insbesondere im Bereich kommunaler Versorgungsbetriebe.

In Bulgarien und Rumänien wird die EBRD auch weiterhin Infrastrukturprojekte und Energieentwicklung fördern, insbesondere durch die Überführung staatlicher Unternehmen in Privatbesitz sowie die Kommerzialisierung von Stromversorgern. Die Bank wird ihr Augenmerk stärker auf die Kreditvergabe in lokaler Währung und die Entwicklung inländischer Kapitalmärkte richten. Isbesondere wird die EBWE inländische Firmen darin unterstützen, ihre Wettbewerbsfähigkeit vor dem EU-Beitritt zu verbessern.

Die EBWE strebt die verstärkte Förderung des Privatisierungsprozesses im westlichen Balkan an. Die Bank wird auch weiterhin solche Schlüsselprojekte im Infrastrukturbereich fördern, die bedeutende Transformationswirkung haben. Projekten mit einer starken regionalen Dimension wird Vorrang eingeräumt. Die Bank wird kommerzielle Finanzierungen an Kommunen vorantreiben und Unternehmensrestrukturierungen im Energie- und Verkehrssektor unterstützen. Auch in Zukunft wird die EBWE in diesen Bereichen mit EIB und EU zusammenarbeiten und sich auf kommunale Projekte sowie Projekte mit regionaler Verflechtung konzentrieren. Im Finanzsektor umfassen die Prioritäten der Bank die Umsetzung eines EU/EBWE-Rahmenplans für Kleinunternehmen im westlichen Balkan.

Westliche GUS und Kaukasus

Das starke Binnenwachstum trug zu einem weiteren Jahr hohen Wachstums in 2005 bei. Die EBWE verdoppelte ihre Investitionen in der Ukraine und verwandte einen steigenden Anteil ihrer Finanzierungen auf die übrige Region, zu der vier der ärmsten Einsatzländer der Bank gehören.

Die Produktion in der Glasfabrik Gostomel in Kiew soll sich infolge des mit Hilfe der EBWE finanzierten Baus eines neuen Ofens erhöhen.

04

In 2005 stand Armenien bei den Reformen an der Spitze.

Investitionsklima

Das Wachstum in der westlichen Region der GUS (Belarus, Moldau und Ukraine) und im Kaukasus (Armenien, Aserbaidschan und Georgien) blieb – gestützt auf die starke Binnennachfrage – 2005 robust. Jedoch fiel in einigen Ländern das Wachstum gegenüber 2004 leicht zurück.

Der erheblichste Rückgang zeigte sich in der Ukraine, wo das Wachstum von 12,1 Prozent in 2004 auf 2,4 Prozent in 2005 zurückging. Das war Ergebnis des starken Rückgangs der Außennachfrage nach Stahl und anderen Metallen und einer Verringerung der Investitionen wegen der anhaltenden Unsicherheit im Hinblick auf das geschäftliche und politische Umfeld. Unter der neuen Ende 2004 gewählten Führung hat die Ukraine auf den von der Vorgängerregierung in Gang gesetzten Reformen aufgebaut und ihr Engagement für demokratische und Marktreformen wie auch für die europäische Integration erneut bestätigt. Das Land erreichte einige Meilensteine auf dem Weg zur Mitgliedschaft in der Welthandelsorganisation (WTO).

Im Bankensektor setzte die Ukraine die lästigen Bestimmungen außer Kraft, nach denen sämtliche Investitionen ausschließlich in lokaler Währung und über lokale Bankkonten getätigt werden durften. Das verbesserte ordnungspolitische Umfeld führte zu mehr Auslandsinvestitionen und steigender Kreditvergabe an den Privatsektor. Der transparente Weiterverkauf des Stahlunternehmens Kriworischstal setzte neue Normen für die Privatisierung von Anlagen in staatlicher Hand und besänftigte die Besorgnis über das Klima für Investitionen. Trotz dieser guten Ergebnisse verlief der Fortschritt in anderen Reformbereichen langsamer als erwartet.

Rasches Wachstum war in 2005 im Kaukasus zu beobachten – an erster Stelle in Aserbaidschan. Dort ergab sich nach einem Anstieg der Ölförderung und höheren Ölpreisen eine Verdoppelung der Wachstumsrate von 10,2 Prozent in 2004 auf 20 Prozent in 2005. Das starke Wachstum in Armenien (13,9 Prozent in 2005) wurde weiterhin von einem Boom im Bauwesen und im Sektor Dienstleistungen und eine gute Ernte untermauert. Georgiens Wachstum um 7,5 Prozent spiegelt insbesondere die großen Verbesserungen im Industriesektor nach den jüngsten Privatisierungen wider. Auch in Moldau und Belarus blieb das Wachstum robust.

Die Inflationsrate blieb in der gesamten Region hoch (im Durchschnitt betrug sie 10 Prozent), eine Ausnahme bildete Armenien mit 0,6 Prozent. Ein Abbau der Inflation wird einen klugen Umgang mit den aus den Ölexporten erworbenen Erlösen erfordern. Zusätzlich dazu brachte das rasche Anwachsen der Kredite für viele Länder eine Herausforderung für die Geldpolitik und die Bankenaufsicht mit sich. In Belarus ist die Inflation beträchtlich abgesunken (auf 10,6 Prozent) und lässt sich nun mit dem Stand der anderen Länder der Region vergleichen. Erreicht wurde dies durch eine Straffung der Geldpolitik und Stabilität der Wechselkurse, jedoch spielten die Preiskontrollen für Güter des Grundbedarfs und Versorgerdienstleistungen ebenfalls eine Rolle.

Bei der Reformtätigkeit war Armenien in 2005 führend und erreichte weitere Fortschritte bei der Privatisierung der Großunternehmen, der Bankreform und bei der Stärkung der Wettbewerbspolitik. Es wurde ein neuer Einlagensicherungsfonds eingerichtet, der obligatorische Beiträge der lokalen Banken vorsieht, und ein Gesetz über die obligatorische Offenlegung von Finanztransaktionen jenseits einer gewissen Schwelle verabschiedet, dessen Ziel es ist, die Geldwäsche zu bekämpfen. Jedoch brandmarkten die Oppositionsparteien und unabhängige Beobachter die Ergebnisse eines nationalen Referendums über entscheidende Verfassungsreformen vom November 2005 und verschärften damit die Sorgen über die Aussichten für Transparenz und Fairness bei den bevorstehenden Präsidial- und Parlamentswahlen.

Georgien erzielte im Transformationsprozess in 2005 beträchtliche Fortschritte. Die Wahl einer demokratischen und marktorientierten Regierung Ende 2003 erbrachte im Verlauf der letzten beiden Jahre eine Anzahl von Reformen. Die Regierung erreichte

Fortschritte bei der Privatisierung von Großunternehmen, der Restrukturierung von Unternehmen und der Unternehmensführung, wozu auch neue Gesetze über das Sicherungsrecht gehörten. In Aserbaidschan verlief der Fortschritt der Transformation langsamer. Jedoch akzeptierte das Land kürzlich die Verpflichtungen im Rahmen von Artikel VIII des IWF und tat einige Schritte in Richtung auf die Erfüllung der Vorschriften für eine Mitgliedschaft in der WTO. Auch wurde eine Sonderkommission zum Kampf gegen die Korruption eingesetzt.

In der Vorbereitung auf die nationalen Wahlen in Moldau in 2005 verringerte die Regierung ihre Einmischung in die Wirtschaft und führte wichtige Reformen für die Unternehmensführung und die Restrukturierung von Unternehmen ein. Wie Georgien und die Ukraine hat Moldau den politischen Scheideweg durch ein stärkeres Engagement für demokratische und marktwirtschaftliche Reformen und für die globale Integration hinter sich gelassen.

Im Gegensatz dazu gab es in Belarus kaum Anzeichen für eine Entwicklung in Richtung auf mehr politischen Pluralismus und für demokratische Rechte. Bei den Strukturreformen wurden nur beschränkte Fortschritte erzielt, und es ist noch eine beträchtliche Liste von Reformen abzuarbeiten.

In der westlichen GUS und im Kaukasus bleibt noch viel zu tun, um das Klima für die Geschäftstätigkeit zu verbessern. Die in 2005 von der EBWE und der Weltbank vorgelegte Umfrage zu Geschäftsumfeld und Unternehmensleistung (Business Environment and Enterprise Performance Survey/BEEPS) zeigt Verbesserungen in einigen und Verschlechterungen in anderen Bereichen. Zum Beispiel berichteten die Unternehmen aus Belarus, dass sich das Umfeld für die Geschäftstätigkeit in den letzten drei Jahren verbessert hat, aber dies erfolgte von einer sehr niedrigen Basis aus und noch immer gibt es regelmäßige Einmischungen von Seiten des Staates.

Im Gegensatz dazu vermehrten sich nach den Angaben der befragten Unternehmen im Verlauf der letzten drei Jahre die Hindernisse für die Tätigkeit von Unternehmen in Armenien und Aserbaidschan. In beiden Ländern berichteten die Unternehmen, dass sie vermehrt Bestechungsgelder zahlen müssten und dass die leitenden Manager mehr Zeit benötigten, um sich mit den Beamten über ordnungspolitische Fragen auseinanderzusetzen.

Investitionen der EBWE

Die Investitionen der EBWE in der westlichen GUS und im Kaukasus beliefen sich in 2005 auf 931 Millionen €, gegenüber der Gesamtsumme für das Vorjahr ist dies eine Steigerung um 332 Millionen €. Da die Bank den Brennpunkt ihrer Investitionen weiterhin in Richtung Osten verschiebt, entfällt auf diese Region ein steigender Anteil der Investitionen der EBWE. Die sechs Länder dieser Gruppierung erhielten in 2005 22 Prozent der Gesamtinvestitionen der Bank, eine Steigerung gegenüber den 14 Prozent in 2004. Die Anzahl der im Jahr unterzeichneten Projekte verdoppelte sich nahezu und stieg von 18 in 2004 auf 34 in 2005. Seit Aufnahme der Geschäftstätigkeit im Jahre 1991 investierte die Bank insgesamt 3,7 Milliarden € in dieser Region.

Vier Länder dieser Gruppierung (Armenien, Aserbaidschan, Georgien und Moldau) fallen in den Rahmen der Initiative der Bank für die Länder in der Frühphase der Transformation (Early Transition Countries/ETC), deren Ziel es ist, die ärmsten Einsatzländer der Bank zu unterstützen (siehe Seite 14). Diese Initiative wird vom ETC-Fonds, einer Fazilität mehrerer Geber, die parallel zu anderen Hilfsgremien in der Region tätig ist, darunter der Europäischen Gemeinschaft und der Vereinigten Staaten. Alle vier ETC-Länder kamen 2005 in den Genuss höherer Finanzierungen von Seiten der EBWE.

Größter Empfänger von Finanzierungen war mit 529 Millionen € die Ukraine, deren Investitionen von der EBWE sich in 2005 verdoppelten. Die wichtigsten von der EBWE unterstützten Bereiche waren Transport, Agrarindustrie, Bankenwesen, Investitionsfonds, Energie und kommunale Infrastruktur. So finanzierte

Erfolgsstory

Mittel für neue Vorhaben in der Ukraine

Falls Sie jemals in der Ukraine Arzneimittel gekauft haben, wurden diese ziemlich sicher von Laona ausgeliefert, einer regionalen Vertriebsfirma, die von vier Freunden an der Universität Kiew ins Leben gerufen wurde. Als die Lieferketten Anfang der neunziger Jahre zusammenbrachen, finanzierten die vier ihr Studium, indem sie die Apotheken mit Medikamenten in Pappkartons versorgten.

Das gelang ihnen so gut, dass sie innerhalb von zwei Jahren Alba Ukraine, eine große Vertriebsgesellschaft, ins Leben gerufen hatten. Als eins der wenigen Pharmaunternehmen, die die Währungskrise von 1998 überlebten, erweiterte sich der Betrieb auf das ganze Land und gründete 12 Filialen. Bis 2000 war daraus der größte Großhandelsverteiler in der Ukraine geworden.

Um die Marktführung beizubehalten und die Expansion fortzusetzen, kam das Unternehmen in 2002 zu dem Schluss, dass es Finanzierungen brauchte. Und hier kamen die EBWE und Euroventures Ukraine ins Bild.

Euroventures Ukraine wird demnächst Finanzmittel in Höhe von 21 Millionen € in Form gezeichneten EBWE-Kapitals erhalten, was einem Drittel des Gesamtumfangs des geplanten Fonds entspricht. Es handelt sich hierbei um den Nachfolger des von der EBWE unterstützten Nach-Privatisierungsfonds Euroventures Ukraine. Ziel dieser Fonds ist es, lokalen Privatunternehmen Kapital bereitzustellen, um bei der Finan-

zierung der Geschäftsexpansion behilflich zu sein (natürlich auch, um positive Renditen für die Investoren des Fonds zu erwirtschaften).

Im Falle von Laona war das Unternehmen mit dem neuen Beteiligungskapital in der Lage, den Bau eines hochmodernen Lagerhauses fertigzustellen, eine neue Fertigungslinie ins Leben zu rufen, die Lagerhaltung zu verbessern und den Kundendienst zu modernisieren. Und der Fonds gab sich nicht einfach damit zufrieden, das Geld auszureichen – ein Fondsverwalter sitzt im Vorstand, und der Fonds bemüht sich somit aktiv darum, das Unternehmen nach internationalen Maßstäben zu führen. Bei Laona hofft man darauf, bis Ende 2006 einen Marktanteil von 15 Prozent und Umsätze in Höhe von 169 Millionen € zu erzielen.

„Die Arbeit mit Euroventures Ukraine bringt für uns unschätzbare Vorteile. Wir konnten in kurzer Zeit lernen, neue Wettbewerbsvorteile zu schaffen und unsere vorhandenen auszubauen“, sagt Wladimir Dschus, einer der Gründer und jetzt Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats von Laona.

Anthousa, eine Supermarktkette im Besitz von Furschet, ist ein weiterer Nutznießer von Euroventures. Während der Krise von 1998 wurden die ersten Geschäfte eröffnet. Furschet ist nunmehr ein im Lande gewachsenes Imperium, das in 47 Geschäften im ganzen Land nicht nur Lebensmittel und Haushaltswaren verkauft, sondern auch Gemüse, Ravioli, Marmeladen und Süßwaren unter seiner eigenen Marke produziert. Es gibt eigene Bäckereien und sogar einen Internet-Lieferdienst. In 2004 erwirtschafte das Unternehmen geschätzte 203 Millionen € und ist somit die zweitgrößte Supermarktkette der Ukraine.

Dieses Wachstum wurde zum Teil durch 2 Millionen € Neukapital unterstützt, das in 2002 vom Fonds Euroventures Ukraine bereitgestellt wurde. Seit dieser Investition des Fonds wurden etwa 9.000 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Der neue Fonds bemüht sich um eine Erweiterung seiner Investorenbasis. Die praxisorientierte Vorgehensweise der Fondsverwaltungsgesellschaft und das große Fachwissen der Mitglieder im Team werden dabei behilflich sein, nachhaltige private Unternehmen zu schaffen und auf diese Weise ausländische Investitionen anzuziehen. Damit entsteht landesweit und in den benachbarten Gebieten ein Beispiel für aufstrebende Unternehmen.

Mehr Energieeffizienz

Das neue Jahr begann in der Ukraine mit großer Kälte, und diese unterstrich – als ob das noch nötig gewesen wäre – die chronischen Probleme des Landes bei der Energieeffizienz. Je BIP-Einheit verbraucht die Volkswirtschaft der Ukraine nahezu das Siebenfache der dafür in Westeuropa benötigten Energie. Es ist keine Überraschung, dass das die Wirtschaft und natürlich auch die Umwelt sehr belastet.

Der hohe Energieverbrauch ist zum Teil eine Folge des kalten Klimas und der Bedürfnisse der ukrainischen Schwerindustrie, aber auch in allen Wohnungen, Krankenhäusern, Schulen und Fabriken gibt es eine ererbte und gewaltige Abhängigkeit von ineffektiven Energiesystemen aus der Sowjetzeit. Obwohl die Kosten in den letzten Jahren gestiegen sind, wird Elektrizität noch immer subventioniert, und den Menschen ist nicht klar, wie viel wertvolle Energie sie verbrauchen.

„Die Ukraine könnte ihren Gasbedarf, den sie jetzt zu siebzig Prozent vorwiegend aus Russland und Turkmenistan deckt, um die Hälfte verringern“, sagt Wasil Bogatyr vom ukrainischen Energiedienstleistungsunternehmen UkrESCO. Die mehrheitlich in Staatsbesitz befindliche Aktiengesellschaft wurde 1998 als gemeinsame Initiative von EBWE und EU gegründet. „Aber es würde uns Dutzende Milliarden Dollar kosten, all die Löcher zu stopfen.“

Im vergangenen Jahr sagte die EBWE ihre Unterstützung für die Energieeffizienz in der Ukraine zu und stellte UkrESCO ein Darlehen von 9 Millionen € als Mittel für weitere umweltfreundliche Energieprojekte zur Verfügung, die das Unternehmen gestaltet und umsetzt. Bisher hat UkrESCO 19 energiesparende Projekte verwirklicht, die von der Installation neuer KWK-Systeme bis zur Ertüchtigung von Kesselhäusern reichen.

Die Investitionen der EBWE haben sich nahezu verdoppelt – von 18 in 2004 auf 34 in 2005.

die Bank zum Beispiel den nächsten Abschnitt des Straßenbauprojekts, durch das Kiew mit der Westgrenze der Ukraine verbunden wird, sowie eine neue Hochspannungsleitung für die Übertragung von Elektrizität, durch die die Stromversorgung in der Region Odessa verbessert wird. Ebenfalls investierte die Bank in zwei private Beteiligungsfonds, die dringend benötigtes Beteiligungskapital an mittlere Unternehmen ausreichen werden, und finanzierte den Bau einer Tankstellenkette.

Die Bank verstärkte ihre Bemühungen um die Einrichtung eines Rahmens für Direktkredite an Kommunen in der Ukraine und unterzeichnete im Zusammenhang mit der Verbesserung der Wasserdienstleistungen in der Stadt Dnipropetrowsk die erste Investition im Kommunalsektor ohne Staatsbürgschaft. Darüber hinaus stellte die Bank UkrESCO weitere Finanzierungen für Energieeffizienzsprojekte zur Verfügung (siehe Seite 57) und nahm im Rahmen der Task Force für Energie und der Arbeitsgruppe für Transport mit der neuen ukrainischen Regierung erneut Gespräche über Hilfe für Reformen in den Elektrizitäts- und Energiesektoren auf.

In Belarus beschränkt die EBWE ihre Tätigkeit strikt auf Unterstützung für den sich herausbildenden Privatsektor, staatliche Projekte werden nicht finanziert. Das ist auf die geringen Fortschritte der Regierung in Richtung auf die Umsetzung demokratischer Reformen und Marktreformen gemäß Artikel 1 des Gründungsdokuments der Bank zurückzuführen. In 2005 unterzeichnete die Bank vier Projekte im Privatsektor im Gesamtwert von 32 Millionen €. Dazu gehörten die Unterstützung eines regionalen Einzelhandelsunternehmens beim Eintritt in den sich rasch entwickelnden Markt für Heimwerker in Minsk und Hilfe für die Expansion der in lokaler Hand befindlichen Brauerei Oliwaria, die schon seit vorsowjetischer Zeit in Betrieb ist.

In Moldau unterzeichnete die Bank in 2005 in Übereinstimmung mit der ETC-Initiative eine Rekordzahl von Projekten. Die Initiative verpflichtet die Bank, eine große Anzahl von Kleinprojekten zu unterstützen. Die acht in 2005 gezeichneten Projekte hatten einen Gesamtwert von 21 Millionen €. Dazu gehörten eine Beteiligungsinvestition in einem Agrarbetrieb sowie mehr Unterstützung für Mikrobetriebe über ein Darlehen an die Rural Finance Corporation.

Im Kaukasus stiegen die Investitionen der Bank von 296 Millionen € in 2004 auf 350 Millionen € in 2005. Ein Großteil davon floss nach Aserbaidschan, das 245 Millionen € an EBWE-Finanzierungen erhielt. Der größte Anteil an diesem Geschäftsvolumen entfiel auf das Ertüchtigungsprojekt der Straße Baku-Samur, die Erschließung des Öl- und Gasfelds Schah Denis und den Bau der Gas-pipeline Südkaukasus. Jedoch erhöhte die Bank in Übereinstimmung mit der neuen Strategie für Aserbaidschan unter Nutzung der im Rahmen der ETC-Initiative verfügbaren Instrumente die Anzahl und den Umfang der in Gang gesetzten Projekte beträchtlich und unterstützte die Diversifizierung der Volkswirtschaft. Mit zwei lokalen Banken wurden Kofinanzierungsfazilitäten für Finanzierungen mittlerer inländischer Unternehmen ausgehandelt. Die Finanzierungen für Mikrounternehmen wurden durch eine Steigerung der Anzahl von Banken und anderen spezialisierten Instituten beschleunigt, die Finanzierungen der EBWE weiterleiten.

In Armenien unterzeichnete die Bank Projekte im Gesamtwert von 17 Millionen €, was zu einer beträchtlichen Erweiterung des Bankportfolios im Lande führte. Es wurden kleine Darlehen an lokale Unternehmen im Bereich der erneuerbaren Energien und des Goldbergbaus ausgereicht. Zusätzlich dazu wurden im Rahmen der Fazilität für Direktinvestitionen drei Beteiligungsinvestitionen in lokalen Industrien und Finanzdienstleistungsgesellschaften getätigt. Mit zwei inländischen Banken wurden Kofinanzierungsfazilitäten eingerichtet.

In Georgien wurde eine Steigerung der EBWE-Investitionen durch beträchtliche Verbesserungen des Geschäftsklimas nach der „Rosenrevolution“ von

Investitionen der EBWE in 2005

931 Millionen €

Anteil an den gesamten Investitionen der Bank

22 %

Gesamtinvestitionen der Bank seit 1991

3,7 Milliarden €

2003 ausgelöst. In mehr als sieben Projekte flossen Finanzmittel in Höhe von insgesamt 87 Millionen €, drei dieser Vorhaben waren Kapitalbeteiligungen für lokale Agrarbetriebe. Besonders bemerkenswert war ein (mit Zuschussfinanzierungen kombiniertes) EBWE-Darlehen zur Unterstützung eines Projekts für den öffentlichen Nahverkehr in Tiflis.

Die EBWE half auch weiterhin Kleinunternehmen in der westlichen GUS und im Kaukasus im Rahmen des TurnAround-Management-Programms (TAM) und der Geschäftsberatungsdienste (Business Advisory Services – BAS) (siehe Seite 29). In 2005 wurden durch Mittel aus dem ETC-Fonds und von bilateralen Gebern 16 TAM-Projekte aufgelegt. Insgesamt wurden 320 BAS-Projekte gestartet, die auch mit Mitteln des ETC-Fonds ausgestattet wurden. In Moldau wurde ein neues BAS-Büro eröffnet. Beide Programme haben die ländlichen Regionen weiterhin unterstützt und ein neues „grenzüberschreitendes" Programm im Kaukasus und eine Initiative „Frauen in Unternehmen" ins Leben gerufen. Die Tätigkeiten von TAM und BAS haben seit 1991 zu Investitionen von 78 Millionen € geführt.

Ausblick

In 2005 nahm die EBWE eine neue Länderstrategie für die Ukraine an, deren Ziel mehr Investitionen für Projekte in Infrastruktur, Transport und Energieeffizienz sind. Die Höhe der Investitionen der Bank wird davon abhängen, wie erfolgreich die Ukraine sich bei der Verbesserung der Bedingungen für die Geschäftstätigkeit und bei der Durchführung von Reformen engagiert, wie etwa die Einrichtung eines konsequenten Steuersystems und die Schaffung einer wirklich unabhängigen Justiz. Die Bank wird sich um verbesserte Unternehmenspraxis in den Unternehmen bemühen, die Finanzierungen von ihr erhalten, und wird Mittel und Wege suchen, Finanzierungen in lokaler Währung auf der Grundlage des in andern Ländern der Region genutzten Ansatzes zu entwickeln.

In Belarus wird die EBWE ihren Schwerpunkt nach wie vor auf die Entwicklung des Privatsektors und die Bereitstellung von Finanzierungen für Mikro- und Kleinunternehmen durch eine steigende Anzahl von Banken in Privatbesitz legen. Sie wird sich ebenfalls um die Einrichtung eines spezialisierten Mikrofinanzinstituts bemühen, das Unternehmer im ganzen Land erreichen könnte.

In 2005 nahm die Bank eine neue Länderstrategie für Moldau an, das noch immer das ärmste Land Europas ist. Die Strategie legt eine Reihe von Herausforderungen fest, mit denen man sich befassen muss. Das Land muss die staatliche Einmischung verringern, die Ordnungsbehörden stärken und die rechtlichen Rahmenbedingungen vereinfachen. Die Bank wird sich darum bemühen, die Mikro-, Klein- und Mittelbetriebe dadurch zu unterstützen, dass sie mehr Kreditlinien an lokale Banken zur Weiterleitung einrichtet. Auch in Zukunft wird die Bank Unternehmen in allen Sektoren unterstützen. Insbesondere geht es ihr dabei um Investitionen in private Infrastrukturprojekte, um ein Gleichgewicht zwischen der Hauptstadt und den Regionen, besonders in ländlichen Gegenden, herzustellen.

In der 2005 vorgelegten neuen Länderstrategie für Aserbaidschan nahm die Bank zur Kenntnis, dass das Land trotz des in den letzten Jahren erzielten wirklichen Fortschritts vor beträchtlichen Herausforderungen steht. Die Bank beabsichtigt, auf ihre großen Investitionen im Energiesektor aufzubauen und die Diversifizierung der Wirtschaft im Lande über Öl und Gas hinaus zu unterstützen. Die EBWE wird bei der Vermehrung der Wettbewerbsfähigkeit im Bankensektor helfen und Verbesserungen der Infrastruktur ins Auge fassen.

In allen drei Kaukasusländern wird sich die Bank durch einen Dialog mit den betreffenden Regierungen um Verbesserungen des Investitionsklimas bemühen. Zu den vorrangigen Investitionen in Georgien zählt die weitere Unterstützung kommunaler Projekte, in Armenien geht es der Bank um eine Stärkung des Finanzsektors und vermehrte Unterstützung für Kleinunternehmen.

Russland

Der russische Haushaltsüberschuss hat sich in 2005 nahezu verdreifacht, da das Land weiterhin von den steigenden Preisen für Bodenschätze profitiert. Die Investitionen der EBWE haben zur Diversifizierung der russischen Volkswirtschaft beigetragen und die Entwicklung des Privatsektors unterstützt.

Kredite aus dem Fonds für Kleinunternehmen in Russland gingen unter anderem auch an die Prostor-Apotheke in Moskau.

05

In 2005 erreichten die internationalen Reserven der Zentralbank einen Höchststand.

Investitionsklima

Das Wachstum der russischen Volkswirtschaft fiel in 2005 auf 6,4 Prozent von 7,1 Prozent in 2004. Das war auf einen deutlichen Rückgang der Industrieproduktion von 7,4 Prozent in 2004 auf 4 Prozent in 2005 zurückzuführen. Der Anstieg der Ölförderung und der Export verlangsamten sich stark. Auch die Investitionen gingen leicht zurück, obwohl es in der zweiten Jahreshälfte einen leichten Anstieg gab. Der Rückgang wurde jedoch durch die ansteigenden Ölpreise ausgeglichen.

Die Einkünfte des Staates blieben aufgrund des weiteren Anstiegs der Weltmarktpreise für die wichtigsten russischen Exportgüter außerordentlich hoch. Der konsolidierte Haushaltsüberschuss erreichte in der ersten Jahreshälfte 35,5 Milliarden USD, war also nahezu dreimal höher als im gleichen Zeitraum in 2004. Vorläufige Schätzungen verweisen – gegenüber dem anfänglichen Ziel von 1,5 Prozent – auf einen Haushaltsüberschuss für das gesamte Jahr von mehr als 7 Prozent des BIP.

Die Mittel der Stabilisierungsfonds stiegen Ende 2005 auf 43 Milliarden USD, und zwar trotz des Einsatzes von 15,1 Milliarden USD des Fondsvermögens zur Rückzahlung eines Teils der Schulden von 40 Milliarden USD an den Pariser Club. Auch zahlten die Behörden Kredite von 3,3 Milliarden USD an den IWF vollständig zurück. Der inflationäre Druck fiel leicht. Der Verbraucherpreisindex erreichte bis zum Ende von 2005 10,9 Prozent – im Vergleich zu 11,7 Prozent Ende 2004. Das verwies auf steigende Liquiditätsströme und eine größere Geldmenge, zusammen mit einem Anstieg der regulierten Preise, wie etwa bei den Versorgertarifen.

Die hohen Preise für Bodenschätze ließen den Leistungsbilanzüberschuss in 2005 auf etwa 12 Prozent des BIP ansteigen. Die internationalen Währungsreserven der Zentralbank erreichten mit 182 Milliarden USD bis Ende 2005 einen weiteren Höchststand. Trotz verbleibender politischer Unsicherheiten schätzt die Bank von Russland ein, dass der Bruttozustrom ausländischer Direktinvestitionen (ADI) in den Nicht-Bankensektor die Rekordhöhe von 16,7 Milliarden USD erreichte und dass private externe Transaktionen im Verlauf des Jahres einen Nettozufluss auswiesen.

Die staatliche Intervention in die Volkswirtschaft und die Zentralisierung der Entscheidungsfindung stiegen während des Jahres an. Das Ausmaß des Privatsektors wurde zurückgefahren, da der Staat die Kontrolle über Gasprom (und dessen verschiedene Banken- und Medienholdings) sowie Gutabank und den Großteil der Vermögenswerte im Besitz der Ölgesellschaft Jukos wieder an sich nahm. Die Liberalisierung des Marktes erlitt durch eine weitreichende und selektive Kampagne der Steuerbehörden zur Beitreibung nicht bezahlter Steuern ebenfalls einen Rückschlag. Zusätzlich dazu wurden hohe Vertreter des Staatsapparats in die Vorstände staatlicher Unternehmen entsandt, und die Regulierungen der von den Behörden als „strategisch“ betrachteter Sektoren wurden verschärft.

Die negativen Auswirkungen dieser Maßnahmen auf das allgemeine Geschäftsklima wurden zum Teil durch die weiterhin robuste makroökonomische Leistung des Landes und durch die im Überfluss vorhandene Liquidität aus den beträchtlichen Kapitalzuflüssen ausgeglichen. Russland erhielt von den drei wichtigsten kommerziellen Rating-Agenturen eine erstrangige Krediteinstufung, und die russischen Unternehmen und Banken haben vermehrt Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten. Jedoch könnte das wiedererwachende Vertrauen eher auf die steigenden Ölpreise als auf die institutionellen Reformen zurückzuführen sein.

Die Fortschritte bei den Verwaltungsreformen fielen gemischt aus, und die Rechtsreform verlangsamte sich. Unter Bezug auf mehrere Quellen ist die Korruption nach wie vor ein systemisches Problem, wie viele Antworten auf die Umfrage der EBWE und der Weltbank 2005 zu Geschäftsumfeld und Unternehmensleistung (EBRD/World Bank Business Environment and Enterprise Performance Survey/ BEEPS) hervorhoben. Jedoch wurden bei der Bankensektorreform im Verlauf des Jahres beträchtliche Fortschritte erzielt. Die Behörden nahmen im April eine neue Bankstrategie an, es wurde ein Einlagensicherungskonzept geschaffen, und für Banken wurden die internationalen Normen für Finanzberichte obligatorisch.

Um die privaten Investitionen in der Infrastruktur zu vermehren und eine wirksame Verwendung von Immobilien in staatlicher und kommunaler Hand herbeizuführen, wurde ein neues Gesetz über Lizenzen angenommen. Kreditbüros wurden eingerichtet, um dem russischen Finanzmarkt mehr Stabilität und Glaubwürdigkeit zu verleihen. Ein neues Gesetz von 2005 über besondere Wirtschaftszonen zielt auf die Schaffung günstiger Bedingungen für Betriebe in besonderen Regionen ab. Dazu gehört der Verzicht auf Zölle für im Ausland hergestellte Güter.

Investitionen der EBWE

In 2005 investierte die EBWE insgesamt 1,1 Milliarden € in 39 Projekten in Russland. Das entspricht einem Anteil von 26 Prozent an den gesamten Investitionen der Bank für das Jahr und stellt gegenüber 2004 einen geringfügigen Rückgang dar. Damit steigt die Gesamtsumme der kumulativen Zusagen der Bank an Russland auf 7,2 Milliarden €. Die Bruttoauszahlungen erreichten in 2005 681 Millionen €.

Eine der wichtigsten Innovationen des Jahres war die Auflage der ersten Rubelanleihe der Bank, die im Mai 2005 5 Milliarden Rubel (140 Millionen €) für die Vergabe langfristiger Darlehen ohne Wechselkursrisiko für russische Projekte einbrachte. Die erste Anleihe und der erste am Binnenmarkt emittierte zinsvariable Schuldtitel eines internationalen Emittenten wurden durch die Einrichtung der Moscow Prime Offered Rate, eines neuen transparenten Index für den lokalen Geldmarkt ermöglicht, der eine transparente Benchmark für Bankdarlehen schafft. Seither ist die Nachfrage nach Rubeldarlehen beträchtlich angestiegen, und es wird deshalb erwartet, dass die Bank in 2006 auf den russischen Anleihemarkt zurückkehrt.

Entsprechend ihrem Mandat nutzte die EBWE ihre Investitionen erneut, um die Entwicklung des russischen Privatsektors zu fördern. Wie immer zogen die Projekte der Bank auch diesmal wieder beträchtliche zusätzliche Investitionen ausländischer Investoren an. Diese Tendenz spiegelte sich auch in syndizierten Kofinanzierungen wider, wo die die Bank ihre starke Führungsposition behielt und Kreditnehmer bei einer Vielfalt von Projekten unterstützte.

Im Fertigungssektor wurde die Bank Partnerin im ersten russischen Projekt der Toyota Motor Corporation in Russland und investierte 24 Millionen € in einem Montagewerk, das außerhalb von St. Petersburg errichtet werden soll (siehe Seite 64). Dieses Geschäft unterstreicht das Engagement der Bank für die Diversifizierung der russischen Volkswirtschaft. Die EBWE unterstützte ebenfalls die erste Großinvestition des weltgrößten Aluminiumkonzerns in Russland, indem sie 25 Millionen € für die Ertüchtigung zweier regionaler Walzwerke zur Verfügung stellte, die Alcoa erworben hatte.

Erfolgsstory

Die russische Autoindustrie auf Touren bringen

Es lässt sich nicht leugnen, dass einige der im Lande produzierten PKW für Familien bessere Tage gesehen haben. Recht häufig sieht man Fahrer im Straßengraben verzweifelt ihren geliebten Ladas aus Sowjetzeiten unter die Haube schauen, die schließlich den Geist aufgegeben haben.

Früher ein Statussymbol mit einer Warteliste von mehr als zehn Jahren, ähneln die dem Fiat nachempfundenen Ladas mit ihrem Design von 1966 heute mehr Sammlerstücken als Verkehrsmitteln.

Deshalb kann die Eröffnung des neuen umweltfreundlichen Toyotawerks außerhalb von St. Petersburg, in das die Bank eine Kapitalbeteiligung von bis zu 24 Millionen € einbringt, kaum zu einem besseren Zeitpunkt erfolgen.

Heute beträgt der Anteil von Autobesitzern in Russland lediglich 15,7 Prozent, was beträchtlich unter dem polnischen Durchschnitt von 25 Prozent liegt. Das kann sich ändern, wenn der erste Wagen des Typs Toyota Camry, der in den letzten Jahren zum zuverlässigsten PKW erkoren wurde, Ende 2007 vom Fließband rollt.

Präsident Putin begrüßte Toyota Russia und seine Investition von 156 Millionen € in St. Petersburg herzlich. Er lobte, dass mindestens 500 neue Arbeitsplätze entstehen und betonte den wichtigen Beitrag der EBWE. „Ich möchte die Rolle der EBWE, unseres langjährigen Partners, hervorheben. Sie übernimmt einen zwanzigprozentigen Anteil an diesem Projekt“, erklärte der Präsident bei der Presseeröffnung im vergangenen Jahr.

Analysten meinen, das Toyota Russia (das vollständig vom derzeit zweitgrößten Autobauer der Welt, von der Toyota Motor Corporation, kontrolliert wird) den richtigen Zeitpunkt gewählt hat. Die Produktion wird in Russland gerade rechtzeitig anlaufen, um Zugang zu einem sich rasch entwickelnden Markt für PKW zu finden, der bis zum Jahr 2010 pro Jahr 29 Milliarden € wert sein soll. Der ursprüngliche jährliche Produktionsausstoß von 20.000 Camrys könnte sich langfristig durchaus auf 200.000 erhöhen, da das lokale Werk durch zusätzliche Investitionen erweitert werden könnte.

Die jüngsten Veränderungen bei den Steuersätzen für importierte Autoteile bedeuten, dass die Fertigung vor Ort den heutigen Preis von 31.000 USD – eingeschlossen eine Importsteuer von 25 Prozent – dramatisch verringern wird. Dennoch hat Toyota trotz des hohen Aufschlags in 2004 Russland 46.000 importierte Wagen verkauft, die über die Verkaufsgesellschaft in Moskau abgesetzt wurden, gegenüber dem Vorjahr nahezu eine Verdoppelung des Gesamtabsatzes.

Es wird erwartet, dass sich die Russen in den kommenden Jahren für Autos interessieren, deren Preis zwischen 10.000 und 20.000 USD liegt. Somit ist der Camry mit einem Preis um 21.000 USD gut für den Erfolg im Spitzensegment des Marktes positioniert.

Toyota wird auf jeden Fall hohe Normen der guten Technik, der Betriebsführung und der Fertigung setzen, die auf dem Inlandsmarkt Nachahmer suchen. Tokuichi Uranishi, Executive Vice President von Toyota, erklärte dazu: „Dadurch, dass wir anderen Unternehmen den wahren Erfolg Toyotas demonstrieren, hoffen wir, ein günstiges Klima für vermehrte Investitionen in der russischen Volkswirtschaft zu schaffen, das zum wirtschaftlichen Wachstum des Landes, der Expansion des Automobilmarktes und der Entwicklung der Autoindustrie in Russland führen wird."

Die EBWE investierte bereits 364 Millionen € im russischen Automobilsektor. Das Toyota-Projekt ist im Verlauf der letzten vier Jahre die zweite Investition der Bank in einem Automobilwerk „auf der grünen Wiese".

Den Maßstab für die Branche setzen

Der riesige Autokonzern, dessen Entwicklung in 1926 als Toyoda Automatic Loom begann, verfügt über Produktionsbasen in 26 Ländern, sein Verkaufsnetz deckt über 140 Länder ab, und das Unternehmen hat mehr als 260.000 Mitarbeiter in der ganzen Welt. Seine Autoverkäufe erreichten in 2004 164 Milliarden USD.

Das Unternehmen ist seit 1970 und der Einführung des „Produktionssystems Toyota" für seine Vorläuferrolle für Innovation und Effektivität bekannt. Viele der Herstellungsverfahren (wie „Kaizen", „Jidoka", „vorratsarme Fertigung" und „Heijunka") wurden zu Industrienormen.

„Kaizen" oder „Immerwährende Verbesserung" ist der Prozess kleinster schrittweiser Verbesserungen mit dem Ziel, teure Produktionsabfälle dadurch zu verringern, dass den Einzelnen die Fähigkeit vermittelt wird, den Ablauf zu verbessern. „Jidoka" oder „Menschenfreundliche Automatisierung" steht für Qualitätserzeugnisse aus der laufenden Produktion und erfordert von allen Mitarbeitern, die Produktion anzuhalten, wenn ihnen etwas verdächtig vorkommt.

„Vorratsarme Fertigung" erfordert, dass alle Produktionsbereiche darauf vorbereitet sind, sich jederzeit in eine nächste Phase zu bewegen, um Veränderungen bei Kundenwünschen abzufangen. Heijunka oder das „Ausglätten des Produktionsplans" ist ein Prozess, in dem Anzahl und Mischung der Produkte überwacht werden, um jedwede unnütze Produktion auszuschließen.

Toyota legt nicht nur die Latte für Fertigungsprozesse in der Automobilindustrie höher, sondern ist auch führend beim Setzen von Umweltschutznormen. So ist Toyota zum Beispiel der erste Automobilhersteller, der Hybrid-PKW in Massenproduktion fertigt, die sowohl mit aufladbarer Batterie als auch mit Brennstoff angetrieben werden, so dass diese Fahrzeuge die umweltfreundlichen Autos der Zukunft sein werden.

Eine wichtige Innovation war in 2005 die erste Rubelanleihe der EBWE.

In der Infrastruktur kam es 2005 zum Abschluss der Bauten an der Südwest-Abwasserbehandlungsanlage in St. Petersburg. Das Projekt wurde von den Präsidenten von Russland und Finnland und des schwedischen Ministerpräsidenten eröffnet. Nutznießer dieses internationalen Projekts zur Verringerung der Abflüsse von unbehandelten Abwassern in die Ostsee sind die fünfzig Millionen an ihrer Küste lebenden Menschen. Von den Gesamtkosten der Anlage in Höhe von 138 Millionen € trug die EBWE 35 Millionen € bei, die für die Finanzierung der Bautätigkeit bestimmt waren. In 2005 reichte die Bank auch 20 Millionen € für den Bau einer ähnlichen Anlage am Nordrand von St. Petersburg aus. Ein Darlehen in Höhe von 9 Millionen € für die Erneuerung des Wasser- und Fernheizsystems in der sibirischen Stadt Surgut war das erste Neuprojekt, für das Mittel eingesetzt wurden, die im Rahmen der bahnbrechenden Rubelanleihe der EBWE aufgebracht wurden.

Im Energiebereich vergab die Bank als Teil der andauernden Unterstützung weitreichender in 2001 angelaufener Reformen im Elektrizitätssektor Kredite zum Rubeläquivalent von 147 Millionen € an das russische Monopolunternehmen für Elektrizitätsübertragung – die Federal Grid Company. Dieses Projekt wird den Elektrizitätsstrom aus Sibirien und dem östlichen Ural nach Mittelrussland beträchtlich erhöhen und wird es ermöglichen, mehr Elektrizität für die Kaukasusregion zur Verfügung zu stellen.

Zusätzlich vergab die Bank das Rubeläquivalent von 85 Millionen € an Mosenergo, den größten Elektrizitätserzeuger des Landes – vorwiegend für Hilfe bei der Ertüchtigung der Werke, die für Moskau und die die Stadt umgebende Region Wärme und Elektrizität liefern (siehe Seite 19). Beide Projekte werden zur Verringerung von Verlusten beitragen und die Qualität und Versorgungszuverlässigkeit erhöhen. Angesichts des großen Energieausfalls in Moskau und der umliegenden Region im Mai 2005 ist das eine entscheidende Frage.

Im Finanzbereich arbeitet die EBWE nunmehr mit 35 Institutionen in Russland, worunter sich einige der größten überall im Land vertretenen Banken befinden. In 2005 gewährte sie Unterstützung in Form von Darlehen und Kapitalbeteiligungen sowie durch eine Anzahl innovativer Finanzierungsmechanismen.

Unter den erstmaligen Leistungen der EBRD und auch des internationalen Finanzmarktes gab es in 2005 eine Bankbeteiligung an einer Verbriefungsaktion in Russland mit der Russian Standard Bank (siehe Seite 15), ein Darlehen in lokaler Währung in Höhe von 44 Millionen € an die Promswjasbank und ein von der EBWE vereinbartes syndiziertes Darlehen für DeltaCredit Bank, eine auf Hypotheken spezialisierte Institution. Unterstützung für die Entwicklung eines Hypothekensektors für Wohnimmobilien gab es ebenfalls durch einen Kredit von 27 Millionen € an Rosbank und einen Kreditrahmen von 43 Millionen € für Hilfe an kleinere Banken bei der Einführung von Hypothekenprodukten, insbesondere in den Regionen des Landes.

Die EBWE investierte weiter in Banken, und zwar über eine Kapitalbeteiligung bei der Hansa Bank und Investitionen für Kapitalerhöhungen zur Unterstützung

Investitionen der EBWE in 2005

1,1 Milliarden €

Anteil an den gesamten Investitionen der Bank

26 %

Gesamtinvestitionen der Bank seit 1991

7,2 Milliarden €

des starken Wachstums der Sibacademban k und der Center-Invest Bank. An lokale neue regionale Partnerbanken in Wladiwostok, Jekaterinburg und Kasan wurden Darlehen ausgereicht. Die Fähigkeit der EBWE zur Bereitstellung von Rubelmitteln war für solche Banken ein Schlüsselfaktor, denn ihre kleinen Geschäftskunden haben im allgemeinen keinen Zugang zu Einkünften in harter Währung.

Die Bank hat über den Fonds für Kleinunternehmen in Russland (Russia Small Business Fund/RSBF) weitere Unterstützung für Mikro- und Kleinunternehmen (MKU) ausgereicht – bisher wurden mehr als 290.000 Darlehen im Gesamtwert von über 2,2 Milliarden € vergeben. Die Mittelbereitstellung für diesen Fonds umfasst Finanzierungen durch die EBWE und Zuschüsse von Gebern der G-7-Regierungen, der Europäischen Gemeinschaft und der Schweiz. Mit Hilfe des RSBF wurden spezialisierte MKU-Finanzierungsabteilungen in über 270 Bankfilialen und Außenstellen in 144 Städten in ganz Russland eingerichtet.

Weitere Unterstützung für Kleinunternehmen kam über das TurnAround-Management-Programm (TAM) und das Programm für Geschäftsberatungsdienste (BAS). Beide sind in Nordwestrussland und im Fernen Osten Russlands aktiv. In 2005 wurden 10 TAM-Projekte und 99 BAS-Vorhaben ins Leben gerufen. In Nordwestrussland konzentriert das BAS-Programm die von ihm gewährte Unterstützung außerhalb von St. Petersburg. Im Fernen Osten Russlands ist das BAS-Programm neben Wladiwostok auf Sachalin und in Chabarowsk tätig.

Ausblick

Die EBWE engagiert sich auch in Zukunft für Fortschritte Russlands in Richtung auf eine effektive Marktwirtschaft und für die Integration des Landes in die Weltwirtschaft. Die Förderung des Prozesses der Modernisierung und Restrukturierung sowie einer Diversifizierung der russischen Volkswirtschaft sind nach wie vor wichtige Prioritäten. Durch ihre Investitionen und den Grundsatzdialog mit den Behörden bemüht sich die EBWE auch darum, ein umfangreicheres Reformprogramm zu fördern. Investitionen der EBWE in Russland sollen 2006 die Höhe von 1,2 Milliarden € erreichen.

Wichtige Möglichkeiten zur Förderung des Reformprogramms in Russland werden die Gespräche mit den Behörden über das Umfeld für Investitionen, die Verbesserung der Unternehmensführung, Anregungen für die Transparenz, die Stärkung des Wettbewerbs und die Ermutigung eines soliden Geschäftsverhaltens darstellen.

Zu den besonderen Herausforderungen gehören die Festigung des Finanzsystems und verstärkte Bemühungen zur Unterstützung erneuerbarer Energien durch die Finanzierung von wichtigen Wasserkraftwerken sowie Hilfe bei der Entwicklung eines ordnungspolitischen Rahmens für erneuerbare Energien. Die Stärkung des regionalen Schwerpunkts der Geschäftstätigkeit der Bank in Russland bleibt eine vorrangige Herausforderung. Die EBWE erwartet, dass sie in 2006 eine Ortsvertretung in Samara und eine weitere im Süden Russlands eröffnet.

Zentralasien

Trotz starken Wachstums in 2005 müssen einige zentralasiatische Länder noch immer umfassende Reformen durchführen, um wirtschaftliche Stabilität und ein festes Engagement bei den demokratischen Prozessen zu erreichen. Durch ihre Investitionen und den andauernden Dialog mit den nationalen Behörden bemühte sich die EBWE um Unterstützung bei den Reformen und um eine Erweiterung der regionalen Zusammenarbeit.

Mit Hilfe eines Darlehens der EBWE erweitert K-Mobile seine Netzabdeckung in Kasachstan und bietet Dienstleistungen höherer Qualität an.

06

Nach wie vor ist das Geschäftsklima in Zentralasien hochproblematisch.

Investitionsklima

In Zentralasien fiel das Wirtschaftswachstum in 2005 robust aus. Das beste Ergebnis erreichte Kasachstan mit einem ausgewiesenen Wachstum von 9,4 Prozent. Das entspricht etwa dem Ergebnis von 2004. Die gelockerte Haushaltspolitik und beträchtliche Binnenliquidität als Ergebnis hoher Ölpreise stimulierten den Inlandverbrauch und förderten die Investitionen in Kasachstan. Zum Jahresende gewann Präsident Nasarbajew erneut die Wahlen und erhielt das Mandat, das Land weitere sieben Jahre zu regieren.

Die Wirtschaft Tadschikistans expandierte weiter, jedoch langsamer als in den Vorjahren. Das reale BIP stieg in 2005 um 6,1 Prozent, nachdem es fünf Jahre in Folge ein Wachstum von über 8 Prozent gegeben hatte. Zwar wurde die Binnennachfrage durch ein starkes Ansteigen der Löhne und zunehmende Überweisungen von im Ausland lebenden Arbeitskräften beflügelt, aber das Wirtschaftswachstum wurde durch eine einschneidende Verringerung der Baumwollproduktion und die geringere Elektrizitätserzeugung untergraben.

In Turkmenistan schätzte der Internationale Währungsfonds (IWF) das reale Wachstum des BIP in 2005 auf 9,6 Prozent. Unterstützt wurde es durch die hohen Preise für Erdöl und Erdgas und laufende Programme öffentlicher Investitionen. Angesichts des Fehlens der Transparenz bei der Datenerfassung bleiben jedoch beträchtliche Zweifel im Hinblick auf die wahre Lage der Volkswirtschaft in Turkmenistan.

In der Kirgisischen Republik zeigen vorläufige Schätzungen ein leicht negatives Wachstum (-0,6 Prozent) für das gesamte Jahr. Wichtige Faktoren hinter diesem Wachstumsabfall waren die politischen Unruhen im März 2005 und der vorgesehene Rückgang der Förderung im Goldbergwerk Kumtor. Nach der Absetzung von Präsident Akajew im März steht die neue Regierung vor großen Herausforderungen, um das Vertrauen in die öffentlichen Institutionen wiederherzustellen, das für ein erneutes Wachstum in der nahen Zukunft erforderlich ist.

Auch in Usbekistan verlangsamte sich das Wachstum. Beträchtlicher inflationärer Druck und erneute Beschränkungen der Konvertierbarkeit unterstrichen hier die Notwendigkeit, die volkswirtschaftlichen Ungleichgewichte zu überwinden. Der willkürliche und unverhältnismäßige Einsatz von Gewalt gegen Zivilisten in der Stadt Andischan im Mai 2005 – dokumentiert in verschiedenen Berichten, darunter dem der Hohen Kommissarin der Vereinten Nationen für Menschenrechte vom 12. Juli 2005 – ist für die Bank Anlass ernster Sorge. Die internationale Gemeinschaft forderte die Regierung Usbekistans dringend auf, eine unabhängige Untersuchung der gewaltsamen Auseinandersetzungen in Andischan zuzulassen.

Zwar ist die volkswirtschaftliche Stabilisierung in Zentralasien fest verankert, dennoch haben einige Länder weiterhin hohe Haushaltsdefizite. Lediglich Kasachstan hatte (im fünften Jahr in Folge) in 2005 einen Haushaltsüberschuss von 0,7 Prozent des BIP, der jedoch durch eine Erweiterung der Sozialausgaben und der Gehälter für die Beamtenschaft verringert wurde. Gemäß ihren Verpflichtungen gegenüber dem IWF haben die Kirgisische Republik und Tadschikistan ihre Haushaltsgrundsätze im Rahmen laufender Dreijahresprogramme verschärft. Nur Kasachstan gelang die Einwerbung großer Beträge direkter Auslandsinvestitionen – eine Milliarde USD in 2005 –, aber dieser Betrag lag beträchtlich unterhalb der Rekordsumme von 5,5 Milliarden USD, die in 2004 erreicht wurde.

Bei den Strukturreformen gab es in 2005 beschränkte Fortschritte. In Tadschikistan ist der größte Teil der Privatisierung von Kleinunternehmen abgeschlossen. Die noch in staatlicher Hand befindlichen Vermögenswerte sind vorwiegend entweder strategische Unternehmen oder Betriebe in finan-

ziellen Schwierigkeiten, deren Verkauf sich als schwierig herausstellt. Was Reformen anbelangt, blieben Turkmenistan und Usbekistan weiter hinter der übrigen Region zurück.

Usbekistan verabschiedete neue Bestimmungen für Darlehen und andere Devisentransaktionen zwischen Landesbewohnern und Ausländern, wodurch die Zentralbank umfangreiche Vollmachten für die Kontrolle derartiger Transaktionen erhält.

Nach den Ergebnissen der in 2005 von der EBWE und der Weltbank vorgelegten Umfrage über Geschäftsumfeld und Unternehmensleistung (Business Environment and Enterprise Performance Survey/BEEPS) bleibt das Geschäftsumfeld in Zentralasien hochproblematisch. In vielen Firmenbeschwerden nimmt die Korruption einen großen Raum ein, obwohl Ausmaß und Häufigkeit der Korruptionsfälle geringer als vor drei Jahren waren. Damals fand die vorherige Umfrage statt.

Kasachstan kündigte in 2005 eine Reihe von Maßnahmen im Kampf gegen die Korruption an, und die Kirgisische Republik ratifizierte die UNO-Konvention gegen Korruption. Die staatliche Kontrolle über die Volkswirtschaft blieb in Turkmenistan allgegenwärtig, aber es ist schwierig, das Ausmaß der Probleme abzuschätzen, vor dem die Betriebe stehen, da die BEEPS-Erhebung in diesem Lande nicht durchgeführt werden konnte.

Investitionen der EBWE

In 2005 investierte die EBWE in Zentralasien 349 Millionen €, eine Steigerung gegenüber den 316 Millionen € in 2004. Das entspricht einem Anteil von acht Prozent an den Gesamtinvestitionen der Bank während des Jahres und repräsentiert den gleichen Prozentsatz wie in 2004. Kasachstan erhielt den größten Betrag von EBWE-Finanzierungen (280 Millionen €), gefolgt von Usbekistan (35 Millionen €), Tadschikistan (18 Millionen €) und der Kirgisischen Republik (15 Millionen €). Die Bank investierte in 16 Projekten, zwei mehr als im Vorjahr.

Ein Großteil der Investionen durch die EBWE unterstützte die Entwicklung des Privatsektors und trug somit zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Linderung der Armut bei. Die Bank ist die regional führende internationale Finanzinstitution, sie investierte seit 1991 insgesamt 2,3 Milliarden €.

In 2005 setzte die EBWE die Arbeit mit den Regierungen der Region fort, um die regionale Zusammenarbeit voranzubringen und das Klima für Investitionen zu verbessern. Das verlief über Organisationen wie den Rat der Auslandsinvestoren in Kasachstan und durch Gespräche mit nationalen und lokalen Behörden in ganz Zentralasien. In der Kirgisischen Republik startete die Bank ein Ausbildungsprogramm für Justizangestellte.

In Kasachstan entfielen in 2005 sämtliche Investitionen der Bank bis auf eine auf Unternehmen im Privatsektor. Zu den größeren Projekten gehörte ein Darlehen über 42 Millionen € für die Unterstützung der Mobiltelefonie und ein Darlehen in Höhe von 45 Millionen €, um die Vervollständigung einer neuen Elektrizitätsübertragungsleitung zu finanzieren, die es ermöglicht, Elektrizitätsüberschüsse aus dem Norden Kasachstans in den dichter besiedelten Südteil des Landes zu übertragen.

Investitionen in den Finanzsektor bildeten nach wie vor einen wichtigen Bestandteil der Tätigkeit der Bank in Kasachstan. Die Bank unterstützte wie zuvor über ihr eigenes Handelsförderungsprogramm den Import- und Exporthandel und stellte für Mikro-, Klein- und Mittelbetriebe weitere Finanzierungen zur Verfügung. Außerdem finanzierte die Bank andere Institutionen im Finanzsektor, wie Vermögensverwaltungsgesellschaften, Versicherungsunternehmen und Hypothekenbanken.

Erfolgsstory

Zentralasiens Perle

Oft wird er die Perle Zentralasiens genannt – der Issyk-Kul-See in der Kirgisischen Republik ist einer der größten Bergseen der Welt und berühmt wegen der herrlichen Landschaft. Der Name bedeutet „heißer See“ und bezieht sich darauf, dass er im Winter nie zufriert, obwohl er 1.700 m oberhalb des Meeresspiegels liegt.

In dem Gebiet befinden sich ebenfalls einige der ältesten archäologischen Fundorte der Welt. Der Issyk-Kul war schon im sechsten Jahrhundert vor Christus ein Haltepunkt an der Seidenstraße. Hier wurden wichtige Beispiele skythischen Bronze- und Goldschmucks gefunden.

Wegen seiner Höhenlage und der Entfernung von fast 200 km von der Hauptstadt Bischkek galt der See viele Jahre als einer der unzugänglichsten Orte des Landes. Heute befindet sich hier ein beliebtes Tourismuszentrum, das über den Flugplatz Tamtschi angeflogen werden kann, der in 2003 endgültig für die zivile Luftfahrt freigegeben wurde.

Das Touristenzentrum genießt speziellen Umweltschutz als Feuchtgebiet im Sinne der Konvention von Ramsar und gilt weithin als einer der schönsten Orte der Welt. Zum Teil ist das auf das bemerkenswerte Farbenspiel des Sees zwischen Blau und Grün zurückzuführen. Seit Jahrzehnten ist dieses schöne Gebiet für Wanderer und Reiter aus Sibirien,

Kasachstan, Usbekistan und natürlich auch aus der Kirgisischen Republik ein beliebtes Reiseziel. In der letzten Zeit gab es einen kräftigen Anstieg der Zahlen westlicher Touristen.

An der Nordseite des Sees befindet sich das Touristenzentrum Raduga (Regenbogen), entwickelt von Invest-Raduga. Das Unternehmen erwarb den Standort in 2003 für 85.000 € und schloss die erste Erschließungsphase rasch ab. Es wurden 70 moderne Hütten, ein Restaurant, zwei Cafés, ein Sommerschwimmbecken, Tennisplätze und neue Sporteinrichtungen zur Ergänzung der vorhandenen Möglichkeiten (Segeln, Surfen, Rudern, Scuba-Tauchen und Angeln) gebaut.

Die neuen Hütten wurden rasch an lokal ansässige Familien verkauft – 60 Prozent gingen an kirgisische Familien und 40 Prozent an Kasachen. Zusätzlich ergaben sich positive Effekte aus der starken Zunahme lokaler Zulieferer nach dem ersten Bauabschnitt. Das bedeutete einen Markt mit mehr Wettbewerb für Grundmaterialien und auch mehr Auswahl unter den Anbietern von Lebensmitteln, Touren und Ausrüstungen.

In 2005 trat die EBWE auf den Plan und stellte Mittel für den zweiten Abschnitt der Entwicklung dieses Touristenzentrums zur Verfügung. Bei ihrer ersten Investition in die kirgisische Tourismusbranche reichte die Bank ein Darlehen von 5 Millionen € aus, das Invest-Readuga dabei half, ein Erweiterungsprojekt im Wert von 14 Millionen € zu finanzieren. Dabei ging es um die Errichtung von 98 neuen Ferienhäusern am See, die Modernisierung von 36 Apartments für den Verkauf und ein neues Hotel mit 44 Zimmern. Es wird erwartet, dass die Erneuerung in den kommenden Jahren eine noch größere Anzahl von Touristen anlocken wird.

Wiktor Krylzow, Hauptauftragnehmer und schon seit langer Zeit Kunde der EBWE in der Kirgisischen Republik, sagte dazu: „Wir sind stolz auf unsere Entwicklungen in Raduga, wo die neuen Hütten und Einrichtungen unter Verwendung lokaler Baustoffe errichtet wurden. Die Schwerpunktsetzung der Bank auf Industrienormen, besonders im Hinblick auf die Umwelteinflüsse, passt gut in unsere Konstruktions- und Bauprinzipien."

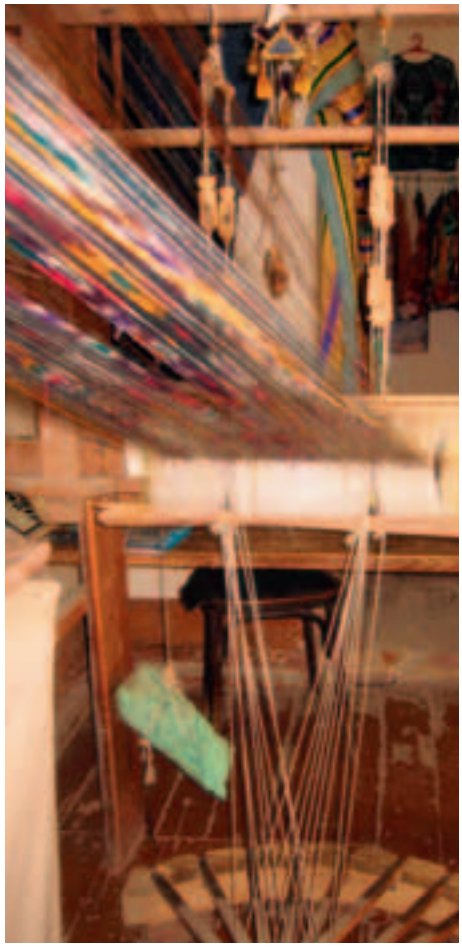
Wiederbelebung der Seidenstraße

Die Gründung der Seidenstraße kennzeichnete in vieler Hinsicht die Geburt der Globalisierung. Seit 200 vor Christus bis zu ihrer langsam eintretenden Bedeutungslosigkeit vor 700 Jahren spielte sie eine einzigartige Rolle im Außenhandel und für Religion und politische Beziehungen, die weit über die Grenzen Asiens hinausreichte. Ihre Bedeutung war so groß, dass sie die Entwicklung der Zivilisationen der ganzen Welt beeinflusste.

Durch den Transport von Seide und weiteren Gütern aus Japan und China nach Rom und wieder zurück schufen diejenigen, die sich auf diese langwierigen und unglaublich gefahrvollen Reisen begaben, multikulturelle Handelszentren an allen Haltepunkten. Stämme aus zuvor unzugänglichen Gebieten Zentralasiens mischten sich unter arabische, chinesische und indische Händler, russische Abenteurer und Hunnenkrieger. Viele entlang der Seidenstraße entstandenen Märkte bestehen noch heute, und dort werden Kamele, Pferde, Seide, Jade, Gold, exotische Pflanzen, Porzellan, Gewürze, Stoffe, Eisen, Bronze und Glas verkauft.

Nach einem langen Winterschlaf wird die Seidenstraße nun wieder geöffnet. Da sowohl China wie auch die entferntesten Teile der ehemaligen Sowjetunion jetzt vermehrt zugänglich sind, kommen die Touristen in Scharen, um in die Fußstapfen von Marco Polo zu treten. Heute bieten hunderte von Reisebüros in der Welt Touren zur Seidenstraße und zu einigen der atemberaubendsten Orte in Zentralasien, oft auch zu Pferd oder für Fußgänger, an. Dieser neue nach-sowjetische Tourismus belebt die lokale Wirtschaft in der gleichen Weise wie die alte Seidenstraße.

Auch die Handelsroute selbst wird wieder eröffnet. Der Handel mit Verbrauchsgütern wie auch mit Erzeugnissen der Schwerindustrie entwickelt sich zwischen China und den Ländern der ehemaligen Sowjetunion weiterhin in halsbrecherischem Tempo. Die Überbleibsel der alten Seidenstraße erleben erneut den internationalen Handel mit allen dazugehörigen Vorteilen.



Die EBWE bemühte sich um mehr regionale Zusammenarbeit und um ein besseres Investitionsklima.

Der Sektor Landwirtschaft profitierte von der weiteren Entwicklung des Programms für Getreide-Lagerquittungen der Bank, mit dem es Bauern ermöglicht wird, Kredite auf in sicheren Lagerhäusern eingelagertes Getreide aufzunehmen. Über drei lokale an diesem Programm beteiligte Banken stellte die EBWE 60 Millionen € für landwirtschaftliche Betriebe und Getreidehändler bereit. Ebenfalls räumte sie der Kaskommertsbank einen Kredit von 10 Millionen € ein, den diese an Bauern weiterleiten kann, die landwirtschaftliche Technik leasen möchten, wie etwa Mähdrescher und Traktoren.

Drei zentralasiatische Länder (die Kirgisische Republik, Tadschikistan und Usbekistan) profitieren von der Initiative der Bank für die Länder im Frühstadium der Transformation (Early Transition Countries/ETC), die 2004 ins Leben gerufen wurde, um den ärmsten Einsatzländern der Bank zu helfen.

In der Kirgisischen Republik unterzeichnete die EBWE weitaus mehr Transaktionen als in 2004. Sie unterzeichnete das erste Projekt im Rahmen der Fazilität für Direktkredite, die es mittleren Unternehmen möglich macht, in den Gebieten Zugang zu Darlehen zu finden, wo es keine lokalen Banken gibt, die als Vermittler auftreten können. Auch unterzeichnete die Bank ihr erstes Projekt im Rahmen der Kofinanzierungsfazilität für mittelgroße Darlehen, in deren Rahmen lokale Banken Kofinanzierungen zur Weiterleitung an lokale Unternehmen erhalten.

Im Rahmen des Programms für Mikrofinanzierungen stellte die Bank die ersten beiden Kreditlinien an Nicht-Banken – Bai Tuschum und Finca – bereit, die sich beide auf die Vergabe von Krediten an Kreditnehmer spezialisieren, die keinen Zugang zu Finanzierungen aus anderen Quellen haben. Dieses Mikrofinanzierungsprogramm gab in 2005 das 30.000ste Darlehen aus, und der Wert der ausgezahlten Kredite überschritt die Zahl von 42 Millionen €. Das Programm erhielt Geberfinanzierungen aus der Schweiz, den Vereinigten Staaten und Taipeh-China sowie Kofinanzierungen von der Internationalen Finanz-Corporation.

In Tadschikistan unterzeichnete die Bank in 2005 sechs Projekte, eine beträchtliche Steigerung im Vergleich zu 2004. Dabei handelte es sich vorwiegend um Unterstützung bei der Mittelvergabe an Mikro- und Kleinunternehmen und zur Unterstützung des Außenhandels. Außerdem räumte die Bank der staatlichen Luftfahrtgesellschaft Tadschikistans ein Darlehen ein. Mit diesem Projekt sollen einige der veralteten Flugzeuge im Bestand durch moderne westliche Maschinen ersetzt werden. Dies soll das Land in die Lage versetzen, engere wirtschaftliche Beziehungen zum Rest der Welt herzustellen.

In Usbekistan hat die Bank seit Juli 2005 nur Aktivitäten im Privatsektor finanziert. Darin spiegelt sich die Besorgnis der Bank angesichts der langsamen Fortschritte des Landes bei der Umsetzung von Artikel 1 des Gründungsabkommens der Bank wider, die die Länder verpflichtet, die Demokratie und Reformen in der Wirtschaft zu fördern. In 2005 unterzeichnete die Bank vier Projekte im privaten Sektor, darunter ein Darlehen zur Unterstützung bei der Errichtung einer modernen Textilfabrik, zwei Projekte im Agrarsektor sowie Finanzierungen für ein Projekt im Bereich Telekommunikation.

Mit Ausnahme Turkmenistans hat die EBWE auch weiterhin die Kleinunternehmen durch das von Gebermitteln getragene TurnAround-Management-Programm (TAM) sowie das Programm für Geschäftsberatungsdienste (Business Advisory Services – BAS) (siehe Seite 29) unterstützt. In 2005 wurden 15 TAM-

Investitionen der EBWE in 2005

349 Millionen €

Anteil an den gesamten Investitionen der Bank

8 %

Gesamtinvestitionen der Bank seit 1991

2,3 Milliarden €

Vorhaben sowie 252 BAS-Projekte in Gang gesetzt. Dazu gehörten Tourismus- und Umweltschutzprojekte. In der Kirgisischen Republik wurde ein neues BAS-Büro eröffnet, und es wurden vier neue Provinzbüros eingerichtet, um den Unternehmen in den ländlichen Bereichen Hilfe zukommen zu lassen. Die Aktivitäten im Rahmen von TAM/BAS haben seit 1991 zu EBWE-Investitionen von 40 Millionen € geführt.

Seit einer Reihe von Jahren ist die Bank über den mangelnden Fortschritt Turkmenistans in Richtung auf Mehrparteiendemokratie und marktgestützte Volkswirtschaft ernsthaft besorgt. Seit der Annahme der Bankstrategie für das Land in 2002 gab es kaum Anzeichen für eine Verbesserung des Engagements der Behörden für die Grundsätze von Artikel 1. Deshalb beschränkt die Bank ihre Tätigkeit auf die Finanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen im Privatsektor. In 2005 unterzeichnete die Bank ein Projekt zur Unterstützung des Textilsektors.

Ausblick

In enger Zusammenarbeit mit der Asiatischen Entwicklungsbank, dem IWF, der Weltbank und wichtigen Gebern wird sich die EBWE darauf konzentrieren, die regionale Zusammenarbeit zu stärken. Durch ihre Investitionen wird sie auch weiterhin Verbesserungen im Hinblick auf Transparenz, Integrität, Unternehmensführung und effektive Ordnungspolitik in der gesamten Region unterstützen. Investition der EBWE sollen in 2006 bei 300 Millionen € liegen.

Im Verlauf der nächsten Jahre beabsichtigt die Bank, den Anteil ihrer auf Zentralasien entfallenden Finanzierungen zu steigern. Sie wird mit den Regierungen der Region beim Abbau der Handelsschranken, der Verbesserung des Investitionsklimas und der Unterstützung der weiteren wirtschaftlichen Diversifizierung über Öl und Gas hinaus zusammenarbeiten.

In Kasachstan wird sie ihren Schwerpunkt auf die Unterstützung kleiner Unternehmen, des Außenhandels, des Agrarsektors, des Transports und der kommunalen Infrastruktur legen. Im Finanzsektor wird es der EBWE darum gehen, die Beziehungen mit bestehenden Partnerbanken zu festigen und den Wettbewerb auch durch die Arbeit mit kleineren Finanzinstituten zu vermehren.

In 2005 nahm die Bank neue Länderstrategien für Tadschikistan und Usbekistan an. In Tadschikistan zielt die Bank auf eine größere Verfügbarkeit von Finanzierungen für den privaten Sektor, die Stärkung des Bankensektors und die Überwindung entscheidender Engpässe in der Infrastruktur wie Wasserversorgung und Lufttransport. Die Tätigkeit in diesen Bereichen wird durch die ETC-Initiative unterstützt.

In der neuen Strategie der Bank für Usbekistan wird festgehalten, dass in den letzten beiden Jahren gewisse wirtschaftliche Fortschritte erzielt wurden, dass es aber im politischen Umfeld in Usbekistan keinen Fortschritt gibt. Folglich wird sich die Bank weiterhin voll und ganz auf die Entwicklung des Privatsektors konzentrieren und Reformen unterstützen, die es der Bank ermöglichen würden, ihre Tätigkeit in Usbekistan voll zu entfalten. Die laufenden Engagements im öffentlichen Sektor werden aber noch umgesetzt.

In Turkmenistan wird die Bank unter den gegenwärtigen Umständen ihre Tätigkeiten weiterhin auf Finanzierungen für kleine und mittlere Unternehmen und darauf beschränken, Mittel und Wege zu finden, um das Investitionsklima für private Unternehmer zu verbessern.

Bewertung der Tätigkeit der EBWE

Die EBWE bemüht sich, durch die Bewertung ihrer Projekte aus Erfahrungen zu lernen, um Auswahl und Konzipierung zukünftiger Vorhaben zu verbessern. In 2005 lag die Transformationswirkung von 83 Prozent der bewerteten Projekte zwischen „Ausgezeichnet“ und „Befriedigend“. Über die Hälfte der zwischen 1996 und 2005 bewerteten Projekte wurde in Hinblick auf ihre Gesamtleistung mit „Erfolgreich“ oder „Sehr Erfolgreich“ bewertet.

07

Schaubild 1 Bewertung der Transformationswirkung von Projekten der EBWE, 1996-2005

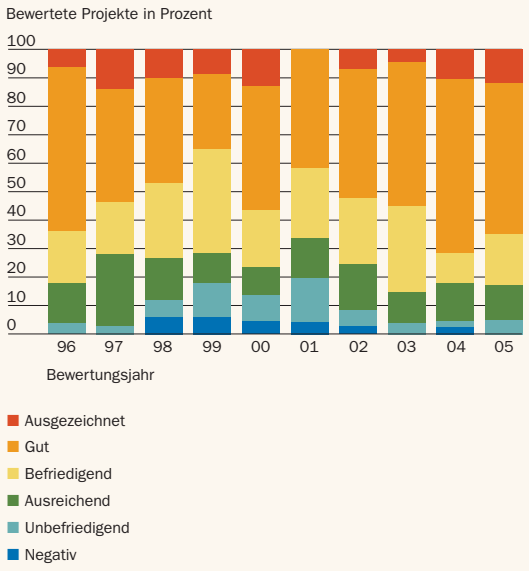
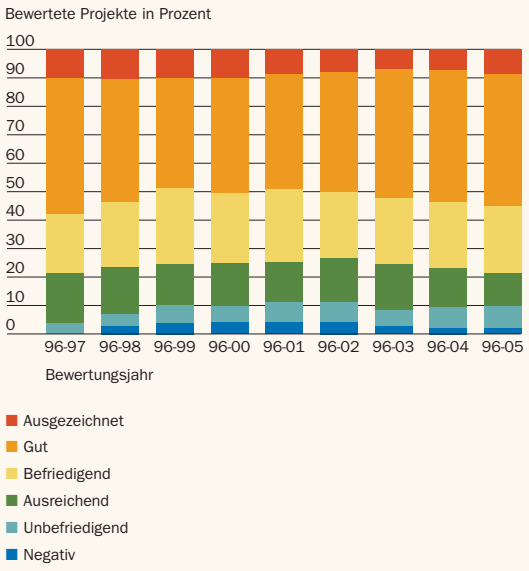


Schaubild 2 Gesamtleistung der EBWE-Projekte 1996-2005



Unabhängige Bewertung

Die Projekttätigkeit der Bank wird durch die unabhängige Bewertungsabteilung (Evaluation Department/EvD) bewertet, die getrennt vom Bereich Banking tätig ist und seit 2005 direkt dem Direktorium der Bank untersteht. Bewertet wird, inwieweit die Projekte ihre Ziele erreichen und in welchem Ausmaß sie dem Mandat der Bank genügen. Die daraus gewonnenen Lehren werden für Auswahl und Erarbeitung zukünftiger Projekte herangezogen. In der Regel werden Projekte ein bis zwei Jahre nach der letzten Auszahlung bewertet.

Transformationswirkung der Tätigkeit der EBWE

Bei der Bewertung der Auswirkungen eines Projekts der EBWE auf die Transformation analysiert die EvD die Auswirkungen auf den Sektor und die gesamte Volkswirtschaft. Dabei werden von der EvD an die Bewertung der Transformationswirkung die gleichen Maßstäbe angelegt, die bei der Projektauswahl und der Bewilligung herangezogen wurden. Bewertet werden das Ausmaß der Förderung der Privatisierung, die Förderung von Fachwissen, die Ermutigung des Wettbewerbs und die Unterstützung für die Markterweiterung. Zu weiteren entscheidenden Aspekten gehören die Unterstützung der institutionellen Reformen, die Verbesserung des ordentlichen Funktionierens der Märkte, die Vorbildwirkung für andere Projekte sowie das Setzen neuer Normen für Geschäftstätigkeit und Unternehmensführung.

Im Zeitraum von 1996 bis 2005 bewertete die EvD 470 Projekte. Bei 54 Prozent wurde die Transformationswirkung mit „Gut“ beziehungsweise „Ausgezeichnet“ bewertet, weitere 23 Prozent waren „Befriedigend“ (siehe Schaubild 1).

In 2005 erhielten lediglich 17 Prozent der bewerteten Projekte für die Transformationswirkung die Bewertung „Ausreichend-Negativ“, ähnlich wie in den letzten beiden Jahren. Im Verlauf der abgelaufenen vier Jahre scheint sich die Transformationswirkung allmählich verbessert zu haben. Jedoch könnte das eine Folge der Tatsache sein, dass die in 2000 und 2001 bewerteten Projekte von der Finanzkrise 1998 in Russland betroffen waren und folglich nicht das vollständige Transformationspotenzial erreichen konnten. Die Mehrheit der seit 2001 bewerteten Projekte, besonders der Projekte im Privatsektor, wurde nach 1998 bewilligt, und es ist nicht wahrscheinlich, dass sie die gleichen Schwierigkeiten hatten. In 2005 erreichte der Anteil von Projekten mit einer Transformationswirkung „Ausgezeichnet – Befriedigend“ 83 Prozent.

Das Schaubild 2 stellt die Gesamtleistung der Transformationswirkung von 1996 bis 2005 dar. Es zeigt sich, dass die positiven Ergebnisse im Hinblick auf die Transformationswirkung auf einer relativ hohen Ebene von rund 75 Prozent stabil bleiben.

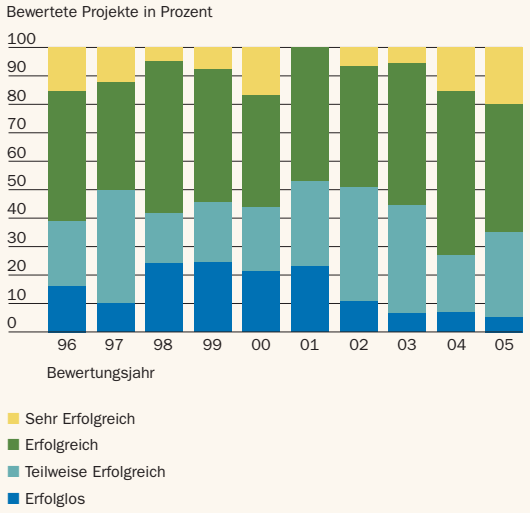
Gesamtleistung von EBWE-Projekten

Jedes von der EvD bewertete Projekt erhält von ihr ein Prädikat für die Gesamtleistung. Dieses Prädikat misst der Transformationswirkung große Bedeutung bei, fügt jedoch weitere Leistungsbewertungen hinzu, so etwa die Erfüllung der Projektziele, die finanzielle Leistung, die Leistungen im Umweltbereich und die Additionalität (die Fähigkeit der Bank, private Finanzierungsquellen zu ergänzen, anstatt sie zu ersetzen).

Im Zeitraum 1996-2005 erreichten 57 Prozent der bewerteten Projekte die Einstufung „Erfolgreich“ oder „Sehr Erfolgreich“ (siehe Schaubild 3). Die Projektleistung scheint sich seit 2001 stetig verbessert zu haben, jedoch kann der Prozentsatz erfolgreicher Projekte auf Jahresbasis beträchtlichen Schwankungen unterliegen (so betrug er zum Beispiel in 2004 73 Prozent, erreichte in 2001 jedoch lediglich 46 Prozent).

Verglichen mit dem Prozentsatz von Projekten, deren Transformationswirkung mit

Schaubild 3 Einstufung der Gesamtleistung bewerteter EBWE-Projekte 1996–2005



Erfahrungen nutzen, um die Auswahl und Gestaltung künftiger Projekte zu verbessern.

„Ausgezeichnet-Befriedigend" bewertet wurde (85 Prozent in 2005) fällt der Anteil von Projekten, deren Gesamtleistung mit „Erfolgreich" oder „Sehr Erfolgreich" bewertet wurde, viel geringer aus. Diese Differenz ist zum Teil auf die Auswirkung niedrigerer Ergebnisse bei der Bewertung der finanziellen Leistung zurückzuführen und ist eine Folge des mit hohen Risiken verbundenen Investitions-klimas für die Tätigkeit der Bank, besonders in den Ländern im Frühstadium der Transformation.

Begrenzte Fortschritte bei den institutionellen Reformen und die langsam erfolgende Umsetzung der Privatisierungsprogramme wirkten sich ebenfalls auf die Gesamtleistung der Projekte aus. In 2005 erreichten 11 Projekte das Gesamtprädikat „Sehr Erfolgreich". Gestützt auf diese Ergebnisse kommt die EvD zu der Schlussfolgerung, dass die Bank bei ihrer operativen Tätigkeit gemäß dem Mandat der Bank relativ erfolgreich war, besonders angesichts des schwierigen operativen Umfelds.

Aus Erfahrungen lernen

Ein Schlüsselelement der Rolle der EvD ist es sicherzustellen, dass Erfahrungen für neue EBWE-Projekte genutzt werden können. Das beginnt mit intensiven Konsultationen zwischen den Banking-Teams und der EvD über die Lehren aus der Projektbewertung. Außerdem wird in jedem Abschnitt des Bewilligungsverfahrens regelmäßig für Rückkopplung gesorgt, um sicherzustellen, dass die Projektmitarbeiter mit einschlägigen Erfahrungen vertraut sind.

Es werden Workshops durchgeführt, die sich auf bestimmte Fälle stützen und auf die spezifischen Bedürfnisse der Banking-Teams zugeschnitten sind. Die EvD hält außerdem vor dem Management und dem Direktorium Vorträge über Bewertungen von Einzelprojekten. Um den Lernprozess in der Bank zu verbessern, führt die EvD auch eine entsprechende Datenbank mit mehr als 2.000 Schlussfolgerungen.

Beispiele für Sonderstudien

Veränderungen der Projektbedingungen

Während der Umsetzung eines Projekts kann es sich für die EBWE als notwendig herausstellen, die ursprüngliche Projektvereinbarung zu modifizieren. Zu diesen Veränderungen könnten die Zustimmung zu einem Antrag des Kunden, der Verzicht auf eine bestimmte Festlegung in der Vereinbarung oder die Erweiterung der Verkaufs- und Lieferbedingungen des Projekts zählen. Sämtliche Veränderungen bedürfen vor der Mitteilung an den Kunden der internen Genehmigung. In einigen Fällen können die Veränderungen eine Zustimmung des Direktoriums erfordern.

Die Auswirkungen der Verzichterklärungen, Veränderungen und Zustimmungen (waivers, amendments and consents/WAC) auf die Projektziele sowie die Berichterstattung über diese Veränderungen an Projekten wurden auf Antrag des Finanzprüfungsausschusses der Bank von der EvD geprüft.

In die Untersuchung wurde die Prüfung von 60 Projekten einbezogen, die zwischen 1. September 2000 und 31. August 2001 bewilligt wurden und eine Mindestinvestition von 10 Millionen € von der Bank erhielten. 35 Prozent dieser Projekte entfielen auf den öffentlichen Sektor und 65 Prozent auf den Privatsektor. Insgesamt wurden 557 WAC-Berichte herangezogen und analysiert.

Die Analyse kam zu dem Schluss, dass die Bearbeitung der WAC in der Bank der besten Praxis entspricht. Anzahl und Häufigkeit solcher von der Bank umgesetzten WAC unterscheiden sich nicht wesentlich von denen von Handelsbanken. Darüber scheinen die Dokumentations- und Projektbedingungen der Bank nicht übertrieben hoch oder unrealistisch zu sein.

Beispiele bewerteter EBWE-Projekte – Erfolgreiche Projekte

Kreditlinie für Mikro- und Kleinbetriebe

In 1997 bewilligte die EBWE ein Kreditprogramm für Mikro- und Kleinunternehmen in Zentralasien. Die Bank reichte eine mit einer staatlichen Bürgschaft versehene Kreditlinie an eine Gesellschaft aus, die die Initiativen für Kleinunternehmen mit den lokalen Banken koordinierte. In 2002 bewilligte die EBWE eine zweite Kreditlinie, die sie direkt an die beteiligten Banken ausreichte. Es wurden auch technische Zusammenarbeit, Finanzierungen für Kreditberater und Ausbildung für Kreditsachbearbeiter zur Verfügung gestellt.

Hauptziel des Programms war es, die lokalen Banken zu befähigen, die Darlehensanträge kleiner Betriebe besser einzuschätzen. Die Bankmitarbeiter wurden geschult, die finanzielle Situation jeder Gesellschaft zu bewerten, anstatt sich darauf zu verlassen, dass die Antragsteller für Kredite Sicherungen durch Vermögenswerte beibringen.

Die EvD bewertete die Gesamtleistung des Projekts als „Erfolgreich". Sowohl im Hinblick auf das Kreditvolumen als auch nach dem Beitrag zur institutionellen Reform im Bankensektor übertrafen die Ergebnisse die anderer Kreditprogramme für Unternehmen. In dem Maße, wie die lokalen Banken die Kredittätigkeit an Mikro- und Kleinunternehmen mit mehr Vertrauen betrieben, begannen sie auch damit, die Kreditlinien der EBWE durch eigene Mittel zu ergänzen. Zusätzlich dazu stellte die EvD fest, dass eine Reihe von Teilnehmerbanken damit begonnen hat, die Kreditvergabegrundsätze dieses Programms auf andere Bereiche ihrer Geschäftstätigkeit auszudehnen, womit sie ihr Engagement für das Programm und den Erfolg der durchlaufenen Ausbildung erneut unter Beweis stellten.

Die EvD hielt jedoch fest, dass diese Art von Programmen einen Vorlauf von mindestens zwei Jahren benötigt, um die lokalen Banken mit den für Entwicklung von Darlehensportfolios erforderlichen Managementkenntnissen und Unterstützungsmechanismen auszustatten.

Umweltdarlehen im Sektor Öl und Gas

Eine große Raffinerie erhielt in 2003 ein Darlehen in Höhe von 150 Millionen € für Investitionen in einer Reihe von Umweltprojekten. Es wurde ein Umweltaktionsplan erarbeitet, der sich auf eine Verringerung des Schwefelanteils im Dieseltreibstoff (womit in letzter Konsequenz der Grad der Umweltverschmutzung im ganzen Land reduziert wird) und auf den Abbau der Schwefelemissionen in der Anlage selbst konzentrierte. Erwartet wurde, dass das Gesamtprojekt die beste Praxis unter Beweis stellt und hinsichtlich der Einhaltung von Umweltvorschriften Normen für unternehmerisches Verhalten setzt.

Die EvD bewertete die Gesamtleistung des Projekts aufgrund der Erfüllung aller wichtigen Zielvorgaben als „Erfolgreich". Die Umweltleistung des Projekts wurde mit „Ausgezeichnet" bewertet.

Die Bank verwies darauf, dass die Struktur des Unternehmens eine Schlüsselrolle beim Erfolg des Projektes spielte. Das Unternehmen verfügte über starke technische Fähigkeiten für die Erarbeitung und Umsetzung von Umweltprojekten. Zusätzlich dazu verfügte die Firma über Umweltverantwortliche in unterschiedlichen Abteilungen der gesamten Organisation, wodurch sichergestellt wurde, dass die Umweltvorgaben in allen Projekten Vorrang hatten. Die Beteiligung desselben Projektleiters und derselben Spezialisten an der Vorbereitung und Ausschreibung sowie beim Bau und der Produktionsaufnahme sicherte ebenfalls, dass die Ziele des Projekts voll und ganz umgesetzt wurden. Es besteht die Hoffnung, dass dieses Projekt anderen regionalen Raffinerien bei wichtigen Modernisierungen als gutes Beispiel dient.

Im allgemeinen, befand die Studie, stimmen die WAC mit den entscheidenden Projektzielen überein, und es gab nur einige wenige Situationen, wo der Inhalt der Berichte verbesserungswürdig war. Die Untersuchung verwies auch darauf, dass das Nichterreichen von Projektzielen nicht unbedingt mit dem WAC-Prozess zusammenhängen muss.

Die EvD empfahl eine intensivere Einbeziehung der Volkswirtschaftlichen Abteilung in die Bewilligung von WAC, die sich auf Transformationsaspekte von Projekten beziehen. Ebenfalls empfahl die EvD, dass vom Direktorium verlangte und nicht auf Kredite bezogene Konditionen klar hervorgehoben und in die entscheidenden Verkaufs- und Lieferbedingungen einbezogen werden sollten.

Fonds für Zusammenarbeit mit der Mongolei

Obwohl die Mongolei kein Einsatzland der EBWE ist, hat das Land im Rahmen des EBWE-Fonds für Zusammenarbeit mit der Mongolei (Mongolia Cooperation Fund/MCF) Anspruch auf technische Hilfe. Der Fonds umfasst 10,3 Millionen € für technische Zusammenarbeit und wird für die Unterstützung der Tätigkeit des Privatsektors in der Mongolei herangezogen. Geberbeiträge zum Fonds kommen aus China-Taipeh, Japan, Luxemburg und den Niederlanden.

Zwischen 2001 und 2004 reichte der MCF 6,3 Millionen € für 11 Projekte aus. Dazu gehörten Berater im Rahmen des

Beispiele bewerteter EBWE-Projekte – Weniger erfolgreiche Projekte

Leasinggesellschaft

In 2000 bewilligte die EBWE ein syndiziertes Darlehen in Höhe von 30 Millionen € für eine internationale Leasinggesellschaft. Von der EBWE kamen 10 Millionen €, der Rest von anderen Banken. Das von der Muttergesellschaft des Leasingunternehmens garantierte Darlehen ermöglichte den Erwerb von Ausrüstungen, die Unternehmen im öffentlichen Sektor in Mitteleuropa durch Leasings zur Verfügung gestellt werden sollten.

In 2003 beantragte die Muttergesellschaft des Leasingunternehmens den Konkurs, und die Geschäftstätigkeit wurde sofort eingestellt. Die Aktiva des Unternehmens, darunter die Kredite der EBWE, wurden an eine große europäische Bank verkauft, die jedoch beschloss, das Geschäft der Leasinggesellschaft nicht weiterzuführen. Zum Glück sicherte die starke Kreditstruktur des EBWE-Darlehens, dass der gesamte Betrag von der Erwerberbank zurückgezahlt wurde.

Das Projekt wurde als „Erfolglos“ bewertet. Die EvD stellte fest, dass für Leasingfirmen, die nicht im Besitz großer Fertigungsunternehmen oder an Banken angegliedert sind, ein nachhaltiges Wachstum mit Schwierigkeiten verbunden ist. Dieses Wachstum erfordert einen kontinuierlichen Rückgriff auf Eigenkapital und langfristige Mittel zu wettbewerbsfähigen Zinssätzen. Vor der Investition muss die EBWE im Rahmen der sorgfältigen Prüfung die Kapazität solcher Unternehmen bewerten, ausreichendes Kapital zu generieren, mit dem die Erweiterung in Richtung Schwellenmärkte unterstützt werden kann.

Die EvD sah jedoch auch die im Sektor vorhanden Chancen für Beteiligungen. Das rasche Sektorwachstum und der Eigenkapitalbedarf sowie die Anziehungskraft gut geführter unabhängiger Leasingunternehmen auf strategische Investoren können der Bank Chancen einräumen, die Transformation zu erleichtern und gute Investitionsergebnisse zu erzielen.

Bank im Privatsektor

In der Mitte der neunziger Jahre erwarb die Bank einen Kapitalanteil an einer Privatbank in einem frühen Transformationsland. Im Verlauf des folgenden Jahrzehnts erhöhte die EBWE ihre Kapitaleinlagen und gewährte der Bank mehrere Kreditlinien. Vor der Beteiligung der EBWE bestand das Portfolio der Bank zum größten Teil aus kurzfristigen Darlehen, die an bekannte Kunden mit umfangreichen Sicherungen ausgereicht wurden. Nach der Investition der EBWE hat die Bank ihr Portfolio kleiner Geschäftskunden beträchtlich erweitert, die Fertigkeiten der Mitarbeiter bei der Kreditvergabe entwickelt und die institutionellen Verfahren reformiert.

Im Verlauf der letzten zehn Jahre wurde aus der kleinen lokalen Einrichtung mit schwachen Systemen und Kreditvergabeprozessen eine der größten Banken des Landes. Darüber hinaus errang die Bank Anerkennung für die hohen Standards ihrer Geschäftstätigkeit. Die EvD stellte jedoch fest, dass die Ergebnisse des Projekts insgesamt den Erwartungen nicht vollständig entsprachen und vergab deshalb das Prädikat „Teilweise Erfolgreich“.

Trotz ihrer Bemühungen konnte die EBWE keinen Zusammenhalt der Aktionäre bewirken. Die Übernahme eines Minderheitsanteils durch eine Gruppe neuer Aktionäre beunruhigte das Management der Bank und die bestehenden Eigentümer. Die EBWE arbeitet zur Zeit gemeinsam mit der Bank an einer Lösung dieses Problems, um sicherzustellen, dass die bisherigen Ergebnisse geschützt und die weitere Entwicklung der Bank nicht negativ beeinflusst werden.

Die EvD kam zu der Schlussfolgerung, dass in Zukunft Veränderungen der Aktionsstruktur bei der Strukturierung von Kapitalbeteiligungen abgesprochen werden müssen. Daneben muss die Bank ihre Position nutzen, um wesentliche Veränderungen der Eigentumsstruktur zu beeinflussen.

TurnAround-Management-Programms in 22 Unternehmen, ein Managementteam bei der staatlichen Fluglinie des Landes, Mikrokreditberater bei einer führenden Bank des Landes sowie die Ausbildung von nahezu 300 Managern und Mitarbeitern von Banken. Der MCF stellte außerdem Mittel für Studien über die Privatisierung der Sektoren Elektrizität und Telekommunikation, die Umsetzung von Rechtsreformen und die Entwicklung von Infrastruktur sowie die Nutzung von Bodenschätzen zur Verfügung.

Sieben dieser Projekte wurden abgeschlossen, vier weitere laufen noch. Von den abgeschlossenen Projekten bewertete die EvD fünf als „Erfolgreich“. Es wird erwartet, dass drei der noch laufenden Projekte ebenfalls das Prädikat „Erfolgreich“ erreichen. Insgesamt gab es bei den 11 Projekten positive Ergebnisse, wobei sieben (auf die 86 Prozent der gesamten Zusagen des Fonds entfielen) die von der EBWE und dem MCF festgelegten wichtigen Zielstellungen der Investionen erreichten.

In sieben MCF-Projekten wurde die Beteiligung der EBWE mit „Gut“ bewertet. In der Studie wurde empfohlen, die Bank solle Bedingungen für die Umsetzung von Aufträgen festlegen, um ein erfolgreiches Ergebnis zu sichern.

Bewertung von TZ-Projekten

Die EvD bewerte nahezu 450 aus TZ-Mitteln finanzierte Berateraufträge. Dabei ging es um nahezu 130 Millionen €, die als Finanzierungen von mehr als 30 Gebern im Rahmen des EBWE-Programms für Fonds der technischen Zusammenarbeit bereitgestellt wurden. Werden diese Aufträge und die in den Sonderstudien der EvD bewerteten TZ-Aufträge addiert, steigt die Anzahl auf über 1.200 Aufträge mit Mitteln von mehr als 300 Millionen €.

Beispiel bewerteter TZ-Projekte – Erfolgreiche Projekte

Elektrizitätsverteilungsgesellschaften

Zur Erleichterung der Restrukturierung und Liberalisierung des Elektrizitätssektors in Südosteuropa wurde ein Projekt ins Leben gerufen, um die regionalen Elektrizitätsverteilungsgesellschaften auf die Privatisierung vorzubereiten. Die Mittel dafür wurden von der EBWE bereitgestellt.

Die Bank half der Regierung bei der Berufung eines Beraters für Fragen der Privatisierung. Dieser war für die Erarbeitung sämtlicher Ausschreibungsdokumente verantwortlich. Hauptziel des Ausschreibungsverfahrens war es, ernsthafte Anbieter anzuziehen und für die Regierung ein gutes Ergebnis zu erzielen. Trotz eines schwierigen Marktumfelds waren die Erträge auf Kundenbasis wesentlich höher als in den umliegenden Ländern.

Die EvD bewertete die Gesamtleistung des Projekts als „Sehr Erfolgreich“, die Transformationswirkung erhielt das Prädikat „Ausgezeichnet“. Die EvD kam zum Schluss, dass die Unterstützung von Seiten der Regierung die entscheidende Rolle bei der Privatisierung öffentlicher Versorger spielt.

Der Erfolg des Projekts ergab sich aus der aktiven Koordinierungstätigkeit des Beraters zwischen den unterschiedlichen Ministerien und aus der kontinuierlichen Beratung mit einem Ausschuss des Parlaments. Die starke internationale und lokale Kapazität des Beraters erleichterte darüber hinaus diesen intensiven Prozess.

Beispiel bewerteter TZ-Projekte – Weniger erfolgreiche Projekte

Straßenbewirtschaftungsprojekt

Ende der neunziger Jahre wurde die EBWE aufgefordert, bei der Modernisierung und Wartung eines Landesstraßennetzes behilflich zu sein. Um die Bankinvestitionen vorzubereiten, wurden drei TZ-Projekte durchgeführt, um die ingenieurtechnischen, umweltbezogenen, gesetzlichen, finanziellen, institutionellen und ausschreibungsrelevanten Anforderungen an eine öffentlich-private Partnerschaft zu bewerten.

Die TZ-Projekte wurden insgesamt mit „Erfolgslos“ bewertet. Das erste TZ-Projekt wurde aufgrund interner Probleme bei der Beraterfirma und wegen der schwierigen Beziehungen zum Kunden nur zum Teil abgeschlossen. Der Vertrag wurde schließlich aufgekündigt. Das zweite Projekt verspätete sich, nachdem die Regierung es versäumt hatte, die rechtlichen Rahmenbedingungen zu klären und eine zusätzliche Analyse der Projektszenarien anforderte. Infolgedessen war der Berater lediglich in der Lage, einen Rahmen für die Ausschreibungsdokumente vorzubereiten.

Das dritte TZ-Projekt verfolgte die Absicht, die Entwicklung der öffentlich-privaten Partnerschaft durch die Bank zu unterstützen und die Umsetzung der technischen Aspekte zu erleichtern. Aufgrund des unzureichenden rechtlichen Rahmens in dem betreffenden Land und des unzureichenden Engagements der Regierung beim Herangehen an öffentlich-private Partnerschaften kam dieses Projekt jedoch nicht zustande.

In Zukunft sollte die Bank Umsetzungsfragen lösen, ehe zusätzlicher Aufwand für TZ entsteht. Auch sollten wichtige gesetzgeberische oder institutionelle Fragen vor der Zusage von Mitteln für technische Aspekte angesprochen werden. Auch sollte es auf allen Ebenen einen kontinuierlichen Grundsatzdialog mit den Beteiligten geben. Das gilt besonders für Projekte, bei denen die vorgeschlagenen Reformen wahrscheinlich auf politische Einmischung treffen werden.

Die EBWE bietet Lieferanten, Auftragnehmern und Beratern eine Reihe von Beschaffungsmöglichkeiten. In 2005 war die Bank an 122 Aufträgen im Wert von 616 Millionen € im öffentlichen Sektor beteiligt.

Beschaffungsgrundsätze

Bei der Finanzierung von Bauarbeiten, Waren und Dienstleistungen hält sich die EBWE an die Grundsätze Nichtdiskriminierung, Fairness und Transparenz. Diese in den *Beschaffungsgrundsätzen und -verfahren* der Bank festgelegten Prinzipien sind so angelegt, dass sie die Effektivität fördern und das Kreditrisiko bei der Umsetzung von bankfinanzierten Projekten minimieren. Die Bank erwartet, dass alle am Ausschreibungsprozess Beteiligten sich während der Ausschreibung und Umsetzung eines Auftrages von den höchsten ethischen Normen und Verhaltensregeln leiten lassen.

Die EBWE behandelt die Beschaffung im öffentlichen und im privaten Sektor unterschiedlich. Ein Privatkunde darf seine eigene Beschaffungspraxis verfolgen, vorausgesetzt, die EBWE hat sich davon überzeugt, dass die Praxis kommerziell solide ist und faire Marktpreise erzielt werden. Außerdem muss der Kunde sicherstellen, dass Interessenkonflikte vermieden und das beste Interesse aller am Prozess Beteiligten gewahrt bleiben. Für die Beschaffung bei Projekten im öffentlichen Sektor gelten präzisere Bestimmungen. Die EBWE fordert die Kunden auf, strukturierte und transparente Verfahren anzuwenden, die zu einem Maximum an Wettbewerb führen und die faire Behandlung aller Teilnehmer gewährleisten. Die Bank prüft und überwacht die Beschaffung in entscheidenden Abschnitten des Verfahrens genau.

Beschaffungsaktivitäten 2005

Im Jahresverlauf 2005 arbeitete die EBWE aktiv mit anderen multilateralen Entwicklungsbanken (Multilateral Development Banks/MDB) zusammen, um die Beschaffungsunterlagen für den öffentlichen Sektor zu harmonisieren. Mit der FIDIC (Fédération Internationale des Ingénieurs-Conseils) wurde eine Lizenzvereinbarung mit einer Laufzeit von neun Jahren unterzeichnet. Im Rahmen dieser Vereinbarung können bei EBWE-finanzierten Projekten Kreditnehmer und an Ausschreibungen Beteiligte, falls sie sich für diese Art des Vertrags entscheiden, bei Verträgen über Bauarbeiten

Beschaffung

auf die Harmonisierten Allgemeinen Bedingungen von FIDIC/MDB für Bauaufträge zurückgreifen. Diese stehen auf der Website der FIDIC zur Verfügung. Die Bank arbeitete auch weiterhin gemeinsam mit Beschaffungsagenturen in den neuen Mitgliedstaaten der EU, um sicherzustellen, dass die Grundsätze und Verfahren der Bank beachtet werden und der künftige Zugriff eines Landes auf die Strukturfonds und Kohäsionsfonds nicht gefährdet wird.

Im Jahr 2005 stellte die Bank auch weiterhin Unterstützungsdienstleistungen für die Beschaffung zur Verfügung. Dazu gehörten Beschaffungsseminare und -workshops für die Bankkunden und ihre Dienststellen in den Einsatzländern. Zusätzlich zur erfolgreichen Durchführung von in 2004 entwickelten Schulungsveranstaltungen, bei denen die Bedeutung der Beschaffung im Projektzyklus hervorgehoben wird, stellte die Beschaffungsabteilung den Mitarbeitern der Bank über das Intranet der EBWE Beratung zu Beschaffungsangelegenheiten zur Verfügung, um häufig gestellte Fragen aufzugreifen.

Die EBWE war in 2005 an 122 Aufträgen im öffentlichen Sektor im Wert von 616 Millionen € beteiligt, von denen sie 487 Millionen € finanzierte. Im Vergleich dazu waren es in 2004 157 Aufträge im Wert von 681 Millionen €. Der Gesamtwert von Aufträgen, die in 2005 im offenen Ausschreibungsverfahren vergeben wurden, belief sich auf 598 Millionen € bzw. 97 Prozent aller Aufträge nach Wert. Aufträge im Transportsektor und im Sektor Kommunal- und Umweltinfrastruktur machten in 2005 42 bzw. 48 Prozent aller im öffentlichen Sektor unterzeichneten Verträge aus.

Beschaffungsmöglichkeiten

Zur Verbesserung der Effektivität der von der EBWE finanzierten Beschaffung stellt die Bank eine Reihe von Dokumenten zur Verfügung und veröffentlicht im Abschnitt Procurement Opportunities auf ihrer Website regelmäßig Informationen über bevorstehende Aufträge: www.ebrd.com/oppo/procure. Für Geschäftsleute ist der Zugang zur Website kostenlos.

08

Die EBWE investierte in 2005 4,3 Milliarden € in 151 Projekten, eine Steigerung gegenüber 4,1 Milliarden € in 129 Projekten im Vorjahr. Investitionen wurden in allen 27 Einsatzländern der Bank getätigt. Mehr als ein Drittel der EBWE-Finanzierungen wurde in Finanzinstitutionen geleitet, um lokale Unternehmen zu unterstützen. Auch Infrastrukturprojekte wurden kräftig gefördert.

Unterzeichnete Projekte 2005

Hinweis

Darlehen werden nach den am 31. Dezember 2005 geltenden Wechselkursen berechnet. Beteiligungen sind zu dem am Tag der Ausgabe gültigen Wechselkurs in Euro umgerechnet.

Die Gesamtzahlen für Länder in dieser Projektliste können sich von den auf der Seite 34 angegebenen Regionalprojekten (die mehr als ein Land erfassen) unterscheiden, da sie am Ende gesondert aufgeführt werden.

Mehrfach unterteilte Projekte, die unter Rahmenvereinbarungen finanziert werden, werden kursiv gedruckt.

Folgende Informationen werden im Anschluss an die einzelnen Projektbeschreibungen aufgelistet: Sektor • Staatlich/Privat • Umweltprüfungskategorie

Projekten im Rahmen der Fazilitäten für Direktinvestitionen und Direktkreditvergabe werden keine Umweltprüfungskategorie verliehen, da sie nicht den Standardprojektzyklus der Bank durchlaufen. Sie müssen jedoch den Umweltvorschriften genügen.

Umweltprüfungskategorien

Das Projekt erfordert:

A – eine vollständige Umweltverträglichkeitsprüfung

B – eine Umweltanalyse

C – weder eine Umweltverträglichkeitsprüfung noch eine Umweltanalyse

0 – keinen Ökoaudit

1 – einen Ökoaudit

FI – Finanzintermediär

Die Projektliste enthält nicht:

- 2005 gewährte und abgelaufene Garantien für die Handelsförderung
- mehrfache Investitionen in Fazilitäten der Exportvorfinanzierung im Rahmen des Handelsförderungsprogramms
- an Käufer außerhalb der Emissionsgruppe weitergereichte Zusagen der EBWE
- Investitionen im Rahmen privater Beteiligungsfonds, die von Privatinstitutionen und Fondsverwaltungsgesellschaften getragen werden.

Von Gebern gestützte Fonds, wie die Regionalen Wagnisfonds (RVF), die Nach-Privatisierungsfonds (PPF) und Beteiligungsfonds für den Wiederaufbau (REF) stellen eine Kombination von Beteiligungskapital und zuschussfinanzierter Unterstützung zur Verfügung. Unter der Voraussetzung, dass es sich um von der EBWE verwaltete Konten handelt, werden Investitionen im Rahmen dieser Fonds in die Liste der unterzeichneten Projekte aufgenommen.

09

Albanien

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
Straßenertüchtigungsprojekt Fier-Tepelene	109,0	35,0	0	**35,0**
Modernisierung/Bau der Straße von Fier nach Tepelene. Transport • Staatlich • A/0				
Morpack	7,0	4,0	0	**4,0**
Bau eines Werks für Lebensmittelverpackungen. Agrarindustrie • Privat • C/1				
Privatisierungsprojekt Flughafen Tirana	50,3	21,0	0	**21,0**
Modernisierung der Einrichtungen des Flugplatzes. Transport • Privat • B/1				

Armenien

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
KMU-Kreditlinie an Anelik Bank	1,1	0,8	0	**0,8**
Finanzierung für Weitergabe an KMU. Bankenkredit • Privat • FI				
Multi-Bankenrahmen für Armenien	5,0	5,0	0	**5,0**
Darlehen an Agricultural Cooperative Bank of Armenia, Armeconombank und Inecobank. Bankenkredit • Privat • FI				
Fazilität für Direktinvestitionen				
Cascade Insurance und Reinsurance Company (CIRCO)	0,2	0	0,2	**0,2**
Beteiligungsinvestition in Versicherungsunternehmen. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat				
Hytex Plastic	2,0	1,8	0,2	**2,0**
Expansion bei Hersteller von Plastikbehältern. Verarbeitung • Privat				
Liqvor	2,9	0,6	0,4	**1,0**
Investition in Pharmahersteller. Verarbeitung • Privat				
Fazilität für Direktinvestitionen				
Bazenc CJSC	1,1	1,1	0	**1,1**
Investition in kleines Wasserkraftprojekt. Elektrizität und Energie • Privat				
DENO GmbH	3,8	3,8	0	**3,8**
Projekt in Goldbergwerk. Bodenschätze • Privat				
Kofinanzierungsfazilität für mittlere Darlehen				
Agricultural Cooperative Bank Armenia	1,3	1,3	0	**1,3**
Darlehen zur Weitervergabe an lokale Privatunternehmen. Bankenkredit • Privat • FI				
Armeconombank	1,3	1,3	0	**1,3**
Darlehen zur Weitervergabe an lokale Privatunternehmen. Bankenkredit • Privat • FI				
Regionales Handels-förderungsprogramm	1,0	1,0	0	**1,0**
Unterstützung für Außenhandel über Agricultural Cooperative Bank Armenia, Anelik Bank, Armeconombank und Inecobank. Bankenkredit • Privat • FI				

Aserbaidschan

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
Multibankrahmen Aserbaidschan	8,0	8,0	0	**8,0**
Kreditlinie an Aserdemirjol Bank, Aserigasbank, Bank of Baku, Bank Respublika und Unibank zur Weitervergabe an KMU. Finanzierung für Kleinbetriebe • Privat • FI				
Aserdermirjol Bank	1,6	0	1,6	**1,6**
Beteiligungsinvestition in privater Aktienbank. Bankbeteiligung • Privat • FI				
Asinvest Property – Bürokomplex Baku	13,1	13,1	0	**13,1**
Entwicklung eines Luxusbürokomplexes in Baku. Immobilien und Tourismus • Privat • C/0				
Straße Baku-Samur	94,0	84,5	0	**84,5**
Modernisierung von 60 km Straße (Sumgait-Sarat). Transport • Staatlich • B/0				
Bank of Baku	4,2	0	4,2	**4.2**
Beteiligungsinvestition. Bankbeteiligung • Privat • FI				
Lukoil Overseas: Gaskondensatfeld-entwicklung – Projekt Schah Denis	234,2	93,0	0	**93,0**
Erschließung des Offshore-Gas-/Gaskondensatfelds Schah Denis. Bodenschätze • Privat • C/1				
MBASK Insurance Company	0,7	0	0,7	**0,7**
Stärkung der Kapitalbasis, Entwicklung von Infrastruktur, Verkaufsnetz und Produktspektrum. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
Unibank	4,2	1,3	0	**1,3**
Darlehen für Zugang zu internationalen Märkten zur Mobilisierung mittelfristiger Finanzierungen zur Weiterleitung an lokale Privatunternehmen. Bankenkredit • Privat • FI				
Regionales Handelsförderungs-programm	5,0	4,4	0	**4,4**
Unterstützung für Außenhandel durch Aserdemirjol Bank, Aserigasbank, Bank of Baku, Bank Respublika und Unibank. Bankenkredit • Privat • FI				

Belarus

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
MKU-Rahmen für Weißrussland	3,4	3,4	0	**3,4**
Kreditlinie an Belgasprombank zur Weitervergabe an MKU. Finanzierung für Kleinbetriebe • Privat • FI				
Olivaria	10,5	3,2	3,5	**6,7**
Modernisierung und Erweiterung einer Brauerei. Agrarindustrie • Privat • B/1				
Priorbank	21,1	12,7	0	**12,7**
Hypotheken-Kreditlinie. Bankenkredit • Privat • FI				
Regionales Handels-förderungsprogramm	4,0	4,0	0	**4,0**
Unterstützung für Außenhandel durch Belgasprombank und Priorbank. Bankenkredit • Privat • FI				

Bosnien und Herzegowina

Regionales Eisenbahnprojekt Bosnien und Herzegowina	163,8	70,0	0	**70,0**
Finanzierung für Gleisbettinfrastruktur. Transport • Staatlich • B/1				
Mittal Steel Zenica	25,0	25,0	0	**25,0**
Investitionen in Energieeffizienz und Betriebskapital. Verarbeitung • Privat • B/1				
Tvornica Opeke Sarajevo	13,2	6,2	0	**6,2**
Renovierung einer ungenutzten Ziegelei in Sarajewo. Verarbeitung • Privat • B/1				
Regionales Handelsförderungs-programm	2,9	2,4	0	**2,4**
Unterstützung für Außenhandel durch Raiffeisenbank. Bankenkredit • Privat • FI				

Bulgarien

Belvedere	28,1	7,0	2,0	**9,0**
Investition bei Winzer für Stärkung des Betriebs und der Exporte. Agrarindustrie • Privat • B/1				
Wassergesellschaft Burgas	21,1	11,0	0	**11,0**
Modernisierung/Erweiterung der Infrastruktur der regionalen Wassergesellschaft Burgas. Kommunale Infrastruktur • Staatlich • B/1				
Bergwerk Tschelopetsch	39,6	8,5	0	**8,5**
Umweltverbesserungen, Ertüchtigung, Modernisierung und Erweiterung des Gold-/Kupferbergwerks Tschelopetsch mit Verarbeitungsanlage. Bodenschätze • Privat • B/1				
Rahmen für Energieeffizienz und erneuerbare Energien	2,5	2,5	0	**2,5**
Kreditlinie für Verbesserung der Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Bankenkredit • Privat • FI				
EU/EBWE-Finanzierungsfazilität für KMU				
Union Leasing Bulgaria	3,0	3,0	0	**3,0**
Kreditlinie zur Weiterleitung an KMU. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
United Bulgarian Bank	10,0	10,0	0	**10,0**
Kreditlinie zur Weiterleitung an KMU. Bankenkredit • Privat • FI				
Elektrizitätsgesellschaft Mariza Ost I	1.037,5	114,0	0	**114,0**
Bau einer Elektrizitätswerkes mit Braunkohlenfeuerung. Elektrizität und Energie • Privat • A/1				
Nordöstliche Elektrizitätsverteilungs-unternehmen – Bulgarien	16,8	16,8	0	**16,8**
Unterstützung für Privatisierung zweier Elektrizitätsverteilungsunternehmen. Elektrizität und Energie • Privat • C/1				
Orchid Holdings	15,7	15,7	0	**15,7**
Entwicklung und Bau von Immobilien. Immobilien und Tourismus • Privat • C/1				
Kreditlinie für Energieeffizienz bei Wohngebäuden	30,1	30,1	0	**30,1**
Energieeffizienzinvestition in Bank Bulgaria, DSK Bank, Post Bank, Raiffeisenbank und United Bulgarian Bank. Bankenkredit • Privat • FI				
Sunny Travel EOOD	39,0	13,0	0	**13,0**
Vervollständigung des Hermitage Grand Hotel in Goldener Sand. Immobilien und Tourismus • Privat • B/1				
Zellstoffwerk Swilosa	28,0	18,0	0	**18,0**
Produktionssteigerung, Verbesserung der Energieeffizienz und Einhaltung der EU-Umweltnormen. Verarbeitung • Privat • B/1				

Georgien

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
Kapitalerhöhung bei Bank of Georgia	0,8	0	0,8	**0,8**
Erweiterung der Kreditvergabe der Bank, Beibehaltung der geforderten Kapitalausstattung. Bankbeteiligung • Privat • FI				
Fazilität für Direktinvestitionen				
Delidor	1,3	0,4	0,9	**1,3**
Finanzierung für Erzeugung von Feinfrostobst und -gemüse. Agrarindustrie • Privat				
Iberia Refreshments	2,3	1,0	0	**1,0**
Investition in Lizenz für Pepsi. Agrarindustrie • Privat				
Lomisi	2,5	0	2,5	**2,5**
Minderheitsbeteiligungsinvestition in zweitgrößter Brauerei des Landes. Agrarindustrie • Privat				
Georgian Wines & Spirits Ltd	7,9	6,2	0	**6,2**
Stärkung der Unternehmensstellung an regionalen Märkten. Agrarindustrie • Privat • C/0				
Mittlere Kofinanzierungsfazilität für Darlehen				
Bank of Georgia	4,2	4,2	0	**4,2**
Kreditlinie. Bankenkredit • Privat • FI				
TBC Bank	4,2	4,2	0	**4,2**
Kreditlinie. Bankenkredit • Privat • FI				
Lomisi Ltd	5,9	3,0	0	**3,0**
Nachrangiges Darlehen an lokale Brauerei durch TBC Bank. Agrarindustrie • Privat • FI				
Nola Ltd	1,3	1,3	0	**1,3**
Nachrangiges Darlehen an Bauunternehmen durch TBC Bank. Immobilien und Tourismus • Privat • FI				
TBC Bank	8,5	8,5	0	**8,5**
Kreditlinie, damit Bank die mittelfristige Kreditvergabe an KMU-Sektor erhöhen kann. Bankenkredit • Privat • FI				
TBC Bank	17,8	5,9	0	**5,9**
Syndiziertes Darlehen an TBC Bank. Bankenkredit • Privat • FI				
TBC Leasing	2,5	2,5	0	**2,5**
Vorrangiges Darlehen an eine der wichtigsten Leasingfirmen des Landes. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
Tiflis – Projekt für öffentlichen Nahverkehr	3,2	3,1	0	**3,1**
Finanzierung für kommunales Busnetz mit Reparaturwerkstatt, Entwicklung ordnungspolitischen Rahmens. Kommunale Infrastruktur • Privat • B/1				
Regionales Handels-förderungsprogramm	21,5	17,9	0	**17,9**
Unterstützung für Außenhandel durch Bank of Georgia, TBC Bank und United Georgian Bank. Bankenkredit • Privat • FI				

Kasachstan

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
Accumulation Pension Fund	5,1	0	1,7	**1,7**
Beteiligungsinvestition vor Privatisierung. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Staatlich • FI				
Finanzierungsprogramm für landwirtschaftliche Rohstoffe	70,0	60,9	0	**60,9**
Finanzierung landwirtschaftlicher Rohstoffe gegen Lagerquittungen durch ATF Bank, Bank Caspian und Bank Center Credit. Agrarindustrie • Privat • FI				
Finanzierung landwirtschaft-licher Ausrüstungen	13,5	10,1	0	**10,1**
Finanzierung für Bauern, Agrarindustrieunternehmen und Händler für Ausrüstungskauf/-leasing durch Kaskommertsbank. Agrarindustrie • Privat • FI				
Hypothekenfinanzierungsfazilität für Bank Center Credit	4,2	4,2	0	**4,2**
Zur Weitervergabe durch Bank für Erwerb, Bau oder Erneuerung erster Wohnsitze. Bankenkredit • Privat • FI				
BTA Ipoteka – Hypotheken-darlehen II	4,2	4,2	0	**4,2**
Kreditlinie zur Weiterleitung zum Erwerb und/oder Reparatur von Immobilien. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
Central Asia Cement	46,5	16,9	0	**16,9**
Expansion und Erweiterung des Zementwerks Karaganda. Verarbeitung • Privat • B/1				
Kapitalerhöhung Kaskommertsbank	11,4	0	3,9	**3,9**
Beteiligungsinvestition in Bank. Bankbeteiligung • Privat • FI				
KEGOC: Elektrizitäts-übertragung Nord-Süd	207,4	44,6	0	**44,6**
Erschließung von Infrastruktur für Elektrizitätsübertragung von JukGres-Schu. Elektrizität und Energie • Staatlich • B/1				
K-Mobile	84,5	42,3	0	**42,3**
Darlehen für Netzentwicklung und Refinanzierung kurzfristiger Darlehen. Telekommunikation • Privat • C/1				
Programm für Kleinbetriebe Kasachstans	1,7	1,7	0	**1,7**
Kreditlinie an Kazakhstan Loan Fund zur Weiterleitung an MKU, Konzentration auf Darlehen für Agrarindustrie. Finanzierung für Kleinbetriebe • Privat • FI				

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
Multi-Projektfazilität Soufflet	11,1	0,8	0	**0,8**
Investition für Gerstehersteller Maltings. Agrarindustrie • Privat • B/1				
Savola Kasachstan	19,4	13,5	0	**13,5**
Expansion von Presse und Raffinerie bei Speiseölhersteller. Agrarindustrie • Privat • B/1				
Tulpar II	12,7	5,1	0	**5,1**
Erweiterung einer Wohnsiedlung in Südkasachstan. Immobilien und Tourismus • Privat • B/1				
Regionales Handelsförderungs-programm	78,5	69,1	0	**69,1**
Unterstützung für Außenhandel durch ATF Bank, Bank Caspian, Bank Center Credit, Bank Turan Alem und Kaskommertsbank. Bankenkredit • Privat • FI				

Kirgisische Republik

Fazilität für Direktinvestitionen	0,8	0,8	0	**0,8**
Revolvierende 3-jährige Betriebskapitalfazilität für Cotton Corporation Limatex. Agrarindustrie • Privat				
ETC-Nichtbanken-Rahmeninstitution für Mikrofinanzierungen	2,8	2,2	0	**2,2**
Darlehen an Bai Tuschum und Gesellschaft Finca Micro zur Weiterleitung an MKU. Finanzierung für Kleinbetriebe • Privat • FI				
Ineximbank	2,0	0	1,3	**1,3**
Beteiligungsinvestition für geplante Kapitalerhöhung. Bankbeteiligung • Privat • FI				
Kirgisische Finanzfazilität für MKU	7,8	3,8	0	**3,8**
Kreditlinien an Ineximbank und Kaskommertsbank „Kyrgyzstan“ zur Weiterleitung an MKU. Finanzierung für Kleinbetriebe • Privat • FI				
Kofinanzierungsfazilität für mittlere Darlehen	0,9	0,5	0	**0,5**
Nachrangiges Darlehen an Brauerei Abdysch-Ata über Kyrgys Investment Credit Bank. Agrarindustrie • Privat • FI				
Raduga II	13,5	5,1	0	**5,1**
Erweiterung von Tourismuszentrum Raduga am Issyk-Kul. Immobilien und Tourismus • Privat • B/1				
Regionales Handels-förderungsprogramm	1,5	1,5	0	**1,5**
Unterstützung für Außenhandel durch Ineximbank, JS Commercial Bank „Kyrgyzstan“ und Kyrgys Investition und Commercial Bank. Bankenkredit • Privat • FI				

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)

Kroatien

Abwasserbehandlungs-projekt Karlovac	36,0	10,0	0	**10,0**
Baubeginn für Abwasseranlage sowie Ertüchtigung und Modernisierung des vorhandenen Sielnetzes. Kommunale Infrastruktur • Staatlich • B/0				
Infrastrukturmodernisierungs-projekt Hafen Dubrovnik	33,7	26,5	0	**26,5**
Erweiterung des Liegeplatzbereiches im Hafen Gruz, Dubrovnik, für mehr und größere Schiffe. Transport • Staatlich • B/1				

Lettland

Rietumu Banka	60,0	20,0	0	**20,0**
Syndizierte Kreditlinie zur Weiterleitung an KMU. Bankenkredit • Privat • FI				

Litauen

Kreditlinie für Siauliu Bankas	12,0	5,0	0	**5,0**
Darlehen für Siauliu Bankas zur Erweiterung der Kreditvergabe und Umsetzung von Geschäftskonzept. Bankenkredit • Privat • FI				
Eigenkapital für Siauliu Bankas	6,7	0	6,7	**6,7**
Beteiligungsinvestition in Bank mit wichtigen Dienstleistungen für KMU. Bankbeteiligung • Privat • FI				

EJR Mazedonien

Mittal Steel Skopje	25,0	25,0	0	**25,0**
Betriebskapital und Investitionen in Energieeffizienz. Verarbeitung • Privat • B/1				
Westlicher Balkan – Finanzierungsfazilität für KMU	4,0	4,0	0	**4,0**
Kreditlinie an Invest Banka zur Weiterleitung an KMU. Bankenkredit • Privat • FI				
Regionales Handelsförderungs-programm	4,2	3,3	0	**3,3**
Unterstützung für Außenhandel durch Komercijalna Banka und Tutunska Banka AD Skopje. Bankenkredit • Privat • FI				

Moldau

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
Banca Sociala	5,0	5,0	0	**5,0**
Kreditlinie zur Weiterleitung an KMU. Bankenkredit • Privat • FI				
Fazilität für Direktinvestitionen	2,7	1,3	1,4	**2,7**
Kapitalerhöhung für Orhei Vit zur Finanzierung der Herstellung von Feinfrostobst und -gemüse. Agrarindustrie • Privat				
ETC-Nichtbanken-Rahmeninstitution für Mikrofinanzierungen	0,8	0,6	0	**0,6**
Darlehen an Rural Finance Corporation zur Weiterleitung an MKU. Finanzierung für Kleinbetriebe • Privat • FI				
Glass Container Company	6,3	2,1	0	**2,1**
Mittelfristiges Darlehen für Bilanzrestrukturierung. Agrarindustrie • Privat • B/1				
ProCredit Moldova	1,7	1,7	0	**1,7**
Investition für MKU-Zugang zu Finanzdienstleistungen. Finanzierung für Kleinbetriebe • Privat • FI				
Kofinanzierungsfazilität für mittlere Darlehen				
Bucuria	2,2	0,7	0	**0,7**
Nachrangiges Darlehen über Victoria Bank an lokalen Süßwarenhersteller. Agrarindustrie • Privat • FI				
Mobiasbanca	2,5	2,5	0	**2,5**
Kreditlinie zur Finanzierung nachrangiger Darlehen. Bankenkredit • Privat • FI				
Protos	0,8	0,4	0	**0,4**
Mit Victoria Bank kofinanziertes Darlehen für Stahlrohrhersteller. Verarbeitung • Privat • FI				
Regionales Handelsförderungsprogramm	6,6	4,8	0	**4,8**
Unterstützung für Außenhandel über Banca Sociala, Moldinconbank, Mobiasbanca und Victoria Bank. Bankenkredit • Privat • FI				

Polen

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
Bank Gospodarki Zywnosciowej (BGZ)	154,6	23,2	0	**23,2**
Beteiligungsinvestition an Bank. Bankbeteiligung • Privat • FI				
Immobilienfonds BPH	12,4	12,4	0	**12,4**
Errichtung eines Fonds für Erwerb mittelgroßer Immobilien in Polen und weiteren mitteleuropäischen Ländern. Immobilien und Tourismus • Privat • FI				
Kommunale Schuldtitel für Bydgoszcz Water	240,2	41,5	0	**41,5**
Finanzierung für Konsolidierung und Verbesserungen der Wasser- und Abwasseranlagen in Bydgoszcz. Kommunale Infrastruktur • Staatlich • C/0				
Dalkia Litesko II	7,5	0	7,5	**7,5**
Zusätzliche Beteiligungskapitalfinanzierung für Dalkia Lodz zur Übernahme des Blockheizwerks. Energieeffizienz • Privat • C/1				
Multi-Projektfazilität Danone	40,8	0	4,1	**4,1**
Investition für Milchverarbeitungs-, Süßwaren- und Mineralwasserwerk von LU Polska. Agrarindustrie • Privat • FI				
EU/EBWE Finanzfazilität für ländliche Gebiete	5,0	5,0	0	**5,0**
Darlehen an BW WBK Leasing zur Weiterleitung an KMU in ländlichen Gebieten. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
EU/EBWE-Finanzierungsfazilität für KMU	30,5	30,5	0	**30,5**
Kreditlinie an Bankowy Fundusz Leasingowy, Deutsche Leasing Polska S.A. Warszawa und Raiffeisen Leasing Polska II zur Weiterleitung an KMU. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
Umweltprogramm Gliwice	70,1	15,0	0	**15,0**
Übertragung bestehenden Bankdarlehens von der Stadt Gliwice auf UF Gliwice PWiK. Kommunale Infrastruktur • Privat • B/0				
JWK	15,3	6,4	0	**6,4**
Investition in Immobilienentwicklungsgesellschaft. Immobilien und Tourismus • Privat • B/0				
Kaufland Polska Markety	160,0	80,0	0	**80,0**
Unterstützung für strategische Expansion der Kaufland-Discountergroßmarktkette. Agrarindustrie • Privat • B/0				
Kommerzialisierung und Finanzierungsprojekt für öffentlichen Nahverkehr in Krakau	58,6	19,4	0	**19,4**
Investition für Infrastruktur im öffentlichen Nahverkehr und Wagenpark für bessere Dienstleistungen. Kommunale Infrastruktur • Staatlich • B/0				
Patnow II	550,0	62,8	0	**62,8**
Bau neuen Blocks in ZE Patnow Adamow Konin S.A. (PAK) (einer Gruppe mit drei braunkohlengefeuerten Elektrizitätswerken). Elektrizität und Energie • Privat • B/1				

Rumänien

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
Städtisches Verkehrs-programm Arad	20,0	15,0	0	**15,0**
Investition in Nahverkehrsinfrastruktur und Gesamtleistung. Kommunale Infrastruktur • Staatlich • B/0				
Banca Comerciala Romana – Hypothekendarlehen II	50,0	50,0	0	**50,0**
Vorrangiges Darlehen zur Unterstützung langfristiger Kreditvergabe für Immobilieninvestitionen. Bankenkredit • Privat • FI				
Banca Post	9,8	5,8	0	**5,8**
Wandeldarlehen. Bankbeteiligung • Privat • FI				
Banca Romaneasca	5,3	0	5,3	**5,3**
Beteiligungsinvestition zur Beibehaltung zehnprozentigen Anteils. Bankbeteiligung • Privat • FI				
Banca Transilvania	2,2	0	2,2	**2,2**
Investition von Zusatzkapital zur Erhaltung des Wachstums. Bankbeteiligung • Privat • FI				
Stadtverkehrsprojekt Brasov – Kommunaldarlehen	18,0	10,0	0	**10,0**
Straßenertüchtigung entlang wichtiger Transportrouten in der Stadt. Kommunale Infrastruktur • Staatlich • B/1				
Stadtverkehrsprojekt Brasov – Unternehmensdarlehen	18,0	10,0	0	**10,0**
Erwerb von 130 neuen Bussen und Straßenertüchtigung. Kommunale Infrastruktur • Staatlich • B/1				
Bahnstromprojekt für CFR	26,7	22,5	0	**22,5**
Vorrangige Investition in Bahnstromgesellschaft CFR . Transport • Staatlich • B/0				
Umgehungsstraße Konstanta	211,5	144,2	0	**144,2**
Bau und Wartung der Umgehungsstraße für Konstanta. Transport • Staatlich • A/0				
Distrigaz Sud	302,0	0	31,0	**31,0**
Unterstützung bei Privatisierung von Gasgesellschaft. Elektrizität und Energie • Privat • C/1				
Domenia Credit S.A.	8,9	5,4	0	**5,4**
Neugründung spezialisierter Hypothekengesellschaft. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
Egger	127,0	61,0	0	**61,0**
Bau eines Faserplattenwerks. Verarbeitung • Privat • B/0				

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
EU/EBWE Hypotheken-finanzierungsfazilität	21,6	19,6	0	**19,6**
Kreditfazilität für Alpha Bank Romania zur Weiterleitung als mittel- und langfristige Darlehen. Bankenkredit • Privat • FI				
EU/EBWE-Finanzierungsfazilität für KMU				
BCR Leasing	5,0	5,0	0	**5,0**
Kreditlinie zur Weiterleitung an KMU. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
CEC Romania	10,0	10,0	0	**10,0**
Kreditlinie zur Weiterleitung an KMU. Bankenkredit • Privat • FI				
Fernheizungsprojekt Iasi	31,4	13,0	0	**13,0**
Ertüchtigung kommunaler Fernheizversorgung. Kommunale Infrastruktur • Staatlich • B/1				
Michelin Romania	13,6	1,5	0	**1,5**
Übernahme lokalen Reifenherstellers durch Michelin. Verarbeitung • Privat • B/1				
Nach-Privatisierungsfonds	0,3	0	0,2	**0,2**
Investition in mittlere private/privatisierte Betriebe. Beteiligungsfonds • Privat • B/1				
ProCredit Bank Romania	12,4	3,1	0	**3,1**
Kreditlinie zur Weiterleitung an KMU. Finanzierung für Kleinbetriebe • Privat • FI				
Regionaler Betreiber – Apa Soames	39,0	7,2	0	**7,2**
Gründung regionalen Wasserunternehmens für mehr Nachhaltigkeit. Kommunale Infrastruktur • Staatlich • B/1				
Vor-Beitrittsprojekt-Stadtverkehr Sibiu	17,8	15,0	0	**15,0**
Investition in bessere Kerninfrastruktur mit Straßenertüchtigung und Stadtbeleuchtung. Kommunale Infrastruktur • Staatlich • B/0				
Stirom	15,8	10,0	0	**10,0**
Ertüchtigung von Glaswerk Stirom. Agrarindustrie • Privat • B/1				
Tnuva Romania Dairies	49,9	0	9,6	**9,6**
Entwicklung EU-konformen Milchwirtschaftsunternehmens mit Milchfarm und zentraler Viehfütterung. Agrarindustrie • Privat • B/1				
Tnuva Romania Milk	5,1	0	1,0	**1,0**
Bau von Produktionsanlage für frische Milcherzeugnisse. Agrarindustrie • Privat • B/1				

Russland

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
Air Liquide – Sewerstal JV	103,0	36,0	0	**36,0**
Bau und Management einer Industriegasanlage für Stahlproduktion bei Sewerstal. Verarbeitung • Privat • B/1				
BD Logistics	23,3	7,0	3,6	**10,6**
Entwicklung, Bau und Betrieb zweier Lagerhäuser nach internationalen Normen bei Moskau. Immobilien und Tourismus • Privat • B/1				
Belaja Kalitwa Metallurgical Association	25,4	16,9	0	**16,9**
Umweltschutz- und Modernisierungsprogramm für zwei von Alcoa Inc. erworbene Walzwerke. Verarbeitung • Privat • B/1				
Botnia – SWIR	65,0	22,5	0	**22,5**
Teilfinanzierung für Bau und Betriebsaufnahme eines neuen Sägewerks. Verarbeitung • Privat • B/0				
Center-Invest Bank – Beteiligungsinvestition II	4,1	0	4,1	**4,1**
Zeichnung neuer Aktien. Bankbeteiligung • Privat • FI				
Credit Bank of Moscow	8,5	8,5	0	**8,5**
Kreditlinie zur Weiterleitung an lokale KMU im Privatsektor. Bankenkredit • Privat • FI				
DeltaCredit – Hypothekendarlehen in Rubel	8,8	8,8	0	**8,8**
Darlehen für Finanzierung in Rubel denominierter Hypotheken. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
DeltaCredit – Syndiziertes Darlehen	38,0	12,7	0	**12,7**
Darlehen zu Erweiterung des Hypothekenportfolios der Bank. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
DeltaLeasing	2,1	2,1	0	**2,1**
Darlehen für Unterstützung des Leasingsektors für KMU im Fernen Osten Russlands und in Sibirien. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
Fazilität für Direktinvestitionen				
Firestop	0,8	0,4	0	**0,4**
Finanzierung für Produzenten flammhemmenden Materials. Verarbeitung • Privat				
Intellikraft	22,1	0	0,3	**0,3**
Finanzierung von Pilotfertigung neuen Batterietyps. Verarbeitung • Privat				
Europlan – Syndiziertes Darlehen	33,8	11,2	0	**11,2**
Darlehen für führende KMU-Leasinggesellschaft. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
Europlan	8,5	8,5	0	**8,5**
Zweitdarlehen für führendes Unternehmen für Finanzleasings für KMU. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
Gallery	15,2	12,7	0	**12,7**
Beteiligungsfinanzierung für Außenwerbeunternehmen. Telekommunikation • Privat • C/1				
Gallery – Beteiligung	40,7	0	4,1	**4,1**
Stammaktien von Rapsod Ltd (BVI) (Gallery HoldCo). Telekommunikation • Privat • C/1				
Hansabank Russia – Beteiligungsinvestition	12,9	0	12,9	**12,9**
Beteiligungsinvestition für Unterstützung der Kapitalerhöhung und Erweiterung der Geschäftstätigkeit. Bankbeteiligung • Privat • FI				
High River Gold	10,7	0	10,7	**10,7**
Beteiligungsanteil am Goldbergwerk High River Gold. Bodenschätze • Privat • B/0				
Impex Bank – KMU Kreditlinie	16,9	16,9	0	**16,9**
Erweiterung der Kreditvergabe an KMU im Privatsektor. Bankenkredit • Privat • FI				
International Moscow Bank	8,1	0	8,1	**8,1**
Beteiligungsinvestition an Bank. Bankbeteiligung • Privat • FI				
Locko Bank – KMU Kreditlinie	8,5	8,5	0	**8,5**
Kreditlinie für Vergabe an KMU. Bankenkredit • Privat • FI				
Mosenergo – Nach-Restruktu-rierungsdarlehen	211,8	85,3	0	**85,3**
Darlehen an Stromerzeuger Mosenergo. Elektrizität und Energie • Privat • B/1				
Hypothekenrahmen	1,7	1,7	0	**1,7**
Unterstützung für Hypothekenvergabe durch NBD. Bankenkredit • Privat • FI				
News CIS	163,1	33,8	0	**33,8**
Vorrangiges besichertes Darlehen für leichtere Einrichtung eines gesamtregionalen Außenwerbungsnetzes. Telekommunikation • Privat • C/1				
OOO Pfleiderer	77,0	32,0	0	**32,0**
Errichtung eines Faserplattenwerks in Podberezie. Verarbeitung • Privat • B/0				
Piter Raduga – Shopping Mall	125,0	32,5	0	**32,5**
Entwicklung eines Einkaufszentrums in St. Petersburg. Immobilien und Tourismus • Privat • B/1				
Primsots Bank	2,6	2,6	0	**2,6**
Investition zur Unterstützung eines Kreditprogramms für KMU . Bankenkredit • Privat • FI				
Promswjasbank – KMU-Kreditlinie	25,4	25,4	0	**25,4**
Darlehen zur Weiterleitung an KMU. Bankenkredit • Privat • FI				

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
Promswjasbank – Nachrangiges Darlehen	44,1	44,1	0	**44,1**
Kreditlinie für Unterstützung von KMU-Krediten in den Regionen. Bankenkredit • Privat • FI				
Quadriga Capital Russia – Privatbeteiligungsfonds II	68,0	0	33,0	**33,0**
Investition in Privatbeteiligungsfonds. Beteiligungsfonds • Privat • FI				
Regionale Wagniskapitalfonds	7,6	0	7,6	**7,6**
Beteiligungsinvestitionen in mittleren Unternehmen in Mittel- und Nordwestrussland und West-Sibirien. Beteiligungsfonds • Privat • FI				
Renaissance Capital Bank – Rubeldarlehen	24,7	24,7	0	**24,7**
Darlehen für Finanzierung des Portfolios von Verbraucherkrediten. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
Rosbank	26,5	26,5	0	**26,5**
Kreditlinie für langfristige Hypothekendarlehen. Bankenkredit • Privat • FI				
RSB – Verbriefung	144,0	8,5	0	**8,5**
Investition für Verbraucherkredite. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
Russland – Modernisierungs-projekt nationaler Netzverbund	147,1	147,1	0	**147,1**
Rubelfinanzierung für Modernisierung der Infrastruktur der Gesellschaft. Elektrizität und Energie • Staatlich • B/1				
Russland – Fonds für Kleinunternehmen	8,7	6,7	0	**6,7**
Kreditlinie an FORUS und Uralwneschtorgbank zur Weiterleitung an KMU. Finanzierung für Kleinbetriebe • Privat • FI				
Saint Gobain – Regionales Verpackungszentrum	9,3	0	1,9	**1,9**
Modernisierung der Glasverpackungsanlage von Sitall. Agrarindustrie • Privat • B/1				
Samara – Metallurgisches Werk	38,0	25,4	0	**25,4**
Modernisierung und Ertüchtigung zweier Aluminiumwerke. Verarbeitung • Privat • B/1				
Sibacadembank	13,4	0	12,4	**12,4**
Beteiligungsinvestition in Bank. Bankbeteiligung • Privat • FI				
Multi-Projektfazilität Soufflet	14,4	0,2	0	**0,2**
Investition in Gersteverarbeiter Serno. Agrarindustrie • Privat • B/1				
Spurt Bank – KMU-Kreditlinie	8,2	8,2	0	**8,2**
Darlehen zur Weiterleitung an KMU in der Republik Tatarstan. Bankenkredit • Privat • FI				
St. Petersburg – Müllverbrennung/ Nördliche Abwasseranlage	54,5	20,0	0	**20,0**
Bau einer Klärschlammverbrennungsanlage zur Reduzierung der Entsorgungsprobleme. Kommunale Infrastruktur • Staatlich • B/1				
Sumitomo Leasing	1,8	1,8	0	**1,8**
Leasingfinanzierung für russische Unternehmen für Modernisierung von Bau- und Bergbaumaschinen. Verarbeitung • Privat • FI				
Surgut – Entwicklungsprogramm für kommunale Dienstleistungen	28,7	8,8	0	**8,8**
Investition in kommunaler Wasser- und Blockheizinfrastruktur in Surgut. Kommunale Infrastruktur • Staatlich • B/0				
Toyota Russia	164,3	24,0	0	**24,0**
Bau eines Automobilmontagewerks. Verarbeitung • Privat • B/0				
Transcapitalbank	4,2	4,2	0	**4,2**
Kreditlinie für Entwicklung der Hypothekenvergabe durch die Bank. Bankenkredit • Privat • FI				
Transcapitalbank – KMU-Kreditlinie	8,5	8,5	0	**8,5**
Vorrangiges Darlehen zur Weiterleitung an KMU im Privatsektor. Bankenkredit • Privat • FI				
Ufa – Glasverpackungswerk	54,9	13,7	0	**13,7**
Bau eines Werks bei Ufa. Agrarindustrie • Privat • B/1				
Wena – Restrukturierung und Erweiterung	21,8	14,8	0	**14,8**
Restrukturierung und Erweiterung der Brauerei Wena. Agrarindustrie • Privat • B/1				
Westel 2 – Produktion von Weißwaren	67,6	23,7	0	**23,7**
Bau einer Produktionsanlage für Weißwaren. Verarbeitung • Privat • B/0				
V-Laser	17,2	7,5	0	**7,5**
Bau und Gründungskosten für vier neue Weißwarenläden im Fernen Osten Russlands. Verarbeitung • Privat • B/0				
Regionales Handelsförderungs-programm	186,2	186,2	0	**186,2**
Unterstützung für Außenhandel über Absolut Bank, Bank UralSib, Center-Invest Bank, Chelindbank, Credit Bank of Moscow, Impexbank, Locko Bank, NBD Bank, Orgresbank, Probusinessbank, Promswjasbank, Rosbank, Russian Standard Bank, Savings Bank of Russia (Sberbank), Sibacadembank, TransCapitalBank, Uraltransbank, Uralwneschtorgbank, Wneschtorgbank und Jugbank. Bankenkredit • Privat • FI				

Serbien und Montenegro

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
Finanzierungsprogramm für landwirtschaftliche Erzeugnisse	27,7	7,0	0	**7,0**
Finanzierung von Betriebskapital für Zuckerverarbeiter SFIR. Agrarindustrie • Privat • FI				
Autobahnprojekt Belgrad – Novi Sad	211,4	72,0	0	**72,0**
Ertüchtigung von 65 km zwischen Belgrad und Novi Sad und Bau einer Donaubrücke. Transport • Staatlich • A/O				
Modernisierung und Ertüchtigung für Flugleitsystem der Zukunft	111,9	33,5	0	**33,5**
Modernisierung der Flugleitzentralen Belgrad und Podgorica mit dazugehöriger Infrastruktur. Transport • Staatlich • B/O				
GTC-Haus, Belgrad	14,9	6,4	0	**6,4**
Bau, Vermietung und Management eines neuen Bürozentrums in Belgrad. Immobilien und Tourismus • Privat • B/1				
GTC-Haus Belgrad, II	23,4	8,2	0	**8,2**
Erhöhung des Darlehens für das GTC-Haus und Finanzierung eines neuen Bürozentrums in Belgrad. Immobilien und Tourismus • Privat • B/1				
Montenegro – Regionalprojekt für Straßenertüchtigung	14,1	11,5	0	**11,5**
Verbesserungen der Infrastruktur und Straßensicherheit des Landes. Transport • Staatlich • B/1				
ProCredit Bank Serbia	18,8	6,7	0	**6,7**
Beteiligung an Kapitalerhöhung. Finanzierung für Kleinbetriebe • Privat • FI				
SBB	8,7	4,8	0	**4,8**
Erweiterung des Telekommunikationsnetzes. Telekommunikation • Privat • C/1				
Walzwerk Sevojno	30,1	14,0	0	**14,0**
Modernisierung und Bau neuer Ausrüstung für mehr Kapazität, Effektivität und Qualität der Betriebstätigkeit. Verarbeitung • Privat • C/1				
US/EBWE Finanzierungsfazilität für KMU	2,0	1,8	0	**1,8**
Kreditlinie an Alter Modus zur Weiterleitung an MKMU. Finanzierung für Kleinbetriebe • Privat • FI				
VB Serbia – Beteiligungskapital	6,7	0	1,2	**1,2**
Beteiligungsinvestition in bestehender Bank neben der Volksbank. Bankbeteiligung • Privat • FI				
VB Serbia	10,0	10,0	0	**10,0**
Kreditlinie zur Weiterleitung an KMU. Bankenkredit • Privat • FI				
KMU-Finanzierungsfazilität West-Balkan	0,7	0,5	0	**0,5**
Kreditlinie an Kasabank zur Weiterleitung an KMU. Bankenkredit • Privat • FI				
Regionales Handelsförderungs-programm	1,9	1,9	0	**1,9**
Unterstützung für Außenhandel über Cacanska Banka, Eksimbanka, Euromarket Banka und Raiffeisen Bank. Bankenkredit • Privat • FI				

Slowakische Republik

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
EU/EBWE Finanzfazilität für ländliche Gebiete	5,0	5,0	0	**5,0**
Kreditlinie an Unibanka zur Weiterleitung an ländliche KMU. Bankenkredit • Privat • FI				
EU/EBWE-Finanzierungsfazilität für KMU	4,0	3,0	0	**3,0**
Kreditlinie an Unibanka zur Weiterleitung an KMU. Bankenkredit • Privat • FI				
Istrobanka – KMU-Kreditlinie	10,0	10,0	0	**10,0**
Kreditlinie zur Weiterleitung an KMU. Bankenkredit • Privat • FI				
Kronospan Slovakia – MDF-Werk	95,5	14,5	0	**14,5**
Bau eines MDF-Plattenwerks. Verarbeitung • Privat • B/1				
Nach-Privatisierungsfonds	3,1	0	0,8	**0,8**
Beteiligungsfonds zur Unterstützung finanzieller und betrieblicher Restrukturierung mittlerer Unternehmen. Beteiligungsfonds • Privat • FI				

Slowenien

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
EU/EBWE Finanzfazilität für ländliche Gebiete	7,0	7,0	0	**7,0**
Kreditlinie an SKB-Leasing zur Weiterleitung an KMU in ländlichen Gebieten. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
EU/EBWE-Finanzierungsfazilität für KMU				
HVB Leasing	5,0	5,0	0	**5,0**
Kreditlinie zur Weiterleitung an KMU. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
Volksbank Ljudska Slovenia	7,0	7,0	0	**7,0**
Kreditlinie zur Weiterleitung an KMU. Bankenkredit • Privat • FI				
Globale Umweltfazilität	13,7	10,0	0	**10,0**
Darlehen für Bank Austria Creditanstalt Slovenia, NLB und Volksbank zur Weiterleitung an Projekte zur Verringerung der Donauverschmutzung. Bankenkredit • Privat • FI				

Tadschikistan

	Projektwert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapitalanlage der EBWE (Millionen €)	Gesamtfinanzierung der EBWE (Millionen €)
Eschata Bank	1,5	0	0,8	**0,8**
Beteiligungsinvestition. Bankbeteiligung • Privat • FI				
Eschata Bank	2,1	2,1	0	**2,1**
Darlehen zur Weiterleitung an MKU. Finanzierung für Kleinbetriebe • Privat • FI				
ETC-Rahmeninstitution für Mikrofinanzierungen	0,8	0,8	0	**0,8**
Darlehen an IMON zur Weiterleitung an MKU. Finanzierung für Kleinbetriebe • Privat • FI				
Finanzfazilität für Mikro- und Kleinbetriebe	1,7	1,7	0	**1,7**
Kreditlinie an Agroinvest zur Weiterleitung an MKU. Finanzierung für Kleinbetriebe • Privat • FI				
TSA – Modernisierung des Flugzeugbestands	6,3	4,2	0	**4,2**
Finanzierung für Phase vor Inbetriebnahme und für einen Luftfahrtberater. Transport • Staatlich • C/1				
Regionales Handelsförderungsprogramm	8,0	8,0	0	**8,0**
Unterstützung für Außenhandel über Agroinvest Tajikistan, Eschata Bank, Tajprombank und TSOB Tadschikistan. Bankenkredit • Privat • FI				

Tschechische Republik

EU/EBWE-Finanzierungsfazilität für KMU	20,0	20,0	0	**20,0**
Kreditlinie an Deutsche Leasing Ceska und SG Equipment Finance zur Weiterleitung an KMU. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				

Turkmenistan

Fazilität für Direktinvestitionen	1,5	0,8	0	**0,8**
Darlehen an TMS Wool zur Abdeckung von Kostenüberziehungen und für fehlendes Betriebskapital. Verarbeitung • Privat				

Ukraine

	Projektwert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapitalanlage der EBWE (Millionen €)	Gesamtfinanzierung der EBWE (Millionen €)
ADM-Risoil Ukraine	17,2	17,2	0	**17,2**
Bau einer neuen Speiseölpresse. Agrarindustrie • Privat • C/1				
Bunge – Finanzierungsfazilität für Zeitraum vor der/nach der Ernte	152,2	33,8	0	**33,8**
Finanzierung für Betriebskapital führender Speiseölfabrik. Agrarindustrie • Privat • C/1				
Tschumak II	30,0	20,5	0	**20,5**
Besichertes langfristiges Darlehen an Lebensmittelhersteller für Modernisierung und Expansion bestehender Anlagen. Agrarindustrie • Privat • B/1				
Fazilität für Direktinvestitionen	0,7	0,7	0	**0,7**
Darlehen an Ukram Industries für Entwicklung eines Stickstoffaufbereitungssystems für Kühltransporte. Verarbeitung • Privat				
Dnipropetrowsk – Kommunales Wasser- und Abwasserprojekt	30,5	20,0	0	**20,0**
Darlehen zur Verbesserung von Betrieb und Finanzergebnis bei kommunalen und Abwasserdiensten. Kommunale Infrastruktur • Staatlich • B/1				
Euroventures Ukraine II	63,4	0	21,1	**21,1**
Investition in privaten Beteiligungsfonds. Beteiligungsfonds • Privat • FI				
Galnaftogas	21,1	21,1	0	**21,1**
Teilfinanzierung für Umbau, Bau und Übernahme von Tankstellen. Bodenschätze • Privat • B/1				
Kiew-Tschop – Straßenertüchtigung	138,0	100,0	0	**100,0**
Ertüchtigung der M06 zwischen Kiew und Tschop; Weitere Reformen bei Verwaltung und Finanzierung im Straßensektor. Transport • Staatlich • B/0				
Kreditprom – KMU Kreditlinie	8,5	8,5	0	**8,5**
Kreditlinie zur Weiterleitung an KMU. Bankenkredit • Privat • FI				
Kredyt Bank Ukraina – Hypothekenkreditlinie	8,5	8,5	0	**8,5**
Kreditlinie für Hypotheken. Bankenkredit • Privat • FI				
Malteurop	25,2	5,2	0	**5,2**
Erweiterung und Renovierung bestehender Mälzerei und Bau einer zweiten Anlage. Agrarindustrie • Privat • B/1				
Odessa – Modernisierung des Hochspannungsnetzes	25,8	25,8	0	**25,8**
Darlehen für Modernisierung des Hochspannungsnetzes. Elektrizität und Energie • Staatlich • A/0				

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
Nach-Privatisierungsfonds	7,3	0	4,4	**4,4**
Beteiligungskapital und ähnliche Investitionen für mittlere Unternehmen über Euroventures Ukraine. Beteiligungsfonds • Privat • FI				
Raiffeisen Ukraine – Hypothekenkreditlinie	8,5	4,2	0	**4,2**
Hypothekenkreditlinie. Bankenkredit • Privat • FI				
Multi-Projektfazilität Soufflet				
ACL 2004 Slavuta	6,8	2,0	0	**2,0**
Investition in Gersteproduzenten. Agrarindustrie • Privat • B/1				
Ukraine ACL 05	5,1	5,1	0	**5,1**
Übernahme, Ertüchtigung und Erweiterung einer Mälzerei. Agrarindustrie • Privat • B/1				
Toepfer Ukraine	137,4	84,5	0	**84,5**
Transport, Lagerung und Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse oder Verkauf und Lieferung an lokale Lebensmittelhersteller. Agrarindustrie • Privat • C/0				
Ukraine – Mikrokreditprogramm II	11,8	11,8	0	**11,8**
Kreditlinie an Forum Bank und Kreditprombank zur Weiterleitung an Kleinunternehmen. Finanzierung für Kleinbetriebe • Privat • FI				
Ukraine – KMU-Kreditrahmen	17,0	17,0	0	**17,0**
Kreditlinie an Agio Bank und Forum Bank für langfristige KMU-Finanzierung. Bankenkredit • Privat • FI				
UkrESCO II	8,5	8,5	0	**8,5**
Zweites Darlehen an Energiedienstleister in Staatsbesitz. Energieeffizienz • Staatlich • C/0				
Ukrritschflot III – Nachfolgedarlehen	42,3	11,0	0	**11,0**
Finanzierung für Teil der Erwerbskosten für fünf neue Trockenfrachtgebäude. Transport • Privat • B/1				
Regionales Handels-förderungsprogramm	43,4	43,4	0	**43,4**
Unterstützung für Außenhandel über Aval Bank, Forum Bank, Hypovereinsbank Ukraine, Kreditprombank, Kredyt Bank Ukraina, Raiffeisen Bank Ukraine. Bankenkredit • Privat • FI				

Ungarn

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
EU/EBWE-Finanzierungsfazilität für KMU	28,0	28,0	0	**28,0**
Kreditlinie an Budapest Leasing, CIB Leasing, Deutsche Leasing Hungaria und Merkantil zur Weiterleitung an KMU. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				
Euroventures Hungary III	23,0	0	5,0	**5,0**
Investition in privaten Beteiligungsfonds. Beteiligungsfonds • Privat • FI				
Autobahn M6	410,9	32,0	0	**32,0**
Finanzierung der M6 auf DBFO-Grundlage mit öffentlich-privater Partnerschaft. Transport • Privat • A/0				
Multi-Projektfazilität Winterthur	3,6	0	1,3	**1,3**
Beteiligungsinvestition an Lebensversicherer CSL&P Penztarzolgaltato. Nichtbanken-Finanzinstitutionen • Privat • FI				

Usbekistan

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
Bayteks	23,7	6,8	0	**6,8**
Errichtung eines modernen Textilwerks. Verarbeitung • Privat • B/1				
Fazilität für Direktinvestitionen				
Berad Agro	1,0	0,5	0	**0,5**
Unterstützung für Hersteller von Dörrobst und -gemüse. Agrarindustrie • Privat				
Mechnat Pivo	3,1	2,8	0	**2,8**
Darlehen zur Hilfe bei Erweiterung derzeitiger Produktionskapazität einer Brauerei. Agrarindustrie • Privat				
Unitel	25,4	25,4	0	**25,4**
Beteiligungsinvestition zur Finanzierung der Übernahme von Unitel. Telekommunikation • Privat • C/0				

Regional

	Projekt-wert (Millionen €)	Darlehen der EBWE (Millionen €)	Kapital-anlage der EBWE (Millionen €)	Gesamt-finanzierung der EBWE (Millionen €)
Argus Capital Partners II	30,0	0	30,0	**30,0**
Nachfolgerfonds für Argus Capital Partners I, tätig in Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, der EJR Mazedonien, Polen, Rumänien, Serbien und Montenegro, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn. Beteiligungsfonds • Privat • FI				
Emerging Europe – Konvergenzfonds II	60,0	0	60,0	**60,0**
Privater Beteiligungsfonds zur Investition in den Märkten von Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Russland, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik, der Ukraine und Ungarn. Beteiligungsfonds • Privat • FI				
Global Property Fund	125,0	0	30,0	**30,0**
Beteiligungsinvestition in Immobilien in Bulgarien, Rumänien und Serbien und Montenegro. Immobilien und Tourismus • Privat • FI				
Lesaffre	110,8	0	22,2	**22,2**
Beteiligungsinvestition in russischen und ukrainischen Tochterfirmen des französischen Hefeherstellers. Agrarindustrie • Privat • B/1				
Lukoil Overseas: Gaspipeline Südkaukasus	92,1	59,2	0	**59,2**
Fertigstellung der Pipeline in Aserbaidschan und Georgien. Bodenschätze • Privat • C/1				
Minsk - Einzelhandelsnetz	24,9	10,7	0	**10,7**
Entwicklung von drei modernen Einzelhandelsgeschäften in Litauen und Weißrussland. Agrarindustrie • Privat • B/0				
ORCO Aparthotels	35,0	3,8	0	**3,8**
Regionale Erweiterung des Wohnungs- und Hotelgeschäfts von ORCO in Estland, Polen, Rumänien, Serbien und Montenegro, der Slowakischen Republik, der Tschechischen Republik, der Ukraine und Ungarn. Immobilien und Tourismus • Privat • B/0				
SG AM Eastern Europe L.P.	30,0	0	30,0	**30,0**
Investition in Verbraucherdienstleistungen und Verarbeitung in Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn. Beteiligungsfonds • Privat • FI				
SigmaBleyzer Southeast European Fund IV CV	50,0	0	50,0	**50,0**
Privater Beteiligungsfonds mit Investitionen in Bulgarien, Rumänien und der Ukraine. Beteiligungsfonds • Privat • FI				
Southeast Europe Equity Fund II	42,3	0	42,3	**42,3**
Beteiligungsfonds für Investitionen in Privatfonds in Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Rumänien, Serbien und Montenegro, Slowenien und Ungarn. Beteiligungsfonds • Privat • FI				
Véolia Transport (vormals Connex)	198,0	0	71,0	**71,0**
Beteiligungsfonds zur Erweiterung der Transportdienstleistungen in Polen, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn. Kommunale Infrastruktur • Privat • C/1				

Die EBWE bietet allen Mitarbeitern Schulungsmöglichkeiten und fördert die Flexibilität der Arbeitskräfte. In 2005 wurden mehr als 3.500 Schulungstage durchgeführt.

Mitarbeiter

Die Bank ermutigt ihre Mitarbeiter, ihre Fähigkeiten durch die Aufnahme neuer beruflicher Laufbahnen in unterschiedlichen Abteilungen am Hauptsitz der Bank und in den lokalen Vertretungen zu entwickeln. Durch die Förderung der Mobilität am Arbeitsplatz schafft die Bank mehr Flexibilität bei den Mitarbeitern und ermöglicht ihnen, mit neuen Geschäftsentwicklungen Schritt zu halten.

Ende Dezember 2005 beschäftigte die Bank in London insgesamt 969 Mitarbeiter, verglichen mit 965 im Vorjahr. Es gab insgesamt 234 örtlich angestellte Mitarbeiter in den Ländervertretungen der Bank, verglichen mit 237 in 2004. Das Verhältnis von männlichen zu weiblichen Fachkräften betrug annähernd 1,63:1. Um eine multinationale und vielfältige Organisation zu sein, bemüht sich die Bank aktiv darum, Mitarbeiter aus unterschiedlichen Bereichen einzustellen. Insgesamt sind unter den Mitarbeitern der Bank 56 Nationalitäten vertreten.

Organisatorische Veränderungen

Um sicherzustellen, dass die EBWE in der Lage ist, ihre Aktivitäten ganz unabhängig zu bewerten, wurde die Berichterstattungsstruktur der Projektbewertungsabteilung (PED) in 2005 verändert. Die Abteilung ist jetzt unmittelbar dem Direktorium unterstellt. Die PED wurde in Bewertungsabteilung (Evaluation Department/ EvD) umbenannt, und ihr Leiter ist Leitender Bewerter.

Eine neue Geschäftsgruppenleiterposition für das Portfoliomanagement wurde 2005 geschaffen. Der Leiter schätzt Portfoliorisiken ein und berät zu Maßnahmen, die angesichts potenzieller Probleme ergriffen werden müssen. Durch die neue Position wird die Bedeutung unterstrichen, die der Überwachung des wachsenden Portfolios der Bank beigemessen wird.

Im Mai 2005 wurde die Abteilung des Controllers etabliert. Die Abteilung untersteht dem Vizepräsidenten für Finanzen. Diese Veränderung soll gewährleisten, dass die Struktur der Bank der aktuellsten besten Praxis im Finanzmanagement entspricht.

Veränderungen im leitenden Management

Noreen Doyle trat im August 2005 von ihrem Posten als Erste Vizepräsidentin für Banking zurück. Steven Kaempfer, Vizepräsident für Finanzen, fungiert gegenwärtig als Amtierender Erster Vizepräsident für Banking. Im April 2006 wurde Varel Freeman, gegenwärtig ein Managing Partner bei Baring Private Equity Partners mit Wirkung vom 1. Juni 2006 zum Ersten Vizepräsident der EBWE ernannt.

Brigita Schmögnerová wurde zur Vizepräsidentin für Personal und Verwaltung ernannt. Frau Schmögnerová kam im September vom UN-Wirtschaftsausschuss für Europa an die EBWE. Davor war sie Finanzministerin und Stellvertretende Ministerpräsidentin der Slowakischen Republik.

Organisation und Mitarbeiter

Horst Reichenbach übernahm im August den Posten des Generalsekretärs nach einer ehrenvollen Laufbahn an der Kommission der Europäischen Gemeinschaften, wo er zuletzt als Generaldirektor für Unternehmen und Industrie tätig war.

Der Chefvolkswirt der Bank, Willem Buiter, hat die Bank im August verlassen, um in den akademischen Bereich zurückzukehren. Erik Berglof, ehemaliger Direktor des Instituts für Transformationsländer (SITE) und Professor an der School of Economics in Stockholm, wurde im Januar 2006 neuer Chefvolkswirt der Bank.

Fortbildung

In 2005 half die EBWE weiterhin Managern in der Bank, ihre Fachkenntnisse zu entwickeln. Nach dem erfolgreichen Beginn des neuen Managemententwicklungsprogramms hat mehr als ein Drittel der Bankmanager einen der Schulungskurse absolviert, die auf die unterschiedlichen Managementebenen zugeschnitten sind. Ein weiteres wichtiges Ziel der Fortbildung in 2005 war es, das Verständnis der Mitarbeiter für die Pensionspläne der Bank zu entwickeln, bei denen es im letzten Jahr eine Reihe von Veränderungen gab. Mehr als die Hälfte der EBWE-Mitarbeiter nahm an Ruhestandsseminaren am Hauptsitz und in unseren Regionalvertretungen teil. Insgesamt fanden in 2005 3.657 Schulungstage statt.

Arbeitsschutz

In 2005 nahm die EBWE eine Überprüfung vieler ihrer Arbeitsschutzprogramme vor. Im Ergebnis führte die EBWE eine Anzahl von Veränderungen durch, unter anderem eine Erweiterung des Spektrums von medizinischen Diensten, die den Mitarbeitern angeboten werden und sie verbesserte die Verfahren für die Einschätzung von Gesundheitsrisiken, denen schwangere Mitarbeiterinnen auf Geschäftsreisen ausgesetzt sind.

Zwei neue Online-Schulungskurse wurden entwickelt, bei denen es um Erste-Hilfe-Training (nach Unterweisungen in Schulungsräumen) und Evakuierungsverfahren bei Bränden geht. Diese Kurse werden im Frühjahr 2006 beginnen. Sie bauen auf der erfolgreichen Umsetzung früherer Kurse über Computernutzung und Grundregeln der Reisesicherheit auf. Darüber hinaus führte die EBWE eine Serie von Reisesicherheitskursen ein, um die Mitarbeiter daran zu erinnern, dass sie auf Geschäftsreisen Vorsicht üben müssen.

Die EBWE hat die Praxis aufgegeben, das Rauchen in einem dafür vorgesehenen Bereich der Bank zu erlauben. Die neuen Nichtraucherregeln traten Anfang 2006 in Kraft. Es wurde eine Reihe von Kursen angeboten, um den Mitarbeitern zu helfen, die das Rauchen aufgeben möchten.

Im Gefolge der Londoner Terrorbombenanschläge im Juli 2005 wurde eine Überprüfung der Krisenverfahren durchgeführt. Danach führte die EBWE eine neue Hotline für nahe Verwandte ein, um die Kommunikation nach größeren Notfällen zu verbessern. Außerdem wurde ein verbessertes Kommunikationssystem eingerichtet, um nach solchen Notfällen alle Mitarbeiter finden zu können. Für einen weiteren Bereich des Krisenmanagements entwickelte die EBWE einen Notfallplan im Hinblick auf mögliche Auswirkungen einer Vogelgrippepandemie und richtete eine Arbeitsgruppe ein, um die Frage weiter zu prüfen.

Arbeitsumfeld

In 2005 begann die EBWE mit einer gründlichen Renovierung ihres Hauptsitzes in London. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Aufgabe zu gewährleisten, dass die Systeme der Bank – wie Belüftung, Gebäudemanagement, Beleuchtung und Sicherheit – den gegenwärtigen Vorschriften für Arbeit- und Gesundheitsschutz in Gebäuden im Vereinigten Königreich entsprechen und somit ein effektiveres Arbeitsumfeld geschaffen wird. Am Ende der Bauarbeiten wird das Gebäude energieeffizienter, d.h. operativ weniger kostspielig sein. Das Projekt soll Anfang 2007 fertiggestellt sein.

10

Management der EBWE

1. April 2006

Präsident	Jean Lemierre

Banking

Erster Vizepräsident	(amtierend) Steven Kaempfer
	(seit dem 1. Juni 2006) Varel Freeman

Zentralstelle

Leiter, Strategie, Unternehmensplanung und Budgetierung *(auch dem Bereich Finanzen unterstellt)*	Josué Tanaka
Sekretariat, Geschäftsausschuss	Frederic Lucenet
Geschäftsentwicklung	Bruno Balvanera
Gruppe Firmensanierung *(auch dem Bereich Risikomanagement unterstellt)*	Will Newton

Energie und Telekommunikation

Leiter der Geschäftsgruppe	Peter Reiniger
Bodenschätze	Kevin Bortz
Strom- und Energieversorger	Tony Marsh
Telekommunikation, Informatik und Medien	(amtierend) David Cooper

Energiewirksamkeit und Initiative Klimaveränderung

Leiter, Geschäftstätigkeit	Josué Tanaka
Leiterin, Energiewirksamkeit	Jacquelin Ligot

Finanzinstitutionen

Leiter der Geschäftsgruppe	Kurt Geiger
Bankkapital	(amtierend) Kurt Geiger
Bankkredite	Jean-Marc Peterschmitt
Kapitalfonds	Kanako Sekine
Nichtbanken-Finanzinstitute	Jonathan Woollett
Unterstützung für Kapitalanlagen	Lindsay Forbes

Infrastruktur

Leiter der Geschäftsgruppe	Alexander Auboeck
Kommunal- und Umweltinfrastrukur	Thomas Maier
Transport	Riccardo Puliti

Überwachung

Leiter der Geschäftsgruppe	Gavin Anderson

Fortgeschrittene Transformationsländer und spezialisierte Industrien

Leiter der Geschäftsgruppe	Alain Pilloux
Polen und die Baltischen Länder (Estland, Lettland, Litauen) (Büro Warschau)	Malgorzata Kolakowska
Tschechische Republik, Slowakische Republik, Slowenien und Ungarn (Büro Bratislava)	unbesetzt
Kroatien (Büro Zagreb)	Charlotte Ruhe
Agrarindustrie	Hans Christian Jacobsen
Immobilien und Tourismus	Ilaria Benucci

Frühe und mittlere Transformationsländer

Leiter der Geschäftsgruppe	Olivier Descamps
Ukraine (Büro Kiew)	Kamen Zahariev
Serbien und Montenegro (Büro Belgrad)	Dragica Pilipovic-Chaffey
Albanien, Bosnien und Herzegowina, Mazedonien (EJR), Kosovo	Claudio Viezzoli
Rumänien (Büro Bukarest)	Hildegard Gacek
Bulgarien (Büro Sofia)	John Chomel-Doe
Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Georgien und Moldau	Michael Davey
Zentralasien	Masaru Honma
Kasachstan (Büro Almaty)	André Küusvek
Frühe Reformländer (FRL) Initiative	George Krivicky
Gruppe für Kleinbetriebe	Chikako Kuno
Privatkapitalbeteiligungen	Urmas Paavel
TurnAround Management-Gruppe	Charlotte Salford

Russland

Leiter der Geschäftsgruppe	Alain Pilloux
Stellvertretender Leiter (Unternehmenssektor)	Eric Rasmussen
Stellvertretender Leiter (Finanzinstitutionen)	Nick Tesseyman
Stellvertretender Leiter (Energie und Infrastruktur)	unbesetzt

Finanzen

Vizepräsident	Steven Kaempfer

Finanzabteilung

Leiter	Axel van Nederveen
Stellvertretende Leiterin, sowie Leiterin Finanzierungen	Isabelle Laurent
Management Kundenrisiko	Grant Metcalfe-Smith
Investitionen – Kredite	Neil Calder
Bilanzmanagement	George Hatjoulis

Strategie- und Unternehmensplanung und Budgetierung

Leiter für Geschäftstätigkeit	Josué Tanaka

Kommerzielle Kofinanzierung

Leiter	Lorenz Jorgensen

Abteilung Controlling

Controller	Nigel Kerby
Finanz-Controlling	David Bleakney
Finanz-Controlling für Fonds	Teresa Godwin-Coombs
Finanz-Controlling für Finanzabteilung	Terry Cullen
COSO und operatives Risikomanagement *(auch dem Bereich Risikomanagement unterstellt)*	Julie Williams
Tätigkeit des Bereichs Banking	Mark Smith
Tätigkeit der Finanzabteilung und Cash Management	Chris Swinchatt
Unabhängiges Büro – Gewinne/Verluste	Eric Kohl

Informationstechnologie

Leiter	Tim Goldstone

Risikomanagement

Vizepräsident	Fabrizio Saccomanni

Risikomanagement

Leiter	Michael Williams
Kreditwesen/Transaktionsanalyse	David Klingensmith
Risikomanagement der Finanzabteilung	Jean-André Sorasio
Kreditportfolioprüfung	Irena Postlova
Gruppe Firmensanierung *(auch dem Bereich Banking unterstellt)*	Will Newton
Betriebsrisiko	Julie Williams

Umwelt

Leiter	Alistair Clark

Reaktorsicherheit

Leiter	Vince Novak

Öffentliche Kofinanzierung

Leiter	Gary Bond

Personal und Verwaltung

Vizepräsidentin	Brigita Schmögnerová

Personal

Leiter	Paolo Gallo
Assistentin des Leiters	Susan Clyne
Assistentin des Leiters	Ingrid de Wee

Verwaltung, Beschaffung und Beratungsleistungen

Leiter, Geschäftstätigkeit	Chris Holyoak
Leiter, Verwaltung	John McNess
Leiter, Beschaffung	Maurice Lepage
Leiter, Beratungsleistungen	Dilek Macit

Generalsekretariat

Generalsekretär	Horst Reichenbach
Stellvertretender Generalsekretär	Nigel Carter
Assistent des Generalsekretärs	Colm Lincoln

Projektbewertungsabteilung

Chefbewerter *(dem Direktorium unterstellt)*	Fredrik Korfker

Volkswirtschaftliche Abteilung

Chefvolkswirt	Erik Berglof
Stellvertretender Chefvolkswirt und Leiter, Transformationsstrategie und Länderanalyse	Steven Fries
Leiter, Grundsatzstudien und Sektorenstrategie	Sam Fankhauser
Leiter, Projektdesign und Bewertung	José Carbajo

Rechtsabteilung

Leiter	Emmanuel Maurice
Stellvertretender Leiter	Gerard Sanders
Stellvertretender Leiter	Norbert Seiler
Assistent der Rechtsabteilung	Stephen Petri

Projektverwaltung

Leiter	Lieve Reckers

Aktenverwaltung und Archiv

Leiterin	Anne Crétal

Büro des Hauptverantwortlichen für die Einhaltung von Grundsätzen

Leiter	Enery Quinones

Innenrevision

Leiter	(amtierend) Ray Portelli

Kommunikation

Leiterin	Brigid Janssen

Büro des Präsidenten

Berater des Präsidenten	Alexandre Draznieks

Gouverneure und stellvertretende Gouverneure

31. Dezember 2005

Mitglied	Gouverneur	Stellvertretender Gouverneur
Ägypten	Fayza Aboulnaga	Hassan Khedr
Albanien	Genc Ruli	–
Armenien	Wardan Chatschatrjan	Tigran Sargsian
Aserbaidschan	Heydar Babajew	Awas Alekperow
Australien	Peter Costello	Bruce Billson
Belarus	Wladimir Semaschko	Nikolaj Saitschenko
Belgien	Didier Reynders	Jean-Pierre Arnoldi
Bosnien und Herzegowina	Mladen Ivanić	Jusuf Kumalić
Bulgarien	Plamen Orescharski	Dimitar Kostow
Dänemark	Bendt Bendtsen	Michael Dithmer
Deutschland	Peer Steinbrück	Thomas Mirow
Estland	Aivar Sõerd	Aare Järvan
Finnland	Eero Heinäluoma	Pekka Lintu
Frankreich	Thierry Breton	Xavier Musca
Georgien	Alexei Alexischwili	Roman Gotsiridse
Griechenland	George Alogoskoufis	George Mergos
Irland	Brian Cowen	Tom Considine
Island	Valgerdur Sverrisdóttir	Baldur Pétursson
Israel	Stanley Fischer	Yossi Bachar
Italien	Giulio Tremonti	Ignazio Angeloni
Japan	Sadakazu Tanigaki	Toshihiko Fukui
Kanada	Ralph Goodale	Peter Harder
Kasachstan	Arman Dunajew	Anwar Saidenow
Kirgisische Republik	Almasabek Atambajew	Ulan Sarbanow
Korea (Republik)	Duck Soo Han	Seung Park
Kroatien	Ivan Šuker	Ana Hrastović
Lettland	Oskars Spurdzins	Juris Lujans
Liechtenstein	Klaus Tschütscher	Roland Marxer
Litauen	Zigmantas Balčytis	Ramunė Vilija Zabulienė
Luxemburg	Jean-Claude Juncker	Jean Guill
Malta	Tonio Fenech	Michael Bonello
Marokko	Fathallah Oualalou	Abdeltif Loudyi
Mazedonien (EJR)	Nikola Popovski	Fatmir Besimi
Mexiko	Francisco Gil Díaz	Alonso García Tamés
Moldau	Valeriu Lazar	Dumitru Ursu
Mongolei	Norow Altanchujag	Otschirbatyn Tschuluunbat
Neuseeland	Phil Goff	Jonathan Hunt
Niederlande	Gerrit Zalm	Bernard Bot
Norwegen	Kristin Halvorsen	Karin Yrvin
Österreich	Karl-Heinz Grasser	Kurt Bayer
Polen	Leszek Balcerowicz	Zbiginiew Dynak
Portugal	Fernando Teixeira dos Santos	Carlos Costa Pina
Rumänien	Sebastian Teodor Gheorghe Vlădescu	Mugur Isărescu
Russische Föderation	German Gref	Sergej Stortschak
Schweden	Pär Nuder	Jens Henriksson
Schweiz	Joseph Deiss	Oscar Knapp
Serbien und Montenegro	Mladjan Dinkić	Igor Lukšić
Slowakische Republik	Ivan Mikloš	Ivan Šramko
Slowenien	Andrej Bajuk	Andrej Kavčič
Spanien	Pedro Solbes Mira	David Vegara Figueras
Tadschikistan	Abduschabor Schirinow	Mirali Sabdalijewitsch Naimow
Tschechische Republik	Bohuslav Sobotka	Zdeněk Tůma
Türkei	Ibrahim Çanakci	Cavit Dağdas
Turkmenistan	–	Guwantschmurad Geoklenow
Ukraine	Victor Pynzenyk	Wolodymyr Stelmach
Ungarn	János Veres	Géza Egyed
Usbekistan	Rustam Sadikowitsch Asimow	Sabir Chasanow
Vereinigte Staaten	John W. Snow	Earl Anthony Wayne
Vereinigtes Königreich	Gordon Brown	Hilary Benn
Zypern	Michael Sarris	Christos Patsalides
Europäische Gemeinschaft	Joaquín Almunia	Klaus Regling
Europäische Investitionsbank	Philippe Maystadt	Wolfgang Roth

Vorsitzender des Gouverneursrats

Gouverneur für die Niederlande (Gerrit Zalm)

Stellvertretende Vorsitzende des Gouverneursrats

Gouverneur für die Schweiz (Joseph Deiss)

Gouverneur für die Ukraine (Victor Pynzenyk)

Alle Befugnisse der EBWE liegen beim Gouverneursrat. Der Gouverneursrat hat viele seiner Befugnisse auf das Direktorium übertragen, das für die Leitung der allgemeinen Geschäftstätigkeit der Bank verantwortlich ist. Unter anderem legt das Direktorium Richtlinien fest und trifft Entscheidungen in Verbindung mit Darlehen, Kapitalanlagen und anderen Geschäften, die den allgemeinen Grundsätzen des Gouverneursrats entsprechen.

Der Präsident steht dem Direktorium vor. Unter Anleitung des Direktoriums führt er die laufenden Geschäfte der Bank und ist als Personalchef für deren Organisation und die Ernennung von Mitarbeitern verantwortlich.

EBWE-Direktoren und Stellvertretende Direktoren

31. Dezember 2005

Direktor	Stellvertretender Direktor	Länderbereich
Terence Brown	Patrick Walsh	Europäische Investitionsbank
Scott Clark	David Plunkett	Kanada/Marokko
Jos de Vries	Hans Sprokkreeff	Niederlande/Mongolei
Sven Hegelund	Tomas Danestad	Schweden/Island/Estland
Ib Katznelson	Desmond O'Malley	Dänemark/Irland/Litauen/Mazedonien (EJR)
Elena Kotova	–	Russische Föderation/Belarus/Tadschikistan
Jean-Pierre Landau	Olivier Rousseau	Frankreich
Vassili Lelakis	Carole Garnier	Europäische Gemeinschaft
Kalin Mitrev	Tadeusz Syryjczyk	Bulgarien/Polen/Albanien
Kazuya Murakami	Hiroyuki Kubota	Japan
Michael Neumayr	Hedva Ber	Österreich/Israel/Zypern/Malta/Kasachstan/Bosnien und Herzegowina
Igor Očka	László Andor	Tschechische Republik/Ungarn/Slowakische Republik/Kroatien
Igor Podoliev	Virginia Gheorghiu	Ukraine/Rumänien/Moldau/Georgien/Armenien
Enzo Quattrociocche	Ugo Astuto	Italien
Gonzalo Ramos	León Herrera	Spanien/Mexiko
Kaarina Rautala	Tor Hernæs	Finnland/Norwegen/Lettland
Simon Ray	Jonathan Ockenden	Vereinigtes Königreich
Peter Reith	Byung-Il Kim	Australien/Korea/Neuseeland/Ägypten
Manuel Sager	Turan Öz	Schweiz/Türkei/Liechtenstein/Usbekistan/Kirgisische Republik/Aserbaidschan/ Turkmenistan/Serbien und Montenegro
Gerd Saupe	Peer Stanchina	Deutschland
Jean-Louis Six	Irena Sodin	Belgien/Slowenien/Luxemburg
Mark Sullivan	–	Vereinigte Staaten von Amerika
Stefanos Vavalidis	José Veiga de Macedo	Griechenland/Portugal

Direktoriumsausschüsse

31. Dezember 2005

Finanzprüfungsausschuss

Scott Clark (Vorsitzender)
Ib Katznelson (Stellvertretender Vorsitzender)
Terence Brown
Sven Hegelund
Manuel Sager
Mark Sullivan
Stefanos Vavalidis

Der Finanzprüfungsausschuss befasst sich mit der Ernennung und dem Aufgabenbereich der externen Wirtschaftsprüfer. Er überprüft auch den Jahresabschluss, die allgemeinen Rechnungslegungsprinzipien, die Tätigkeit des Innenrevisors und des Hauptverantwortlichen für die Einhaltung von Grundsätzen, die Kontrollsysteme, das Risikomanagement sowie die Projektbewertung und die Beschaffungsgrundsätze.

Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze

Gonzalo Ramos (Vorsitzender)
Kalin Mitrev (Stellvertretender Vorsitzender)
Jos de Vries
Elena Kotova
Jean-Pierre Landau
Kazuya Murakami
Michael Neumayr
Enzo Quattrociocche

Der Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze überprüft die Finanzierungsgrundsätze, unter anderem die für die Kreditaufnahme, sowie die allgemeinen Grundsätze der Geschäftstätigkeit und Verfahrens- und Berichterstattungsvorschriften.

Ausschuss für Budget und Verwaltungsangelegenheiten

Gerd Saupe (Vorsitzender)
Igor Očka (Stellvertretender Vorsitzender)
Vassili Lelakis
Igor Podoliev
Kaarina Rautala
Simon Ray
Peter Reith
Jean-Louis Six

Der Ausschuss für Budget- und Verwaltungsangelegenheiten prüft die allgemeinen Budgetgrundsätze sowie -vorschläge, -verfahren und -berichte. Er befasst sich außerdem mit Personalfragen, Verwaltungs- und Organisationsangelegenheiten sowie mit Verwaltungsfragen im Zusammenhang mit Direktoren und ihren Mitarbeitern.

Lenkungsgruppe des Direktoriums

Simon Ray (Vorsitzender)
Kaarina Rautala (Stellvertretender Vorsitzender)
Scott Clark
Ib Katznelson
Gerd Saupe
Igor Očka
Gonzalo Ramos
Kalin Mitrev

Die Lenkungsgruppe des Direktoriums wurde 1994 eingerichtet, um die Koordinierung zwischen Direktorium und Management bei den Vorkehrungen für Sitzungen des Direktoriums, der Ausschüsse und von Workshops zu verbessern.

Weitere Informationen

Website

Die EBWE veröffentlicht auf ihrer Website (www.ebrd.com) ausführliche Informationen zu allen Aspekten der Tätigkeit der Bank. Dazu gehört eine Reihe von Publikationen, Grundsatzpapieren, Länderstrategien und vollständige Angaben zu den lokalen Büros der Bank.

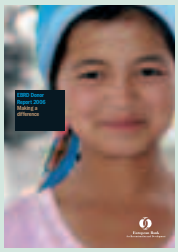
Wichtige Publikationen der EBWE

Transition Report

Der *Transition Report* liefert eine tiefgreifende Analyse des wirtschaftlichen Fortschritts in den 27 Einsatzländern der Bank von Mitteleuropa bis Zentralasien. Thema des Berichts 2005 war die Wirtschaft im Transformationsprozess, eine Auswertung der Umfrageergebnisse von mehr als 9.500 lokalen Firmen. Der ETC-Fonds, der Japan/Europa-Kooperationsfonds und die Weltbank haben die Umfrage mitfinanziert. Erscheint zweimal jährlich: vollständiger Bericht (November) und aktualisierter Bericht (Mai).

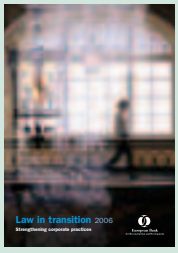
Sustainability Report

Die EBWE engagiert sich für verantwortungsvolle und nachhaltige Investitionen. Der Bericht 2005 legt dar, wie die EBWE verantwortungsvoll investiert und stellt dabei insbesondere die Aktivitäten im Energiesektor in den Vordergrund. Es geht einerseits um die Auswirkung der EBWE auf Menschen und Umwelt in den Einsatzländern und andererseits um die interne Leistung der Bank. Erscheint jährlich.



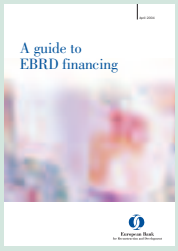
Donor Report

Die Tätigkeit von Geberländern und -einrichtungen spielt bei der Transformationsarbeit der EBWE eine zentrale Rolle. Der *Donor Report* analysiert die Beiträge von Zuschussfinanzierungen und Kofinanzierungen bei der Vorbereitung von Investitionen der EBWE und der Unterstützung für institutionelle Reformen und Verbesserungen des Investitionsklimas. Erscheint jährlich.



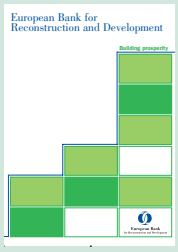
Law in Transition

Law in Transition ist die Rechtszeitschrift der EBWE. Sie analysiert verschiedene Aspekte der Rechtsreform in den Einsatzländern der Bank. Die Beiträge stammen u. a. von Mitarbeitern der EBWE und in der Region praktizierenden Rechtsfachleuten. Der Band für 2006 konzentriert sich auf Themen im Zusammenhang mit Führungsstrukturen. Erscheint zweimal jährlich: Druckfassung (Mai), Online-Version (November). Sprachversion: Englisch und Russisch.



A Guide to EBRD Financing (Finanzierungen mit der EBWE)

Die EBWE arbeitet für Kunden in einer Vielzahl von Sektoren, stellt ihnen entsprechend ihren Bedürfnissen innovative Finanzierungslösungen zur Verfügung und geht flexibel an die Projektstrukturen heran. Diese einfach formulierte Einführung umreißt die verschiedenen verfügbaren Finanzierungsformen und beschreibt, woher die Mittel kommen. Sprachversion: Englisch und Russisch.



Building Prosperity: An Introduction to the EBRD (Die EBWE: Eine Einführung)

Diese leicht lesbare Publikation erklärt, warum die EBWE errichtet wurde, wo sie tätig ist, welche Arten von Projekten sie durchführt und wie die Bank Reformen der Volkswirtschaft, der Rechtssysteme und der Demokratie in der Einsatzregion unterstützt. Sprachversion: Deutch, Englisch, Französisch und Russisch.

Hinweise

Wechselkurse

Wo erforderlich, wurden andere Währungen auf Grundlage der am 31. Dezember 2005 gültigen Wechselkurse in Euro umgerechnet. (Annähernde Wechselkurse für den Euro: 0,68 GBP, 1,18 USD, 138,94 JPY.)

Berechnung von Zusagen der EBWE

Wiederholte Transaktionen mit demselben Kunden im Zusammenhang mit jahreszeitlich begrenzten/kurzfristigen Fazilitäten, wie z.B. Finanzierungen für Rohstoffe, werden nicht in die Berechnung der Zusagen der EBWE für das laufende Jahr aufgenommen.

Wirtschaftliche Angaben

Wirtschaftliche Angaben in diesem Bericht stützen sich auf Schätzungen vom Ende Februar 2006. Jüngere Schätzungen werden im *Transition Report Update* bereitgestellt, der im Mai 2006 veröffentlicht wird.

Jahrestagung

Die Jahrestagung der EBWE umfasst die Versammlung von Anteilseignern (vertreten durch Gouverneure) und ein Business Forum, das potenziellen Investoren in der Einsatzregion offen steht. Details erfragen Sie bitte bei der Annual Meetings Management Unit (Tel.: +44 20 7338 6625; Fax: +44 20 7338 7320).

Die Jahrestagung findet am 21. und 22. Mai 2006 in London statt.

Abkürzungen und Akronyme

Die Bank, EBWE	Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
ADI	Ausländische Direktinvestition
BAS	Geschäftsberatungsdienste
BEEPS	Umfrage zu Geschäftsumfeld und Unternehmensleitung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
CCO	Hauptverantwortlicher für die Einhaltung von Grundsätzen
DIF	Fazilität für Direktinvestitionen
EAR	Europäische Agentur für Wiederaufbau
EG	Europäische Gemeinschaft
EIB	Europäische Investitionsbank
EJR Mazedonien	Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien
ENVAC	Umweltbeirat
EU	Europäische Union
EvD	Bewertungsabteilung
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
IDSF	Internationale Stilllegungsfonds
IFC	Internationale Finanz-Corporation
IFI	Internationale Finanzinstitution
IWF	Internationaler Währungsfonds
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
MCF	Kooperationsfonds für die Mongolei
MEB	Mitteleuropa und die baltischen Länder
MKU	Mikro- und Kleinunternehmen
NDUP	Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension
NRO	Nichtregierungsorganisation
PPP	Öffentlich-private Partnerschaft
RSBF	Fonds für Kleinunternehmen in Russland
RSK	Reaktorsicherheitskonto
RWF	Regionaler Wagnisfonds
SOE	Südosteuropa
TAM	TurnAround-Management-Programm
TFP	Handelsförderungsprogramm
TSF	Tschernobyl-Sarkophag-Fonds
TZ	Technische Zusammenarbeit
WTO	Welthandelsorganisation

Produktion

Anthony Martin
Redaktion

Angela Hill
Helen Warren
Redaktionsmitarbeit und Bildredaktion

Jon Page
Steven Still
Design und Druckmanagement

Jo Groeneveld
Gestaltungsmitarbeit

Leni Nebel
Übersetzungskoordinierung

Brigitte Hauger
Claus Cartellieri
Übersetzung

Oliver Dielewicz
Lektorat

Dorit Kamal
Übersetzungsmitarbeit

Bildnachweise

	Seite
Alamy Images	41
Aleksandar Andjić	10, 32, 56
Richard Bate	9
Jutta Benzenberg	48, 49
BP plc	31
Christer Carlsson	73
Simon Crofts	15, 19, 36, 39, 52
Sue Cunningham	47
Arnhel de Serra	6, 13, 44
Dimitru Doru	55
Mike Ellis	60, 63
Nozim Kalandarov	25
Andy Lane	4
Christophe Majani d'Inguimbert	16
Yuri Nesterov	22, 28
OSCE/Lubomir Kotek	71
Patnów	40
Wladimir Pirogov	68
Raduga	72
Kubat Saliev	27
Swilosa	21
Toyota	64, 65
UkrESCO	57

Titelseite

Arnhel de Serra	Möbelfirma Niki, Bulgarien (Oben links)
Simon Crofts	Glasfabrik Gostomel, Ukraine (Oben rechts)
Mike Ellis	Good Food, Russland (Mitte)
Simon Crofts	M5 Autobahn, Ungarn (Mitte rechts)
Wladimir Pirogov	K-Mobile, Kasachstan (Unten links)

Veröffentlichung der
Europäischen Bank für
Wiederaufbau und Entwicklung

Zusammenstellung und Redaktion: Gruppe
Publikationen, Kommunikationsabteilung

Deutsche, französische und russische
Übersetzung: Übersetzungsabteilung

Entwurf und Produktion: Gruppe Design

Gedruckt in England von Fulmar Colour Printing
unter Berücksichtigung von Recycling-Programmen für Druckereiabfälle und Altpapier.

Umschlag und Innenteil gedruckt auf Consort
Royal Silk, säurefrei und chlorfrei gebleicht
(tcf). Dieses Papier wurde umweltbewusst und
mit niedriger Schadstoffabgabe hergestellt.

ref: 6632

Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung
One Exchange Square
London EC2A 2JN
Vereinigtes Königreich

Zentralvermittlung
Tel: +44 20 7338 6000
Fax: +44 20 7338 6100
SWIFT: EBRDGB2L

Website
www.ebrd.com

Anforderungen von Veröffentlichungen
Tel: +44 20 7338 7553
Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: pubsdesk@ebrd.com

Allgemeine Anfragen zur EBWE
Tel: +44 20 7338 6372
Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: generalenquiries@ebrd.com

Anfragen zu Projekten
Tel: +44 20 7338 7168
Fax: +44 20 7338 7380
E-mail: projectenquiries@ebrd.com

Jahresbericht 2005
Finanzbericht

02 **Eckdaten**

03 **Finanzergebnisse**

Jahresabschluss

14 Ergebnisrechnung

15 Bilanz

16 Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder

17 Kapitalflussrechnung

18 Rechnungslegungsgrundsätze

25 Grundsätze für das Risikomanagement

37 Anmerkungen zum Jahresabschluss

53 **Zusammenfassung der Sonderfonds**

Verantwortung für die externe Finanzberichterstattung

56 Verantwortung des Managements

57 Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer

58 **Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer**

Der Jahresbericht 2005 der EBWE umfasst zwei getrennte Teile: den Jahresüberblick und den Finanzbericht, der den Jahresabschluss und den Kommentar zu den Finanzergebnissen enthält.

Beide Teile sind in deutscher, englischer, französischer und russischer Sprache erschienen. Freiexemplare sind beim Publications Desk der EBWE erhältlich:

One Exchange Square
London EC2A 2JN
Vereinigtes Königreich
Tel: +44 20 7338 7553
Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: pubsdesk@ebrd.com

Eckdaten

Finanzergebnisse 2001–2005

(Millionen €)	**2005**	2004[1]	2003[1]	2002[1]	2001[1]
Operative Erträge[1]	**1.543,9**	658,6	538,1	330,7	379,5
Aufwendungen und Abschreibungen[1]	**(218,9)**	(189,8)	(198,6)	(218,5)	(206,7)
Operativer Gewinn vor Wertberichtigungen	**1.325,0**	468,8	339,5	112,2	172,8
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehen und Garantien	**200,6**	(67,2)	(11,3)	(45,5)	(15,6)
Nettogewinn für das Jahr	**1.525,6**	401,6	328,2	66,7	157,2
Rücklagen und einbehaltene Erträge	**4.656,1**	1.686,0	911,7	619,7	488,7
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehen und Garantien (kumulativ)	**351,6**	539,5	505,4	570,3	617,5
Rücklagen und Wertberichtigungen insgesamt	**5.007,7**	2.225,5	1.417,1	1.190,0	1.106,2

[1] Veränderungen und Interpretationen der International Reporting Standards in 2005 haben zu einer Reihe von Veränderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der Bank geführt, die im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze" des Jahresabschlusses erläutert werden. Die Zahlen aus früheren Jahren wurden neu ausgewiesen, um sie den neuen Grundsätzen anzupassen.

Operative Ergebnisse

	2005	2004	2003	2002	2001	Kumulativ 1991–2005
Anzahl der Projekte	**151**	129	119	102	102	1.301
EBWE-Finanzierung (Millionen €)	**4.277**	4.133	3.721	3.899	3.656	30.313
Mobilisierte Ressourcen (Millionen €)	**6.221**	8.799	5.307	4.862	6.212	64.095
Gesamtprojektwert (Millionen €)	**10.498**	12.932	9.028	8.761	9.868	94.408

Finanzergebnisse

Für das Jahr 2005 verbuchte die EBWE nach Rückstellungen und Anpassungen der Finanzberichterstattung einen Nettogewinn von 1,5 Milliarden €, verglichen mit 401,6 Millionen € für 2004 (neu ausgewiesen nach Veränderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen in 2005). Die Hauptfaktoren, die zu dieser Steigerung beitrugen, waren erhebliche realisierte Gewinne aus der Veräußerung von Aktienanlagen und nicht realisierte Gewinne aus der Veränderung des Zeitwerts in den Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen der Bank und in den Beteiligungsfonds mit hohem Risiko. Beides sind Bereiche, die von Natur aus variabel sind.

In 2005 revidierte die Bank ihre Einschätzung der Rückstellungspraxis für Wertminderungen im Portfolio.[1] Dies geschah infolge von Entwicklungen der besten Praxis bei der Anwendung von Rückstellungsmodellen für eingetretene Verluste auf Portfoliobasis. Diese Revision ergab eine Verringerung von 186,0 Millionen € bei der Portfoliorückstellung für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen, die durch die Ergebnisrechnung aufgelöst wurde. Der Nettogewinn der Bank vor nicht realisierten Gewinnen aus Aktienanlagen und der Auswirkung der revidierten Einschätzung von Rückstellungen lag in 2005 bei einer Milliarde €, verglichen mit 275,6 Millionen € (neu ausgewiesen) auf vergleichbarer Basis in 2004.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen der EBWE hielten sich – vor der Abgrenzung von Direktkosten in Verbindung mit Kreditbereitstellung und Zusagenverwaltung – dank fortgesetzter Budgetdisziplin und effektiver Kostenkontrollen in den Grenzen des Euro-Budgets. Obwohl die Berichtswährung der Bank der Euro ist, lauten die meisten Aufwendungen auf Pfund Sterling. In Pfund Sterling beliefen sich die Aufwendungen, darunter Abschreibungsbelastungen, auf 160,7 Millionen GBP, verglichen mit 138,1 Millionen GBP in 2004. Die Euro-Ausgaben lagen mit 224,6 Millionen € um 29,6 Millionen € über denen des Vorjahres (2004: 195,0 Millionen €).[2] Der Anstieg ist vor allem auf eine Zahlung von 22,9 Millionen € (15,3 Millionen £) in Verbindung mit den Pensionsplänen der Bank zurückzuführen. Diese war das Ergebnis von Anpassungen zur Verbesserung der Pensionspläne der Bank, um die geleisteten Dienste der Mitarbeiter sowie eine Veränderung der versicherungsmathematischen Schätzung der Verbindlichkeiten des leistungsorientierten Plans zu berücksichtigen.

Die Tätigkeit des Bereichs Banking erzielte nach vollständiger Zuteilung von Aufwendungen, Rückstellungen und Rendite auf eingezahltes Nettokapital einen Nettogewinn von 1,5 Milliarden € (2004 neu ausgewiesen: 321,9 Millionen €). Dies entsprach einer Jahreszunahme an realisierten Gewinnen aus dem Verkauf von Aktienanlagen sowie nicht realisierten Gewinnen aus der Veränderung im Zeitwert der Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und von Beteiligungsfonds mit hohem Risiko sowie einer Abnahme der Portfoliorückstellungen für Darlehensinvestitionen und Garantien. Nach vollständiger Zuteilung von Aufwendungen und Rendite auf eingezahltes Nettokapital, aber ohne Berücksichtigung der Veränderung des Zeitwerts von nicht qualifizierten Sicherungsgeschäften erreichte die Finanzabteilung einen Nettogewinn von 56,4 Millionen € (2004: 74,9 Millionen €). Nach der Auswirkung von nicht qualifizierten Sicherungsgeschäften in Höhe von 6,1 Millionen € belief sich der ausgewiesene Nettogewinn der Finanzabteilung für das Jahr auf insgesamt 62,5 Millionen € (2004: 79,7 Millionen €).

Erfolgreiche Restrukturierungen sowie eine allgemein verbesserte Performanz des Banking-Darlehensportfolios hatten im Jahr 2005 mit der Höhereinstufung von mehreren Projekten eine Verringerung des Wertes von notleidenden Darlehen zur Folge. Zum 31. Dezember 2005 hatte die Bank 11 notleidende Darlehen mit operativen Vermögenswerten im Gesamtwert von 35,0 Millionen €, verglichen mit 17 solchen Darlehen von insgesamt 85,8 Millionen € Ende 2004. Von diesen Verringerungen waren 32,7 Millionen € das Ergebnis von Abschreibungen. Gesamtrückstellungen für die Darlehenstätigkeit des Bereichs Banking beliefen sich Ende 2005 auf 323,5 Millionen € (2004: 507,5 Millionen €). Im Verhältnis zu den operativen Vermögenswerten[3] waren dies 0,7 Prozent der staatlichen Darlehen (2004: 3,0 Prozent) und 5,3 Prozent der nichtstaatlichen Darlehen (2004: 7,9 Prozent). Die Abnahme der Rückstellungen war vor allem ein Ergebnis der revidierten Einschätzung der Rückstellungspraxis für Wertminderungen im Portfolio.

In 2005 richtete die Bank eine Darlehensverlustrücklage mit einem Betrag der einbehaltenen Gewinne im Eigenkapital der Mitglieder ein, der dem Unterschied zwischen den während der gesamten Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem kumulativen Rückstellungsbetrag in der Ergebnisrechnung der Bank entspricht. Am 31. Dezember 2005 belief sich die Darlehensverlustrücklage auf insgesamt 292 Millionen €.

Bis 2005 bewertete die Bank ihre nicht notierten Aktienanlagen zu Anschaffungskosten, abzüglich aller Wertberichtigungen für Wertminderung zum Bilanzstichtag. Infolge einer Verbesserung ihrer Bewertungsmethoden nahm die Bank in 2005 eine Beurteilung des beizulegenden Zeitwerts des Portfolios der nicht notierten Aktienanlagen vor. Am 1. Januar 2005 löste die Bank die Portfoliorückstellung für die nicht identifizierte Wertminderung und Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von nicht notierten Aktienanlagen auf und wies sie neu zum Zeitwert aus. Dies führte zu einer Nettoerhöhung der Rücklagen der Bank in Höhe von 245,0 Millionen €.

Die Rücklagen der Bank vermehrten sich von 1,7 Milliarden € (neu ausgewiesen) Ende 2004 auf 4,7 Millionen € Ende 2005. Dies entsprach vor allem dem Nettogewinn für das Jahr und einer Zunahme des Zeitwerts der Aktienanlagen in nicht assoziierten Unternehmen der Bank (mit Ausnahme von Beteiligungsfonds mit hohem Risiko). Rund 2,5 Milliarden € der Gesamtrücklagen der Bank entsprachen nicht realisierten Gewinnen aus Aktienanlagen und Vermögenswerten der Finanzabteilung, 292,0 Millionen € entsprachen der Darlehensverlustrücklage, 187,6 Millionen € stellten eine Sonderrücklage dar. Beim Rest handelte es sich um unbeschränkte allgemeine Rücklagen in Höhe von 1,7 Milliarden €.

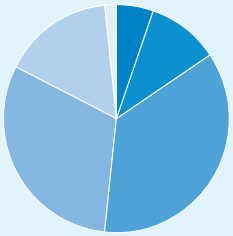
Tätigkeit des Bereichs Banking

Jahresgeschäftsvolumen und Portfolio

Das Jahresgeschäftsvolumen[4] belief sich 2005 auf 4,3 Milliarden € und stand für 151 Projekte (2004: 4,1 Milliarden €, 129 Projekte). Dies ist die bisher höchste von der EBWE unterzeichnete Anzahl von Jahreszusagen und entspricht gegenüber der 2004 ausgewiesenen Zahl dem Volumen nach einem Anstieg von 3 Prozent, der Anzahl der Transaktionen nach einem Anstieg von 17 Prozent. Aktienanlagen und mit Aktien verbundene Transaktionen machten 16 Prozent des Neugeschäftsvolumens aus. Der Anteil des Privatsektors am Geschäftsvolumen belief sich auf 76 Prozent. Zum Jahresgeschäftsvolumen gehörten restrukturierte Projekte im Wert von 131,4 Millionen €.

Das kumulative Geschäftsvolumen (netto) erreichte Ende 2005 den Wert von 30,3 Milliarden € (2004: 25,3 Milliarden €). Einschließlich Kofinanzierungen belief sich dies auf einen Gesamtprojektwert von 94,4 Milliarden € (2004: 78,5 Milliarden €). Das Portfolio von ausstehenden Zusagen der Bank stieg von 15,3 Milliarden € Ende

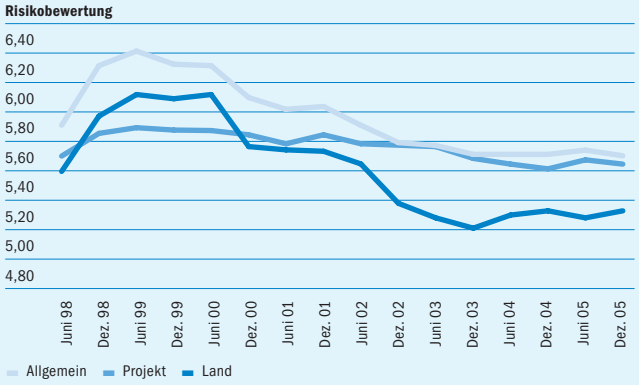
Kreditqualität des Banking-Portfolios
31. Dezember 2005



Risikoklassifizierung	%
1, 2, 3	5,2
4	9,7
5	35,0
6	29,8
6W, 7	18,7
8, 9, 10	1,6

Anmerkung: Risiko-Ratings liegen zwischen 1 (niedrigstes Risiko) und 10 (höchstes Risiko).

Durchschnittliche Risikobewertung nach den Kategorien Projekt, Allgemein und Land



2004 auf 16,8 Millionen € Ende 2005. Starke Rückflüsse aufgrund von außerordentlich liquiden Bedingungen am Finanzmarkt und einem heranreifenden Portfolio begrenzten die Portfolioauswirkung des Jahresgeschäftsvolumens. Das Portfoliowachstum lag bei 10 Prozent.

Die Anzahl und das Volumen der Projekte in der Entwicklung nahmen in 2005 zu, und das Direktorium bewilligte 165 Projekte. Die Projekte bestanden aus Darlehen und Aktienanlagen der Bank im Gesamtwert von 4,8 Milliarden €, verglichen mit 150 Projekten im Gesamtwert von 4,4 Milliarden € in 2004. Die Anzahl der Direktoriumsbewilligungen 2005 war die bisher höchste eines Jahres. Ende 2005 beliefen sich die kumulativen Direktoriumsbewilligungen ohne Stornierungen auf insgesamt 33,8 Milliarden € (2004: 28,8 Milliarden €).

Die Bruttoauszahlungen betrugen in 2005 insgesamt 2,2 Milliarden €, weniger als die Rekordzahl von 3,4 Milliarden € in 2004. Die operativen Vermögenswerte erreichten Ende 2005 12,0 Milliarden (2004 neu ausgewiesen: 10,8 Milliarden €) und umfassten ausgezahlte Darlehen in Höhe von 7,8 Milliarden € und ausgezahlte Aktienanlagen mit einem Zeitwert von 4,2 Milliarden €.

In 2005 erhielt die Bank beträchtliche zusätzlich Kofinanzierungsmittel, die insgesamt 2,6 Milliarden € betrugen. Sie mobilisierte 1,9 Milliarden € von kommerziellen Kofinanzierungsinstituten, 338 Millionen € von offiziellen Kofinanzierungsstellen, 326 Millionen € von IFI und 42 Millionen € von Exportkreditgesellschaften. Darüber hinaus wurden die Aktivitäten der Bank weiterhin kräftig durch Gebermittel unterstützt, unter anderem durch das Sonderfondsprogramm, Fonds der technischen Zusammenarbeit und Investitionskooperationsfonds. Im Ergebnis erreichte das kumulative Geschäftsvolumen zum 31. Dezember 2005 30,3 Milliarden € für einen Gesamtprojektwert von 94,4 Milliarden €.

Portfoliorisiken

Interne Rating-Verfahren werden im einzelnen unter „Kreditrisiken im Banking“ im Abschnitt Risikomanagement des Jahresabschlusses beschrieben. Allen Projekten und Einsatzländern werden Kreditrisikobewertungen auf einer internen Skala zugeordnet, die von 1 (niedrigstes Risiko) bis 10 (höchstes Risiko) reichen.

Im Hinblick auf die Märkte, in denen sie tätig ist, und ihr Transformationsmandat geht die EBWE davon aus, dass die Mehrzahl ihrer Projektbewertungen zum Zeitpunkt der Bewilligung normalerweise auf die Risikokategorien 4 bis 6 entfällt (die in etwa Standard & Poor’s Ratings BBB bis B entsprechen). Zum 31. Dezember 2005 entfielen 74,5 Prozent des Darlehens- und Anlageportfolios auf die Risikokategorien 4 bis 6 (2004: 76 Prozent).

Das Portfolio der EBWE zeigte in 2005 weiterhin Verbesserungen. Gründe dafür waren die solide Wirtschaftsleistung in Russland und die fortschreitende Integration von acht Einsatzländern in die Europäische Union (EU) sowie eine allgemein robuste Wirtschaftsleistung in der Region insgesamt. Dieser Trend führte zur Heraufstufung der Kreditwürdigkeit mehrerer Einsatzländer sowohl durch die unabhängigen Rating-Agenturen wie auch durch das eigene interne Rating-Verfahren der Bank. Die Größe des klassifizierten Portfolios (Darlehen und Aktienanlagen in den Risikokategorien 7 bis 10), das nach der Krise 1998 an den Finanz-

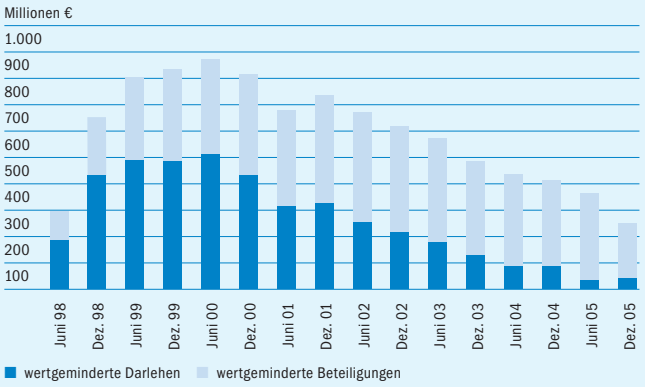
[1] Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen, die nicht einzeln als wertgemindert identifiziert sind, werden auf Portfoliobasis berechnet. Die für die Bewertung solcher Wertminderungen genutzte Methode wird zum entsprechenden Berichtsdatum für ausstehende Nettoauszahlungen angewendet.

[2] Die Abgrenzung von Direktkosten in Verbindung mit Kreditbereitstellung und Zusagenverwaltung belief sich im Jahr auf 5,7 Millionen € (2004 neu ausgewiesen: 5,2 Millionen €) und führte unter Einschluss von Abschreibungen zu ausgewiesenen allgemeinen Verwaltungsaufwendungen von 218,9 Millionen € (2004 neu ausgewiesen: 189,8 Millionen €).

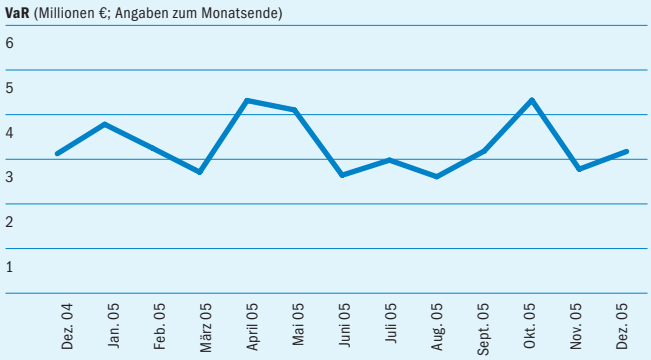
[3] Operative Vermögenswerte umfassen ausstehende Nettoauszahlungen und, wo erforderlich, Anpassungen des Zeitwerts.

[4] Der Fluss der von der Bank innerhalb eines Zeitraums erteilten Zusagen (seit Beginn des Jahres) abzüglich Stornierungen oder Veräußerungen solcher Zusagen im gleichen Zeitraum.

Wertminderung von Vermögenswerten



Gesamt-VaR – allgemeines Limit: 18 Millionen €
(10 Handelstage, Konfidenzniveau 99 %, Datensatz nach BIS-Vorgaben)



märkten rasch angewachsen war, ging um mehr als 20 Prozent zurück. Auch der Wert der geminderten Aktienanlagen nahm erheblich ab. Damit setzte sich der steile Abwärtstrend der letzten vier Jahre fort.

Wertminderungen von Vermögenswerten

Wenn es objektive Anzeichen dafür gibt, dass ein Vermögenswert gemindert ist, wird der Unterschied zwischen den Anschaffungskosten des Darlehens und dem Nettobarwert seiner erwarteten künftigen Cashflows in der Ergebnisrechnung erfasst. Im Wert geminderte Aktienanlagen werden definiert als Investitionen, bei denen es objektive Beweise dafür gibt, dass eine Wertminderung stattgefunden hat und die künftige Vereinnahmbarkeit der ursprünglichen Investition der Bank zweifelhaft ist. Obwohl Projekte in der Regel alle sechs Monate auf Wertminderung hin überprüft werden, können bestimmte Vorfälle diesen Prozess auch früher und öfter auslösen. In solchen Fällen wird die künftige Vereinnahmbarkeit in Betracht gezogen und alle nötigen Einzelwertberichtigungen oder Anpassungen des Zeitwerts für Wertminderung werden vorgenommen.

Das Schaubild oben zeigt die historische Entwicklung der im Wert geminderten Vermögenswerte der Bank. Die Minderung von Vermögenswerten der Bank erreichte Mitte 2000 ihren Höhepunkt, weitgehend aufgrund der Nachwirkungen der Russlandkrise 1998. Seitdem ist der Anteil von im Wert geminderten Vermögenswerten durch die Verbesserung oder erfolgreiche Restrukturierung einiger Projekte und durch einige Abschreibungen beträchtlich zurückgegangen. Zum 31. Dezember 2005 machten im Wert geminderte Vermögenswerte 2,5 Prozent der Nettoauszahlungen aus, verglichen mit 4,0 Prozent zum 31. Dezember 2004 und 10,8 Prozent zum 31. Dezember 2000. Nettoabschreibungen (nach Rückflüssen aus früher abgeschriebenen Projekten) lagen in 2005 bei 56,5 Millionen € (2004: 76,3 Millionen €).

Finanzielle Leistung

Die Tätigkeit des Bereichs Banking verzeichnete einen Nettogewinn (nach vollständig zugeteilten Aufwendungen, Rückstellungen und Allokation der Kapitalrendite) von 1,5 Milliarden € für 2005, verglichen mit einem Nettogewinn von 321.9 Millionen € (neu ausgewiesen) auf gleichwertiger Basis für 2004. In 2005 revidierte die Bank ihre Rückstellungseinschätzung für Wertberichtigungen im Portfolio. Dies ergab eine Verringerung von 186,0 Millionen € in der Portfoliorückstellung für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen. Ohne die Abgrenzung von Pauschal- und Bereitstellungsgebühren lag der operative Ertrag von 1,5 Milliarden € aus dem Bankinggeschäft 2005 erheblich über den in 2004 erreichten 611,0 Millionen € (neu ausgewiesen). Zwei Hauptfaktoren trugen zu diesem Anstieg bei: beträchtliche realisierte Gewinne aus dem Verkauf von Aktienanlagen in Höhe von 639,9 Millionen €, verglichen mit 122,4 Millionen € in 2004 und nicht realisierte Gewinne aus der Veränderung des Zeitwerts der Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen der Bank und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko von 366,2 Millionen €.

Der Beitrag aus dem Aktienanlagesektor zu der Ergebnisrechnung wird wahrscheinlich angesichts seiner Abhängigkeit vom Zeitpunkt der Veräußerung von Aktienanlagen auch in Zukunft von Jahr zu Jahr beträchtlich schwanken. Veräußerungen sind vor allem mit dem Abschluss der Transformationsrolle der Bank in dem besonderen Projekt verbunden, aber auch mit der Möglichkeit, die Beteiligungen – sei es an der Börse oder anderweitig – zu verkaufen. Weitere Volatilität wird erwartet, wobei die Veränderungen im Zeitwert der Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen der Bank und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko in der Ergebnisrechnung berücksichtigt werden.

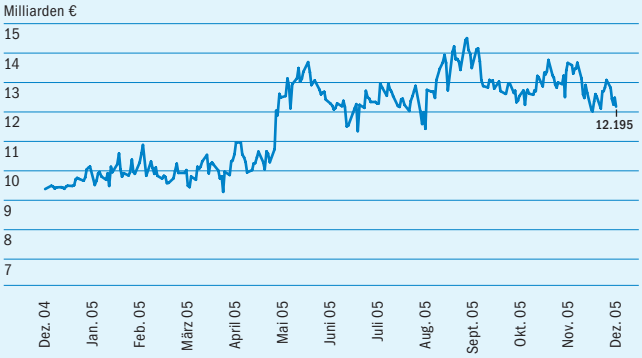
Tätigkeit der Finanzabteilung

Portfolio

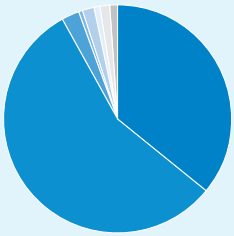
Der Wert der von der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte belief sich zum 31. Dezember 2005 auf 12,9 Milliarden € (2004 neu ausgewiesen: 8,5 Milliarden €). Sie umfassten Schuldtitel im Wert von 7,6 Milliarden €, besicherte Platzierungen im Wert von 1,5 Milliarden €, und Platzierungen mit Kreditinstituten (einschließlich Pensionsgeschäften) im Wert von 3,8 Milliarden €.

Ende 2005 wurden 3,6 Prozent der Vermögenswerte der Finanzabteilung von insgesamt acht externen Vermögensverwaltern geführt. Die extern verwalteten Portfolios umfassten 20,4 Millionen € (2004: 15,3 Millionen €) in einem auf Euro lautenden Zinstauschprogramm [5] und 442,7 Millionen € (2004: 334,5 Millionen €) in einem auf US-Dollar lautenden hypothekengesicherten Wertpapierprogramm (AAA-Rating). Die Mittel werden von externen Managern verwaltet, damit die Bank spezialisierte Dienstleistungen und Investmenttechniken in Anspruch nehmen und Maßstäbe für die Performanz Dritter setzen kann. Die unabhängigen Verwalter müssen sich an die gleichen Investitionsrichtlinien halten, die die Bank bei ihren intern verwalteten Mitteln beachtet.

Entwicklung des allgemeinen Kreditrisikos der Finanzabteilung 2005



Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung
31. Dezember 2005



Risikoklassifizierung	%
1,0 (AAA)	38,01
1,7-2,5 (AA+, AA, AA-)	57,24
2,7-3,3 (A+, A, A-)	2,00
4,0 (BBB)	0,03
5,3 (BB-)	1,34
6,0 (B)	0,18
7,0 (CCC)	0,93
9,0 (C)	0,27

Anmerkung: Risiko-Ratings liegen zwischen 1 (niedrigstes Risiko) und 10 (höchstes Risiko).

Risiken der Finanzabteilung

Zu Überwachungszwecken unterscheidet die Bank zwischen Marktrisiko, Kreditrisiko und operativem Risiko sowie Liquiditäts- und Erfüllungsrisiko.

Marktrisiko

Zum 31. Dezember 2005 belief sich der gesamte Risikowert (Value-at-Risk/VaR)[6] des Portfolios der Finanzabteilung der Bank, errechnet mit Bezug auf ein Konfidenzniveau von 99 Prozent über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen, auf 3,2 Millionen €[7] (2004: 3,1 Millionen €). Der mittlere VaR betrug im Jahresverlauf 3,3 Millionen €, wobei die Tiefst- und Höchstwerte bei 2,7 Millionen € bzw. 4,2 Millionen € lagen.

Die VaR-Werte für das Monatsende[8] bedeuten eine moderate Nutzung der vom Direktorium bewilligten Gesamt-VaR-Grenze für alle Mittel der Finanzabteilung, die sich auf 18,0 Millionen € beläuft.

Innerhalb des allgemeinen Marktrisikos lag der VaR der intern verwalteten Portfolios Ende 2005 bei 1,8 Millionen € (2004: 1,3 Millionen €). Die Schwankungsbreite lag im Jahresverlauf zwischen 0,6 Millionen € und 4,7 Millionen €. Der Umfang des intern verwalteten Portfolios, auf das diese Angaben sich beziehen, betrug zum 31. Dezember 2005 12.4 Milliarden € (2004: 8,2 Milliarden €).

Die in den extern verwalteten Portfolios entstandenen Marktrisiken zeigten zum Jahresende einen VaR von 0,7 Millionen € (2004: 1,3 Millionen €) für das auf Euro lautende Programm und 0,8 Millionen € (2004: 0,7 Millionen €) für das auf US-Dollar lautende Programm.

Der spezifische Beitrag des Währungsrisikos zum allgemeinen VaR betrug zum Jahresende 0,1 Millionen € (2004: 0,1 Millionen €). Wie in früheren Jahren war dieser Beitrag im ganzen Jahr 2005 gering und ging nie über 0,9 Millionen € hinaus. Zinspositionen stellten weiterhin den Großteil des Marktrisikos der Bank dar.

Das Risiko von Zinsoptionen wurde im Jahresverlauf beträchtlich verringert, da die meisten Positionen entweder geschlossen oder abgelaufen waren. Zusätzlich wurde im letzten Teil des Jahres ein Aktienindexverkaufsgeschäft als wirtschaftliche Hedgeposition eingenommen. Dennoch stellte der Options-VaR[9] im ganzen Jahr nur einen kleinen Bruchteil des Gesamt-VaR dar, insbesondere zum Jahresende, als der Options-VaR unbedeutend war (2004: 0,2 Millionen €).

Kreditrisiko

Das Höchstkreditrisiko der Finanzabteilung hat im letzten Jahr zugenommen. Am 31. Dezember 2005 lag es bei 12,2 Milliarden €, verglichen mit 9,3 Milliarden € zum 31. Dezember 2004. Diese Zunahme, die sich hauptsächlich im zweiten Quartal vollzogen hat, war zum Teil mit der Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro verbunden (ein wesentlicher Anteil der Vermögenswerte der Finanzabteilung lautet auf US-Dollar, während das Kreditrisiko in Euro ausgewiesen wird), zum Teil war sie auf einen Umstieg von besicherten Instrumenten (zum Beispiel umgekehrten Pensionsgeschäften) auf Barinstrumente zurückzuführen.[10]

Allgemein blieb die Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung stabil: Das nach dem höchsten Engagement mit

[5] Im Euro-Programm werden Managern nominale Beträge für die Eröffnung von Zinspositionen zugeteilt. Zum 31. Dezember 2005 lag der nominale Wert des Programms bei 358,6 Millionen €.

[6] Die hier präsentierten Angaben basieren auf einem VaR mit 99 Prozent Konfidenzniveau über einen Zeitraum von 10 Tagen, um Vergleiche zwischen Institutionen zu ermöglichen. Das Marktrisiko wird dagegen zu internen Zwecken mit einem „Erwarteten Ausfall"-VaR (eVaR) von 95 Prozent über einen Börsentag überwacht, wobei die Grenzen in entsprechenden Einheiten definiert werden. Die vom Direktorium am 2. April 2004 bewilligte Vollmacht für Finanzabteilung und Risikomanagement der Finanzabteilung hat die Risikowertmessung VaR durch die Messung des „eVaR" als bevorzugte Methode der Bank für die Messung von Zinsrisiken und Währungsrisiken ersetzt. Die Werte von eVaR waren mehrere Jahr überwacht worden, bevor sie zu Grenzsetzungszwecken eingesetzt wurden. Gleichermaßen werden VaR-Ergebnisse nach wie vor auf täglicher Basis errechnet und überwacht (siehe Definitionen im Abschnitt „Risikomanagement" in diesem Bericht).

[7] Das bedeutet, dass es mit einer Wahrscheinlichkeit von einem Prozent möglich war, dass die Bank innerhalb eines Zeitraums von zehn Börsentagen aufgrund von widrigen Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen einen Verlust von mindestens 3,2 Millionen € erlitt.

[8] Das Marktrisiko wird für die intern verwalteten Portfolios und das extern verwaltete Portfolio des auf Euro lautenden Programms täglich überwacht. Für das extern verwaltete Portfolio des auf US-Dollar lautenden Programms werden die Angaben zum Marktrisiko wöchentlich durch einen externen Risikoinformationsdienst geliefert.

[9] Der Options-VaR erfasst die nicht-linearen Aspekte der potenziellen Gewinn- und Verluststreuung des Optionsportfolios der Bank.

[10] Während Risiken bei besicherten Instrumenten auf einem Bruchteil des Nennwerts basieren, stützen sich Risiken bei Barinstrumenten auf den vollen Nennwert.

Gegenparteien gewichtete Kreditrisiko-Rating[11] am 31. Dezember 2005 bei 1,83, verglichen mit 1,82 zum Ende des Vorjahrs.

Das gewichtete mittlere Rating der untersten 10 Prozent der am schlechtesten eingestuften Engagements besserte sich von 3,84 Ende 2004 auf 3,58 Ende 2005.[12] Noch bedeutender ist, dass sich auch der prozentuale Anteil von Transaktionen der Finanzabteilung von erstklassiger Qualität verbesserte[13] (97,3 Prozent Ende 2005, verglichen mit 96,5 Prozent im Vorjahr), da die zusätzlichen Engagements sich hauptsächlich auf vermögensbesicherte Wertpapiere (ABS) mit dem Rating AAA und Banken mit dem Rating AA- bezogen. Die Finanzabteilung ist bei einigen Emittenten minderer Qualität engagiert, da einige ABS-Investitionen, die von führenden externen Rating-Agenturen ursprünglich mit AAA bewertet worden waren, vor einigen Jahren herabgestuft wurden.

Finanzielle Leistung

Die Finanzabteilung konnte nach vollständiger Zuteilung von Aufwendungen und der Allokation der Kapitalrendite, aber vor der Veränderung des Zeitwerts von nicht qualifizierten Sicherungsgeschäften einen operativen Gewinn von 56,4 Millionen € für 2005 verbuchen. Im Vergleich dazu betrug der operative Gewinn 2004 auf gleicher Basis 74,9 Millionen €. Nach der Veränderung des Zeitwerts von nicht qualifizierten Sicherungsgeschäften von 6,1 Millionen € betrug der Gewinn aus der Tätigkeit der Finanzabteilung insgesamt 62,5 Millionen € (2004: 79,7 Millionen €).

Finanzierung

Kreditaufnahme

Die EBWE lässt sich in ihrer Kreditaufnahmepolitik von zwei wichtigen Prinzipien leiten. Erstens: Sie bemüht sich um kongruente durchschnittliche Laufzeiten ihrer Aktiva und Passiva, um die Refinanzierungsrisiken zu minimieren. Zweitens: Sie bemüht sich darum, die Verfügbarkeit langfristiger Mittel mit optimaler Kosteneffizienz für die EBWE sicherzustellen.

Die Gesamtkreditaufnahme belief sich zum 31. Dezember 2005 auf 16,9 Milliarden €, verglichen mit 2004 eine Zunahme von 3,0 Milliarden €. Von dieser Zunahme waren 1,5 Milliarden auf zusätzliche Kreditaufnahmen – in der Hauptsache kurzfristig – und 1,5 Milliarden € auf den Einfluss von Wechselkursschwankungen und Veränderungen des Zeitwerts zurückzuführen. Im Rahmen des mittel- bis langfristigen Kreditaufnahmeprogramms gab es 63 Neuemissionen; die mittleren Kosten nach Swap lagen bei Libor minus 40 Basispunkten. Die durchschnittliche verbleibende Laufzeit mittel- bis langfristiger Fremdmittel nahm im Lauf des Jahres geringfügig ab und betrug zum 31. Dezember 2005 7,8 Jahre (2004: 8,3 Jahre). Außerdem wurden rund 141,5 Millionen € durch die erste 5-Milliarden-Rubel-Anleiheemission der Bank in Russland aufgebracht.

Zusätzlich zu den mittel- bis langfristigen Fremdmitteln entfallen unter die Überschrift „Verbriefte Verbindlichkeiten“ auch kurzfristige Schuldtitel, die die Bank zum Zweck des Barmittelmanagements aufnimmt.

Kapital

Das eingezahlte Kapital belief sich zum 31. Dezember 2005 und zum 31. Dezember 2004 auf insgesamt 5,2 Milliarden €. Die Anzahl der gezeichneten Anteile der EBWE lag bei etwa zwei Millionen. Die achte und letzte Rate der Kapitalerhöhung wurde im April 2005 fällig. Das ausstehende eingezahlte Kapital wird in der Bilanz zum Barwert ausgewiesen, um dem zukünftigen Eingang in Raten Rechnung zu tragen.

Die Summe des überfälligen Kapitals in Form von Barmitteln und zu hinterlegenden Schuldscheinen belief sich Ende 2005 auf insgesamt 24,4 Millionen € (2004: 18,1 Millionen €). Weitere 12,5 Millionen € aus Einlösungen hinterlegter Schuldscheine waren ebenfalls überfällig (2004: 3,2 Millionen €). Von den insgesamt überfälligen 36.9 Millionen € stehen 29,5 Millionen € in Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung.

Angemessene Kapitalausstattung

Das ursprüngliche genehmigte Anteilskapital der Bank lag bei 10,0 Milliarden €. Durch Resolution Nr. 59, angenommen am 15. April 1996, stimmte der Gouverneursrat einer Verdoppelung des genehmigten Stammkapitals der Bank auf 20,0 Milliarden € zu. Diese Erhöhung versetzte die Bank in die Lage, ihre operative Strategie auf nachhaltiger Basis umzusetzen.

Bei der Kapitalverwendung lässt sich die EBWE durch ihre Satzung und finanzpolitischen Parameter leiten. Laut Artikel 12 des Übereinkommens ist der von der Bank ausgezahlte Gesamtbetrag der ausstehenden Darlehen, Aktienanlagen und Garantien in ihren Einsatzländern auf den Gesamtbetrag des unverminderten gezeichneten Kapitals, der Rücklagen und Überschüsse der Bank begrenzt. Damit wird ein Verschuldungsgrad von 1:1 festgelegt. Laut Artikel 12 wird außerdem der Gesamtbetrag der ausgezahlten Aktienanlagen auf den Gesamtbetrag des unverminderten eingezahlten gezeichneten Kapitals, der Überschüsse und der allgemeinen Rücklage der Bank begrenzt.

In Übereinstimmung mit den Vorschriften von Artikel 5.3 des Übereinkommens ist der Gouverneursrat verpflichtet, das Stammkapital der Bank in Abständen zu überprüfen, die fünf Jahre nicht überschreiten dürfen. Die Bank begann in 2005 eine Überprüfung ihres Stammkapitals, die in 2006 abgeschlossen wird. Dazu gehört eine Analyse der Transformationswirkung und der operativen Tätigkeit der Bank, eine Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten und Transformationsherausforderungen in der Region, die Formulierung der mittelfristigen Portfoliostrategie und -ziele und eine eingehende Analyse der vorhergesehenen künftigen Finanzleistung und Angemessenheit der Kapitalausstattung der Bank.

Die traditionellen Maßstäbe des Spielraums der Kapitalausstattung werden überprüft und durch eine risikobasierte Analyse unter Verwendung des in 2004 revidierten Basler Kapitalabkommens (Basel II) sowie des Risikokapitalmodells der Bank ergänzt. Die anfängliche Analyse lässt darauf schließen, dass die Bank über ausreichendes Kapital verfügt, um ihre operative Strategie im Zeitraum 2006-2010 im Rahmen der genannten risikobezogenen und finanziellen Annahmen umzusetzen. Die Überprüfung deutet auch darauf hin, dass die Bank sich auf eine starke Kapitalgrundlage verlässt, und hob die Notwendigkeit umsichtiger Finanzierungsgrundsätze hervor, die eine konservative Rückstellungspolitik, starke Liquidität und langfristige Rentabilität unterstützen. Diese werden die Bank in die Lage versetzen, ihre operative Tätigkeit aufrechtzuerhalten und dabei die erheblichen mittelfristigen Risiken zu berücksichtigen, die sich aus ihren Projekten, aus der Unsicherheit in einigen Sektoren und Einsatzländern sowie aus der Volatilität der Finanzmärkte ergeben.

Aufwendungen

In Pfund Sterling ausgedrückt, beliefen sich die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ohne Abschreibungen in 2005 auf 148,3 Millionen GBP. Damit lagen sie um 22,1 Millionen GBP bzw. 18 Prozent über denen des Vorjahres.

Personalkosten beliefen sich auf 102,9 Millionen GBP und waren damit um 19,8 Millionen GBP höher als im Vorjahr (2004: 83,1 Millionen GBP). Grund dafür war eine einmalige Aufwendung von 15,3 Millionen GBP in Verbindung mit einer Umstrukturierung der Pensionspläne der Bank, wobei die geleisteten Dienste der Mitarbeiter und eine Veränderung der versicherungsmathematischen Einschätzung der Verbindlichkeiten im Rahmen des leistungsorientierten Plans eine Rolle spielten.

Die Bank stellt Budgetdisziplin, effektive Kostenkontrollen und ein proaktives Kostendeckungsprogramm weiterhin in den Mittelpunkt. In Euro ausgedrückt, lagen die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen bei 224,6 Millionen €, gegenüber 2004 (195,0 Millionen €) ein Anstieg von 15 Prozent, der auf höhere Personalkosten zurückzuführen ist. Ein Sterling/Euro-Hedging-Programm für Budgetaufwendungen brachte Hedging-Gewinne von 7,7 Millionen €.

In 2005 grenzte die Bank 5,7 Millionen € der Direktkosten in Verbindung mit Bereitstellungsgebühren und Zusagenverwaltung in der Bilanz in Übereinstimmung mit IAS 18 ab (2004 neu ausgewiesen: 5,2 Millionen €). Diese Kosten werden zusammen mit den entsprechenden Pauschal- und Bereitstellungsgebühren von 38,2 Millionen € (2004: 48,0 Millionen €) für den Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit verbundenen Darlehens unter Zinserträgen erfasst. Daher lagen die ausgewiesenen allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen für das Jahr bei 218,9 Millionen € (2004 neu ausgewiesen: 189,8 Millionen €).

Rückstellungen und Wertberichtigungen

Vor 2005 bewertete die Bank ihre nicht notierten Aktienanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Rückstellungen für Wertminderung am Bilanzstichtag. Nach einer Verbesserung ihrer Bewertungsmethoden nahm die Bank in 2005 eine Einschätzung des Zeitwerts des Portfolios der nicht notierten Aktienanlagen vor. Am 1. Januar 2005 löste die Bank Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung und Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von nicht notierten Aktienanlagen auf und wies sie neu zum Zeitwert aus. Dies führte zu einer Nettoerhöhung der Rücklagen der Bank von 245 Millionen €.

Die Portfoliorückstellungspraxis der EBWE in Verbindung mit der nicht identifizierten Wertminderung von Darlehensinvestitionen für nichtstaatliche Engagements stützt sich auf einen risikoorientierten Ansatz. Dieser wird vom Vizepräsidenten für Risikomanagement der Bank beurteilt und kommt im Auszahlungsmonat zur Anwendung. Für alle staatlichen Risikoengagements kommt eine andere Methode zur Anwendung, wobei der der Bank durch ihre Mitglieder eingeräumte Status eines bevorzugten Gläubigers berücksichtigt wird. Die EBWE nimmt nach sorgfältiger Erwägung von Fall zu Fall Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Aktiva vor. Die Höhe der Wertberichtigungen stützt sich auf ausstehende Nettoauszahlungen am relevanten Stichtag.

Infolge von Entwicklungen der besten Praxis bei der Anwendung von Modellen von eingetretenen Verlustrückstellungen auf Portfoliobasis hat die Bank ihre Rückstellungseinschätzung in 2005 revidiert. Die Bank entschied, dass für Darlehensinvestitionen mit geringerem Risiko-Rating (Einstufung 1 bis 6) ein verringerter Entstehungszeitraum für Verluste, für Darlehensinvestitionen mit höherem Risiko-Rating (Einstufung 6-Achtung und 7) aber eine erhöhte Rückstellung erforderlich ist. Dies führte zu einer Nettoabnahme der Portfoliorückstellungen von 186,0 Millionen €.

In 2005 richtete die Bank eine Darlehensverlustrücklage mit einem Betrag der einbehaltenen Gewinne im Eigenkapital der Mitglieder ein. Dieser Betrag entspricht dem Unterschied zwischen den über die gesamte Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem durch die Ergebnisrechnung der Bank zurückgestellten kumulierten Betrag.

Die Auflösung von Rückstellungen für Banking-Darlehen und Garantien von 200,6 Millionen € in 2005 wurde unterteilt in Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen für insgesamt 187,2 Millionen € netto, verglichen mit einer Belastung von 90,6 Millionen € in 2004, und Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen, die sich in 2005 auf eine Nettoentlastung von 13,4 Millionen € beliefen, verglichen mit einer Entlastung von 23,4 Millionen € in 2004. Beträchtliche Rückflüsse von Vermögenswerten nach der Restrukturierung von Projekten und die daraus folgende Auflösung von Einzelwertberichtigungen im Gesamtwert von 35,7 Millionen € wogen neue Einzelwertberichtigungsbelastungen von 22,3 Millionen € im Jahresverlauf auf.

Im Ergebnis beliefen sich die Gesamtrückstellungen für die Darlehenstätigkeit des Bereichs Banking Ende 2005 auf 323,5 Millionen € (2004: 507,5 Millionen €). Dies entsprach 0,7 Prozent der staatlichen Darlehen (2004: 3,0 Prozent) und 5,3 Prozent der nichtstaatlichen Darlehen (2004: 7,9 Prozent).

Aussichten für 2006

Die EBWE geht in ihrem Budget für 2006 von einem robusten Gewinn aus. Die Ergebnisse der Bank sind jedoch aufgrund der anhaltenden Unsicherheit im wirtschaftlichen Umfeld und an den Finanzmärkten nach wie vor anfällig.

[11] Benutzt wurde die interne Bewertungsskala der Bank, auf der ein Rating von 1,70 gleichzusetzen ist mit einem externen Rating von AA+/Aa1/AA+ bei Standard & Poor's / Moody's / Fitch; 2,00 entspricht einem externen Rating von AA/Aa2/AA.

[12] D. h. von etwa der Mitte zwischen BBB/Baa2/BBB und BBB+/Baa1/BBB+ auf knapp über BBB+/Baa1/BBB+.

[13] D. h. auf dem Niveau BBB-/Baa3/BBB- oder darüber.

Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

Die EBWE befolgt die wesentlichen Berichterstattungsregeln der privaten Finanzinstitute.

Ein besonderer Abschnitt des Finanzberichts, der sich mit der Offenlegung des Risikomanagements befasst, ist integrierter Teil des Jahresabschlusses und enthält Kommentare über Kredit- und Marktrisiken.

Unternehmensführung und -kontrolle

Die EBWE setzt sich für den höchsten Standard der Unternehmensführung ein. Zuständigkeiten und die damit verbundenen Kontrollen für die gesamte Bank sind eindeutig festgelegt und voneinander abgegrenzt. Transparenz und Rechenschaftspflicht sind integrale Bestandteile der Rahmenbestimmungen für ihre Unternehmensführung. Diese Struktur wird darüber hinaus durch ein System der Berichterstattung gestützt, in dem die Informationen eigens auf die verschiedenen Zuständigkeitsebenen innerhalb der EBWE zugeschnitten sind, denen sie zugeleitet werden. Auf diese Weise kann das System der gegenseitigen Kontrollen bei den Aktivitäten der Bank reibungslos funktionieren.

Das grundlegende Rahmendokument der EBWE ist das Übereinkommen zur Errichtung der Bank („das Übereinkommen"), in dem festgelegt ist, dass sie über einen Gouverneursrat, ein Direktorium, einen Präsidenten, Vizepräsidenten sowie leitende und sonstige Mitarbeiter verfügt.

Sämtliche Befugnisse der EBWE liegen beim Gouverneursrat, der die 62 Anteilseigner der Bank vertritt. Mit Ausnahme bestimmter ihm vorbehaltener Vollmachten hat der Gouverneursrat die Ausübung seiner Befugnisse auf das Direktorium übertragen, behält jedoch die allgemeine Weisungsgewalt.

Direktorium und Ausschüsse des Direktoriums

Das Direktorium unterliegt der allgemeinen Weisungsgewalt des Gouverneursrats. Vorbehaltlich dieser ist es für die Leitung der allgemeinen Geschäftstätigkeit und Grundsätze der EBWE verantwortlich und übt zu diesem Zweck die ihm im Übereinkommen ausdrücklich zugeteilten und vom Gouverneursrat übertragenen Befugnisse aus.

Zu seiner Unterstützung hat das Direktorium drei Ausschüsse gebildet:

- den Finanzprüfungsausschuss;
- den Ausschuss für Budget- und Verwaltungsangelegenheiten; und
- den Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze.

Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse im Jahr 2005 ist im selbständigen Jahresüberblick des Jahresberichts gesondert aufgeführt.

Im April 2005 bewilligte das Direktorium „Verfahren und Aufgabenbereich der Direktoriumsausschüsse". Dieses Papier umfasste Veränderungen der Arbeit der Ausschüsse unter Berücksichtigung jüngster Entwicklungen der Unternehmensführung, sich herausbildenden Gepflogenheiten in anderen internationalen Finanzinstitutionen und die im April 2004 beschlossene Revision des Aufgabenbereichs des Finanzprüfungsausschusses. Diese Veränderungen verbesserten die Unternehmensführung der Bank durch die Aktualisierung i) der Arbeitsabläufe der Lenkungsgruppe des Direktoriums und seiner Ausschüsse und ii) des Aufgabenbereichs des Ausschusses für Budget- und Verwaltungsangelegenheiten (BAAC) und des Ausschusses für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze (FOPC).

In 2005 hat der Finanzprüfungsausschuss seine Aktivitäten weiter entwickelt. Im Jahresverlauf führte der Ausschuss Gespräche, die dazu führten, dass das Direktorium dem neuen Status der Bewertungsabteilung zustimmte, der sie unabhängig vom Management macht und nur noch dem Direktorium unterstellt. Der Finanzprüfungsausschuss führte regelmäßig bilaterale Gespräche mit den externen Wirtschaftsprüfern der Bank sowie mit dem Management, um Angelegenheiten in Verbindung mit Finanzen, Rechnungslegung, Risikomanagement, Projektbewertung, Einhaltung von Normen, internen Kontrollen und Finanzprüfung zu überprüfen. Außerdem setzte der Ausschuss seine Überprüfungen der vierteljährlichen und jährlichen Abschlüsse der Bank vor ihrer Veröffentlichung fort. Das Direktorium ist für die Bewertung der Leistung und Effektivität des Finanzprüfungsausschusses zuständig.

Die Bank prüfte und verglich die Hauptmerkmale einer Reihe von Rahmenwerken für die interne Kontrolle, bevor sie beschloss, das von dem Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebene „Internal Control – Integrated Framework" zu übernehmen. Dieses Rahmenwerk wurde oder wird von anderen internationalen Finanzinstitutionen übernommen und entspricht der internationalen besten Praxis im weitesten Sinne, insbesondere der, die sich in den Vereinigten Staaten entwickelt. Am 1. Januar 2005 wurde die Gruppe „COSO und operatives Risikomanagement" (C&ORM) eingerichtet, um den jährlichen Bestätigungsprozess der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung zu koordinieren und das operative Risikomanagement weiterzuentwickeln. Beim Zertifizierungsprozess untersteht die Gruppe unmittelbar dem Vizepräsidenten für Finanzen und arbeitet täglich mit dem Controller zusammen. Beim operativen Risikomanagement untersteht die Gruppe unmittelbar dem Vizepräsidenten für Risikomanagement und arbeitet täglich mit dem Leiter des Risikomanagements zusammen.

Bei der Bestätigung interner Kontrollen geht es um die Identifizierung, Dokumentierung und Aufzeichnung wichtiger interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung. Die gesamte Bank ist daran beteiligt, die Koordinierung obliegt der Abteilung des Vizepräsidenten für Finanzen. Wichtige Abteilungen, die mit Finanzkontrollen und Berichterstattung zu tun haben, werden nach einer Überprüfung des Jahresabschlusses identifiziert. Jede Abteilung dokumentiert ihre Verfahren und wichtigen Kontrollen über die Finanzberichterstattung und prüft sie dann, um ihre Effektivität sicherzustellen. Danach werden diese Informationen vom Management genutzt, um

eine Bestätigung hinsichtlich der Effektivität dieser Kontrollen abgeben zu können. Die externen Wirtschaftsprüfer überprüften die vom Management durchgeführten Tests und die kontrollbezogene Dokumentierung, bevor sie ihre Meinung über die Zusicherung des Managements äußern.

Der Präsident

Der Präsident wird vom Gouverneursrat gewählt und ist der gesetzliche Vertreter der EBWE. Er führt die laufenden Geschäfte der Bank nach den Weisungen des Direktoriums.

Exekutivausschuss

Der Exekutivausschuss steht unter Vorsitz des Präsidenten und setzt sich aus den Vizepräsidenten und anderen Mitgliedern des leitenden Managements der EBWE zusammen.

Einhaltung von Grundsätzen

Zur Bank gehört ein unabhängiges Büro des Hauptverantwortlichen für die Einhaltung von Grundsätzen (Chief Compliance Officer/CCO), das unmittelbar dem Präsidenten untersteht und jährlich oder nach Bedarf auch dem Finanzprüfungsausschuss berichtet. Der CCO hat die Aufgabe, gute Unternehmensführung und ethisches Verhalten in allen Aktivitäten der Bank in Übereinstimmung mit der internationalen besten Praxis zu fördern. Die Rolle des CCO ist breit angelegt und befasst sich mit Fragen der Sorgfaltspflicht in Verbindung mit Integrität, Vertraulichkeit, Unternehmensführung, Ethik, Interessenkonflikten, Bekämpfung von Geldwäsche, der Vermeidung der Finanzierung von Terroristen und der Verhinderung von betrügerischen und korrupten Praktiken. Der CCO ist auch für die Untersuchung von Betrug, Korruption und Fehlverhalten zuständig. Bei Bedarf schult und berät er die von der Bank ernannten Direktoren, die für Unternehmen vorgesehen sind, in denen die Bank Anteile hält. Sorgfaltspflicht in Bezug auf Finanzen und Integrität ist Bestandteil der normalen Bewilligung von Neugeschäften und der Überprüfung der bestehenden Transaktionen.

Darüber hinaus trägt der CCO besondere Verantwortung für das unabhängige Einspruchsverfahren der Bank (Independent Recourse Mechanism/IRM) das die Rechenschaftspflicht der Bank durch die Beurteilung und Überprüfung von Beschwerden über bankfinanzierte Projekte verbessert. Grundsätzlich besteht auch Übereinstimmung darüber, dass die Bank einen Bericht über die Bekämpfung der Korruption ausarbeitet und auf ihrer Website veröffentlicht. Dies unterliegt der Zuständigkeit des Büros des CCO.

Um die Unabhängigkeit des CCO zu verbessern, kann der Präsident in seiner Eigenschaft als Chef des Mitarbeiterstabes der Bank den Inhaber dieser Position nur nach Weisung des Direktoriums entlassen.

Operatives Risiko

Die EBWE definiert das operative Risiko als sämtliche Aspekte der risikobehafteten Engagements mit Ausnahme derer, die in den Bereich von Kredit- und Marktrisiko fallen. Dazu gehört das Verlustrisiko, das durch unzureichende oder fehlerhafte interne Abläufe, menschliche Irrtümer und fehlerhafte Systeme oder durch externe Ereignisse und Rufschädigung entsteht. Darunter fallen Verlustrisiken, die entstehen können durch:

- Irrtümer oder Nachlässigkeiten bei Bearbeitung und Abwicklung von Transaktionen, sei es bei Durchführung, Verbuchung und Abwicklung oder aufgrund unzureichender rechtlicher Unterlagen,
- Irrtümer bei der Berichterstattung der Finanzergebnisse oder Zusammenbrüche der Kontrollen, z. B. nicht identifizierte Überschreitungen von Obergrenzen, nicht genehmigter Handel oder Handel außerhalb der Grundsätze,
- Abhängigkeit von einer begrenzten Anzahl von leitendem Personal, inadäquate oder unzureichende Schulung oder Qualifikationen von Mitarbeitern,
- Irrtümer oder Zusammenbrüche in den Geschäftsunterstützungssystemen und unzureichende Planung für Katastrophenfälle, darunter Irrtümer in den mathematischen Formeln von Kurs- oder Hedging-Modellen oder bei der Berechnung des Zeitwerts von Transaktionen,
- Externe Ereignisse und
- Schädigung des Namens oder Rufes der EBWE, sei es direkt durch negative Äußerungen oder indirekt.

Die EBWE hat eine geringe Toleranz für wesentliche Verluste, die sich aus operativen Risikoengagements ergeben. Wo wesentliche operative Risiken identifiziert werden (d. h. solche, die zu wesentlichen Verlusten führen können, wenn sie nicht abgefedert sind), werden nach einer sorgfältigen Erwägung des Einflusses auf Risiken oder Renditen angemessene Abfederungs- und Kontrollmaßnahmen ergriffen. Die Wahrung des guten Rufs der EBWE ist von erstrangiger Bedeutung, und daher wurde das Risiko der Rufschädigung in die Definition der operativen Risiken der Bank aufgenommen. Die EBWE wird stets alle vertretbaren und praktischen Schritte zu unternehmen versuchen, um ihren Ruf zu schützen.

In der EBWE gibt es Grundsätze und Verfahren, die alle wichtigen Aspekte des operativen Risikos abdecken. Dazu gehören vor allem die hohen Standards der Bank in Bezug auf Ethik der Geschäftstätigkeit und ihr erprobtes System interner gegenseitiger Kontrollen sowie die Trennung von Zuständigkeiten. Diese werden ergänzt durch:

- den Verhaltenskodex der EBWE,
- Planung von Rettungsaktionen im Fall von Katastrophen oder Notfällen,
- Grundsätze der Veröffentlichung von Informationen,
- Sorgfaltsverfahren bezüglich der Integrität von Kunden und Projekten, einschließlich Maßnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche,
- Verfahren für die Berichterstattung und die Untersuchung bei Verdacht auf Fehlverhalten von Mitarbeitern, einschließlich Betrug,
- Grundsätze des Informationsmanagements, und
- Beschaffungs- und Ankaufsgrundsätze, einschließlich der Aufdeckung korrupter Praktiken bei der Beschaffung.

Die Verantwortung für die Entwicklung des Rahmens für operative Risiken sowie für die Überwachung der Umsetzung obliegt dem Bereich des Vizepräsidenten für das Riskomanagement. Im Januar 2005 wurde die Gruppe C&ORM mit dem speziellen Zweck gegründet, das Management des operativen Risikos zu entwickeln sowie einen Gesamtrahmen und eine Struktur zur Unterstützung der direkten Manager zu schaffen, die das operative Risiko als Teil ihrer täglichen Arbeit kontrollieren und beaufsichtigen. Zusätzlich dazu koordiniert diese Gruppe die Bestätigung interner Kontrollen über den Prozess der Finanzberichterstattung. Das ermöglicht, dass umfangreiche Informationen über Finanzkontrollen für Zwecke des operativen Risikomanagements genutzt und Überlappungen bei den Funktionen auf ein Minimum herabgesetzt werden. Die Gruppe entwirft weiterhin Diskussionsvorschläge und Prüfvorstellungen für die Gruppe operatives Riskomanagement (Operational Risks Management Group/ORMG), die in der gesamten Bank die Grundsätze und Techniken für das operative Riskomanagement umsetzt.

Zu den Mitgliedern der ORMG gehören die leitenden Manager in der EBWE, die bei ihrem Tagesgeschäft als die potenziell größten Träger operativer Risiken gelten. In 2005 gehörten zu den Mitgliedern: der Vizepräsident für Riskomanagement, der Vizepräsident für Finanzen, der Leiter der Rechtsabteilung, der Hauptverantwortliche für die Einhaltung von Grundsätzen, der Leiter für Riskomanagement, der Controller, der Leiter für IT, der Leiter der Finanzabteilung, der Leiter des Sekretariats des Ausschusses für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze, der Leiter der Personalabteilung, der Leiter für Unternehmensfragen, Verwaltung, Beschaffung und Beratungsdienstleistungen, der Stellvertretende Generalsekretär, der Leiter des Risikomanagements der Finanzabteilung, der Leiter für interne Kommunikation, der Leiter der Innenrevision sowie der Leiter für COSO und operatives Risikomanagement. Es ist die Aufgabe der ORMG, die Herangehensweise der EBWE an das Management der operativen Risikos zu entwickeln und zu koordinieren und sicherzustellen, dass diese Grundsätze in allen Bereichen der EBWE auf breiter Basis umgesetzt werden.

Zum derzeit gültigen Risikorahmen der EBWE gehören eine abgestimmte Begriffsbestimmung (siehe oben), die Kategorisierung unterschiedlicher Arten von Verlusttypen, um das operative Risiko der EBWE zu erfassen, eine Gruppe wichtiger Risikoindikatoren für die Messung derartiger Risiken und die Identifizierung spezifischer operativer Risiken durch eine jährlich stattfinde Selbstbewertung. Abteilungen in der EBWE haben ihre operativen Risikobelastungen bestimmt und auch die abfedernden Kontrollen bewertet, die dazu beitragen, das inhärente Risiko oder das Risiko vor einer Kontrolle abzusichern. Jedes (sowohl ein inhärentes als auch ein nach der Kontrolle) auftretende Risiko wurde auf seine Auswirkung hin bewertet, und zwar anhand einer vorbestimmten Werteskala sowie einer Wahrscheinlichkeit des Auftretens, gestützt auf die Häufigkeit über einen Zeitrahmen. Nach Abschluss der Selbstbewertung wurde eine Reihe von auf Risikotypen für Produkte und auf verschiedene Abteilungen bezogenen Sitzungen durchgeführt, um die Ergebnisse zu überprüfen und eine durchgängigere Verfahrensweise in den Abteilungen zu erreichen.

Berichterstattung

Die Führungsstruktur der Bank wird durch eine angemessene Finanz- und Managementberichterstattung unterstützt. In 2004 schloss die Bank ein Projekt unter Nutzung von internen und externen Ressourcen ab, um in der Lage zu sein, im Jahresabschluss die Effektivität der internen Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung zu bestätigen, wobei sie das interne Kontrollrahmenwerk von COSO verwendete. Diese jährliche Bestätigung wird vom Präsidenten und dem Vizepräsidenten für Finanzen unterzeichnet und unterliegt einer Überprüfung und einem Testat durch die externen Wirtschaftsprüfer der Bank. Die erste Bestätigung wurde für den Finanzbericht 2004 erstellt, und dieses Verfahren wird jährlich wiederholt. Darüber hinaus verfügt die Bank über ein umfassendes System der Berichterstattung an das Direktorium und dessen Ausschüsse. Dem Management stehen detaillierte Informationen zur Verfügung, damit es die Umsetzung der Geschäftspläne, die Einhaltung von Budgets und die Effektivität der Finanzkontrollen intensiv überwachen kann.

Externe Wirtschaftsprüfer

Die externen Wirtschaftsprüfer werden auf Empfehlung des Präsidenten für einen Zeitraum von vier Jahren vom Direktorium ernannt. Ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen darf nicht mehr als zwei aufeinanderfolgende Vierjahreszeiträume für die Bank tätig sein. Die externen Wirtschaftsprüfer nehmen eine jährliche Prüfung vor, um in der Lage zu sein, sich eine Meinung darüber zu bilden, ob der Jahresabschluss die Finanzlage und den Gewinn der Bank angemessen darstellt. Außerdem untersuchen sie, ob der Abschluss in Übereinstimmung mit den International Financing Reporting Standards und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten dargestellt worden ist. Zusätzlich überprüfen die externen Wirtschaftsprüfer die Bestätigung des Managements zur Effektivität der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung und nehmen Stellung dazu. Diese Stellungnahme wird dem Testat als selbständiger Bericht hinzugefügt. Zum Abschluss ihrer jährlichen Wirtschaftsprüfung arbeiten die Prüfer einen Managementbrief für das Direktorium aus, der eingehend überprüft und mit dem Finanzprüfungsausschuss erörtert wird, in dem die Beurteilung der Wirtschaftsprüfer und die Reaktion der Manager über die Effektivität und Effizienz der internen Kontrollen und sonstige Angelegenheiten dargelegt werden. Die Leistung und Unabhängigkeit der externen Wirtschaftsprüfer wird jährlich durch den Finanzprüfungsausschuss überprüft.

Es gibt wichtige Vorschriften der Bankgrundsätze hinsichtlich der Unabhängigkeit der externen Wirtschaftsprüfer. Den externen Wirtschaftsprüfern ist nicht gestattet, Dienstleistungen zu erbringen, die nichts mit der Prüfung zu tun haben, es sei denn in bestimmten Ausnahmefällen, sofern sie nachweislich im Interesse der Bank liegen und vom Finanzprüfungsausschuss bewilligt werden. Die Wirtschaftsprüfer dürfen jedoch Beratungsdienste im Rahmen der technischen Zusammenarbeit in Verbindung mit Kundenprojekten bereitstellen.

Vergütungsgrundsätze

In den Grenzen ihres Status als multilaterale Institution hat die EBWE eine marktorientierte Vergütungspolitik entwickelt, um den folgenden Zielstellungen gerecht zu werden:

- Wettbewerbsfähigkeit, um hochqualifizierte Spitzenkräfte anwerben und an sich binden zu können;
- Berücksichtigung verschiedener Zuständigkeitsebenen;
- ausreichende Flexibilität, um rasch auf den Markt reagieren zu können; und
- Schaffung von Anreizen für ausgezeichnete Leistungen.

Um diese Zielsetzungen zu unterstützen, haben die Anteilseigner der Bank der Anwendung von Marktkriterien auf die Mitarbeitervergütung zugestimmt. Gehälter und Bonuszahlungen sollten leistungsorientiert sein.

Durch Zuwendungen aus dem Bonusfonds sollen die Beiträge einzelner Mitarbeiter oder Teams zu den Gesamtergebnissen der Bank anerkannt werden. Die Bonuszahlungen sind zwar ein wichtiger Bestandteil der gesamten Mitarbeitervergütung, beschränken sich jedoch auf einen bestimmten Prozentsatz des Grundgehalts.

Das Direktorium der EBWE, der Präsident und die Vizepräsidenten erhalten keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds. Die an das Direktorium und den Präsidenten gezahlte Vergütung wird vom Gouverneursrat festgelegt, über die der Vizepräsidenten entscheidet das Direktorium.

Vergütungen der EBWE

Alle Mitarbeiter der EBWE mit Zeitverträgen oder regulären Verträgen erhalten ein Gehalt. Zusätzlich können professionelle Mitarbeiter je nach ihrer Einzelleistung Bonuszuwendungen erhalten.

Alle Mitarbeiter mit Zeitverträgen und regulären Mitarbeiter – wie auch das Direktorium, der Präsident und die Vizepräsidenten – sind gegen Krankheit versichert, nehmen an den Pensionsplänen der Bank teil und können einen Hypothekenzuschuss erhalten. Professionelle Mitarbeiter, die von außerhalb des Vereinigten Königreichs an die Bank kommen, können Umzugszulagen sowie eine Wohnungszulage erhalten, die entweder zur Senkung der Mietkosten oder für den Kauf einer Wohnung genutzt werden kann. Aus dem Ausland eingestellte professionelle Mitarbeiter, die keine britischen Staatsbürger sind, können eine Erziehungszulage bekommen.

Die Gehälter und Nebenbezüge aller EBWE-Mitarbeiter unterliegen einer internen Besteuerung zu Steuersätzen, die vom Gehalt und den persönlichen Umständen des Einzelnen abhängen. Da EBWE-Mitarbeiter diese internen Steuern zahlen, sind ihre EBWE-Gehälter und Nebenbezüge von der nationalen Einkommensteuer im Vereinigten Königreich ausgenommen.

Präsident und Vizepräsidenten

Der Präsident wird vom Gouverneursrat gewählt und bekommt in der Regel einen festen Vierjahresvertrag. Sein Gehalt und seine Zulagen werden von den Gouverneuren bewilligt. Der Präsident erhält keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds.

Die Vizepräsidenten werden auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium ernannt und bekommen in der Regel einen festen Vierjahresvertrag. Ihre Gehälter und Zulagen werden vom Direktorium bewilligt. Die Vizepräsidenten erhalten keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds.

Die Gehälter für diese Positionen beliefen sich ohne interne Steuern zum Dezember 2005 auf folgende Beträge:

Präsident	223.834 GBP
Erster Vizepräsident, Banking	209.559 GBP
Vizepräsident, Finanzen	193.946 GBP
Vizepräsident, Risikomanagement	193.946 GBP
Vizepräsident, Personal und Verwaltung	172.842 GBP

Direktorium

Direktoren werden vom Gouverneursrat gewählt und haben in der Regel eine Amtszeit von drei Jahren. Direktoren ernennen Stellvertretende Direktoren. Die Gehälter von Direktoren und Stellvertretenden Direktoren werden vom Gouverneursrat bewilligt. Sie können am selben Leistungsplan teilnehmen wie die Mitarbeiter, erhalten aber keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds.

Die zuletzt bewilligten Gehälter für diese Positionen beliefen sich ohne interne Steuern auf die folgenden Beträge:

Direktor	105.177 GBP
Stellvertretender Direktor	87.297 GBP

Leitendes Management

Das leitende Management setzt sich aus Mitgliedern des Exekutivausschusses der Bank sowie den Geschäftsgruppenleitern, den Firmenleitern, dem Leiter der Finanzabteilung, dem Leiter für das Risikomanagement, dem Controller, dem Personalleiter, dem Leiter der Innenrevision und dem Hauptverantwortlichen für die Einhaltung von Grundsätzen zusammen. Diese Gruppe umfasst mit Ausnahme des Präsidenten und der Vizepräsidenten (Informationen siehe oben) 17 Personen, deren Gehälter ohne interne Steuern zwischen 105.697 GBP und 140.307 GBP lagen. Die durchschnittliche Bonuszuwendung betrug in 2005 26 Prozent.

Jahresabschluss

Der vorliegende Jahresabschluss wurde vom Direktorium am 7. März 2006 zur Veröffentlichung freigegeben.

Ergebnisrechnung

für das am 31. Dezember 2005 abgelaufene Jahr	Anmerkung	**Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2005 Millionen €**	Neu ausgewiesen Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2004 Millionen €
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
aus Darlehen		**416,9**	310,3
aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen		**363,3**	236,9
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		(**410,0**)	(222,9)
Nettozinserträge		**370,2**	324,3
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	3	**19,4**	17,6
Dividendenerträge		**97,8**	53,2
Nettogewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	4	**488,6**	126,0
Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	5	**552,5**	108,7
Netto(gewinne)/-verluste aus den zur Veräußerung verfügbaren Aktiva der Finanzabteilung	6	**10,0**	(1,7)
Netto(verluste)/-gewinne aus Handels- und Devisengeschäften	7	(**0,7**)	25,7
Veränderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte Hedges	8	**6,1**	4,8
Operative Erträge		**1.543,9**	658,6
Allgemeine Verwaltungskosten	9	(**201,8**)	(173,4)
Abschreibungen		(**17,1**)	(16,4)
Operativer Gewinn vor Wertberichtigungen		**1.325,0**	468,8
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien	10	**200,6**	(67,2)
Nettogewinn für das Jahr		**1.525,6**	401,6

Die Anmerkungen auf den Seiten 18 bis 52 sind integrierter Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Bilanz

zum 31. Dezember 2005	Anmerkung	Millionen €	31. Dezember 2005 Millionen €	Millionen €	Neu ausgewiesen 31. Dezember 2004 Millionen €
Aktiva					
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)		**3.800,1**		684,5	
Besicherte Platzierungen		**1.475,3**		1.645,1	
		5.275,4		2.329,6	
Schuldtitel	11				
Handelspapiere		**709,4**		832,3	
zur Veräußerung verfügbar		**6.908,0**		5.293,4	
		7.617,4		6.125,7	
			12.892,8		8.455,3
Sonstige Aktiva	12				
Derivative Finanzinstrumente		**2.318,2**		2.622,0	
Sonstige		**1.137,3**		597,3	
			3.455,5		3.219,3
Darlehensinvestitionen	13				
Darlehen		**7.819,3**		7.613,3	
abzüglich Wertberichtigungen für Wertminderung	10	(**323,5**)		(507,5)	
		7.495,8		7.105,8	
Aktienanlagen	14				
Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		**1.550,0**		226,8	
zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen		**2.629,3**		2.425,0	
		4.179,3		2.651,8	
			11.675,1		9.757,6
Immaterielle Aktiva	15		**16,2**		18,1
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	16		**12,3**		13,6
Ausstehendes eingezahltes Kapital	19		**326,6**		567,7
Summe der Aktiva			**28.378,5**		22.031,6
Passiva					
Aufgenommene Gelder					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		**978,1**		913,3	
Verbriefte Verbindlichkeiten	17	**15.929,4**		12.965,6	
			16.907,5		13.878,9
Sonstige Passiva	18				
Derivative Finanzinstrumente		**356,6**		570,2	
Sonstige		**1.261,6**		699,8	
			1.618,2		1.270,0
Gesamte Passiva			**18.525,7**		15.148,9
Eigenkapital der Mitglieder					
Gezeichnetes Kapital	19	**19.789,5**		19.789,5	
Abrufbares Kapital	19	(**14.592,8**)		(14.592,8)	
Eingezahltes Kapital			**5.196,7**		5.196,7
Rücklagen und einbehaltene Erträge	20		**4.656,1**		1.686,0
Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder			**9.852,8**		6.882,7
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital der Mitglieder			**28.378,5**		22.031,6
Bilanzvermerke					
Nicht abgerufene Zusagen			**6.679,4**		5.179,2

Die Anmerkungen auf den Seiten 18 bis 52 sind integrierter Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder

für das am 31. Dezember 2005 abgelaufene Jahr	Gezeichnetes Kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Sonder-rücklage Millionen €	Rücklagen für Darlehens-verluste Millionen €	Allgemeine Rücklage Sonstige Rücklagen Millionen €	Allgemeine Rücklage Einbehaltene Erträge Millionen €	Gesamte Rücklagen und einbehaltene Erträge Millionen €	Eigenkapital der Mitglieder insgesamt Millionen €
Zum 31. Dezember 2003	19.789,5	(14.592,8)	162,9	–	401,0	425,7	989,6	6.186,3
Rücklagentransfer für die Veränderung des Zeitwerts von finanziellen Aktiva zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	–	–	–	–	13,5	(13,5)	–	–
Neuausweis des Vorjahrs aus Veränderungen der Rechnungslegungsgrundsätze (siehe Rechnungslegungsgrundsätze Anm. B)	–	–	–	–	–	(77,9)	(77,9)	(77,9)
Zum 1. Januar 2004 wie neu ausgewiesen	19.789,5	(14.592,8)	162,9	–	414,5	334,3	911,7	6.108,4
Interne Steuern für das Jahr	–	–	–	–	4,6	–	4,6	4,6
Qualifizierte Gebühren und Provisionen aus dem Vorjahr	–	–	10,8	–	–	(10,8)	–	–
Veränderung des Nettozeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Aktiva für das Jahr	–	–	–	–	484,8	–	484,8	484,8
Veränderung des Nettozeitwerts von Cashflow-Hedges für das Jahr	–	–	–	–	9,3	–	9,3	9,3
Transfer von Zeitwertveränderungen der finanziellen Aktiva zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust zu der Ergebnisrechnung	–	–	–	–	(126,0)	–	(126,0)	(126,0)
Rücklagentransfer	–	–	–	–	14,9	(14,9)	–	–
Neu ausgewiesener Nettogewinn für das Jahr	–	–	–	–	–	401,6	401,6	401,6
Zum 31. Dezember 2004 wie neu ausgewiesen	19.789,5	(14.592,8)	173,7	–	802,1	710,2	1.686,0	6.882,7
Übergangsneuausweis der Eröffnungsbilanz des Zeitwerts von finanziellen Aktiva zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust (siehe Rechnungslegungsgrundsätze Anm. B)	–	–	–	–	(84,8)	–	(84,8)	(84,8)
Zum 1. Januar 2005 wie neu ausgewiesen	19.789,5	(14.592,8)	173,7	–	717,3	710,2	1.601,2	6.797,9
Übergangsneubewertung der Eröffnungsbilanz für den Zeitwert der zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen (siehe Rechnungslegungsgrundsätze Anm. B)	–	–	–	–	329,8	–	329,8	329,8
Übergangsneubewertung der Eröffnungsbilanz für den Zeitwert der zur Veräußerung verfügbaren Aktienderivate (siehe Rechnungslegungsgrundsätze Anm. B)	–	–	–	–	42,7	–	42,7	42,7
Zum 1. Januar 2005 wie neu bewertet	19.789,5	(14.592,8)	173,7	–	1.089,8	710,2	1.973,7	7.170,4
Interne Steuern für das Jahr	–	–	–	–	4,3	–	4,3	4,3
Qualifizierte Gebühren und Provisionen aus dem Vorjahr	–	–	13,9	–	–	(13,9)	–	–
Veränderung des Nettozeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Investitionen für das Jahr	–	–	–	–	1.152,1	–	1.152,1	1.152,1
Veränderung des Nettozeitwerts von Cashflow-Hedges für das Jahr	–	–	–	–	0,4	–	0,4	0,4
Rücklagentransfer	–	–	–	292,0	7,7	(299,7)	–	–
Nettogewinn für das Jahr	–	–	–	–	–	1.525,6	1.525,6	1.525,6
Zum 31. Dezember 2005	**19.789,5**	**(14.592,8)**	**187,6**	**292,0**	**2.254,3**	**1.922,2**	**4.656,1**	**9.852,8**

Die Anmerkungen auf den Seiten 18 bis 52 sind integrierter Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Kapitalflussrechnung

für das am 31. Dezember 2005 abgelaufene Jahr	Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2005 Millionen €	Millionen €	Neu ausgewiesen Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2004 Millionen €
Operativer Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit				
Gewinn für das Geschäftsjahr [1]	**1.525,6**		401,6	
Anpassungen für:				
Auflösung von Einzelwertberichtigungen	**(0,5)**		(1,4)	
Veränderungen des Zeitwerts von ausstehendem Kapital und damit verbundenen Hedges	**(10,6)**		(21,3)	
Nettoabgrenzung und Abschreibung von Gebühren und Direktkosten	**19,9**		34,6	
Interne Steuern	**4,3**		4,6	
Realisierte Gewinne aus Aktienanlagen	**(639,9)**		(122,4)	
Nicht realisierte Gewinne aus Aktienanlagen	**(374,8)**		(126,0)	
Wertminderungs(gewinne)/-verluste aus Aktienanlagen [2]	**(26,4)**		13,7	
Nicht realisierte (Gewinne)/Verluste aus dem Handelsbestand	**(1,5)**		10,7	
Realisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktiva der Finanzabteilung	**(3,3)**		(2,3)	
Devisenverluste/(-gewinne)	**0,9**		(1,0)	
Gewinn aus der Veräußerung von Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	**(0,1)**		(0,2)	
Abschreibungen	**17,1**		16,4	
Wertminderungs(gewinne)/-verluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktiva der Finanzabteilung [2]	**(6,7)**		4,0	
Bruttowertberichtigungen für Darlehensverluste vor Rückflüssen aus früher abgeschriebenen Aktiva [2]	**(196,4)**		67,4	
Operativer Gewinn vor Veränderungen der operativen Aktiva	**307,6**		278,4	
Abnahme/(Zunahme) der operativen Aktiva:				
Zinsforderungen und Aufwandsabgrenzungen	**103,9**		964,7	
Veränderungen im Zeitwert	**887,2**		(679,2)	
Mittelzufluß aus Rückzahlungen für Darlehen	**2.569,5**		2.887,5	
Mittelzufluß aus Vorauszahlungen von Darlehen	**784,3**		761,5	
Mittelabfluss für Darlehen	**(3.008,4)**		(4.848,1)	
Mittelzufluss aus dem Verkauf von Aktienanlagen	**1.277,5**		513,3	
Mittelabfluss für Aktienanlagen	**(378,3)**		(572,2)	
Zunahme/(Abnahme) der operativen Passiva:				
Zinsaufwand und aufgelaufene Aufwendungen	**22,2**		(300,6)	
Nettobarmittel aus (verwendet bei) operativer Tätigkeit		**2.565,5**		(994,7)
Cashflows aus Investitionstätigkeit				
Mittelzufluss aus der Veräußerung zum Verkauf verfügbarer Wertpapiere	**872,3**		1.749,5	
Ankauf zum Verkauf verfügbarer Wertpapiere	**(2.042,0)**		(2.160,0)	
Mittelzufluss aus Veräußerungen von Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	**0,1**		0,2	
Ankauf von Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	**(14,0)**		(10,6)	
Nettoplatzierungen bei Kreditinstituten	**1,0**		49,5	
Nettobarmittel verwendet in Investitionstätigkeit		**(1.182,6)**		(371,4)
Cashflow aus Finanzgeschäften				
Kapitaleingänge	**251,7**		301,0	
Emission verbriefter Verbindlichkeiten	**6.640,2**		5.002,0	
Tilgung verbriefter Verbindlichkeiten	**(5.419,4)**		(4.960,1)	
Nettobarmittel aus Finanzgeschäften		**1.472,5**		342,9
Zunahme/(Abnahme) (netto) der liquiden Mittel und gleichgestellten Aktiva		**2.855,4**		(1.023,2)
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zu Beginn des Jahres		**1.422,3**		2.445,5
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember [3]		**4.277,7**		1.422,3

[1] Zu den operativen Gewinnen gehören eingegangene Dividenden in Höhe von 97,8 Millionen € für das Jahr bis zum 31. Dezember 2005 (31. Dezember 2004: 53,2 Millionen €).

[2] Die vergleichbaren Wertminderungs(gewinne)/-verluste aus Aktienanlagen von 13,7 Millionen €, Wertminderungs(gewinne)/-verluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktiva der Finanzabteilung von 4,0 Millionen € und Bruttorückstellungen für Darlehensverluste vor Rückflüssen aus vormals abgeschriebenen Aktiva von 67,4 Millionen € für 2004 wurden zusammen als Bruttorückstellungen für Verluste vor Rückflüssen von vormals abgeschriebenen Aktiva im Gesamtwert von 85,1 Millionen € in der Kapitalflussrechnung 2004 ausgewiesen.

[3] Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva umfassen folgende im Verlauf von drei Monaten fällige Beträge:

	31. Dezember 2005 Millionen €	Neu ausgewiesen 31. Dezember 2004 Millionen €
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	**3.768,1**	680,5
Besicherte Platzierungen	**1.475,3**	1.645,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	**(965,7)**	(903,3)
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember	**4.277,7**	1.422,3

Die Anmerkungen auf den Seiten 18 bis 52 sind integrierter Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Rechnungslegungsgrundsätze

A. Rechnungslegungskonvention

Der Jahresabschluss wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) beschlossen wurden, und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten erarbeitet. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Anschaffungskostenwertprinzips erarbeitet, das durch die Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere des Anlagevermögens, der durch Gewinn und Verlust zum Zeitwert gehaltenen Finanzaktiva und -passiva sowie aller Derivatverträge modifiziert wurde. Darüber hinaus wurden die der Restbuchwertbemessung unterliegenden Finanzaktiva und -passiva, wenn sie Bestandteil einer qualifizierten Hedge-Beziehung sind, im Sinne der Hedge-Rechnungslegungsrichtlinien – siehe „Hedge-Rechnungslegung“ unter „Derivate“ unten – ausgewiesen.

Die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert die Verwendung bestimmter wichtiger Rechnungslegungsschätzungen. Sie verlangt auch, dass das Management beim Prozess der Anwendung der Bankgrundsätze von seinem Urteilsvermögen Gebrauch macht. Die komplexeren Gebiete, auf denen mehr Urteilsvermögen nötig ist, oder Gebiete, wo Annahmen und Schätzungen für den Jahresabschluss eine wichtige Rolle spielen, werden unten unter „Entscheidende Rechnungslegungsschätzungen und -beurteilungen“ offengelegt.

B. Wichtige Veränderungen im Jahresabschluss

In 2005 in Kraft getretene Auslegungen und Veränderungen der veröffentlichten Standards

Die folgenden Änderungen und Auslegungen der Standards sind für die Rechnungslegungszeiträume der Bank erforderlich, die ab dem 1. Januar 2005 beginnen. Die Bank hat die Relevanz dieser Veränderungen und Auslegungen geprüft und ist zu dem Schluss gekommen, dass sie nicht zu Veränderungen der Rechnungslegungsgrundsätze der Bank führen.

- IAS 39 (Änderung), Die Zeitwertoption;
- IAS 39 (Änderung), Wie der Zeitwert bestimmt wird;
- IFRIC 2, Geschäftsanteile an Genossenschaften und ähnliche Instrumente; und
- SIC 12 (Änderung), Konsolidierung – Zweckgesellschaften.

Die folgenden Änderungen und Auslegungen von Standards, die für die Rechnungslegungszeiträume erforderlich sind, die ab dem 1. Januar 2005 beginnen, haben zu Veränderungen der Rechnungslegungsgrundsätze der Bank geführt:

- IAS 28 (Änderung), Anteile an assoziierten Unternehmen;
- IAS 39 (Änderung), Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes; und
- IAS 39 (Änderung), Definitionen in Verbindung mit Erfassung und Bewertung.

Die Auswirkung der obigen Änderungen auf den Jahresabschluss der Bank wird im folgenden Abschnitt erläutert.

Veränderungen entscheidender Rechnungslegungsgrundsätze

IAS 28 (Änderung), Anteile an assoziierten Unternehmen

Vor 2005 wurden alle Anteilsinvestitionen in assoziierten Unternehmen als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte verbucht, da die Bank im Rahmen der Bedingungen der vorigen IAS 28 keine konsolidierten Abschlüsse herausgab. Zum 1. Januar 2005 brachte die Bank die Ausnahme für Wagniskapitalorganisationen im Rahmen von IAS 28 (Änderung) zur Anwendung. Die gestattete der Bank, vormals als zur Veräußerung verfügbare gehaltene und zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderung gemessene Aktienanlagen als finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust zu bezeichnen. Die Bank hat beschlossen, alle Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko als finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust zu bezeichnen, wobei die Veränderungen des Zeitwerts in die Ergebnisrechnung aufgenommen werden. Alle übrigen Aktienanlagen – in nicht assoziierten Unternehmen – werden (mit Ausnahme der Beteiligungsfonds mit hohem Risiko) weiterhin als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte bezeichnet.

Vor 2005 war die Bank zu dem Schluss gekommen, dass sie den Zeitwert ihrer nicht notierten Aktienanlagen nicht zuverlässig messen konnte. Der Neuausweis von Vergleichswerten für 2004

von nicht notierten Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko war daher undurchführbar. Infolge einer Verbesserung ihrer Bewertungsmethoden nahm die Bank eine Schätzung des Zeitwerts des Portfolios der nicht notierten Aktienanlagen zum 1. Januar 2005 und 31. Dezember für 2005 vor und wies ihre nicht notierten Aktienanlagen neu zum Zeitwert aus. Der Effekt des Neuausweises der nicht notierten Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko zum Zeitwert am 1. Januar 2005 war eine Abnahme der Neubewertungsrücklage um 84,8 Millionen €.

Da die Bank notierte Aktienanlagen immer zum Zeitwert ausgewiesen hat, wurden die Vergleichszahlen von 2004 neu ausgewiesen, um notierte Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen als finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust zu verbuchen. Am 31. Dezember 2003 lag der Zeitwert der notierten Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen um 13,5 Millionen € unter Anschaffungskosten. Die Abschlüsse der Bank wurden daher neu dargestellt, um die Eröffnungsbewertungsrücklage für 2004 um 13,5 Millionen € zu erhöhen und den Eröffnungswert der einbehaltenen Gewinne um den gleichen Betrag zu senken. Die Veränderung des Zeitwerts um 126,0 Millionen € in 2004 wurde in die neu ausgewiesene Ergebnisrechnung für 2004 aufgenommen. Die allgemeine Wirkung des Neuausweises der notierten Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen als finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust war die Senkung der Eröffnungshöhe der Bewertungsrücklage in 2005 um 112,5 Millionen € und die Erhöhung des Eröffnungswerts für einbehaltene Erträge um den gleichen Betrag.

IAS 39 (Änderung), Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten

Besicherte Platzierungen sind Transaktionen, durch die die Bank Vermögenswerte erworben hat, bei denen das Marktrisiko beim Verkäufer bleibt. Diese Risikoübertragung wird durch die Nutzung eines mit dem Verkäufer getätigten gleichzeitigen Gesamtertragswaps erreicht. In 2004 führte die Bank sowohl den Swap wie auch die zugrunde liegenden Vermögenswerte zum Zeitwert. Im Rahmen der neuen Erfassungsregeln in IAS 39 (Änderung) sind Swap und zugrunde liegende Anlagewerte nicht länger in der Bilanz erfasst, und die Transaktion wird als Darlehen zum Restbuchwert verbucht. Der Neuausweis der Vergleichszahlen für 2004 ergab eine Abnahme der besicherten Platzierungen um 107,7 Millionen € mit einer ausgleichenden Abnahme bei sonstigen Verbindlichkeiten – derivative Finanzinstrumente.

IAS 39 (Änderung), Definitionen in Verbindung mit Erfassung und Messung

IAS 39 (Änderung) enthält Klärungen über Transaktionskosten, die im Rahmen von IAS 18 abgegrenzt werden konnten. Der Effekt davon war die Einschränkung der Kostenarten, die für die Abgrenzung qualifiziert sind. Die Bank hat IAS 39 (Änderung) rückwirkend angewendet. Die Wirkung des Neuausweises war eine Anhebung der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen in 2004 um 30,3 Millionen €, eine Erhöhung der Zinserträge aus Darlehen um 8,2 Millionen € und die Senkung von Darlehensinvestitionen um den Nettobetrag von 22,1 Millionen €. Zusätzlich dazu nahm der Eröffnungswert für einbehaltene Erträge zum 1. Januar 2004 um 77,9 Millionen € ab.

Veränderungen entscheidender Rechnungslegungsschätzungen und -beurteilungen

Bewertung des Zeitwerts von nicht notierten Aktienanlagen

Vor 2005 bewertete die Bank ihre nicht notierten Aktienanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertberichtigungen für Wertminderung zum Bilanzstichtag. Infolge einer Verbesserung ihrer Bewertungsmethoden nahm die Bank eine Bewertung des Zeitwerts des Portfolios von nicht notierten Aktienanlagen zum 1. Januar 2005 und 31. Dezember 2005 vor.

Da der Zeitwert vor 2005 nicht zuverlässig gemessen werden konnte, war ein Neuausweis der Vergleichszahlen für 2004 für nicht notierte Aktienanlagen undurchführbar. Die Wirkung der Neubewertung von nicht notierten Aktienanlagen in nicht-assoziierten Unternehmen (mit Ausnahme von Beteiligungsfonds mit hohem Risiko) zum Zeitwert zum 1. Januar 2005 war eine Erhöhung der Neubewertungsrücklage von 329,8 Millionen €. Die Veränderung des Zeitwerts von 1,1 Milliarden € im Jahr 2005 wurde als Teil der „Neubewertungsrücklage – zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte“ in die allgemeine Rücklage aufgenommen.

Bewertung des Zeitwerts von aktiengebundenen Derivaten

Die Verbesserung der Bewertungsmethoden in 2005 gestattete der Bank, den Zeitwert ihrer aktiengebundenen Derivate zu bestimmen. Alle Derivate werden in Übereinstimmung mit den unten erläuterten Rechnungslegungsgrundsätzen für „Derivate“ in der Ergebnisrechnung zum Zeitwert gemessen. Da der Zeitwert vor 2005 nicht zuverlässig gemessen werden konnte, war eine Neudarstellung der Vergleichszahlen für 2004 undurchführbar. Eine Anpassung der Eröffnungswerte der einbehaltenen Erträge von 42,7 Millionen € wurde am 1. Januar 2005 vorgenommen, um dem Zeitwert dieser Derivate Rechnung zu tragen. Im Verlauf von 2005 wurde die Veränderung des Zeitwerts von 8,6 Millionen € als Teil der „Nettogewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust“ in die Ergebnisrechnung aufgenommen.

Revision von Schätzungen der Portfoliowertberichtigungen

Infolge von Entwicklungen bei der Anwendung der besten Praxis bei Rückstellungsmodellen für eingetretene Verluste auf Portfoliogrundlage hat die Bank ihre Wertberichtigungsschätzungen in 2005 revidiert. Die Bank beschloss, dass ein kürzerer Entstehungszeitraum für Verluste bei Darlehensinvestitionen mit niedrigerem Risiko (Rating 1 bis 6) angemessen und höhere Rückstellungen für Darlehensinvestitionen mit höherem Risiko (Rating 6-Achtung und 7) erforderlich sind. Dies ergab eine Nettoabnahme der Portfoliowertberichtigungen von 186,0 Millionen €. Zusätzlich dazu richtete die Bank eine Darlehensverlustrücklage ein, um einen Betrag einbehaltener Erträge im Eigenkapital der Mitglieder zu schaffen, dessen Höhe dem Unterschied zwischen den während der gesamten Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem in der Ergebnisrechnung der Bank erfassten Betrag entspricht. Zum 31. Dezember 2005 belief sich die Darlehensverlustrücklage auf insgesamt 292,0 Millionen €.

Restrukturierung der Pensionspläne der Bank

In 2005 restrukturierte die Bank ihre Pensionspläne. Die Restrukturierung verbesserte die Pensionspläne, weil sie die Dienstjahre der Mitarbeiter und eine Veränderung der versicherungsmathematischen Schätzung der Verbindlichkeiten des beitragsorientierten

Plans berücksichtigt. Die Auswirkung der Verbesserung war eine außergewöhnliche Aufwendung von 22,9 Millionen € (15,3 Millionen GBP) in 2005, die in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen erfasst wurde.

Standards, Auslegungen und Änderungen der veröffentlichten Standards, die noch nicht in Kraft getreten sind

Die folgenden neuen Standards, Änderungen und Auslegungen der bestehenden Standards wurden in 2005 veröffentlicht und sind obligatorisch für die Rechnungslegungszeiträume der Bank ab 1. Januar 2006.

IAS 39 und IFRS 4 (Änderung), Finanzielle Garantieverträge (gültig ab 1. Januar 2006)

Diese Änderung erfordert, dass ausgestellte finanzielle Garantien anfänglich zum Zeitwert erfasst und später zum jeweils höheren Wert des nicht amortisierten Restbetrags der damit verbundenen eingegangenen und abgegrenzten Gebühren und der zur Abgleichung der Verpflichtung am Bilanzstichtag erforderlichen Aufwendung gemessen werden. Die Bank wird diese Änderung ab den am 1. Januar 2006 beginnenden jährlichen Zeiträumen anwenden.

IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben und IAS 1 (Änderung), Darstellung des Abschlusses – Kapitaloffenlegungen (gültig ab 1. Januar 2007)

IFRS 7 führt neue Offenlegungen ein, um die Informationen über Finanzinstrumente zu verbessern. Erforderlich sind Angaben qualitativer und quantitativer Informationen über Risiken, die aus Finanzinstrumenten entstehen, darunter spezifische Minimalangaben über Kreditrisiken, Liquiditätsrisiken und Marktrisiken einschließlich einer Sensitivitätsanalyse in Bezug auf das Marktrisiko. IFRS 7 ersetzt IAS 30, Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstituten sowie die Offenlegungserfordernisse in IAS 32, Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung. IAS 1 (Änderung) führt Angaben über die Höhe des Kapitals einer Einrichtung ein und darüber, wie sie ihr Kapital handhabt. Die Bank bewertete die Auswirkung von IFRS 7 und IAS 1 (Änderung) und kam zu dem Schluss, dass die hauptsächlichen zusätzlichen Angaben die Sensitivitätsanalyse in Bezug auf das Marktrisiko und die durch IAS 1 (Änderung) geforderten Kapitalangaben sind. Die Bank wird IFRS 7 und IAS 1 (Änderung) ab den am 1. Januar 2007 beginnenden jährlichen Zeiträumen anwenden.

IAS 19 (Änderung), Leistungen an Arbeitnehmer (gültig ab 1. Januar 2006)

Diese Änderung führt die Option eines alternativen Ansatzes bei der Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten ein. Sie kann zusätzliche Erfassungsvorschriften für Pläne mit mehreren Arbeitgebern erlassen, wo die Informationen nicht ausreichen, um die Rechnungslegung für beitragsorientierte Leistungen anzuwenden. Sie fügt auch neue Angabevorschriften hinzu. Da die Bank nicht beabsichtigt, ihre Rechnungslegungsgrundsätze für die Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten zu ändern und nicht an Plänen mit mehreren Arbeitgebern teilnimmt, wird sich die Übernahme dieser Änderung nur auf das Format und das Ausmaß der in der Rechnungslegung dargestellten Angaben auswirken. Die Bank wird diese Änderung ab den am 1. Januar 2006 beginnenden jährlichen Zeiträumen anwenden.

Die folgenden neuen Standards, Änderungen und Auslegungen der bestehenden Standards werden zu keinen Veränderungen der Rechnungslegungsgrundsätze der Bank führen:

- IAS 39 (Änderung), Cashflow-Hedge-Accounting von erwarteten konzerninternen Transaktionen (gültig ab 1. Januar 2006);
- IFRS 1 (Änderung), Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards (gültig ab 1. Januar 2006);
- IFRS 6 (Änderung), Exploration und Evaluierung von mineralischen Ressourcen (gültig ab 1. Januar 2006);
- IFRIC 4, Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält (gültig ab 1. Januar 2006);
- IFRIC 5, Rechte auf Anteile an Fonds für Entsorgung, Wiederherstellung und Umweltsanierung (gültig ab 1. Januar 2006); und
- IFRIC 6, Verpflichtungen aus der Teilnahme an einem bestimmten Markt – Elektro- und Elektronik-Altgeräte (gültig ab 1. Dezember 2005).

C. Wichtige Rechnungslegungsgrundsätze

Finanzielle Vermögenswerte

Kredite und Forderungen

Von der Bank ausgereichte Kredite und Forderungen werden unter Nutzung der Effektivrenditemethode nach Buchwert abzüglich etwaiger Rückstellungen für Wertminderung oder Uneinbringlichkeit bewertet, es sei denn, sie sind Teil einer Hedgingbeziehung mit einer derivativen Position. Dies geschieht hauptsächlich in Fällen von festverzinslichen Krediten, die durch die Verbindung mit einzelnen Swaps von einer festverzinslichen auf eine variabel verzinsliche Grundlage übertragen werden. In solchen Fällen wird der Kredit hinsichtlich des Zinsrisikos nach dem Zeitwert neu bewertet. Die Wertänderung wird dann in der Ergebnisrechnung mit der Wertänderung des verbundenen Swaps verrechnet und erfasst. Kredite werden am Erfüllungstag verbucht.

Besicherte Platzierungen werden zum Restbuchwert geführt. Dies sind Strukturen, in denen mit dem Besitz eines Referenzvermögenswerts verbundene Risiken und Erträge durch einen Swapvertrag auf eine andere Partei übertragen werden, und bei denen es sich um eine Art der besicherten Kreditvergabe handelt.

Finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Zu dieser Kategorie gehören die Aktienanlagen der Bank in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko. Diese Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Zeitwert geführt. Veränderungen des Zeitwerts werden in dem Zeitraum, in dem sie entstehen, in die Ergebnisrechnung aufgenommen. Die Grundlage des Zeitwerts für börsennotierte finanzielle Vermögenswerte zum

Zeitwert durch Gewinn oder Verlust in einem aktiven Markt ist der notierte Angebotspreis am Bilanzstichtag. Die Grundlage des Zeitwerts für finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust, die entweder nicht notiert oder in einem inaktiven Markt notiert sind, wird durch Bewertungsmethoden bestimmt, die für den Markt bzw. die Branche der jeweiligen Investition angemessen sind. Ankäufe und Veräußerungen von Aktienanlagen werden am Handelstag verbucht. Finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust werden in Anmerkung 14 analysiert.

Zu dieser Kategorie gehören auch Vermögenswerte, die zu dem Zweck erworben worden sind, Gewinne aus kurzfristigen Preisschwankungen zu erzielen. Derartige Vermögenswerte werden auf der Grundlage unabhängiger Marktangebote mit allen in die Ergebnisrechnung aufgenommenen Wertveränderungen zum Zeitwert ausgewiesen, wie sie anfallen. In dieser Kategorie gehaltene Vermögenswerte werden am Handelstag ausgewiesen.

Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte

Diese Kategorie umfasst Vermögenswerte, die spezifisch keiner anderen Kategorie angehören. Für die Bank handelt es sich dabei um ihre Aktienanlagen in nicht assoziierten Unternehmen (mit Ausnahme von Beteiligungsfonds mit hohem Risiko) und den Großteil ihres Finanzabteilungsportfolios. Solche Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Marktzeitwert gehalten, wobei Veränderungen des Zeitwerts – wie in „Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder“ angegeben – direkt in den Rücklagen ausgewiesen werden, bis der finanzielle Vermögenswert veräußert oder im Wert gemindert ist. Zu diesem Zeitpunkt wird der vorher in den Rücklagen verbuchte kumulative Gewinn oder Verlust bilanzunwirksam dargestellt und in die Ergebnisrechnung übernommen.

Aktienanlagen sind im Wert gemindert, wenn es objektive Anzeichen dafür gibt, dass die zukünftige Vereinnahmbarkeit zweifelhaft ist. Solch ein Zeichen könnte die merkliche oder längere Abnahme des Zeitwerts einer Aktienanlage unter Anschaffungskosten sein. Außerdem bewertet die Bank Faktoren wie Länder-, Branchen- und Sektorleistung, Veränderungen in der Technologie sowie operative und finanzielle Leistung.

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert das besicherte Grundgeschäft in einer qualifizierten Fair-Value-Hedge, wird der dem abzusichernden Risiko zuzuschreibende Zeitwertgewinn oder -verlust nicht in den Rücklagen, sondern in der Ergebnisrechnung erfasst. Damit soll eine widerspruchsfreie Berichterstattung sichergestellt werden, da die Zeitwertveränderungen des als Sicherung fungierenden Derivats in der Ergebnisrechnung ausgewiesen werden müssen. Die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften spielt in den Positionen der Finanzabteilung eine Rolle, wo Swaps von Vermögenswerten eingesetzt werden, um die Renditen von festverzinslichen Wertpapieren auf eine zinsvariable Grundlage umzustellen.

Die Basis des Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren notierten Aktienanlagen in einem aktiven Markt ist der Angebotsmarktpreis am Bilanzstichtag. Die Basis des Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen, nicht notiert oder in einem inaktiven Markt notiert sind, wird durch Bewertungsmethoden bestimmt, die für den Markt bzw. die Branche der jeweiligen Investition angemessen sind. Ankäufe und Veräußerungen von Aktienanlagen werden am Handelstag ausgewiesen. Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen werden in Anmerkung 14 analysiert.

Der Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten im Portfolio der Finanzabteilung der Bank wird durch Angebotssätze aus Drittparteiquellen oder – wo es keinen aktiven Markt gibt – durch die Nutzung von Modellen mit diskontiertem Cashflow, die mit beobachtbaren Marktangaben bestückt sind bestimmt. Ankäufe und Veräußerungen von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung werden am Handelstag ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Als Verbindlichkeiten gehaltene Handelspapiere

Diese fallen an, wenn die Bank Schuldtitel verkauft hat, die sie noch nicht besitzt. Der Vorgang gilt als „Leerverkauf“ mit der Absicht, diese Titel zu einem späteren Zeitpunkt preiswerter zu kaufen und so einen Handelsgewinn zu erzielen. Derartige Verbindlichkeiten werden zum Zeitwert bewertet, und alle Wertveränderungen werden in der Ergebnisrechnung ausgewiesen, wenn sie anfallen.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Mit Ausnahme der zu Handelszwecken gehaltenen Verbindlichkeiten werden alle sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten zum Buchwert bewertet, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Hedge-Beziehung mit einer Derivatposition.

Derivate

Alle Derivate werden in der Ergebnisrechnung zum Zeitwert ausgewiesen, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Cashflow-Hedge-Beziehung. In diesem Fall wird der Zeitwert des Derivats, soweit es sich um eine vollkommene Besicherung des identifizierten Risikos handelt, in die Rücklagen aufgenommen. Sind Sicherungsbeziehungen teilweise unwirksam, verbleibt dieser Anteil des Zeitwerts in der Ergebnisrechnung. Zeitwerte werden vor allem aus Barwertmodellen, Optionspreismodellen und aus Notierungen von Drittparteien hergeleitet. Derivate werden als Vermögenswerte ausgewiesen, wenn ihr Zeitwert positiv ist, und als Passiva, wenn er negativ ist. Alle Sicherungsgeschäfte werden durch die Finanzabteilung der Bank explizit identifiziert und angemessen dokumentiert.

Hedge-Accounting

Hedge-Accounting soll eine buchhalterische Konsistenz bei den Finanzinstrumenten zum Ergebnis haben, die anderweitig nicht zulässig wären. Eine gültige Hedge-Beziehung besteht dann, wenn eine spezifische Beziehung zwischen zwei oder mehr Finanzinstrumenten identifiziert werden kann, bei der die Wertänderung des einen (der Hedge) in hohem Grad negativ mit der Wertänderung des anderen (dem gehedgten Grundgeschäft) korreliert. Um die Kriterien des Hedge-Accounting zu erfüllen, muss diese Korrelation in einem Bereich zwischen 80 bis 125 Prozent verbleiben, wobei jede Überschreitung dieser Grenzen in der Ergebnisrechnung erfasst wird.

Die Bank dokumentiert die Beziehung zwischen Hedging-Instrumenten und gehedgten Grundgeschäften zu Beginn der Transaktion. Außerdem dokumentiert die Bank laufend ihre Einschätzung darüber, ob

die Derivate, die in Hedging-Transaktionen genutzt werden, beim Ausgleich der Zeitwertveränderungen oder Cashflows der gehedgten Grundgeschäfte in hohem Maße effektiv sind.

Fair-Value-Hedges

Die Hedging-Aktivitäten der Bank zielen vor allem darauf, Zinsrisiken durch den Einsatz von Swaps zur Umwandlung von Festzinsrisiken für Vermögenswerte wie auch Verbindlichkeiten in variable Zinsrisiken abzufedern. Solche Hedges werden als „Fair-Value-Hedges" bezeichnet. Veränderungen im Zeitwert der effektiven Teile von Derivaten, die als Fair-Value-Hedges bezeichnet werden, als solche qualifiziert sind und sich in Verbindung mit dem besicherten Risiko als höchst effektiv erweisen, werden zusammen mit der entsprechenden Veränderung im Zeitwert der besicherten Vermögenswerte oder der Passiva, die dem spezifischen besicherten Risiko zuzuschreiben sind, in die Ergebnisrechnung aufgenommen.

Cashflow-Hedges

Die Bank nimmt außerdem Cashflow-Hedges vor, um vor allem das mit ihren künftigen Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling verbundene Devisenrisiko zu minimieren. Betrag und Zeitspanne dieser Hedges sind unterschiedlich, weil sie davon abhängen, welchen Zeitpunkt die Bank für die Ausübung der Sicherungsgeschäfte für opportun hält. Die Mehrzahl dieser Hedge-Aktivitäten ist für das folgende Finanzjahr bestimmt, Hedges für mehr als ein Jahr sind jedoch möglich. Hedging erfolgt in der Hauptsache durch den Ankauf von Pfund Sterling im Devisenterminmarkt, allerdings sind auch Devisenoptionen möglich. Die Veränderungen des Zeitwerts von Cashflow-Hedges werden direkt in den Rücklagen ausgewiesen.

Weitere Informationen über Risiken und damit verbundene Managementgrundsätze sind dem Abschnitt Risikomanagement auf Seite 25 zu entnehmen.

Wertberichtigungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien

Wo es objektive Anzeichen dafür gibt, dass ein identifiziertes Darlehen im Wert gemindert ist, werden Einzelwertberichtigungen für Wertminderung in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Wertminderung wird definiert als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Nettobarwert der erwarteten künftigen Cashflows, die nach Möglichkeit unter Nutzung der ursprünglichen Effektivzinssätze bestimmt werden. Sie zeigt sich häufig durch eine merkliche oder längere Abnahme im Wert des Vermögenswertes unter die Anschaffungskosten. Vermögenswerte werden in der Regel jedes halbe Jahr und zuweilen öfter durch den Vizepräsidenten für Risikomanagement der Bank auf Wertminderung geprüft. Zu den sich daraus ergebenden Anpassungen können die Auflösung des Disagios in der Ergebnisrechnung während der Laufzeit des Vermögenswertes sowie alle Anpassungen gehören, die in Verbindung mit der Neubewertung der ursprünglichen Wertminderung erforderlich sind.

Rückstellungen für die Wertminderung von Klassen ähnlicher Vermögenswerte, deren Wertminderung nicht einzeln feststellbar ist, werden auf Portfoliobasis berechnet. Die für die Bewertung dieser Wertminderung genutzte Methode stützt sich auf einen nach Risiko eingestuften Ansatz für nichtstaatliche Vermögenswerte, der im Monat der Auszahlung angewendet wird. Eine andere Methode, die den der Bank von ihren Mitgliedern eingeräumten Status eines bevorzugten Gläubigers berücksichtigt, wird für alle staatlichen Risikovermögenswerte angewendet. Der Effekt der Anwendung dieser Methode der Bank kommt der Berechnung der Wertminderung auf Grundlage eines eingetretenen Verlusts nahe, da er die Differenz zwischen dem Buchwert der Gruppen ähnlicher Vermögenswerte und dem Nettobarwert der von ihnen erwarteten künftigen Cashflows darstellt.

Die wie oben festgestellte Wertminderung wird von den Anlagekategorien in der Bilanz abgezogen. Wertminderung von Garantien liegt vor, wenn die Garantien wirksam werden und stützt sich bei Handelsfinanzierung auf Inanspruchnahme. Die verwendete Methodik stimmt mit der für nichtstaatliche Risikovermögenswerte überein (wie oben) und wird in der Bilanz unter „Sonstige Verbindlichkeiten" ausgewiesen.

Wertminderungen abzüglich aller während der Berichtsperiode ausgebuchten Beträge werden der Ergebnisrechnung unter „Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien" belastet, wie in Anmerkung 10 zusammengefasst. Werden ein Darlehen oder die zugrunde liegenden Vermögenswerte einer Garantie für uneinbringlich gehalten, wird der Kapitalbetrag gegen die verbundene geschätzte Wertminderung abgeschrieben. Spätere Rückflüsse aus früher abgeschriebenen Beträgen werden der Ergebnisrechnung gutgeschrieben.

D. Wichtige Rechnungslegungsschätzungen und -beurteilungen

Schätzungen und Beurteilungen werden ständig bewertet und stützen sich auf Erfahrungen und andere Faktoren, darunter Erwartungen künftiger Ereignisse, die unter den Umständen für glaubhaft gehalten werden.

Die Ausarbeitung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert von der Bank, Schätzungen und Annahmen vorzunehmen, die die angegebenen Beträge von Aktiva und Passiva am Abschlusstag und die in der Ergebnisrechnung angegebenen Beträge im Berichtzeitraum betreffen.

Die Schätzungen und Annahmen, die ein erhebliches Risiko mit sich bringen, wesentliche Anpassungen für den Buchwert von Aktiva und Passiva im nächsten Finanzjahr zu verursachen, sind die folgenden:

- Zeitwert der zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen und der finanziellen Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust; und
- Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien.

Diese Schätzungen sind in hohem Maße abhängig von einer Reihe von Variablen, darunter Zinssätzen, Wechselkurse und einbehaltene Preis-Gewinn-Verhältnisse, die dem wirtschaftlichen Umfeld und den Finanzmärkten in den Einsatzländern der Bank entsprechen. Informationen über die Einsatzländer der Bank finden sich im Jahresüberblick des Jahresberichts 2005.

E. Barmittel und Barwert-Äquivalente

Zum Zweck der Kapitalflussrechnung umfassen Barmittel und Barwert-Äquivalente Bestände mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten ab Zeitpunkt des Kaufs, die kurzfristig genutzt werden können und kaum Risiken einer Wertveränderung unterliegen, abzüglich Verbindlichkeiten, die auf Verlangen zahlbar sind.

F. Fremdwährungen

Gemäß Artikel 35 des Übereinkommens verwendete die Bank als Bilanzwährung im Jahresabschluss ursprünglich die Europäische Währungseinheit (Ecu). Seit der Ablösung des Ecu durch den Euro am 1. Januar 1999 ist der Euro (€) die Bilanzwährung für den Jahresabschluss.

Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu den zum Termin der Transaktionen geltenden Wechselkursen in Euro umgerechnet. Wechselkursgewinne und -verluste, die aus der Abwicklung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Wechselkurs von auf Fremdwährungen lautenden monetären Aktiva und Passiva am Jahresende entstehen, werden in die Ergebnisrechnung aufgenommen, es sei denn, sie werden in der Rücklage als qualifizierte Cashflow-Hedges abgegrenzt. Umrechnungsunterschiede für nicht-monetäre Posten wie durch Gewinn oder Verlust zum Zeitwert gehaltene Aktienanlagen werden als Teil des Zeitwertgewinns oder -verlustes ausgewiesen. Umrechnungsunterschiede für nicht-monetäre Posten, wie zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen, werden in der Zeitwertrücklage unter Eigenkapital aufgenommen.

G. Kapitalzeichnungen

Das Grundkapital der Bank ist in Euro denominiert. Allerdings sind die Mitglieder außerdem berechtigt, ihre Kapitalverpflichtungen nicht nur in Euro, sondern auch in US-Dollar oder japanischen Yen zu begleichen. Aus diesem Grund wurde in Artikel 6 des Übereinkommens ein fester Wechselkurs für diese Währungen bestimmt, und diese festen Kurse werden zur Messung des damit verbundenen Kapitals verwendet, wie es unter „Eigenkapital der Mitglieder“ in der Bilanz erfasst wird. Dagegen werden für die Erfassung der entsprechenden Kapitalforderungen auf der Aktivseite der Bilanz aktuelle Wechselkurse genutzt und auf ihren Barwert diskontiert.

Um sicherzustellen, dass Kapitaleingänge, die in US-Dollar oder japanischen Yen fällig sind, zumindest den in den festen Kursen des Übereinkommens bestimmten Wert beibehalten, ist es gängige Praxis der Bank, ihren Euro-Wert durch Devisen-Kontrakte festzuschreiben. Diese Derivate werden gemäß IAS 39 entsprechend dem Zeitwert bewertet, Gewinne und Verluste werden in der Ergebnisrechnung erfasst.

H. Immaterielle Vermögenswerte

Die mit der Wartung von Computer-Softwareprogrammen verbundenen Kosten werden bei Kostenanfall als Aufwendung ausgewiesen. Kosten, die direkt mit identifizierbaren und einzigartigen von der Bank kontrollierten Softwareprodukten verbunden sind und voraussichtlich einen wirtschaftlichen Nutzen generieren werden, der in einem Jahr über die Kosten hinausgeht, werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Zu den Direktkosten gehören die Mitarbeiterkosten für das Entwicklungsteam der Software und ein angemessener Teil der relevanten Gemeinkosten.

Aufwendungen, die die Leistung von Computer-Softwareprogrammen verbessern oder über die ursprüngliche Nutzungsdauer hinaus verlängern, werden als Wertzuwachs erfasst und den ursprünglichen Kosten der Software zugeschlagen. Kosten für Computer-Software, die als Vermögenswerte erfasst sind, werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei Jahren linear abgeschrieben.

I. Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung werden zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bewertet. Sie werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bis zum Restwert wie folgt linear abgeschrieben:

Grundbesitz zu Anschaffungskosten	30 Jahre
Einbauten auf Pachtbesitz mit weniger als 50 Jahren Restlaufzeit	Restlaufzeiten
Technik und Büroausstattung	Drei Jahre.

J. Rechnungslegung für Leasinggeschäfte

Pachten auf Wirtschaftsgüter, bei denen alle Risiken und Rechte eines Eigentümers effektiv beim Leasinggeber verbleiben, werden als Operating-Leasingverträge bezeichnet. Die Bank hat sowohl in London als auch in den Einsatzländern der Bank solche Verträge für die Mehrzahl ihrer Büroräumlichkeiten abgeschlossen. Zahlungen im Rahmen von Operating-Leasingverträgen werden auf linearer Basis über die Dauer der Leasingfrist in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Wird ein Operating-Leasingvertrag vor Ablauf der Leasingfrist beendet, werden alle dem Leasinggeber als Vertragsstrafe auszuzahlenden Zahlungen als Aufwendung innerhalb des Zeitraums, in dem die Vertragsauflösung stattfindet, ergebniswirksam verbucht.

K. Zinsen, Gebühren, Provisionen und Dividenden

Zinsen werden unter Nutzung der Effektivzinsmethode periodengerecht ausgewiesen. Zinsen werden bei notleidenden Darlehen durch die Auflösung des Abschlags ausgewiesen, der in den Barwertberechnungen in Bezug auf erwartete künftige Cashflows angewendet wird.

Pauschal- und Bereitstellungsgebühren werden in Übereinstimmung mit IAS 18 zusammen mit den damit verbundenen Direktkosten für die Kreditbereitstellung und Zusagenverwaltung abgegrenzt. Dann werden sie unter Nutzung der Effektivzinsmethode im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des betreffenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. Erlischt die Zusage ohne Inanspruchnahme des Darlehens, wird die Gebühr am Verfallstag als Ertrag verbucht.

Gebühren, die über einen Zeitraum in Verbindung mit bereitgestellten Dienstleistungen eingegangen sind, werden bei Bereitstellung der Dienstleistungen als Erträge verbucht. Andere Gebühren und Provisionen werden bei Eingang als Erträge klassifiziert. Emissionskosten und Rückzahlungsprämien oder Abschläge werden über den Zeitraum bis zur Fälligkeit der damit verbundenen Kreditaufnahmen abgeschrieben.

Dividenden in Verbindung mit Aktienanlagen werden bei Eingang ergebniswirksam vereinnahmt.

L. Pensionsplan

Die Bank hat einen beitragsorientierten Plan (defined contribution scheme) und einen leistungsorientierten Plan (defined benefit scheme) für die Altersversorgung der Mitarbeiter. Im Rahmen des beitragsorientierten Plans entrichten die Bank und die Mitarbeiter Beiträge, um eine Pauschalsumme bereitzustellen. Der Leistungsorientierungsplan wird insgesamt von der Bank finanziert, und die Leistungen hängen von den Dienstjahren und einem im Plan festgelegten Prozentsatz des letzten Bruttogrundgehalts ab.

Der Vermögenswert in Bezug auf den Leistungsplan ist der Zeitwert des Planvermögens abzüglich des Barwerts der Leistungsplanverpflichtung zum Bilanzstichtag, zusammen mit Anpassungen für nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste sowie vergangene Dienstleistungskosten. Unabhängige Versicherungsmathematiker berechnen die Leistungsplanverpflichtung mindestens alle drei Jahre durch das laufende Einmalprämienverfahren. Der Barwert der Leistungsplanverpflichtung wird durch die Diskontierung der geschätzten künftigen Cashflows (verbunden mit der am Bilanzstichtag aufgelaufenen Dienstzeit) unter Nutzung der aus hochwertigen Firmenanleihen erhältlichen Erträge bestimmt. Für die dazwischen liegenden Jahre wird die Leistungsplanverpflichtung unter Nutzung annähernder versicherungsmathematischer „Rollforward“-Verfahren geschätzt, die ein zusätzliches Auflaufen von Leistungen, aktuelle Cashflows und Veränderungen in den zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen zulassen.

Die Bank hält alle Beiträge zu den Plänen und alle anderen zum Zweck der Pläne gehaltenen Vermögenswerte und Erträge getrennt von allen anderen Vermögenswerten der Bank. Geleistete Beiträge zu den festgelegten Beitragsplänen werden der Ergebnisrechnung belastet und auf die unabhängigen Treuhänder der Pläne übertragen. Die Belastung der Ergebnisrechnung hinsichtlich des Leistungsplans basiert auf den laufenden Kosten und sonstigen versicherungsmathematischen Anpassungen nach dem Gutachten qualifizierter externer Aktuare. Diese Belastung enthält außerdem versicherungsmathematische Gewinne und Verluste jenseits der Bandbreite von 10 Prozent, die über die geschätzte mittlere Restarbeitszeit der Mitarbeiter der Bank abgeschrieben werden. Die 10-Prozent-Bandbreite ist der jeweils höhere Wert von 10 Prozent der definierten Leistungsverpflichtung oder des Marktzeitwerts der Vermögenswerte. Außerdem beraten die Versicherungsmathematiker die Bank hinsichtlich der nach dem Plan für festgelegte Leistungen zu erbringenden Beiträge, die dann auf die unabhängigen Treuhänder der Pläne übertragen werden.

M. Besteuerung

Gemäß Artikel 53 des Übereinkommens sind die Bank, ihr Vermögen, ihr Eigentum und ihre Erträge im Rahmen ihrer offiziellen Geschäftstätigkeit von allen direkten Steuern und allen Abgaben und Steuern, die auf erworbene oder importierte Güter und Dienstleistungen erhoben werden, freigestellt. Davon ausgenommen sind solche Anteile von Steuern oder Abgaben, die Gebühren für öffentliche Versorgungsleistungen darstellen.

N. Staatliche Zuschüsse

Staatliche Zuschüsse für den Erwerb von Gegenständen des Anlagevermögens, die als Teil der ursprünglichen Errichtung der Bank zu betrachten sind, werden in der Ergebnisrechnung entsprechend über die Abschreibungszeiträume linear vereinnahmt. Sonstige Zuschüsse werden mit dem zuschussfähigen Aufwand bei dessen Anfall verrechnet. Noch nicht in die Ergebnisrechnung eingestellte Restbeträge erhaltener Zuschüsse oder Ansprüche hierauf werden in der Bilanz unter „Sonstige Verbindlichkeiten“ als abgegrenzte Erträge ausgewiesen.

O. Kreditaufnahme

Kreditaufnahmen werden zu Beginn zum Zeitwert ausgewiesen, der als Ausgabeerlös ohne alle angefallenen Transaktionskosten bestimmt wird. Danach werden sie zum Restbuchwert ausgewiesen, und etwaige Unterschiede zwischen Nettoerlösen und dem Rückzahlungswert werden im Zeitraum der Kreditaufnahmen unter Verwendung der Effektivzinsmethode in der Ergebnisrechnung erfasst. Sind Kreditaufnahmen und damit verbundene Derivate gehedgt und haben sich damit im Sinne von IAS 39 für das Hedge-Accounting qualifiziert, wird der Restbuchwert des Kredits an den Zeitwert der gehedgten Risikowerte angepasst.

P. Vergleichszahlen

Wo nötig, wurden Vergleichszahlen angepasst, um sie den Veränderungen der Darstellung im laufenden Jahr anzugleichen. Wie in „Wichtige Veränderungen im Jahresabschluss“ angegeben, wurden Vergleichszahlen, wo angemessen, neu dargestellt.

Grundsätze für das Risikomanagement

Prinzipien des Finanz- und Risikomanagements

Die Finanzgrundsätze der EBWE erfordern, dass die Bank die Richtlinien des soliden Finanzmanagements einhält, die auf dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank aufbauen. Sie stellen das finanzielle Rahmenwerk bereit, in dem die Bank ihr Mandat ausüben muss.

Das Finanzmanagement der EBWE hat folgende Ziele:

- Streben nach finanzieller Tragfähigkeit;
- Bildung von Rücklagen und Sicherstellung nachhaltiger Rentabilität;
- Markt- und Ergebnisorientierung bei allen Aktivitäten;
- Arbeit in einem umfassenden Rahmen des Risikomanagements; und
- Sicherstellung von Transparenz und Einhaltung der Rechenschaftspflicht auf allen Ebenen sowie Unterstützung einer effektiven Unternehmensführung.

Die Finanzgrundsätze der EBWE legen die für die Tätigkeit des Bereichs Banking und der Finanzabteilung gültigen Finanz- und Risikoparameter fest. Die Grundsätze betreffen: (i) Wertberichtigungen, (ii) Preisfestsetzung und (iii) Liquidität.

(i) Die Wertberichtigungsgrundsätze bilden die Grundlage zur Bestimmung der Höhe der allgemeinen Portfoliowertberichtigungen und die Prinzipien für Einzelwertberichtigungen, die für alle Vermögenswerte gelten. Um zu prüfen, ob die Grundsätze angemessen sind, werden die gesamten Wertberichtigungen regelmäßig im Hinblick auf die durch die Nutzung des Risikokapitalmodells der Bank errechneten Verluste überprüft. Die Wertberichtigungsgrundsätze werden jährlich überprüft.

(ii) Die Grundsätze für die Preisfestsetzung regeln die bei der Preisfestsetzung von Darlehen, Garantien und Aktienanlagen anzuwendenden Maßstäbe und Parameter.

(iii) Die Liquiditätsgrundsätze werden jährlich überprüft und bestimmen die Höhe der von der Bank benötigten liquiden Mittel sowie ihren Bedarf an mittelfristiger Kreditaufnahme für das folgende Finanzjahr. Die jährliche Überprüfung in 2005 führte zu Veränderungen der in 2001 angenommenen Liquiditätsgrundsätze. Zu diesen Veränderungen gehörte die Einführung eines Rahmenwerks, in dem die Liquidität der Bank in nicht oder nicht ganz konvertierbarer lokaler Währung gesteuert wird.

Darüber hinaus definieren die Finanzgrundsätze die Kapitalverwendung und legen die Parameter für das Portfoliorisiko der Banking-Tätigkeit, die Hedging-Grundsätze, die Aktienanlagebewertung, Veräußerungsverfahren und -strategien, die Übernahme von Emissionen, das Risikomanagement und die Grundsätze der Unternehmensführung fest. Diese Grundsätze werden regelmäßig im Licht der Erfahrungen und externer Entwicklungen überprüft.

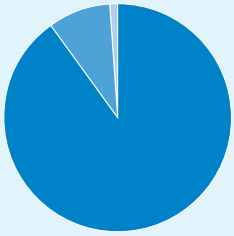
Die finanziellen Grundsätze erfordern, dass das Direktorium eine Vollmacht der Finanzabteilung und des Risikomanagements der Finanzabteilung (T&TRMA) bewilligt, die die Risikoparameter festlegt, welche die Finanzabteilung beim Management ihrer Engagements beachten muss. Dieses Dokument wird jährlich durch die Viezepräsidenten für Finanzen und Risikomanagement aktualisiert und durch das Direktorium bewilligt. Dieses Dokument deckt alle Aspekte der Finanzabteilung ab, wo sie finanzielle Risiken eingeht, und außerdem alle Aspekte des Risikomanagements der Finanzabteilung, um die Finanzrisiken in der Finanzabteilung identifizieren, bewerten, messen, lenken und abfedern zu können. Darüber hinaus wurden Richtlinien hinsichtlich der Risikoübernahme durch die Finanzabteilung und der Abläufe und Verfahren des Risikomanagements der Finanzabteilung erlassen.

Die T&TRMA ist das Dokument, kraft dessen das Direktorium dem Vizepräsidenten für Finanzen bzw. dem Vizepräsidenten für das Risikomanagement die Vollmacht überträgt, die Geschäfte der Finanzabteilung der EBWE zu führen bzw. die Engagements der Finanzabteilung zu identifizieren, zu bewerten, zu überwachen und abzufedern. Die zwei Vizepräsidenten legen die Vollmacht gemeinsam aus und benachrichtigen das Direktorium über alle wesentlichen Auslegungen. Der Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze überprüft die T&TRMA jährlich, und diese Überprüfung wird dem Direktorium zur Bestätigung unterbreitet. Das Kreditverfahren beschreibt die Verfahrensweisen für die Bewilligung, das Management und die Überprüfung von Banking-Engagements. Diese werden vom Finanzprüfungsausschuss der Bank jährlich überprüft und dem Direktorium zur Bestätigung vorgelegt.

Die Vizepräsidentschaft für das Risikomanagement trägt die allgemeine Verantwortung für die unabhängige Identifizierung, Bewertung, Überwachung und Abfederung aller von der Bank

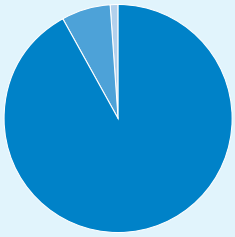
Engagements mit Freiverkehrsderivaten und Devisen

31. Dezember 2005



	%
Mit Rahmenvereinbarung (MA) und Kreditabsicherungsklausel (CSA)	90,48
Nur mit Rahmenvereinbarung (MA)	9,51
Ohne Rahmenvereinbarung (MA)	0,01

31. Dezember 2004



	%
Mit Rahmenvereinbarung (MA) und Kreditabsicherungsklausel (CSA)	92,19
Nur mit Rahmenvereinbarung (MA)	7,80
Ohne Rahmenvereinbarung (MA)	0,01

übernommenen Risiken in der Tätigkeit sowohl des Bereichs Banking wie auch der Finanzabteilung. Der Vizepräsident für das Risikomanagement ist – wie der Erste Vizepräsident für Banking, und der Vizepräsident für Finanzen, dem die Finanzabteilung untersteht – Mitglied des Exekutivausschusses. Der Vizepräsident für das Risikomanagement trägt die allgemeine Verantwortung für die Ausarbeitung der Risikosteuerungsstrategie der Bank hinsichtlich der Funktionen des Bereichs Banking wie auch der Finanzabteilung. Beim Risikomanagement geht es darum, sicherzustellen, dass alle Risiken durch umfassende und straffe Verfahren, die der besten Praxis des Bankwesens entsprechen, genau identifiziert und angemessen gesteuert und abgefedert werden.

Banking-Risiken werden durch den Geschäftsausschuss gesteuert, der sich in 2005 aus dem Ersten Vizepräsidenten, dem Vizepräsidenten für Finanzen, dem Vizepräsidenten für das Risikomanagement, dem Chefvolkswirt, dem Leiter der Rechtsabteilung, dem Leiter für das Risikomanagement und einem Geschäftsgruppenleiter zusammensetzt. Der Geschäftsausschuss tritt einmal wöchentlich zusammen und ist zuständig für die Überprüfung aller Banking-Projekte, bevor sie dem Direktorium zur Zustimmung vorgelegt werden. Projekte werden überprüft, um sicherzustellen, dass sie den Bankkriterien im Hinblick auf solides Bankgeschäft, Transformationswirkung und Additionalität entsprechen. Der Ausschuss arbeitet mit der vom Direktorium übertragenen Vollmacht, Projekte innerhalb des vom Direktorium bewilligten Tätigkeitsrahmens zu bewilligen. Darüber hinaus ist der Ausschuss zuständig für die Beaufsichtigung des Portfoliomanagements im Bereich Banking. Er bewilligt größere Veränderungen laufender Projekte und die Empfehlungen des Risikomanagements hinsichtlich Rückstellungen für die Wertminderung von Aktiva.

Die Risiken der Finanzabteilung werden vom Risikoausschuss der Finanzabteilung überprüft, der als Teil der internen Neuorganisation der Bank in 2003 eingesetzt wurde und einmal im Monat zusammentritt. Mitglieder des Ausschusses sind der Vizepräsident für Finanzen, der Vizepräsident für Risikomanagement, der Leiter der Finanzabteilung, der Leiter Risikomanagement, der Stellvertreter des Leiters der Finanzabteilung, der Leiter des Risikomanagements der Finanzabteilung, der Chefvolkswirt, der Leiter der Rechtsabteilung, der stellvertretende Leiter der Rechtsabteilung und der Leiter der Geschäftsgruppe für Finanzinstitutionen. Der Risikoausschuss der Finanzabteilung ist zuständig für die Überprüfung und Überwachung der Umsetzung der T&TRMA und der damit verbundenen Richtlinien. Der Ausschuss bewertet Vorschläge in Verbindung mit den Grundsätzen von Finanzabteilung und Risikomanagement der Finanzabteilung, die zur Bewilligung beim Direktorium anstehen, überwacht und überprüft das Aktiva-/Passivaprofil und das Risiko-Rendite-Verhältnis in den gesamten Engagements der Finanzabteilung. Es bewertet auch neue Produktvorschläge für Engagements der Finanzabteilung. Wertberichtigungen für die Wertminderung von Engagements der Finanzabteilung werden vom Risikomanagement empfohlen, vom Risikoausschuss der Finanzabteilung bewertet und von den Vizepräsidenten für Finanzen und Risikomanagement bewilligt.

Nutzung von Derivaten

Die EBWE benutzt an der Börse gehandelte und Freiverkehrsderivate vor allem zum Hedging von Zins- und Währungsrisiken, die bei den Aktivitäten sowohl des Bereichs Banking wie auch der Finanzabteilung entstehen. Die sich in Derivaten ausdrückenden Marktbewertungen sind auch Bestandteil der Aktivitäten der Finanzabteilung. Darüber hinaus nutzt die Bank Kreditderivate als Alternative zu Investitionen in bestimmte Wertpapiere oder zur Sicherung bestimmter Engagements. Der Gesamtbetrag der Kreditderivattransaktionen wird auf eine eigens dafür festgelegte Summe beschränkt.

Die Risiken aus derivativen Instrumenten werden mit solchen kombiniert, die sich aus allen anderen von den gleichen zugrunde liegenden Risikofaktoren abhängigen Instrumenten ergeben, und unterliegen allgemeinen Markt- und Kreditrisikobegrenzungen sowie Belastbarkeitstests. Derivatspezifische Risiken werden besonders sorgfältig beobachtet, zum Beispiel durch die Überwachung der Volatilitätsrisiken für Optionen, der Spannenrisiken für Swaps und Basisrisiken für Terminkontrakte.

Um die Kreditrisiken in den Transaktionen mit Freiverkehrsderivaten kontrollieren zu können, ist es gängige Praxis der EBWE, alle Vertragspartner einzeln im Voraus zu bestätigen und ihre Kreditwürdigkeit und Eignung in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Jeder einzelnen zugelassenen Gegenpartei werden allgemeine Begrenzungen zugeteilt, die in Übereinstimmung mit Richtlinien stehen, die auf Grundlage der internen Kreditwürdigkeit und den Aussichten der Gegenpartei Höchstumfang und -laufzeit des Engagements festlegen. Für die Gegenparteien – normalerweise Banken –, die für Währungs- und Freiverkehrsderivate in Frage

kommen, wird diesen Instrumenten ein Anteil der allgemeinen Grenze für diese Partei zugeteilt. Die Nutzung von Grenzwerten, seien sie nun allgemeine Begrenzungen für Gegenparteien oder gesonderte Devisen- oder Freiverkehrsderivatbegrenzungen, wird unter Anwendung einer Methode potenzieller künftiger Engagements berechnet. Diese stützt sich auf ein Monte-Carlo-Simulationsmodell und wird unabhängig von den Risikonehmern für alle Gegenparteien täglich überwacht.

Von Kapitalmarkttransaktionen, die die Bank eingeht, sind Freiverkehrsderivattransaktionen normalerweise auf die am höchsten eingestuften Gegenparteien beschränkt. Darüber hinaus achtete die EBWE sehr darauf, Derivatkreditrisiken durch systematischen Rückgriff auf eine Vielzahl von Risikoabfederungstechniken abzumildern. Freiverkehrsderivattransaktionen werden systematisch durch Rahmenvereinbarungen (Master Agreement/MA), die ein Close-Out Netting bereitstellen, wie auch durch Kreditabsicherungsklauseln (Credit Support Annex/CSA) dokumentiert. Diese erlauben als Funktion der erkannten Kreditwürdigkeit einer Gegenpartei die Hinterlegung einer Sicherheit durch diese Gegenpartei, nachdem das Risiko der Bank eine gegebene Schwelle übertreten hat.

Die EBWE hat auch die Möglichkeiten für die Anwendung von Risikoabfederungsmechanismen erweitert, indem sie das breitestmögliche Spektrum von Instrumenten dokumentiert hat, in der Hauptsache Währungstransaktionen, die mit einer gegebenen Gegenpartei im Rahmen einer einzigen MA und CSA, abgeschlossen werden können.

Außerdem greift die Bank systematisch auf Klauseln zurück, die eine Abwicklung bei Kreditherabstufung vorsehen, und – für langfristige Transaktionen – auf unilaterale Kündigungsklauseln. Auf ähnliche Weise hebt die Bank Risikoabfederung für Rückkaufvereinbarungen und umgekehrte Rückkaufvereinbarungen sowie damit verbundene Transaktionsarten durch MA-Dokumentierung hervor.

Zum 31. Dezember 2005 waren 90,5 Prozent der Bruttoengagements der Bank mit Derivatparteien abgeschlossen, mit denen eine MA und CSA abgeschlossen worden war. Alle Engagements der Finanzabteilung mit Währungs- und Freiverkehrsderivaten waren entweder mit Gegenparteien abgeschlossen, die selbst ein erstklassiges Rating besaßen, oder mit solchen, mit denen eine Besicherungsvereinbarung dahingehend bestand, dass die hinterlegte Sicherheit in Form von Bargeld oder erstklassigen, liquiden Staatspapieren vereinnahmt wurde.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ende 2005 ausstehenden Nominalbeträge der Derivattransaktionen der Bank und die damit verbundenen Zeitwerte.

Derivative Transaktionen

	Nominalwert 2005 Millionen €	**Zeitwert 2005 Millionen €**	Nominalwert 2004 Millionen €	Neu ausgewiesener Zeitwert 2004 Millionen €
Währungsprodukte				
Freiverkehr				
Währungsswaps	**9.028,5**	**1.677,8**	8.663,4	2.157,4
Kassa- und Devisentermingeschäfte	**1.238,0**	**3,0**	1.307,2	(27,3)
Insgesamt	**10.266,5**	**1.680,8**	9.970,6	2.130,1
Zinsprodukte				
Freiverkehr				
Zinsswaps	**9.527,3**	**228,8**	10.053,9	(79,3)
Zinsterminvereinbarungen	**81,4**	**–**	904,0	–
Zinsober-/-untergrenzen	**147,9**	**–**	325,7	(0,1)
Börsenhandel[1]				
Zinsterminkontrakte	**3.351,5**	**–**	6.364,5	–
Zinsoptionen	**28,4**	**–**	2.864,8	–
Insgesamt	**13.136,5**	**228,8**	20.512,9	(79,4)
Kreditprodukte				
Freiverkehr				
Kreditausfallswaps	**1.561,6**	**0,7**	1.393,9	1,1
Insgesamt	**1.561,6**	**0,7**	1.393,9	1,1
Bankingprodukte				
Anlagenderivate	**107,0**	**51,3**	–	–
Insgesamt	**107,0**	**51,3**	–	–
Freiverkehrsprodukte insgesamt	**21.584,7**	**1.910,3**	22.648,1	2.051,8
Börsenhandelsprodukte insgesamt	**3.379,9**	**–**	9.229,3	–
Anlagenderivate insgesamt	**107,0**	**51,3**	–	–

[1] An der Börse gehandelte Instrumente werden täglich in bar bereinigt und haben daher keinen offenen Zeitwert.

Kreditrisiken entstehen, wenn die Bank einen insgesamt positiven Zeitwert bei einzelnen Gegenparteien hat. Zum 31. Dezember 2005 belief sich der gesamte positive Zeitwert auf 2,0 Milliarden € (2004: 2,1 Milliarden €). Dagegen hielt die Bank Besicherungen von 1,7 Milliarden € (2004: 1,6 Milliarden €), und verminderte damit ihr Nettokreditrisiko auf 0,3 Milliarden € (2004: 0,5 Milliarden €).

Finanzielle Risikofaktoren

A. Kreditrisiko

Die EBWE ist sowohl in der Tätigkeit des Bereichs Banking wie auch in den Aktivitäten der Finanzabteilung Kreditrisiken ausgesetzt, da Kreditnehmer und Gegenparteien der Finanzabteilung bei ihren vertraglichen Verpflichtungen in Verzug geraten oder der Wert der Investitionen der Bank gemindert werden könnten. Das Portfolio des Bereichs Banking enthält die meisten Kreditrisiken der EBWE. Projekte werden in regelmäßigen Abständen überprüft, um umgehend feststellen zu können, ob Veränderungen bei den erteilten Risikoeinstufungen erforderlich sind und Maßnahmen zur Abfederung solcher vergrößerter Risiken ergriffen werden müssen. Engagements werden an der Risikobegrenzung des Portfolios gemessen, und der Finanzprüfungsausschuss erhält vierteljährlich einen entsprechenden Bericht.

Kreditrisiko des Bereichs Banking

Die EBWE führt regelmäßig Überprüfungen von Einzelrisiken ihres Portfolios durch. Im allgemeinen werden alle Projekte je nach Risiko ein- oder zweimal jährlich durch das Risikomanagement überprüft. Für diejenigen, bei denen ein Zahlungsverzug für wahrscheinlicher gehalten wird, fallen häufigere Prüfungen an. Für nichtstaatliche Engagements werden regelmäßige Überprüfungen nach Projektabschluss fortgesetzt. Jede Überprüfung umfasst eine Untersuchung der Risikoklassifizierung des Projekts und – für Aktienanlagen – des Zeitwerts.

Für notleidende Projekte werden bei der Überprüfung die Höhe der Wertminderung und die entsprechenden Einzelwertberichtigungen untersucht. Die Kontrolle der Auszahlungen obliegt der Gruppe Projektverwaltung in der Rechtsabteilung, die vor der Auszahlung für die Prüfung der Einhaltung der Konditionen des Projekts zuständig ist. Außerdem stellt sie sicher, dass die korrekten Verfahren im Sinne der bewilligten Grundsätze befolgt werden. Das Management von Investitionen, die als gefährdet angesehen werden, kann vom Bereich Banking auf die Unternehmenssanierungsstelle übertragen werden. Diese ist sowohl Risikomanagement wie auch Banking unterstellt und leitet die Abwicklung des Restrukturierungsprozesses.

Allen Projekten und Einsatzländern werden auf einer internen Skala Kreditrisiko-Ratings zugeordnet, die von 1 (niedrigstes Risiko) bis 10 (höchstes Risiko) reichen. Die Bank bewertet die Risiken nach drei Kriterien: Projekt, Land und Allgemein. Die Projektrisikobewertung wird bestimmt durch die finanzielle Stärke der Risikogegenpartei und die in die Projektstruktur eingebaute Risikoabfederung. Die Länderrisikobewertung wird intern und unter Berücksichtigung der von externen Rating-Agenturen erteilten Klassifizierungen vorgenommen. Für nichtstaatliche Projekte richtet sich die allgemeine Risikobewertung nach der jeweils zahlenmäßig höheren Projekt- oder Länderrisikobewertung. Eine Ausnahme besteht dort, wo die Bank Rückgriff auf eine uneingeschränkte Unterstützung des Trägers außerhalb des Einsatzlandes hat. In diesen Fällen entspricht die allgemeine Risikobewertung der Projektrisikobewertung. Für staatliche Risikoprojekte ist die allgemeine Bewertung identisch mit der Länderrisikobewertung. Für das ordnungsgemäß bediente Portfolio werden allgemeine Portfoliorückstellungen nach einer Matrix festgelegt. Diese ist darauf angelegt, sich erlittenen Verlusten anzunähern, die auf der Grundlage objektiver Anzeichen von Wertminderung, Erfahrungen der EBWE und aus Projekt-, Sektor- und Länderrisiken errechnet werden.

Die Tabelle unten zeigt die Verteilung der operativen Aktiva des Bereichs Banking nach Land, Instrument und Sektor.

Streuung der operativen Aktiva, nicht in Anspruch genommenen Zusagen und Garantien des Bereichs Banking

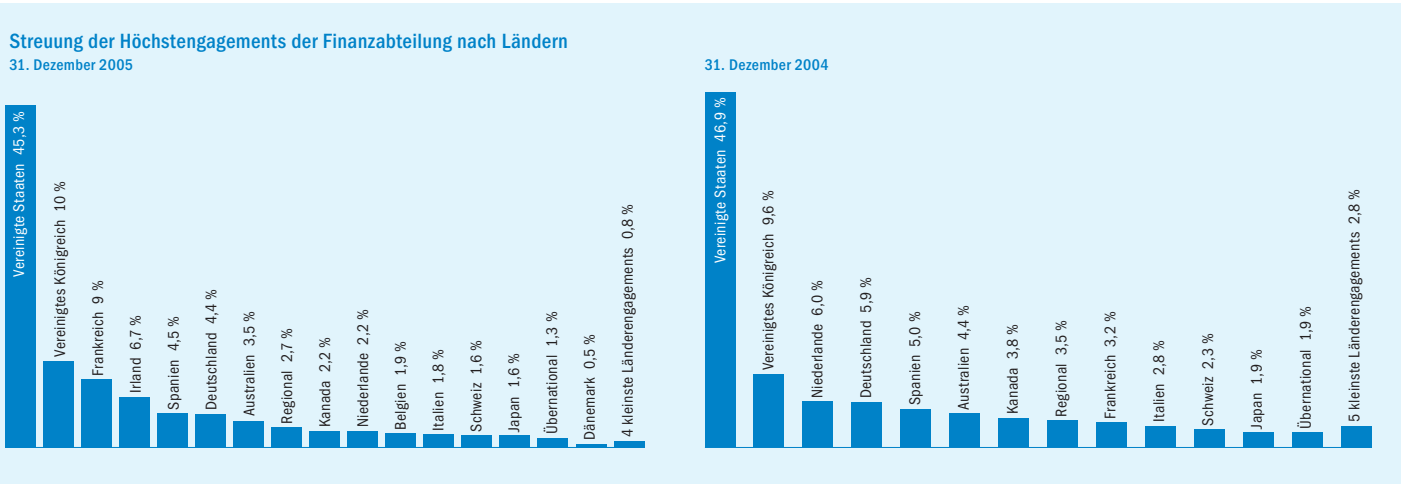
Aufgliederung nach Ländern	**Operative Aktiva 2005 Millionen €**	Neu ausgewiesene operative Aktiva[1] 2004 Millionen €	**Nicht in Anspruch genommene Zusagen und Garantien 2005 Millionen €**	Nicht in Anspruch genommene Zusagen und Garantien 2004 Millionen €
Albanien	**121,5**	68,7	**115,3**	106,1
Armenien	**32,7**	34,7	**11,0**	4,1
Aserbaidschan	**162,4**	173,5	**239,6**	67,1
Belarus	**68,9**	45,6	**21,6**	11,5
Bosnien und Herzegowina	**149,3**	125,3	**241,4**	179,2
Bulgarien	**299,8**	314,7	**360,7**	228,0
Estland	**59,3**	251,5	**–**	4,8
Georgien	**90,1**	55,4	**47,3**	27,3
Kasachstan	**632,9**	507,9	**390,5**	214,9
Kirgisische Republik	**78,2**	58,9	**5,0**	7,2
Kroatien	**780,6**	729,6	**123,3**	204,7
Lettland	**60,5**	71,4	**25,3**	7,5
Litauen	**155,4**	184,4	**43,4**	51,4
Mazedonien (EJR)	**118,8**	90,0	**138,6**	152,3
Moldau	**62,4**	72,1	**25,4**	13,0
Polen	**1.107,7**	1.214,3	**390,2**	282,9
Rumänien	**1.951,5**	1.125,6	**716,0**	430,0
Russland	**2.662,7**	2.170,0	**1.612,0**	1.317,7
Serbien und Montenegro	**312,0**	242,0	**404,7**	348,2
Slowakische Republik	**305,4**	429,3	**59,6**	52,1
Slowenien	**207,4**	183,7	**32,5**	34,5
Tadschikistan	**22,9**	18,0	**19,5**	8,0
Tschechische Republik	**299,6**	422,7	**52,5**	49,3
Turkmenistan	**58,9**	63,0	**33,3**	24,6
Ukraine	**579,9**	534,0	**544,7**	329,1
Ungarn	**581,0**	681,2	**92,3**	92,9
Usbekistan	**146,9**	151,7	**139,7**	123,4
Regional	**889,9**	790,2	**794,0**	807,4
Stand 31. Dezember	**11.998,6**	10.809,4	**6.679,4**	5.179,2
Aufgliederung nach Instrumenten				
Darlehen	**7,751,4**	7.557,3	**5.371,0**	4.033,5
Aktienanlagen zum Zeitwert	**4.179,3**	3.196,1	**843,8**	651,1
Schuldtitel	**67,9**	56,0	**–**	–
Handelsfinanzierungsgarantien[2]	**–**	–	**316,9**	214,1
Sonstige Garantien[3]	**–**	–	**147,7**	280,5
Stand 31. Dezember	**11.998,6**	10.809,4	**6.679,4**	5.179,2
Aufgliederung nach Sektoren				
Handel und Tourismus	**383,5**	341,5	**253,5**	244,3
Kommunal- und Sozialdienstleistungen	**266,2**	221,5	**153,6**	187,6
Energie/Elektrizitätserzeugung	**755,2**	755,3	**1.191,6**	745,2
Rohstoffindustrie	**630,2**	562,8	**98,5**	134,2
Finanzwesen	**5.250,5**	4.332,5	**1.695,2**	1.276,4
Dienstleistungen der örtlichen Behörden	**525,9**	480,0	**664,3**	629,7
Verarbeitende Industrien	**1.604,7**	1.663,0	**521,5**	522,0
Primärindustrien	**363,2**	323,1	**205,5**	212,9
Telekommunikation	**569,4**	823,2	**111,0**	67,5
Transport und Bauwesen	**1.649,8**	1.306,5	**1.784,7**	1.159,4
Stand 31. Dezember	**11.998,6**	10.809,4	**6.679,4**	5.179,2

[1] Operative Aktiva 2004 schließen Wertberichtigungen für Wertminderung aus.

[2] Handelsfinanzierungsgarantien stehen für Bereitschaftsakkreditive, die zugunsten von bestätigenden Banken ausgestellt werden, die das Zahlungsrisiko der eröffnenden Banken in den Einsatzländern der Bank übernehmen.

[3] Zu sonstigen Garantien gehören nicht finanzierte vollständige oder partielle Risikobeteiligungen.

Streuung der Höchstengagements der Finanzabteilung nach Ländern



Kreditrisiko der Finanzabteilung

Das Kreditrisiko ist der potenzielle Verlust für ein Portfolio, der sich aus dem Verzug einer Gegenpartei oder der Verschlechterung ihrer Kreditwürdigkeit ergeben könnte. Dies könnte durch die Herabstufung durch eine Rating-Agentur während der Laufzeit der mit dieser Gegenpartei am längsten laufenden Transaktion jederzeit geschehen. Genauer gesagt, kann man dieses Risiko als Vor-Erfüllungsrisiko bezeichnen. Dies unterscheidet sich vom Erfüllungsrisiko, das sich erst bei Fälligkeit der Transaktion ergibt, also im typischen Fall am Anfang und bei Fälligkeit, wenn Bargeld oder Wertpapiere in einer Transaktion ausgetauscht werden. Ein Sonderfall sind potenzielle Verluste aufgrund von Herabstufungen oder, allgemeiner, allen Veränderungen in der relativen Kreditqualität von Wertpapieren, die häufig auch als Spannenrisiko oder Kreditspannenrisiko bezeichnet werden. Die Bank überwacht auch das Konzentrationsrisiko, das daraus entsteht, dass ein zu hoher Anteil des Portfolios auf ein spezifisches Land, einen Industriesektor, einen Schuldner, eine Instrumentenart oder eine Einzeltransaktion entfällt.

Das Risikomanagement der Finanzabteilung vergibt interne Kreditbewertungen, die durch Bezug auf zugelassene Kredit-Rating-Agenturen und die Nutzung einer internen Bewertung der Kreditwürdigkeit von Gegenparteien festgelegt werden. Die interne Kreditbewertungsskala reicht wie die für die Engagements des Bereichs Banking von 1 bis 10. Die vom Direktorium bewilligte T&TRMA legt die minimale Bewertung und die maximale Laufzeit nach Art der in Frage kommenden Gegenpartei fest. Das einzelnen Gegenparteien tatsächlich zugestandene Limit für die Größe bzw. die Laufzeit des Engagements kann – je nach der voraussichtlichen mittelfristigen Entwicklungsrichtung ihrer Kreditqualität, ihren internen Aussichten oder Sektorbedingungen – niedriger bzw. kürzer sein. Einzelne Gegenparteikreditlinien für Banken, Unternehmen und Versicherungsgesellschaften werden vom Risikomanagement der Finanzabteilung in regelmäßigen Abständen gemessen, überwacht und überprüft.

Die Risikobemessungsmethode für Kreditrisiken der Finanzabteilung bedient sich einer Monte-Carlo-Simulationstechnik, die mit einem hohen Konfidenzniveau (in der Praxis 95 Prozent eVaR[14]) für jede Gegenpartei maximale Risikobeträge zu zukünftigen Zeitpunkten erzeugt. Dies gilt für alle Transaktionsarten und setzt sich bis zum Ende der Laufzeit der längsten Transaktion mit der betreffenden Gegenpartei fort.

Diversifizierung nach Ländern/Regionen

Am 31. Dezember 2005 erstreckten sich die Kreditengagements des Portfolios über 20 Länder/Regionen. Die Vereinigten Staaten mit einem Anteil von 45,3 Prozent (2004: 46,9 Prozent), das Vereinigte Königreich mit 10,0 Prozent (2004: 9,6 Prozent) und Frankreich mit 9,0 Prozent (2004:3,2 Prozent) leisteten den größten Beitrag. Das Engagement überschritt bei keinem anderen Land den Anteil von 7 Prozent des Portfoliokreditengagements.

Diversifizierung nach Art der Gegenpartei

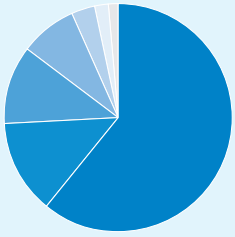
Mehr als die Hälfte der Gesamtengagements entfiel mit 61,1 Prozent auf Banken (2004: 57,4 Prozent). Die zweitgrößte Kategorie waren Staaten mit 13,1 Prozent (2004: 15,8 Prozent) und ABS mit 11,3 Prozent (2004: 8,5 Prozent).

B. Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust, der sich aus widrigen Marktveränderungen ergeben könnte. Die Antriebskräfte von Marktrisiken werden gewöhnlich eingeteilt in (i) Zinsänderungsrisiko, (ii) Währungsrisiko, (iii) Eigenkapitalrisiko und (iv) Rohstoffpreisrisiko. Die letzten beiden sind für die Tätigkeit der Finanzabteilung der Bank nicht relevant. Zinsänderungsrisiken werden weiter unterteilt in das Ertragskurvenrisiko, das die Auswirkung von Veränderungen in der Form der Ertragskurve auf eine gegebene Währung misst und das Volatilitätsrisiko, das mit Risiken zu tun hat, die spezifisch für Zinsoptionstransaktionen sind. Das Ertragskurvenrisiko wiederum kann in Veränderungen in der allgemeinen Höhe der Zinssätze (eine Parallelverschiebung der gesamten Ertragskurve) und in Veränderungen der Neigung oder der Form der Ertragskurve eingeteilt werden. Auf ähnliche Weise werden Währungsrisiken unterteilt in Risiken, die sich aus Änderungen der Wechselkurse ergeben, und die den Währungsoptionen innewohnenden Volatilitätsrisiken.

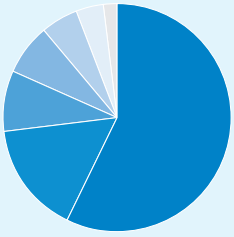
Risiko nach Art der Gegenpartei

31. Dezember 2005



	%
Banken	61,1
Staaten	13,1
ABS	11,3
Versicherungsgesellschaften	7,9
Unternehmen mit Derivatprodukten	3,3
Unternehmen	2,0
Multilaterale Organisationen	1,3

31. Dezember 2004



	%
Banken	57,4
Staaten	15,8
ABS	8,5
Versicherungsgesellschaften	7,2
Unternehmen mit Derivatprodukten	5,3
Unternehmen	4,1
Multilaterale Organisationen	1,7

Das größte Marktrisiko der EBWE entsteht daraus, dass Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen die Positionen der Bank im Finanzabteilungsportfolio negativ beeinflussen könnten. Die EBWE ist bestrebt, Marktrisiken im Portfolio durch aktives Aktiva- und Passivamanagement so weit wie möglich zu steuern. Zinsrisiken werden durch ein synthetisches Hedging der Zinsprofile von Aktiva und Passiva, vor allem durch den Gebrauch von börsengehandelten und Freiverkehrsderivaten zu Hedging-Zwecken gesteuert. Währungs- und Zinsrisiken werden täglich durch das von der Finanzabteilung unabhängige Risikomanagement bewertet, um die Einhaltung der genehmigten Grenzen sicherzustellen.

Die Bank überwacht das Marktrisiko im Portfolio ihrer Finanzabteilung durch eine Kombination von Begrenzungen, die sich auf den auf der Monte-Carlo-Simulation basierenden eVaR (auch „Erwarteter Ausfall“ genannt) und eine Vielzahl zusätzlicher Risikomesswerte stützen. Die allgemeine eVaR-Begrenzung der Bank ist in der vom Direktorium bewilligten T&TRMA festgelegt. Währungstransaktionen werden zudem durch eine zusätzliche spezifische Begrenzung des eVaR für Währungsrisiken beschränkt.

Zusätzliche eVaR-Messungen werden dem leitenden Management mitgeteilt, insbesondere, um von gesammelten eVaR-Messgrößen zu einzelnen Marktfaktoren vorzustoßen (marginaler eVaR und VaR-Sensitivitäten). Für das Optionsportfolio werden gesonderte eVaR-Optionsberechnungen durchgeführt, um das nicht-lineare Verhalten von Optionsinstrumenten zu berücksichtigen.

Der eVaR wird zu Zwecken der internen Überwachung als der durchschnittliche potenzielle Verlust definiert, der aufgrund von ungünstigen Schwankungen von Zinssätzen und Wechselkursen an einem Börsentag und errechnet mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent eintreten könnte. Trotz der Übernahme des eVaR als bevorzugte Methode der Bank werden parametrische[15] VaR-Angaben weiterhin auf Tagesbasis für das gesamte Portfolio berechnet, obwohl sie nicht mehr mit einer formellen Begrenzung verbunden sind. Außerdem stützen sich die im Finanzbericht dargestellten Zahlen im Interesse einer verbesserten Vergleichbarkeit zwischen Institutionen auf den VaR (hochgerechnet auf 99 Prozent Konfidenzniveau über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen).

Eine Reihe weiterer Risikobewertungen wird vorgenommen, um die eVaR- und VaR-Angaben durch Zahlen zu ergänzen, die von anderen Voraussetzungen ausgehen. Damit wird sichergestellt, dass beträchtliche Risiken nicht übersehen werden, weil man sich auf eine bestimmte Gruppe von Risikomesswerten festlegt. Für die Überwachung von Währungsrisiken und unterschiedlichen Arten von Zinsrisiken, sei es für tatsächliche Engagements oder Optionen, werden für jede Währung und Optionsart unabhängige sensitivitätsabhängige Messwerte genutzt. Eine Serie von Belastbarkeitstests wird auch laufend durchgeführt. Diese umfassen vor allem:

(i) Belastbarkeitstests des Optionsportfolios auf gleichzeitig stattfindende starke Veränderungen im Preisniveau des zugrunde liegenden Wertpapiers und der Volatilität;

(ii) getrennte Analysen der Auswirkungen beträchtlicher Verzerrungen in Niveau und Form der Ertragskurve für jede einzelne Währung;

(iii) die Erstellung von Belastbarkeitstests aufgrund historischer Szenarien, die das gesamte Portfolio der Finanzabteilung abdecken; und

(iv) spezifische Belastbarkeitstests zur Quantifizierung der Auswirkungen schwerwiegender Verschiebungen der Korrelationsmuster.

[14] Der VaR ist eine statistische Schätzung des größtmöglichen wahrscheinlichen Verlustes, der aufgrund von widrigen Veränderungen der Hauptmarktfaktoren innerhalb eines bestimmten Zeitraums mit einem bestimmten Konfidenzniveau eintreten kann. Der erwartete Ausfall oder eVaR ist der mittlere Verlust über den VaR hinaus und stellt eine genauere Messgröße für große potenzielle Verluste dar.

[15] Obwohl parametrische Berechnungen des VaR rechnerisch effektiv sind, erfordern sie stringente Annahmen hinsichtlich des statistischen Verhaltens von marktbestimmenden Akteuren, die weniger anspruchvoll sind, wenn eine Monte-Carlo-Simulationsmethode genutzt wird. Im Gegensatz zu parametrischen Methoden können Monte-Carlo-gestützte Messwerte auch das nicht-lineare Verhalten von Instrumenten wie Optionen einbeziehen.

C. Währungsrisiko

Nettowährungsposition zum 31. Dezember 2005	Euro Millionen €	US-Dollar Millionen €	Pfund Sterling Millionen €	Japanische Yen Millionen €	Sonstige Währungen Millionen €	**Insgesamt Millionen €**
Aktiva						
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	1.254,1	2.414,0	13,4	42,9	75,7	**3.800,1**
Besicherte Platzierungen	901,2	574,1	–	–	–	**1.475,3**
Schuldtitel	2.982,9	3.658,1	641,1	234,8	100,5	**7.617,4**
Derivative Finanzinstrumente	67,6	(6.910,4)	2.875,5	2.512,4	3.773,1	**2.318,2**
Sonstige Aktiva	196,3	885,0	37,2	4,3	14,5	**1.137,3**
Darlehensinvestitionen	3.373,1	4.078,5	1,0	–	366,7	**7.819,3**
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien	(122,3)	(180,2)	(0,2)	–	(20,8)	(**323,5**)
Aktienanlagen	4.179,3	–	–	–	–	**4.179,3**
Immaterielle Vermögenswerte	16,2	–	–	–	–	**16,2**
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	12,3	–	–	–	–	**12,3**
Fällige eingezahlte Anteile	168,8	125,3	–	32,5	–	**326,6**
Summe der Aktiva zum 31. Dezember 2005	**13.029,5**	**4.644,4**	**3.568,0**	**2.826,9**	**4.309,7**	**28.378,5**
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(843,9)	(61,3)	(4,4)	–	(68,5)	(**978,1**)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(1.772,8)	(4.344,2)	(2.924,4)	(2.773,3)	(4.114,7)	(**15.929,4**)
Derivative Finanzinstrumente	(412,8)	698,7	(511,1)	(34,1)	(97,3)	(**356,6**)
Sonstige Passiva	(150,1)	(914,6)	(144,1)	(19,7)	(33,1)	(**1.261,6**)
Eigenkapital der Mitglieder	(9.845,4)	(6,9)	(0,3)	–	(0,2)	(**9.852,8**)
Summe der Passiva und des Eigenkapitals der Mitglieder zum 31. Dezember 2005	(**13.025,0**)	(**4.628,3**)	(**3.584,3**)	(**2.827,1**)	(**4.313,8**)	(**28.378,5**)
Währungsposition zum 31. Dezember 2005	**4,5**	**16,1**	(**16,3**)	(**0,2**)	(**4,1**)	**–**

Neu ausgewiesen Nettowährungsposition zum 31. Dezember 2004	Euro Millionen €	US-Dollar Millionen €	Pfund Sterling Millionen €	Japanische Yen Millionen €	Sonstige Währungen Millionen €	**Insgesamt Millionen €**
Aktiva						
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitue(n)	66,1	521,8	1,4	91,9	3,3	**684,5**
Besicherte Platzierungen	995,0	650,0	–	–	0,1	**1.645,1**
Schuldtitel	2.678,0	2.592,8	427,7	422,6	4,6	**6.125,7**
Derivative Finanzinstrumente	(153,0)	(5.051,8)	2.667,5	2.675,9	2.483,4	**2.622,0**
Sonstige Aktiva	61,4	456,6	44,1	4,6	30,6	**597,3**
Darlehen	3.403,5	3.867,0	0,6	–	342,2	**7.613,3**
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehen	(204,1)	(284,0)	(0,1)	–	(19,3)	(**507,5**)
Aktienanlagen	2.651,8	–	–	–	–	**2.651,8**
Immaterielle Vermögenswerte	18,1	–	–	–	–	**18,1**
Sachanlagen, Technik, Büroausstattung	13,6	–	–	–	–	**13,6**
Fällige eingezahlte Anteile	325,8	182,6	–	59,3	–	**567,7**
Summe der Aktiva zum 31. Dezember 2004	**9.856,2**	**2.935,0**	**3.141,2**	**3.254,3**	**2.844,9**	**22.031,6**
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(806,6)	(54,8)	(5,5)	(13,5)	(32,9)	(**913,3**)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(1.045,9)	(3.444,1)	(2.711,8)	(3.016,1)	(2.747,7)	(**12.965,6**)
Derivative Finanzinstrumente	(988,7)	962,7	(299,1)	(198,2)	(46,9)	(**570,2**)
Sonstige Passiva	(84,1)	(440,6)	(121,0)	(24,9)	(29,2)	(**699,8**)
Eigenkapital der Mitglieder	(6.876,6)	(6,1)	–	–	–	(**6.882,7**)
Summe der Passiva und des Eigenkapitals der Mitglieder zum 31. Dezember 2004	(**9.801,9**)	(**2.982,9**)	(**3.137,4**)	(**3.252,7**)	(**2.856,7**)	(**22.031,6**)
Währungsposition zum 31. Dezember 2004	**54,3**	(**47,9**)	**3,8**	**1,6**	(**11,8**)	**–**

Zusätzlich zum Euro, der Berichtswährung der Bank, sind die einzeln aufgeführten Währungen die, in denen die Bank in der Hauptsache Kredite aufnimmt (siehe Anmerkung 17) und die sie einem Wechselkursrisiko aussetzen.

D. Zinsänderungsrisiko

Das Zinsrisiko entsteht daraus, dass der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen der Marktzinssätze schwankt. Der Zeitraum, für den der Zinssatz eines Finanzinstruments unverändert bleibt, ist ein Indikator dafür, in welchem Maße es einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt ist. Die nachfolgende Tabelle bietet Informationen darüber, wie weit die Bank dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt ist. Maßgebend ist dabei entweder das vertragliche Fälligkeitsdatum der Finanzinstrumente oder bei Instrumenten, die vor Fälligkeit zum marktüblichen Zinssatz neu bewertet werden, die Zeit bis zur Zinsneufestsetzung. Von Wertpapieren des Handelsbestands der Bank wird angenommen, dass sie unter der Kategorie „3 Monate bis zu einem Jahr“ neu bewertet werden.

Zinsneufestsetzungsfristen zum 31. Dezember 2005	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Unverzinsliche Mittel Millionen €	**Insgesamt Millionen €**
Aktiva						
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	3.768,1	7,2	24,8	–	–	**3.800,1**
Besicherte Platzierungen	1.475,3	–	–	–	–	**1.475,3**
Schuldtitel	2.744,4	3.741,2	1.131,8	–	–	**7.617,4**
Derivative Finanzinstrumente	565,8	620,5	1.080,7	1,2	50,0	**2.318,2**
Sonstige Aktiva	108,1	38,4	978,1	–	12,7	**1.137,3**
Darlehensinvestitionen	1.102,0	2.851,4	3.770,0	59,6	36,3	**7.819,3**
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien	(46,5)	(119,4)	(123,9)	–	(33,7)	(**323,5**)
Aktienanlagen	–	–	–	–	4.179,3	**4.179,3**
Unverzinsliche Aktiva einschließlich ausstehendem eingezahlten Kapital	–	–	–	–	355,1	**355,1**
Summe der Aktiva	**9.717,2**	**7.139,3**	**6.861,5**	**60,8**	**4.599,7**	**28.378,5**
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	(944,2)	(21,5)	(12,4)	–	–	(**978,1**)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(3.938,0)	(5.884,5)	(6.106,9)	–	–	(**15.929,4**)
Derivative Finanzinstrumente	(105,3)	(147,3)	(104,0)	–	–	(**356,6**)
Sonstige Passiva	(4,5)	(127,7)	(1.101,2)	–	(28,2)	(**1.261,6**)
Eigenkapital der Mitglieder	–	–	–	–	(9.852,8)	(**9.852,8**)
Summe der Passiva und Eigenkapital der Mitglieder	(**4.992,0**)	(**6.181,0**)	(**7.324,5**)	**–**	(**9.881,0**)	(**28.378,5**)
Zinsänderungsrisiko zum 31. Dezember 2005	**4.725,2**	**958,3**	(**463,0**)	**60,8**	(**5.281,3**)	**–**
Kumulatives Zinsänderungsrisiko zum 31. Dezember 2005	**4.725,2**	**5.683,5**	**5.220,5**	**5.281,3**	**–**	**–**

Neu ausgewiesen Zinsneufestsetzungsfristen zum 31. Dezember 2004	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Unverzinsliche Mittel Millionen €	**Insgesamt Millionen €**
Aktiva						
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	680,5	4,0	–	–	–	**684,5**
Besicherte Platzierungen	635,5	1.009,6	–	–	–	**1.645,1**
Schuldtitel	2.130,3	3.580,7	414,7	–	–	**6.125,7**
Derivative Finanzinstrumente	598,8	1.301,0	700,7	21,5	–	**2.622,0**
Sonstige Aktiva	459,3	50,1	27,7	0,2	60,0	**597,3**
Darlehen	1.369,7	2.927,4	3.238,4	20,9	56,9	**7.613,3**
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehen	(11,5)	(1,5)	(5,7)	–	(488,8)	(**507,5**)
Aktienanlagen	–	–	–	–	2.651,8	**2.651,8**
Unverzinsliche Aktiva einschließlich ausstehendem eingezahlten Kapital	–	–	–	–	599,4	**599,4**
Summe der Aktiva	**5.862,6**	**8.871,3**	**4.375,8**	**42,6**	**2.879,3**	**22.031,6**
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	(898,4)	(4,9)	(10,0)	–	–	(**913,3**)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(2.493,7)	(5.561,5)	(4.910,4)	–	–	(**12.965,6**)
Derivative Finanzinstrumente	(150,3)	(367,2)	(52,7)	–	–	(**570,2**)
Sonstige Passiva	(374,2)	(120,6)	(60,7)	–	(144,3)	(**699,8**)
Eigenkapital der Mitglieder	–	–	–	–	(6.882,7)	(**6.882,7**)
Summe der Passiva und Eigenkapital der Mitglieder	(**3.916,6**)	(**6.054,2**)	(**5.033,8**)	**–**	(**7.027,0**)	(**22.031,6**)
Zinsänderungsrisiko zum 31. Dezember 2004	**1.946,0**	**2.817,1**	(**658,0**)	**42,6**	(**4.147,7**)	**–**
Kumulatives Zinsänderungsrisiko zum 31. Dezember 2004	**1.946,0**	**4.763,1**	**4.105,1**	**4.147,7**	**–**	**–**

Die von der Bank durchgeführten Messungen des Zinsänderungsrisikos werden durch akzeptierte Marktverfahren wie VaR-, Margen- und Volatilitätsrisikomessungen ergänzt, über die das Management häufig berichtet.

Effektive Zinssätze

Die Tabelle unten zeigt typische mittlere Zinssätze für die verzinslichen Aktiva und Passiva der Bank in den Hauptwährungen, mit denen sie arbeitet. Handelswertpapiere sind in dieser Analyse nicht berücksichtigt, da solche Papiere nicht gehalten werden, um Nettozinsmargen zu schaffen, sondern um Kapitalgewinne aus kurzfristigen Kursschwankungen zu erzielen.

	2005 EUR %	**2005 USD %**	**2005 JPY %**	**2005 GBP %**	2004 EUR %	2004 USD %	2004 JPY %	2004 GBP %
Aktiva								
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstituten(n)	**2,39**	**4,35**	**–**	**4,75**	2,17	2,44	0,35	–
Besicherte Platzierungen	**2,86**	**4,91**	**–**	**–**	2,39	3,04	–	–
Schuldtitel	**2,69**	**4,87**	**0,23**	**5,67**	2,36	3,02	0,16	5,01
Darlehen	**4,31**	**7,14**	**–**	**6,54**	3,82	5,23	–	6,88
Passiva								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(**2,18**)	(**3,60**)	**–**	(**4,75**)	(2,06)	(1,47)	–	(4,82)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(**2,37**)	(**4,35**)	**0,23**	(**4,19**)	(1,93)	(2,44)	0,31	(4,53)

E. Liquiditätsrisiko

Die Liquidität ist die Verfügbarkeit von Mitteln, die hinreichen, um Verpflichtungen wie der Entnahme von Einlagen und anderen bei Fälligkeit nachzukommen. Die Bank ist zur Einhaltung einer starken Liquiditätsposition verpflichtet. Um diese sicherzustellen, braucht die Bank ein Mindestliquiditätsverhältnis, das sich auf mehrere Jahre stützt, von 45 Prozent ihres Nettobarbedarfs für die nächsten drei Jahre, mit voller Deckung aller zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen und darüber hinaus einem Jahr Schuldendienst. Zusätzlich müssen 30 Prozent der Nettoinvestitionen der Finanzabteilung der Bank eine Laufzeit bis zu einem Jahr haben. Diese Grundsätze werden dadurch umgesetzt, dass die Liquidität innerhalb eines Zielbereichs von 90 Prozent der Nettobarerfordernisse für die nächsten drei Jahre und 100 Prozent der zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen und darüber hinaus einem Jahr Schuldendienst gehalten wird – also über der erforderlichen Mindesthöhe.

Nachstehende Tabelle bietet eine Aufgliederung der Aktiva und Passiva und des Eigenkapitals der Mitglieder in relevanten Laufzeitkategorien, gestützt auf die Restlaufzeit vom Bilanzdatum bis zum vertraglichen Fälligkeitsdatum. Sie stellt die umsichtigsten Fälligkeitsdaten dar, wo Options- oder Rückzahlungsstrukturen vorzeitige Rückzahlungen zulassen. Daher wird im Fall von Verbindlichkeiten das frühestmögliche Rückzahlungsdatum, bei Aktiva das spätestmögliche Rückzahlungsdatum ausgewiesen. Aktiva, die als Teil des Handelsbestands der Finanzabteilung gehalten werden, bekommen eine Laufzeit von 3 Monaten bis einem Jahr zugewiesen, um dem typischen Haltungsmuster der Aktiva in diesem Portfolio Rechnung zu tragen.

Aktiva und Passiva ohne vertragliche Laufzeit werden unter „Laufzeit unbestimmt“ zusammengefasst.

Liquiditätsrisiko zum 31. Dezember 2005	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Über 5 Jahre Millionen €	Keine definierte Laufzeit Millionen €	**Insgesamt Millionen €**
Aktiva							
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	3.768,1	–	24,8	7,2	–	–	**3.800,1**
Besicherte Platzierungen	1.475,3	–	–	–	–	–	**1.475,3**
Schuldtitel	16,3	75,6	946,9	2.923,9	3.654,7	–	**7.617,4**
Derivative Finanzinstrumente	111,7	155,6	272,3	376,8	1.401,8	–	**2.318,2**
Sonstige Aktiva	104,6	52,9	952,0	0,2	25,1	2,5	**1.137,3**
Darlehensinvestitionen	192,2	406,1	1.247,8	4.153,2	1.739,0	81,0	**7.819,3**
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien	(11,5)	(14,3)	(38,3)	(183,1)	(47,7)	(28,6)	(**323,5**)
Aktienanlagen	–	–	–	–	–	4.179,3	**4.179,3**
Immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	16,2	**16,2**
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	–	–	–	–	–	12,3	**12,3**
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	133,2	156,5	–	36,9	**326,6**
Summe der Aktiva	**5.656,7**	**675,9**	**3.538,7**	**7.434,7**	**6.772,9**	**4.299,6**	**28.378,5**
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(944,2)	(21,5)	(12,4)	–	–	–	(**978,1**)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(912,2)	(770,6)	(2.633,9)	(3.729,4)	(7.883,3)	–	(**15.929,4**)
Derivative Finanzinstrumente	(72,5)	(111,3)	(107,0)	(36,0)	(29,8)	–	(**356,6**)
Sonstige Passiva	(9,6)	(6,0)	(1.107,2)	–	–	(138,8)	(**1.261,6**)
Eigenkapital der Mitglieder	–	–	–	–	–	(9.852,8)	(**9.852,8**)
Summe der Passiva und Eigenkapital der Mitglieder	(**1.938,5**)	(**909,4**)	(**3.860,5**)	(**3.765,4**)	(**7.913,1**)	(**9.991,6**)	(**28.378,5**)
Liquiditätsposition (netto) zum 31. Dezember 2005	**3.718,2**	(**233,5**)	(**321,8**)	**3.669,3**	(**1.140,2**)	(**5.692,0**)	**–**
Kumulative Liquiditätsposition (netto) zum 31. Dezember 2005	**3.718,2**	**3.484,7**	**3.162,9**	**6.832,2**	**5.692,0**	**–**	**–**

Neu ausgewiesen Liquiditätsrisiko zum 31. Dezember 2004	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Über 5 Jahre Millionen €	Keine definierte Laufzeit Millionen €	**Insgesamt Millionen €**
Aktiva							
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	680,5	–	–	4,0	–	–	**684,5**
Besicherte Platzierungen	635,5	1.009,6	–	–	–	–	**1.645,1**
Schuldtitel	131,1	86,7	265,1	2.572,9	3.031,8	38,1	**6.125,7**
Derivative Finanzinstrumente	38,8	150,5	451,8	913,3	1.067,6	–	**2.622,0**
Sonstige Aktiva	438,6	39,3	32,8	17,7	68,9	–	**597,3**
Darlehen	158,8	371,4	1.155,2	4.114,4	1.742,9	70,6	**7.613,3**
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehen	(11,9)	(24,9)	(83,1)	(246,8)	(112,9)	(27,9)	(**507,5**)
Aktienanlagen	–	–	–	–	–	2.651,8	**2.651,8**
Immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	18,1	**18,1**
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	–	–	–	–	–	13,6	**13,6**
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	248,4	298,0	–	21,3	**567,7**
Summe der Aktiva	**2.071,4**	**1.632,6**	**2.070,2**	**7.673,5**	**5.798,3**	**2.785,6**	**22.031,6**
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(898,4)	(4,9)	(10,0)	–	–	–	(**913,3**)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(110,9)	(474,2)	(1,645,6)	(3,529,3)	(7,205,6)	–	(**12,965,6**)
Derivative Finanzinstrumente	–	(160,4)	(161,2)	(167,7)	(80,9)	–	(**570,2**)
Sonstige Passiva	(322,7)	(27,8)	(245,8)	(26,5)	(43,8)	(33,2)	(**699,8**)
Eigenkapital der Mitglieder	–	–	–	–	–	(6,882,7)	(**6,882,7**)
Summe der Passiva und Eigenkapital der Mitglieder	(**1.332,0**)	(**667,3**)	(**2.062,6**)	(**3.723,5**)	(**7.330,3**)	(**6.915,9**)	(**22.031,6**)
Liquiditätsposition (netto) zum 31. Dezember 2004	**739,4**	**965,3**	**7,6**	**3.950,0**	(**1.532,0**)	(**4.130,3**)	**–**
Kumulative Liquiditätsposition (netto) zum 31. Dezember 2004	**739,4**	**1.704,7**	**1.712,3**	**5.662,3**	**4.130,3**	**–**	**–**

Zeitwert von Finanzaktiva und -passiva

Die Bilanz der Bank nähert sich in allen Kategorien der Finanzaktiva und -passiva dem Zeitwert, mit Ausnahme der festverzinslichen Darlehen der Abteilung Banking, wo das Zinsänderungsrisiko auf Portfoliogrundlage gesichert worden ist. Infolgedessen nimmt die Bank kein Hedge-Accounting für diese Darlehen vor, und die zugrunde liegenden Veränderungen im Zeitwert dieser Aktiva werden nicht in der Bilanz erfasst. Zum 31. Dezember 2005 lag der Zeitwert dieser Darlehen 25,6 Millionen € über dem derzeitigen Bilanzwert (2004: 29,8 Millionen €).

Anmerkungen zum Jahresabschluss

1. Errichtung der Bank

i Übereinkommen zur Errichtung der Bank

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank"), mit Hauptsitz in London, ist eine gemäß dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank („das Übereinkommen") vom 29. Mai 1990 geschaffene internationale Organisation. Zum 31. Dezember 2005 waren 60 Länder sowie die Europäische Gemeinschaft und die Europäische Investitionsbank Anteilseigner der Bank.

ii Sitzabkommen

Der Status, die Vorrechte und die Immunitäten der Bank sowie der mit ihr verbundenen Personen im Vereinigten Königreich sind im Sitzabkommen zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und der Bank („das Sitzabkommen") festgelegt. Das Sitzabkommen wurde bei Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Bank am 15. April 1991 in London unterzeichnet.

2. Informationen zur Bilanzaufteilung

Geschäftssegmente

Zu Managementzwecken ist die Geschäftstätigkeit der Bank primär in Aktivitäten der Bereiche Banking und Finanzabteilung aufgeteilt. Bankingaktivitäten umfassen Investitionen in Projekte, die im Einklang mit dem Übereinkommen vorgenommen werden, um den Einsatzländern in ihrem Übergang zur Marktwirtschaft behilflich zu sein. Dabei werden die Prinzipien des soliden Bankgeschäfts zugrunde gelegt. Die Hauptinvestitionsinstrumente sind Darlehen, Aktienanlagen und Garantien. Zu den Aktivitäten der Finanzabteilung gehören die Aufnahme von Fremdfinanzierungen, die Investition von überschüssigen Barmitteln, das Management der Währungs- und Zinsänderungsrisiken der Bank und Kundenbetreuung in Angelegenheiten des Aktiv- und Passivmanagements.

Primäres Berichtsformat – Geschäftssegment

	Banking 2005 Millionen €	**Finanzabteilung 2005 Millionen €**	**Insgesamt 2005 Millionen €**	Neu ausgewiesen Banking 2004 Millionen €	Neu ausgewiesen Finanzabteilung 2004 Millionen €	Neu ausgewiesen Insgesamt 2004 Millionen €
Zinserträge	**416,9**	**352,7**	**769,6**	310,3	215,6	525,9
Sonstige Erträge	**1.158,3**	**9,3**	**1.167,6**	305,5	24,0	329,5
Zeitwertveränderungen des ausstehenden eingezahlten Kapitals und damit verbundener Hedges[1]	**9,5**	**1,1**	**10,6**	19,2	2,1	21,3
Summe der Segmenterträge	**1.584,7**	**363,1**	**1.947,8**	635,0	241,7	876,7
Abzüglich Zinsen und ähnlichen Belastungen[2]	(**258,7**)	(**303,7**)	(**562,4**)	(172,4)	(162,1)	(334,5)
Zuweisung der Kapitalrendite[1, 2]	**137,2**	**15,2**	**152,4**	100,4	11,2	111,6
Änderung des Zeitwerts für nicht qualifizierte Hedges	**–**	**6,1**	**6,1**	–	4,8	4,8
Abzüglich allgemeiner Verwaltungsaufwendungen	(**184,5**)	(**17,3**)	(**201,8**)	(158,4)	(15,0)	(173,4)
Abzüglich Abschreibungen	(**16,2**)	(**0,9**)	(**17,1**)	(15,5)	(0,9)	(16,4)
Segmentergebnis vor Wertberichtigungen	**1.262,5**	**62,5**	**1.325,0**	389,1	79,7	468,8
Wertberichtigungen für Wertminderung für Darlehensinvestitionen und Garantien	**200,6**	**–**	**200,6**	(67,2)	–	(67,2)
Nettogewinn für das Jahr	**1.463,1**	**62,5**	**1.525,6**	321,9	79,7	401,6
Segmentaktiva	**11.878,5**	**16.173,4**	**28.051,9**	9.905,0	11.558,9	21.463,9
Ausstehendes eingezahltes Kapital			**326,6**			567,7
Summe der Aktiva			**28.378,5**			22.031,6
Segmentpassiva						
Summe der Passiva	**146,0**	**18.379,7**	**18.525,7**	136,0	15.012,9	15.148,9
Kapitalaufwendungen	**13,2**	**0,8**	**14,0**	10,0	0,6	10,6

[1] Abwicklung der Zinserträge aus der Barwertanpassung des ausstehenden eingezahlten Kapitals und die Zuteilung der Rendite aus dem Gesamtkapital von 163,0 Millionen € (2004: 132,9 Millionen €), das die Rendite der Bank auf das in den Segmentergebnissen genutzte eingezahlte Kapital (netto) ist.

[2] Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen und die Allokation der Kapitalrendite belaufen sich zusammen auf 410,0 Millionen € (2004: 222,9 Millionen €). Dies sind die in der Ergebnisrechnung angesprochenen „Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen".

Sekundäres Berichtsformat – geografisches Segment

Die Geschäftstätigkeit der Bank wird zu internen Managementzwecken in vier Regionen eingeteilt.

	Segmenterträge 2005 Millionen €	Neu ausgewiesen Segmenterträge 2004 Millionen €	**Segmentaktiva 2005 Millionen €**	Neu ausgewiesen Segmentaktiva 2004 Millionen €
Fortgeschrittene Länder[1]	**923,0**	312,8	**4.548,4**	4.144,4
Frühe/Mittlere Länder[2]	**333,3**	171,9	**4.749,4**	3.693,3
Russland	**328,4**	150,3	**2.580,7**	2.067,3
OECD (Tätigkeit der Finanzabteilung)	**363,1**	241,7	**16.173,4**	11.558,9
Insgesamt	**1.947,8**	876,7	**28.051,9**	21.463,9

[1] Fortgeschrittene Länder umfassen Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

[2] Frühe/Mittlere Länder umfassen Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kirgisische Republik, Mazedonien (EJR), Moldau, Rumänien, Serbien und Montenegro, Tadschikistan, Turkmenistan, die Ukraine und Usbekistan.

3. Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen

Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen setzen sich in der Hauptsache wie folgt zusammen:

	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Stornierungsgebühren	**5,6**	3,2
Handelsfinanzierungsgebühren	**5,2**	4,3
Bewertungsgebühren	**3,4**	3,7
Garantiegebühren	**3,1**	4,0
Sonstige	**5,3**	9,2
Gebühren für Beteiligungsfonds	(**3,2**)	(6,8)
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	**19,4**	17,6

In 2005 eingegangene Pauschal- und Bereitstellungsprovisionen von 38,2 Millionen € (2004: 48,0 Millionen €) sowie die damit verbundenen Direktkosten von 5,7 Millionen € (2004 neu ausgewiesen: 5,2 Millionen €) wurden in der Bilanz abgegrenzt. Sie werden in Übereinstimmung mit IAS 18 im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. In 2005 wurden 12,6 Millionen € (2004 neu ausgewiesen: 8,2 Millionen €) von früher abgegrenzten Gebühren und Direktkosten unter Zinserträgen ausgewiesen.

4. Nettogewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

	2005 Millionen €	Neu ausgewiesen 2004 Millionen €
Nicht realisierte Nettogewinne aus Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko	**366,2**	126,0
Realisierte Nettogewinne aus Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko	**113,8**	–
Nicht realisierte Nettogewinne aus aktienverbundenen Derivaten	**8,6**	–
Nettogewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	**488,6**	126,0

5. Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen

	2005 Millionen €	Neu ausgewiesen 2004 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	**526,1**	122,4
Rückflüsse früher ausgewiesener Wertminderungsverluste[1]	**35,0**	49,6
Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen[1]	(**8,6**)	(63,3)
Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	**552,5**	108,7

[1] Die vergleichbaren Rückflüsse für 2004 von früher ausgewiesenen Wertminderungsverlusten von 49,6 Millionen € und Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen von 63,3 Millionen € wurden zusammen unter Wertberichtigungen für Wertminderung in der Ergebnisrechnung 2004 verbucht.

6. Nettogewinne/(-verluste) aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung

	2005 Millionen €	Neu ausgewiesen 2004 Millionen €
Realisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung	**3,3**	2,3
Rückflüsse früher ausgewiesener Wertminderungsverluste	**6,7**	–
Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung[1]	**–**	(4,0)
Nettogewinne/(-verluste) aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung	**10,0**	(1,7)

[1] Die vergleichbaren Wertminderungsverluste 2004 aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung von 4,0 Millionen € wurden unter Wertberichtigungen für Wertminderung in der Ergebnisrechnung 2004 verbucht.

Realisierte Gewinne stammten aus der Veräußerung von zur Veräußerung verfügbaren Schuldtiteln.

7. Netto(verluste)/-gewinne aus Handels- und Devisengeschäften

	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Rückkauf von Fremdmitteln	**1,3**	24,9
Devisengeschäfte	(**0,9**)	1,0
Handelsbestand	(**1,1**)	(0,2)
Netto(verluste)/-gewinne aus Handels- und Devisengeschäften	(**0,7**)	25,7

Der Nettogewinn umfasst sowohl realisierte als auch unrealisierte Gewinne oder Verluste sowie damit verbundene Zinserträge und -aufwendungen.

8. Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte Hedges

Die Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte Hedges entstehen nicht aus Handelstätigkeit, sondern ergeben sich aus den durch IAS 39 eingeführten Rechnungslegungsvorschriften. Dieser Standard erfordert, dass alle Derivate in der Ergebnisrechnung zum Zeitwert ausgewiesen werden. Wo Derivate nicht-derivative finanzielle Aktiva oder Passiva sichern, können letztere ebenfalls zum Zeitwert für die spezifischen besicherten Risken neu bemessen und in der Ergebnisrechnung ausgewiesen werden. „Hedge-Accounting“, wie dieses Verfahren genannt wird, kann nur da genutzt werden, wo Hedging-Beziehungen gesondert identifiziert und eine enge Zuordnung nachgewiesen werden kann. Zins-Hedging auf Portfoliobasis wird gegenüber dem festverzinslichen Darlehensbestand der Bank ausgeführt. Derivate werden genutzt, um die Festzinsflüsse aus den Darlehensbeständen gegen variable Zinszahlungen auszutauschen, vor allem durch die Verwendung von Swapkontrakten. Die Swaps unterliegen dem Fair-Value-Accounting, nicht aber die festverzinslichen Darlehensbestände. Da die Bank in diesen Verträgen feste Zinsen zahlt, werden Erhöhungen der jeweiligen Zinssätze, im wesentlichen in US-Dollar und Euro, zu Gewinnen beim Zeitwert aus diesen Verträgen führen, während bei Absinken der Zinssätze das Gegenteil der Fall ist. In 2005 fielen die Euro-Sätze, aber die USD-Sätze stiegen. Dies führte zu einem Nettogewinn für das Jahr in Höhe von 5,3 Millionen € (2004: Verlust von 1,7 Millionen €).

Das Hedge-Accounting kann aufgrund einer Hedging-Beziehung von eins zu eins bei den meisten Derivatpositionen der Bank angewendet werden, allerdings dürfte es unmöglich sein, eine Hedge-Effektivität von 100 Prozent zu erreichen, wo die Veränderung im Wert des Derivats genau der Veränderung im Wert der gesicherten Aktiva oder Passiva entspricht. Jede Unwirksamkeit in den Aufrechnungsbewertungen muss in der Ergebnisrechnung ausgewiesen werden. In 2005 belief sich der dadurch entstandene Gewinn auf 0,8 Millionen € (2004: 6,5 Millionen €).

Im Jahresverlauf wurde die Veränderung im Zeitwert von 1,7 Millionen € (2004: 7,0 Millionen €) für Swaps, die das ausstehende Kapital der Bank in US-Dollar und japanischen Yen besichern, zusammen mit dem Diskontierungseffekt auf das ausstehende Kapital unter Nettozinsen ausgewiesen.

9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

	2005 Millionen €	Neu ausgewiesen 2004 Millionen €
Personalaufwand	**145,4**	118,9
Gemeinkosten abzüglich staatlicher Zuschüsse	**62,1**	59,7
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	**207,5**	178,6
Abgrenzungen der direkten mit Bereitstellung und Zusagenverwaltung verbundenen Kosten	(**5,7**)	(5,2)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (netto)	**201,8**	173,4

Die Erhöhung der Personalkosten in 2005 im Vergleich zu 2004 ist zur Hauptsache das Ergebnis einer einmaligen Aufwendung von 22,9 Millionen € (15,3 Millionen GBP) in Verbindung mit der Restrukturierung der Pensionspläne der Bank. Dazu gehörten Anpassungen zur Verbesserung der Pensionspläne der Bank unter Berücksichtigung der geleisteten Dienste der Bankmitarbeiter sowie einer Veränderung der versicherungsmathematischen Schätzung der Verbindlichkeiten des leistungsorientierten Plans.

Zu den auf die Personalkosten entfallenden durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen gehörten im Jahresverlauf: 968 Mitarbeiter am Hauptsitz (2004: 964), 235 örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter (2004: 233), 105 Vertragsmitarbeiter (davon Angestellte mit Sonderverträgen, Praktikanten/kurzfristig Angestellte und örtliches Dienstleistungspersonal) sowie 77 Mitarbeiter des Direktoriums. Rund 89 Mitarbeiter wurden extern finanziert.

Zum 31. Dezember 2005 waren beschäftigt: 971 Festangestellte (2004: 965) (darunter reguläres und Analystenpersonal in den Bankabteilungen und zur Unterstützung des Direktoriums), 232 (2004: 237) örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter, 111 vertragliche Mitarbeiter (davon 31 mit Sonderverträgen und 58 Praktikanten/kurzfristig Tätige und 22 örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter) und 76 im Direktorium beschäftigte Mitarbeiter. 86 Mitarbeiter waren extern finanziert. Darüber hinaus waren 90 Projektbüromitarbeiter (2004: 89) beim Fonds für Kleinunternehmen in Russland in Verbindung mit Projekten in der Russischen Föderation beschäftigt.

Im Jahresverlauf wurden staatliche Zuschüsse von 2,1 Millionen € in die Ergebnisrechnung eingestellt (2004: 2,1 Millionen).

Die folgenden Gebühren im Zusammenhang mit der durch die externen Wirtschaftsprüfer der Bank geleisteten Arbeit wurden den Gemeinkosten zugeschlagen:

Prüfungs- und Absicherungsleistungen	**2005 Tausend €**	2004 Tausend €
Dienstleistungen als Wirtschaftsprüfer der Bank	**275**	236
Pensionsaudit	**21**	21
Interner Kontrollrahmen	**127**	158
Audit Steuerrückflüsse	**7**	7
	430	422

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling beliefen sich auf insgesamt 148,3 Millionen GBP (2004: 126,2 Millionen GBP).

Direktkosten von 5,7 Millionen € (2004 neu ausgewiesen: 5,2 Millionen €) in Verbindung mit Kreditbereitstellungsgebühren und Zusagenverwaltung in 2005 sowie die eingegangenen Pauschal- und Bereitstellungsprovisionen von 38,2 Millionen € (2004: 48,0 Millionen €) wurden in der Bilanz in Übereinstimmung mit IAS 18 abgegrenzt. Sie werden in dem Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit verbundenen Darlehens unter Zinserträgen verbucht.

10. Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien

Auflösung/(Zuführung) für das Jahr	**2005 Millionen €**	Neu ausgewiesen 2004 Millionen €
Portfoliowertberichtigung für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen		
Nichtstaatliche Darlehensinvestitionen	(**134,7**)	99,6
Staatliche Darlehensinvestitionen	(**48,6**)	(0,7)
Garantien	(**3,9**)	(8,3)
Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen [1]	(**13,4**)	(23,4)
Wertberichtigung für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien [2, 3]	(**200,6**)	67,2

[1] Im Jahr wurden neue Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen in Höhe von 22,3 Millionen € (2004: 14,7 Millionen €) eingestellt, und 35,7 Millionen € (2004: 38,1 Millionen €) wurden aufgelöst, was eine Nettoauflösung für die Ergebnisrechnung von 13,4 Millionen € ergab (2004: 23,4 Millionen €).

[2] Die vergleichbare Wertberichtigung für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien in 2004 von 67,2 Millionen € wurde in der Ertragsrechnung 2004 verbucht.

[3] 186,0 Millionen € der allgemeinen Auflösung der Wertberichtigung für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien in 2005 ist auf die Veränderung der Wertberichtigungsschätzung, wie sie in dem Abschnitt „Veränderungen wichtiger Rechnungslegungsschätzungen und Beurteilungen“ der Rechnungslegungsgrundsätze beschrieben wird.

Veränderungen bei Wertberichtigungen	**2005 Darlehen Millionen €**	**2005 Garantien Millionen €**	**2005 Insgesamt Millionen €**	2004 Darlehen Millionen €	2004 Garantien Millionen €	2004 Insgesamt Millionen €
Stand 1. Januar	**507,5**	**32,0**	**539,5**	465,1	40,3	505,4
(Auflösung)/Belastung für das Jahr	(**196,7**)	(**3,9**)	(**200,6**)	75,5	(8,3)	67,2
Auflösung des mit den Wertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Vermögenswerten verbunden Abschlags [1]	(**0,5**)	**–**	(**0,5**)	(0,6)	–	(0,6)
Währungsanpassungen	**41,7**	**–**	**41,7**	(18,8)	–	(18,8)
Auflösung für abgeschriebene Beträge	(**28,5**)	**–**	(**28,5**)	(13,7)	–	(13,7)
Stand 31. Dezember	**323,5**	**28,1**	**351,6**	507,5	32,0	539,5
Aufgegliedert nach						
Portfoliowertberichtigungen für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen						
Nichtstaatliche Darlehensinvestitionen	**275,3**	**–**	**275,3**	377,8	–	377,8
Staatliche Darlehensinvestitionen	**14,5**	**–**	**14,5**	57,7	–	57,7
Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen	**33,7**	**–**	**33,7**	72,0	–	72,0
Abgezogen von Aktiva	**323,5**	**–**	**323,5**	507,5	–	507,5
Einbezogen unter sonstigen Verbindlichkeiten	**–**	**28,1**	**28,1**	–	32,0	32,0
Stand 31. Dezember	**323,5**	**28,1**	**351,6**	507,5	32,0	539,5

[1] Eingeschlossen in die Zinserträge sind 0,5 Millionen € (2004: 0,6 Millionen €), die mit der Auflösung des Nettobarwertabschlags verbunden sind.

11. Schuldtitel

	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Zur Veräußerung verfügbarer Bestand	**6.908,0**	5.293,4
Handelsbestand		
Intern verwaltete Fonds	**144,5**	473,0
Extern verwaltete Fonds	**564,9**	359,3
	709,4	832,3
Stand 31. Dezember	**7.617,4**	6.125,7

12. Sonstige Aktiva

	2005 Millionen €	Restated 2004 Millionen €
Zeitwert von Derivaten	**2.318,2**	2.622,0
Transaktionen vor Abschluss	**926,7**	415,0
Zinsforderungen	**151,5**	117,8
Sonstige	**59,1**	64,5
Stand 31. Dezember	**3.455,5**	3.219,3

13. Darlehensinvestitionen

Operative Vermögenswerte	**2005 Staatliche Darlehen Millionen €**	**2005 Nicht-staatliche Darlehen Millionen €**	**2005 Darlehen Insgesamt Millionen €**	Neu ausgewiesen 2004 Staatliche Darlehen Millionen €	Neu ausgewiesen 2004 Nichtstaatliche Darlehen Millionen €	Neu ausgewiesen 2004 Darlehen Insgesamt Millionen €
Stand 1. Januar	**1.891,2**	**5.722,1**	**7.613,3**	2.028,6	4.696,9	6.725,5
Veränderungen der Neubewertung des Zeitwerts	(**0,8**)	(**5,8**)	(**6,6**)	(1,5)	(2,4)	(3,9)
Auszahlungen	**379,4**	**2.629,0**	**3.008,4**	500,3	4.335,3	4.835,6
Rückzahlungen und Vorauszahlungen	(**414,6**)	(**2.939,2**)	(**3.353,8**)	(526,9)	(3.122,1)	(3.649,0)
Wechselkursänderungen	**186,9**	**423,7**	**610,6**	(98,9)	(147,9)	(246,8)
Änderung bei der Nettoabgrenzung von Pauschalgebühren und damit verbundenen Direktkosten	(**4,9**)	(**15,0**)	(**19,9**)	(10,4)	(24,2)	(34,6)
Abschreibungen	**–**	(**32,7**)	(**32,7**)	–	(13,5)	(13,5)
Stand 31. Dezember	**2.037,2**	**5.782,1**	**7.819,3**	1.891,2	5.722,1	7.613,3
Wertminderung zum 31. Dezember	(**14,5**)	(**309,0**)	(**323,5**)	(57,7)	(449,8)	(507,5)
Gesamte operative Vermögenswerte abzüglich Wertminderung zum 31. Dezember	**2.022,7**	**5.473,1**	**7.495,8**	1.833,5	5.272,3	7.105,8

Zum 31. Dezember 2005 klassifizierte die Bank 11 Darlehen im Gesamtwert von 35,0 Millionen € (2004: 17 Darlehen im Gesamtwert von 85,8 Millionen €) als wertgemindert. Einzelwertberichtigungen für diese Vermögenswerte beliefen sich auf 33,7 Millionen € (2004: 72,0 Millionen €). Die Auflösung des Nettobarwertabschlags in Verbindung mit Wertberichtigungen für die Wertminderung von identifizierten Darlehen fügte den Erträgen in der Ergebnisrechnung 0,5 Millionen € (2004: 0,6 Millionen €) an Zinserträgen aus Darlehen hinzu.

14. Aktienanlagen

	Zeitwert durch Gewinn und Verlust Nicht notierte Anlagen Millionen €	Zeitwert durch Gewinn und Verlust Notierte Anlagen Millionen €	**Zeitwert durch Gewinn und Verlust Aktienanlagen Insgesamt Millionen €**	Zur Veräußerung verfügbare nicht notierte Aktienanlagen Millionen €	Zur Veräußerung verfügbare Notierte Aktienanlagen Millionen €	**Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen Insgesamt Millionen €**	**Aktien-anlagen Insgesamt Millionen €**
Getätigte Auszahlungen							
Stand 31. Dezember 2003	–	–	**–**	1.747,2	566,3	**2.313,5**	**2.313,5**
Ausgewiesen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	–	114,3	**114,3**	–	(114,3)	(**114,3**)	**–**
Stand 1. Januar 2004 wie neu ausgewiesen	–	114,3	**114,3**	1.747,2	452,0	**2.199,2**	**2.313,5**
Auszahlungen	–	–	**–**	484,5	87,7	**572,2**	**572,2**
Veräußerungen	–	–	**–**	(287,7)	(103,2)	(**390,9**)	(**390,9**)
Abschreibungen	–	–	**–**	(56,6)	(6,2)	(**62,8**)	(**62,8**)
Stand 31. Dezember 2004 wie neu ausgewiesen	–	114,3	**114,3**	1.887,4	430,3	**2.317,7**	**2.432,0**
Ausgewiesen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	1.096,1	–	**1.096,1**	(1.096,1)	–	(**1.096,1**)	**–**
Stand 1. Januar 2005 wie neu ausgewiesen	1.096,1	114,3	**1.210,4**	791,3	430,3	**1.221,6**	**2.432,0**
Transfer zwischen Klassifizierungen [1]	(9,9)	9,9	**–**	(110,1)	110,1	**–**	**–**
Auszahlungen	239,5	1,6	**241,1**	84,7	52,5	**137,2**	**378,3**
Veräußerungen	(283,1)	–	(**283,1**)	(171,0)	(159,7)	(**330,7**)	(**613,8**)
Abschreibungen	(12,3)	–	(**12,3**)	(1,6)	(9,9)	(**11,5**)	(**23,8**)
Stand 31. Dezember 2005	**1.030,3**	**125,8**	**1.156,1**	**593,3**	**423,3**	**1.016,6**	**2.172,7**
Zeitwertanpassung							
Stand 31. Dezember 2003	–	–	**–**	(544,7)	249,1	(**295,6**)	(**295,6**)
Ausgewiesen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	–	(13,5)	(**13,5**)	–	13,5	**13,5**	**–**
Stand 1. Januar 2004 wie neu ausgewiesen	–	(13,5)	(**13,5**)	(544,7)	262,6	(**282,1**)	(**295,6**)
Veränderung des Zeitwerts	–	126,0	**126,0**	–	340,4	**340,4**	**466,4**
Veränderung in Wertberichtigungen für Wertminderung	–	–	**–**	34,3	14,7	**49,0**	**49,0**
Stand 31. Dezember 2004 wie neu ausgewiesen	–	112,5	**112,5**	(510,4)	617,7	**107,3**	**219,8**
Übergangsneuausweis der Eröffnungsbilanz zum Zeitwert	(84,8)	–	(**84,8**)	–	–	**–**	(**84,8**)
Stand 1. Januar 2005 wie neu ausgewiesen	(84,8)	112,5	**27,7**	(510,4)	617,7	**107,3**	**135,0**
Übergangsneubewertung der Eröffnungsbilanz zum Zeitwert	–	–	**–**	329,8	–	**329,8**	**329,8**
Stand 1. Januar 2005 wie neu bewertet	(84,8)	112,5	**27,7**	(180,6)	617,7	**437,1**	**464,8**
Veränderung in der Neubewertung des Zeitwerts	326,4	39,8	**366,2**	883,9	265,3	**1.149,2**	**1.515,4**
Wertminderung von zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	–	–	**–**	0,5	25,9	**26,4**	**26,4**
Stand 31. Dezember 2005	**241,6**	**152,3**	**393,9**	**703,8**	**908,9**	**1.612,7**	**2.006,6**
Zeitwert zum 31. Dezember 2005	**1.271,9**	**278,1**	**1.550,0**	**1.297,1**	**1.332,2**	**2.629,3**	**4.179,3**
Zeitwert zum 31. Dezember 2004	–	226,8	**226,8**	1.377,0	1.048,0	**2.425,0**	**2.651,8**

[1] Dies betrifft nicht notierte Aktienanlagen, die in 2005 notiert wurden.

Zum 31. Dezember 2005 klassifizierte die Bank 18 zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen als wertgemindert, mit operativen Vermögenswerten im Gesamtwert von 55,4 Millionen € (2004: 17 zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen im Gesamtwert von 126,4 Millionen €).

Nachfolgend sind alle Aktienanlagen in Unternehmen aufgelistet, in denen die Bank zum 31. Dezember 2005 Eigentümer von mindestens 20 Prozent des investierten Kapitals war und in denen der Zeitwert der Gesamtinvestition der Bank über 40,0 Millionen € hinausging.

	Prozentualer Besitzanteil
MPF Lafarge: Romcim	38
Winterthur MPF	35
Connex	35
Dalkia Lodz Cogeneration Privatisation	35
Baring Vostok Private Equity Fund	32
Danone MPF – Danone Industria LLC	30
Polish Enterprise Fund IV	23
Privredna Banka Zagreb	21

15. Immaterielle Vermögenswerte

	2005 Entwicklungskosten von Computer-Software Millionen €	2004 Entwicklungskosten von Computer-Software Millionen €
Anschaffungskosten		
Zum 1. Januar	**54,9**	73,3
Zugänge	**8,2**	8,3
Veräußerungen	**–**	(26,7)
Zum 31. Dezember	**63,1**	54,9
Abschreibung		
Zum 1. Januar	**36,8**	54,2
Belastungen	**10,1**	9,3
Veräußerungen	**–**	(26,7)
Zum 31. Dezember	**46,9**	36,8
Nettobuchwert zum 31. Dezember	**16,2**	18,1

16. Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

	2005 Sachanlagen Millionen €	**2005 Technik und Büro-ausstattung Millionen €**	**2005 Insgesamt Millionen €**	2004 Sachanlagen Millionen €	2004 Technik und Büro-ausstattung Millionen €	2004 Insgesamt Millionen €
Anschaffungskosten						
Stand 1. Januar	**64,7**	**32,6**	**97,3**	67,0	48,9	115,9
Zugänge	**3,6**	**2,1**	**5,7**	0,4	1,9	2,3
Veräußerungen	**–**	(**0,3**)	(**0,3**)	(2,7)	(18,2)	(20,9)
Stand 31. Dezember	**68,3**	**34,4**	**102,7**	64,7	32,6	97,3
Abschreibungen						
Stand 1. Januar	**54,2**	**29,5**	**83,7**	52,1	45,4	97,5
Belastungen	**4,6**	**2,4**	**7,0**	4,8	2,3	7,1
Veräußerungen	**–**	(**0,3**)	(**0,3**)	(2,7)	(18,2)	(20,9)
Stand 31. Dezember	**58,8**	**31,6**	**90,4**	54,2	29,5	83,7
Nettobuchwert zum 31. Dezember	**9,5**	**2,8**	**12,3**	10,5	3,1	13,6

17. Verbriefte Schulden

Die nachstehende Aufstellung enthält eine Zusammenfassung der nicht getilgten verbrieften Schulden und dazugehörigen Fair-Value-Hedging-Swaps der Bank:

	Kapitalbeträge zum Nennwert Millionen €	Anpassung des Zeitwerts Millionen €	Angepasste Kapitalbeträge Millionen €	(Forderungen)/ Verbindlichkeiten aus Währungsswaps Millionen €	**Nettowährungsverbindlichkeiten 2005 Millionen €**	Nettowährungsverbindlichkeiten 2004 Millionen €
Australische Dollar	939,7	230,8	1.170,5	(1.170,5)	**–**	–
Kanadische Dollar	36,8	7,8	44,6	(44,6)	**–**	–
Tschechische Kronen	138,0	(42,9)	95,1	(95,1)	**–**	–
Euro	1.615,1	181,2	1.796,3	347,1	**2.143,4**	1.420,3
Goldbarren	138,7	0,9	139,6	(139,6)	**–**	–
Ungarische Forint	81,1	7,7	88,8	(85,5)	**3,3**	4,6
Japanische Yen	2.691,0	(40,8)	2.650,2	(2.364,7)	**285,5**	392,5
Mexikanische Peso	67,4	2,7	70,1	(70,1)	**–**	–
Neue Taiwan-Dollar	453,1	(0,8)	452,3	(452,3)	**–**	–
Neue Türkische Lira	31,4	(1,6)	29,8	(29,8)	**–**	–
Neuseeländische Dollar	576,1	8,9	585,0	(585,0)	**–**	–
Polnische Zloty	14,0	(0,2)	13,8	(13,8)	**–**	45,9
Slowakische Kronen	16,1	7,2	23,3	(23,3)	**–**	–
Südafrikanische Rand	1.529,6	(201,1)	1.328,5	(1.328,5)	**–**	–
Pfund Sterling	2.607,5	693,8	3.301,3	(1.467,0)	**1.834,3**	1.712,1
Russische Rubel	121,9	–	121,9	–	**121,9**	–
US-Dollar	3.827,8	190,5	4.018,3	7.522,7	**11.541,0**	9.390,2
Stand 31. Dezember	**14.885,3**	**1.044,1**	**15.929,4**	**–**	**15.929,4**	12.965,6

Im Berichtsjahr löste die Bank Anleihen im Wert von 54,8 Millionen € (2004: 358,0 Millionen €) und mittelfristige Schuldscheine vor Fälligkeit ein und erzielte damit einen Nettogewinn von 1,3 Millionen € (2004: 24,9 Millionen €).

18. Sonstige Verbindlichkeiten

	2005 Millionen €	Neu ausgewiesen 2004 Millionen €
Zeitwert von Derivaten	**356,6**	570,2
Transaktionen der Finanzabteilung vor Abschluss	**858,2**	314,7
Zinsverbindlichkeiten	**144,2**	131,8
Sonstige	**259,2**	253,3
Stand 31. Dezember	**1.618,2**	1.270,0

19. Gezeichnetes Kapital

	2005 Zahl der Anteile	**2005 Insgesamt Millionen €**	2004 Zahl der Anteile	2004 Insgesamt Millionen €
Genehmigtes Stammkapital	**2.000.000**	**20.000,0**	2.000.000	20.000,0
davon				
Zeichnungen von Mitgliedern – Anfangskapital	**991.975**	**9.919,8**	991.975	9.919,8
Zeichnungen von Mitgliedern – Kapitalerhöhung	**986.975**	**9.869,7**	986.975	9.869,7
Zwischensumme – gezeichnetes Kapital	**1.978.950**	**19.789,5**	1.978.950	19.789,5
Nicht zugeteilte Anteile[1]	**6.050**	**60,5**	6.050	60,5
Autorisiertes und emittiertes Stammkapital	**1.985.000**	**19.850,0**	1.985.000	19.850,0
Noch nicht gezeichnet	**15.000**	**150,0**	15.000	150,0
Stand 31. Dezember	**2.000.000**	**20.000,0**	2.000.000	20.000,0

[1] Anteile, die neuen oder bestehenden Mitgliedern potenziell zur Verfügung stehen.

Das Stammkapital der Bank ist in eingezahlte und abrufbare Anteile unterteilt. Jeder Anteil hat einen Nennwert von 10.000 €. Zahlungen für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile werden über eine im voraus bestimmte Anzahl von Jahren vorgenommen. Artikel 6.4 des Übereinkommens sieht vor, dass Zahlungen des gezeichneten abrufbaren Kapitalbetrags unter Berücksichtigung der Artikel 17 und 42 des Übereinkommens von der Bank nur abgerufen werden können, soweit und wenn die Bank zwecks Ablösung ihrer Verbindlichkeiten hierzu auffordert. Artikel 42.1 sieht vor, dass im Fall der Beendigung der Geschäftstätigkeit der Bank die Zahlungspflicht aller Mitglieder für alle nicht abgerufenen Zeichnungen des Stammkapitals so lange besteht, bis alle Forderungen der Gläubiger unter Einschluss aller Eventualforderungen eingelöst sind.

Das Übereinkommen sieht vor, dass ein Mitglied aus der Bank ausscheiden kann. In diesem Fall ist die Bank verpflichtet, die Anteile des früheren Mitglieds zurückzukaufen. Bisher hat noch kein Mitglied seine Mitgliedschaft gekündigt bzw. der Bank angedeutet, das es dies zu tun beabsichtigt. Die Stabilität der Mitgliedschaft entspricht der Tatsache, dass die Mitglieder 60 Staaten und zwei zwischenstaatliche Organisationen sind und dass der Zweck der Bank die Förderung des Transformationsprozesses in politisch qualifizierten Ländern in Mittel- und Osteuropa ist. Darüber hinaus gibt es einen finanziellen Nachteil beim Rückzug aus der Mitgliedschaft. Die Obergrenze der Höhe des Rückkaufpreises der Anteile ehemaliger Mitglieder ist der Betrag seines eingezahlten Kapitals, ein ehemaliges Mitglied bleibt jedoch solange zur Zahlung seiner direkten Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten an die Bank verpflichtet, bis all seine vor der Auflösung der Mitgliedschaft vertraglich eingegangenen Teile von Darlehen, Aktienanlagen oder Garantien beglichen sind.

Sollte ein Mitglied sich aus der Bank zurückziehen, wäre die Bank in der Lage, Bedingungen zu stellen und Termine hinsichtlich der Zahlungen für zurückgekaufte Anteile festzulegen. Wenn die Zahlung an ein ehemaliges Mitglied zum Beispiel widrige Auswirkungen auf die Finanzlage der Bank hätte, könnte die Bank die Zahlung aufschieben, bis das Risiko vorüber ist, wo angemessen, sogar für immer. Würde dann eine Zahlung an das ehemalige Mitglied getätigt, wäre das Mitglied verpflichtet, auf Aufforderung den Betrag zurückzuzahlen, um den der Rückkaufpreis verringert worden wäre, wenn die Verluste, für die das ehemalige Mitglied nach wie vor verantwortlich ist, zur Zeit der Zahlung berücksichtigt worden wären.

Gemäß Übereinkommen erfolgte die Einzahlung der eingezahlten Anteile des ursprünglichen von den Mitgliedern gezeichneten Stammkapitals in fünf gleichen Jahresraten. Bis zu 50 Prozent jeder Rate sollten in nicht übertragbaren unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln eingezahlt werden. Gemäß Resolution Nr. 59 soll die Zahlung für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile im Rahmen der Kapitalerhöhung in acht gleichen Jahresraten erfolgen.

Ein Mitglied kann bis zu 60 Prozent jeder Rate in nicht begebbaren, unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln zahlen. Das Direktorium einigte sich auf Einlösungen in drei gleichen Jahresraten für Schuldscheine in Verbindung mit dem ursprünglichen Kapital und in fünf gleichen Jahresraten für Schuldscheine in Verbindung mit der Kapitalerhöhung.

Eine Aufstellung der Kapitalzeichnungen, die die von jedem Mitglied eingezahlten und abrufbaren Anteile ausweist, findet sich zusammen mit der Summe der nicht zugeteilten Anteile und Stimmrechte in der folgenden Tabelle. Gemäß Artikel 29 des Übereinkommens werden die Stimmrechte der Mitglieder, die einen Teil der fälligen Kapitalzeichnung nicht eingezahlt haben, anteilmäßig so lange vermindert, bis die Zahlung erfolgt ist.

Zusammenfassung des ausstehenden eingezahlten Kapitals	**2005 Millionen €**	2004 Millionen €
Eingezahltes gezeichnetes Kapital		
Noch nicht fällige Barmittel und Einlösung von Schuldscheinen	**289,7**	546,4
fällige, aber noch nicht eingegangene Barmittel und Schuldscheine	**24,4**	18,1
fällige, aber noch nicht eingegangene Einlösungen von Schuldscheinen	**12,5**	3,2
Ausstehendes eingezahltes Kapital zum 31. Dezember	**326,6**	567,7

Ausstehendes eingezahltes Kapital zum 31. Dezember wurde in der Bilanz zum Barwert ausgewiesen, um dem zukünftigen Eingang von Raten Rechnung zu tragen.

19. Gezeichnetes Kapital (Fortsetzung)

Aufstellung der Kapitalzeichnung Stand 31. Dezember 2005	Gesamtanteile (Anzahl)	Resultierende Stimmen[1] (Anzahl)	Gesamtes Kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Eingezahltes Kapital Millionen €
Mitglieder					
Ägypten	2.000	1.750	20,0	14,8	5,2
Albanien	2.000	1.539	20,0	14,8	5,2
Armenien	1.000	743	10,0	7,4	2,6
Aserbaidschan	2.000	1.141	20,0	14,8	5,2
Australien	20.000	20.000	200,0	147,5	52,5
Belarus	4.000	4.000	40,0	29,5	10,5
Belgien	45.600	45.600	456,0	336,3	119,7
Bosnien und Herzegowina	3.380	3.380	33,8	24,9	8,9
Bulgarien	15.800	15.800	158,0	116,5	41,5
Dänemark	24.000	24.000	240,0	177,0	63,0
Deutschland	170.350	170.350	1.703,5	1.256,3	447,2
Estland	2.000	2.000	20,0	14,8	5,2
Europäische Gemeinschaft	60.000	60.000	600,0	442,5	157,5
Europäische Investitionsbank	60.000	60.000	600,0	442,5	157,5
Finnland	25.000	25.000	250,0	184,4	65,6
Frankreich	170.350	170.350	1.703,5	1.256,3	447,2
Georgien	2.000	367	20,0	14,8	5,2
Griechenland	13.000	13.000	130,0	95,8	34,2
Irland	6.000	6.000	60,0	44,2	15,8
Island	2.000	2.000	20,0	14,8	5,2
Israel	13.000	13.000	130,0	95,8	34,2
Italien	170.350	170.350	1.703,5	1.256,3	447,2
Japan	170.350	170.350	1.703,5	1.256,3	447,2
Kanada	68.000	68.000	680,0	501,5	178,5
Kazachstan	4.600	4.600	46,0	33,9	12,1
Kirgisische Republik	2.000	667	20,0	14,8	5,2
Korea (Republik)	20.000	20.000	200,0	147,5	52,5
Kroatien	7.292	7.292	72,9	53,8	19,1
Lettland	2.000	2.000	20,0	14,8	5,2
Liechtenstein	400	400	4,0	2,9	1,1
Litauen	2.000	2.000	20,0	14,8	5,2
Luxemburg	4.000	3.850	40,0	29,5	10,5
Malta	200	200	2,0	1,5	0,5
Marokko	1.000	1.000	10,0	7,0	3,0
Mazedonien (EJR)	1.382	1.382	13,8	10,2	3,6
Mexiko	3.000	3.000	30,0	21,0	9,0
Moldau	2.000	951	20,0	14,8	5,2
Mongolei	200	200	2,0	1,5	0,5
Neuseeland	1.000	1.000	10,0	7,0	3,0
Niederlande	49.600	49.600	496,0	365,8	130,2
Norwegen	25.000	25.000	250,0	184,4	65,6
Österreich	45.600	45.600	456,0	336,3	119,7
Polen	25.600	25.600	256,0	188,8	67,2
Portugal	8.400	8.400	84,0	61,9	22,1
Rumänien	9.600	9.600	96,0	70,8	25,2
Russland	80.000	77.000	800,0	590,0	210,0
Schweden	45.600	45.600	456,0	336,3	119,7
Schweiz	45.600	45.600	456,0	336,3	119,7
Serbien und Montenegro	9.350	8.999	93,5	68,9	24,6
Slowakische Republik	8.534	8.534	85,3	62,9	22,4
Slowenien	4.196	4.039	42,0	30,9	11,1
Spanien	68.000	68.000	680,0	501,5	178,5
Tadschikistan	2.000	261	20,0	14,8	5,2
Tschechische Republik	17.066	17.066	170,7	125,8	44,9
Türkei	23.000	23.000	230,0	169,6	60,4
Turkmenistan	200	139	2,0	1,5	0,5
Ukraine	16.000	13.520	160,0	118,0	42,0
Ungarn	15.800	15.207	158,0	116,5	41,5
Usbekistan	4.200	4.147	42,0	30,9	11,1
Vereinigte Staaten von Amerika	200.000	199.645	2.000,0	1.475,0	525,0
Vereinigtes Königreich	170.350	170.350	1.703,5	1.256,3	447,2
Zypern	2.000	2.000	20,0	14,8	5,2
Von Mitgliedern gezeichnetes Kapital	**1.978.950**	**1.964.169**	**19.789,5**	**14.592,8**	**5.196,7**
Nicht zugeteilte Anteile	6.050		60,5		
Autorisiertes und emittiertes Kapital	**1.985.000**		**19.850,0**		

[1] Stimmrechte werden wegen nicht erfolgter Zahlungen fälliger Beträge im Zusammenhang mit den Verpflichtungen des Mitglieds in Bezug auf eingezahlte Anteile eingeschränkt. Die Gesamtzahl der Stimmrechte unter Einschluss der eingeschränkten beträgt 1.978.950 (2004: 1.978.950).

20. Rücklagen und einbehaltene Erträge

	2005 Millionen €	Neu ausgewiesen 2004 Millionen €
Neubewertungsrücklage – zur Veräußerung verfügbare Investitionen		
Zum 1. Januar	**663,9**	291,6
Übergangsneuausweis der Eröffnungsbilanz für den Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	(**84,8**)	13,5
Zum 1. Januar wie neu ausgewiesen	**579,1**	305,1
Übergangsneubewertung der Eröffnungsbilanz für den Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	**329,8**	–
Übergangsneubewertung der Eröffnungsbilanz für den Zeitwert von Aktienderivaten	**42,7**	–
Zum 1. Januar wie neu bewertet	**951,6**	305,1
Nettogewinne aus Veränderungen des Zeitwerts	**1.323,9**	523,4
Transfer an Ergebnisrechnung	**–**	(126,0)
Bei Veräußerung an Nettogewinn übertragene Nettoerträge	(**171,8**)	(38,6)
Zum 31. Dezember	**2.103,7**	663,9
Hedging-Rücklage – Cashflow-Hedges		
Zum 1. Januar	(**0,4**)	(9,7)
Erträge aus Veränderungen des Zeitwerts	**0,4**	9,3
Zum 31. Dezember	**–**	(0,4)
Sonstige		
Zum 1. Januar	**138,6**	119,1
Interne Steuern für das Jahr	**4,3**	4,6
Übertragen aus einbehaltenen Erträgen	**7,7**	14,9
Zum 31. Dezember	**150,6**	138,6
Einbehaltene Erträge		
Zum 1. Januar	**710,2**	425,7
Vorjahrsneuausweis für Veränderungen der Rechnungslegungsgrundsätze	**–**	(77,9)
Umgekehrter Transfer für die Zeitwertveränderung von notierten Finanzaktiva zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	**–**	(13,5)
Zum 1. Januar wie neu ausgewiesen	**710,2**	334,3
Qualifizierte Gebühren und Provisionen aus dem Vorjahr	(**13,9**)	(10,8)
Übertragen an Allgemeine Rücklage	(**7,7**)	(14,9)
Übertragen an Darlehensverlustrücklage	(**292,0**)	–
Nettogewinn für das Jahr	**1.525,6**	401,6
Zum 31. Dezember	**1.922,2**	710,2
Allgemeine Rücklage insgesamt	**4.176,5**	1.512,3
Darlehensverlustrücklage		
Zum 1. Januar	**–**	–
Übertragen aus Einbehaltenen Erträgen	**292,0**	–
Zum 31. Dezember	**292,0**	–
Sonderrücklage		
Zum 1. Januar	**173,7**	162,9
Qualifizierte Gebühren und Provisionen aus dem Vorjahr	**13,9**	10,8
Zum 31. Dezember	**187,6**	173,7
Rücklagen und einbehaltene Erträge insgesamt	**4.656,1**	1.686,0

Die **allgemeine Rücklage** schließt die gemäß Artikel 53 des Übereinkommens einbehaltenen internen Steuern ein. Dementsprechend unterliegen alle Direktoren, Stellvertretenden Direktoren, leitenden und sonstigen Mitarbeiter der Bank einer von der Bank erhobenen internen Steuer auf von ihr gezahlte Gehälter und Bezüge, die sie zu ihrem Nutzen einbehält. Die Bilanz zum Jahresende in Verbindung mit internen Steuern beträgt 57,0 Millionen € (2004: 52,7 Millionen €). In die allgemeine Rücklage eingeschlossen ist eine Anpassung zum Neuausweis des ausstehenden eingezahlten Kapitals der Bank auf Barwertgrundlage. Ausstehendes Kapital und Rücklagen werden bis 2009 erneut ihrem künftigen Wert zugeschrieben, wenn die letzte Kapitalrate fällig ist. Die Auflösung der Bilanzverringerung wird während dieses Zeitraums in der Ergebnisrechnung erfasst und eine Übertragung aus einbehaltenen Erträgen erstellt, um dem Rechnung zu tragen.

Gemäß Übereinkommen wird eine **Sonderrücklage** zum Ausgleich dort näher bestimmter Verluste der Bank gebildet. Entsprechend den Finanzrichtlinien der Bank erfolgt die Dotierung der Rücklage durch Einstellung des Gesamtbetrags aller der Bank aus dem Darlehens-, Garantie- und Emissionsgeschäft zufließenden qualifizierten Gebühren und Provisionen, bis die Sonderrücklage nach Feststellung des Direktoriums eine angemessene Höhe erreicht hat. In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen wird ein Betrag in Höhe von 13,6 Millionen € (2004: 13,9 Millionen €), der die im Jahr bis zum 31. Dezember in der Ergebnisrechnung ausgewiesenen qualifizierten Gebühren und Provisionen umfasst, in 2006 aus dem Gewinn für das Jahr bis zum 31. Dezember 2005 bestimmt und in die Sonderrücklage eingestellt.

Aufgrund von Entwicklungen bei der Anwendung der besten Praxis von Rückstellungsmodellen für eingetretene Verluste auf Portfoliobasis hat die Bank ihre Rückstellungseinschätzung für das Finanzjahr 2005 revidiert. Die Auswirkung auf den Jahresabschluss der Bank war die Verringerung der Portfoliowertberichtigungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen um 186,0 Millionen € zum 31. Dezember 2005. Außerdem richtete die Bank eine **Darlehensverlustrücklage** von 292,0 Millionen €, im Eigenkapital der Mitglieder ein mit einem Betrag einbehaltener Erträge, der dem Unterschied zwischen den während der Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem in der Ergebnisrechnung der Bank ausgewiesenen Betrag entspricht.

Rücklagen und einbehaltene Erträge	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Sonderrücklage	**187,6**	173,7
Darlehensverlustrücklage	**292,0**	–
Nicht realisierte Gewinne	**2.474,6**	776,0
Gesamte eingeschränkte Rücklagen	**2.954,2**	949,7
Unbeschränkte allgemeine Rücklage	**1.701,9**	736,3
Zum 31. Dezember	**4.656,1**	1.686,0

Die Rücklagen der Bank werden in einer Reihe Verhältnisberechnungen im Rahmen der Sorgfaltspflicht sowie bei der Entscheidung, wann – im Einklang mit dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank – Ausschüttungen an die Mitglieder stattfinden. Für die Zwecke dieser Berechnungen nutzt die Bank die unbeschränkten allgemeinen Rücklagen, um der konservativen und umsichtigen Managementpraxis der Bank gerecht zu werden.

21. Operating-Leasingverträge

Die Bank pachtet das Hauptsitzgebäude in London und bestimmte Bürogebäude in den Einsatzländern. Dabei handelt es sich um normale Operating-Leasingverträge mit Verlängerungsoptionen und periodischen Gleitklauseln; sie sind im normalen Geschäftsverlauf nicht ohne erhebliche Vertragsstrafen für die Bank kündbar. Der bedeutendste Pachtvertrag ist der für das Hauptsitzgebäude der Bank. Die unter den Bedingungen dieses Vertrags zu zahlende Miete wird alle fünf Jahre überprüft und basiert auf Marktpreisen. Die letzte derartige Überprüfung wurde im März 2002 abgeschlossen und war ab 25. Dezember 2001 wirksam.

Die zukünftigen Mindestpachtzahlungen im Rahmen langfristiger nicht kündbarer Leasingverträge sowie die im Rahmen solcher Verträge im Laufe des Jahres geleisteten Zahlungen sind nachfolgend ausgewiesen:

Verbindlichkeiten	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Innerhalb eines Jahres	**8,8**	1,7
In ein bis fünf Jahren	**113,1**	85,1
In mehr als fünf Jahren	**327,4**	348,9
Stand 31. Dezember	**449,3**	435,7
Aufwendungen	**25,4**	25,5

Die Bank hat für ein Stockwerk des Hauptsitzgebäudes und einen Teil ihrer Ländervertretung in Moskau Untervermietungsverträge abgeschlossen. Die gesamten künftig zu erwartenden Mindestmietzahlungen im Rahmen dieser Vermietungsverträge und im Geschäftsjahr eingegangenen Erträge sind unten aufgeführt:

Forderungen	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Innerhalb eines Jahres	**0,8**	3,1
In ein bis fünf Jahren	**–**	0,8
Stand 31. Dezember	**0,8**	3,9
Erträge	**2,7**	4,4

22. Altersversorgung für Mitarbeiter

Leistungsorientierter Plan

Ein qualifizierter Aktuar nimmt mindestens alle drei Jahre eine vollständige versicherungsmathematische Schätzung des leistungsorientierten Plans unter Rückgriff auf Methoden zur Vorhersage der Kosten je Leistungseinheit vor. Für Zwecke der IAS 19 wird diese jährlich zum 31. Dezember fortgeschrieben. Die letzte Schätzung fand am 30. Juni 2005 statt. Der gegenwärtige Wert der Verpflichtungen und der derzeitigen Bearbeitungskosten im Rahmen des leistungsorientierten Plans wurde unter Verwendung der vorhergesagten Kosten je Leistungseinheit berechnet.

In der Bilanz werden folgende Beträge ausgewiesen:

	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Zeitwert der Planvermögen	**128,2**	101,4
Derzeitiger Wert der Verpflichtungen im Rahmen des leistungsorientierten Plans	(**122,1**)	(89,6)
	6,1	11,8
Nicht ausgewiesene versicherungsmathematische Verluste[1]	**19,0**	25,3
Vorauszahlungen zum 31. Dezember	**25,1**	37,1
Veränderungen in der Vorauszahlung (ausgewiesen in „Sonstige Aktiva“):		
Stand 1. Januar	**37,1**	36,2
Währungsunterschiede	**1,4**	–
Eingegangene Beiträge	**13,4**	12,8
Gesamtaufwendungen wie unten	(**26,8**)	(11,9)
Stand 31. Dezember	**25,1**	37,1

[1] Diese nicht ausgewiesenen versicherungsmathematischen Verluste entsprechen dem kumulativen Effekt der historischen Differenz zwischen den in der Erstellung dieser Angaben genutzten versicherungsmathematischen Annahmen und dem Ist-Stand des Plans. Die historischen Hauptgründe für die Verluste waren einerseits Investmentrenditen des Planvermögens, die niedriger ausfielen als erwartet, und andererseits ein Rückgang des verwendeten Diskontsatzes zur Bewertung der Planverbindlichkeiten.

In der Ergebnisrechnung werden folgende Beträge ausgewiesen:

	2005 Millionen €	2004 Millionen €
Laufende Bearbeitungskosten	(**13,7**)	(12,5)
Zinsaufwendungen	(**5,7**)	(4,8)
Kosten für geleistete Dienste	(**13,6**)	–
Erwartete Rendite auf Vermögen[1]	**7,6**	6,7
Abschreibung versicherungsmathematischer Verluste	(**1,4**)	(1,3)
Insgesamt in Personalaufwendungen eingeschlossen	(**26,8**)	(11,9)

[1] Die Ist-Rendite während des Jahres lag bei 21,6 Millionen € (2004: 10,3 Millionen €).

Hauptsächlich verwendete versicherungsmathematische Annahmen:

Diskontsatz	**4,75 %**	5,30 %
Erwartete Rendite auf Planvermögen	**6,50 %**	7,00 %
Zukünftige Gehaltserhöhungen	**4,25 %**	4,00 %
Mittlere erwartete Restarbeitsdauer der Mitarbeiter	**15 Jahre**	15 Jahre

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste außerhalb eines Korridors (10 Prozent des jeweils größeren Werts der Aktiva oder Passiva) werden über die verbleibende Restarbeitszeit von Mitarbeitern abgeschrieben.

Beitragsorientierter Plan

Die im Rahmen des beitragsorientierten Plans erfassten Pensionskosten betrugen 13,2 Millionen € (2004: 6,1 Millionen €) und werden unter „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

23. Nahestehende Dritte

Die Bank hat keine anderen nahestehenden Dritten als die Mitarbeiter des leitenden Managements. Gehälter und sonstige an die Mitarbeiter des leitenden Managements in 2005 gezahlten kurzfristigen Leistungen beliefen sich auf 5,6 Millionen GBP (2004: 5,2 Millionen GBP). Mitarbeiter des leitenden Managements erhalten keine Leistungen nach der Beschäftigung, sonstige langfristige Leistungen oder anteilsgebundene Zahlungen.

Zu den Mitarbeitern des leitenden Managements gehören der Präsident und die Vizepräsidenten, Mitglieder des Exekutivausschusses der Bank sowie Geschäftsgruppenleiter, Firmenleiter, der Leiter der Finanzabteilung, der Leiter für das Risikomanagement, der Controller, der Personalleiter, der Leiter der Innenrevision und der Hauptverantwortlich für die Einhaltung von Grundsätzen.

24. Sonstige Fondsabkommen

Neben der ordentlichen Geschäftstätigkeit der Bank und dem Sonderfondsprogramm verwaltet die Bank zahlreiche bilaterale und multilaterale Beihilfeabkommen zur Bereitstellung von technischer Hilfe und Investitionsunterstützung in den Einsatzländern. Bei diesen Abkommen stehen vor allem Projektvorbereitung und -durchführung (einschließlich Güter und Bauarbeiten), Beratungsdienste und Schulung im Mittelpunkt. Die im Rahmen dieser Fonds bereitgestellten Ressourcen werden getrennt von den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank gehalten und unterliegen der externen Wirtschaftsprüfung.

Zum 31. Dezember 2005 verwaltete die Bank 116 Übereinkommen über Fonds für technische Zusammenarbeit (2004: 105) im Gesamtvolumen von 862,5 Millionen € (2004: 811,5 Millionen €). Dieser Betrag umfasst auch Mittel für die Tacis- und Phare-Programme der Europäischen Kommission im Rahmen der Bangkok- und der Investitions-Vorbereitungsfazilität in Höhe von 304,5 Millionen €. Von diesem zugesagten Betrag waren zum 31. Dezember 2005 insgesamt 817,6 Millionen € eingegangen. Am 31. Dezember 2005 betrug die Gesamtsumme nicht zugesagter Mittel 96,0 Millionen €. Darüber hinaus verwaltete die Bank 82 projektspezifische Abkommen der technischen Zusammenarbeit von insgesamt 53,1 Millionen €.

Für den besonderen Zweck der Kofinanzierung von Projekten der EBWE verwaltete die Bank 17 Investmentfonds-Kooperationsvereinbarungen von insgesamt 116,0 Millionen € und zwei EU-Beitrittsvorbereitungsfonds von insgesamt 34,8 Millionen €.

Aufgrund eines Vorschlags der G-7-Länder, ein multilaterales Aktionsprogramm zur Verbesserung der Sicherheit in Kernkraftwerken in den Einsatzländern der Bank zu initiieren, wurde im März 1993 das Reaktorsicherheitskonto (RSK) von der Bank eingerichtet. Die Mittel des RSK werden in Form von Zuschüssen bereitgestellt und für Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Reaktorsicherheit verwendet. Zum 31. Dezember 2005 waren auf der Grundlage der in den Richtlinien des RSK vorgegebenen festen Wechselkurse Zusicherungen von 15 Beitragszahlern von insgesamt 267,6 Millionen € eingegangen.

Die G-7-Länder und die Europäische Union (EU) bewilligten anlässlich ihres Gipfeltreffens in Denver im Juni 1997 die Einrichtung des Tschernobyl-Sarkophag-Fonds (TSF). Der TSF wurde nach Annahme der Satzung durch das Direktorium am 7. November 1997 errichtet und trat am 8. Dezember 1997 in Kraft, nachdem die erforderlichen acht Beitragspartner Beitragsabkommen mit der Bank abgeschlossen hatten. Ziel des Fonds ist es, der Ukraine bei der Umwandlung des gegenwärtig vorhandenen Tschernobyl-Sarkophags in ein sicheres und umweltstabiles System beizustehen. Zum 31. Dezember 2005 waren unter Anwendung der in den Richtlinien des TSF vorgegebenen festen Wechselkurse von 24 Beitragszahlern Zusageerklärungen von insgesamt 618,1 Millionen € eingegangen.

Im Zuge ihrer Beitrittsbestrebungen zur EU gaben 1999 Litauen, Bulgarien und die Slowakische Republik die bindende Zusage, die Reaktorblöcke vom Typ RBMK und WWER-440/230 zu bestimmten Terminen abzuschalten und stillzulegen. Daraufhin erklärte die Europäische Kommission ihre Absicht, die Stilllegung dieser Reaktoren innerhalb eines Zeitraums von acht bis zehn Jahren durch beträchtliche Zuschüsse zu unterstützen, und forderte die Bank auf, drei Internationale Unterstützungsfonds für die Stilllegung (International Decommissioning Support Funds/IDSF) zu verwalten.

Am 12. Juni 2000 bewilligte das Direktorium die Statuten der IDSF für Ignalina, Kosloduj und Bohunice und stimmte der Rolle der Bank als Verwalter dieser Fonds zu. Die Fonds finanzieren ausgewählte Projekte zur Durchführung der ersten Phase der Stilllegung der designierten Reaktoren. Außerdem geht es um Finanzierungsmaßnahmen zur Förderung der erforderlichen Restrukturierung, Verbesserung und Modernisierung der Energieerzeugung, -übertragung und -verteilung sowie Verbesserungen der Energiewirksamkeit, die Folgen des Stilllegungsbeschlusses sind.

Zum 31. Dezember 2005 hatten 16 Beitragszahler dem IDSF Ignalina Zusagen insgesamt 422,5 Millionen €, elf Beitragszahler dem IDSF Kosluduj insgesamt 254,9 Millionen € und neun Beitragszahler dem IDSF Bohunice von insgesamt 167,4 Millionen € erteilt. Dabei wurden die im Rahmen der Fondsstatuten vorgegebenen festen Wechselkurse verwendet.

In 2001 war die Nordische Investitionsbank Gastgeber einer Konferenz mit Teilnehmern aus Belgien, Finnland, Schweden, der Europäischen Kommission und im Gebiet der Nördlichen Dimension tätigen internationalen Finanzinstitutionen. Auf dieser Konferenz beschlossen die Teilnehmer, die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension zu gründen, um die Finanzierung wichtiger grenzüberschreitender Umweltprojekte im Gebiet der Nördlichen Dimension zu stärken und zu koordinieren. Am 11. Dezember 2001 bewilligte das Direktorium der Bank die Regeln des Unterstützungsfonds für die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension sowie die Rolle der Bank als Fondsverwalter. Zum 31. Dezember 2005 hatten elf Beitraggeber insgesamt 225,3 Millionen € zugesagt.

Die den Wirtschaftsprüfern der Bank im Zusammenhang mit den Jahresabschlüssen 2005 für die Fonds der technischen Zusammenarbeit und die Reaktorsicherheitsfonds zu zahlenden Wirtschaftsprüfungshonorare beliefen sich auf insgesamt 313.000 € (2004: 245.000 €). Zusätzlich erhielten die Wirtschaftsprüfer der Bank in 2005 auf globaler Grundlage 0,2 Millionen € (2004: 0,6 Millionen €) im Zusammenhang mit Sorgfaltspflicht- und allgemeinen Geschäftsberatungsdiensten, die aus Mitteln der Fonds der technischen Zusammenarbeit finanziert wurden. Dies entspricht 0,4 Prozent der Gesamtausgaben der Fonds für technische Zusammenarbeit in 2005 (2004: 0,8 Prozent) für Dienstleistungen von Beratungsanbietern zur Unterstützung von Investitionen der Bank in den Einsatzländern. Diese Berateraufträge werden in Übereinstimmung mit den Standardbeschaffungsverfahren erteilt. Zahlungen an die Wirtschaftsprüfer für Beratungsdienste während des Zeitraums des Wirtschaftsprüfungsauftrags werden auf Bargeldgrundlage verbucht und entsprechen Zahlungen an PricewaterhouseCoopers.

25. Geschäftsvorfälle nach der Erstellung der Bilanz

Nach der Erstellung der Bilanz gab es keine wesentlichen Vorfälle, die angegeben werden müssten oder Anpassungen des vorliegenden Jahresabschlusses erfordern würden. Am 7. März 2006 überprüfte das Direktorium den Jahresabschluss und gab ihn zur Herausgabe frei. Der Jahresabschluss wird der Jahrestagung des Gouverneursrats am 21. Mai 2006 zur Bewilligung vorgelegt.

Zusammenfassung der Sonderfonds

Sonderfonds werden im Einklang mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet und im Rahmen der vom Direktorium der Bank bewilligten Bestimmungen verwaltet. Zum 31. Dezember 2004 verwaltete die Bank 12 Sonderfonds: neun Sonderfonds für Investitionen und drei Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit. Die folgenden Tabellen enthalten eine Zusammenfassung von Auszügen aus den Jahresabschlüssen der Sonderfonds sowie eine Zusammenfassung der von Geberländern zugesagten Beiträge. Die Jahresabschlüsse für die jeweiligen Sonderfonds wurden gesondert geprüft. Die geprüften Jahresabschlüsse sind auf Anfrage bei der Bank erhältlich. Die an die Wirtschaftsprüfer der Bank zu zahlenden Gebühren für die Überprüfung der Sonderfonds in 2005 beliefen sich auf insgesamt 74.000 € (2004: 70.000 €).

Die Sonderfonds haben die folgenden Ziele:

- Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum und Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum:
  Förderung der Entwicklung des Privatsektors durch die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen in Estland, Lettland und Litauen.
- Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland und Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland:
  Förderung der Entwicklung von Kleinunternehmen im Privatsektor in der Russischen Föderation.
- Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären:
  Unterstützung von Finanzintermediären in den Einsatzländern der Bank.
- Italienischer Sonderfonds für Investitionen:
  Förderung der Modernisierung, Restrukturierung, Erweiterung und Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen in bestimmten Einsatzländern der Bank.
- Sonderfonds für die Finanzierung von KMU:
  Erleichterung der Finanzierungsprobleme kleiner und mittlerer Unternehmen in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.
- Sonderfonds für die Balkanregion:
  Hilfeleistungen beim Wiederaufbau von Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien (EJR), Rumänien sowie Serbien und Montenegro.
- Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit:
  Fazilität für die Finanzierung von Projekten der technischen Zusammenarbeit in Einsatzländern der Bank.
- Sonderfonds der EBWE für KMU:
  Förderung der Entwicklung von kleinen und mittleren Unternehmen in Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien (EJR), Rumänien sowie Serbien und Montenegro.
- Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien:
  Bereitstellung einer Risikoteilungsfazilität für KMU-Kreditlinien, Mikrofinanzierungsprogramme, die Fazilität für Direktinvestitionen und das Handelsförderungsprogramm in der Kirgisischen Republik, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan.
- Sonderfonds für Kommunalfinanzierung:
  Zur Erleichterung der Finanzierungsprobleme von Kommunen und ihren Versorgungsunternehmen für kleine Infrastrukturinvestitionen in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.
- Rechnungslegungskonvention – Sonderfonds für Investitionen:
  Der Jahresabschluss für die Sonderfonds für Investitionen wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden, und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten erarbeitet. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Anschaffungskostenwertprinzips, modifiziert nach der Neubewertung von Aktienanlagen, erarbeitet.
- Rechnungslegungskonvention – Sonderfonds für technische Zusammenarbeit:
  Der Jahresabschluss für die Sonderfonds für technische Zusammenarbeit wurde auf der Grundlage des Anschaffungskostenwertprinzips erarbeitet. Einlagen und Auszahlungen werden auf Barwertbasis ausgewiesen. Zinserträge und operative Aufwendungen werden periodengerecht ausgewiesen.

Sonderfonds für Investitionen

Auszug aus der Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2005 abgelaufene Geschäftsjahr	Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum Tausend €	Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland Tausend €
Operativer Gewinn/(Verlust) vor Wertberichtigungen	1.839	16.628
Auflösung/(Belastung) von Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehen und Garantien	12	(1.955)
Gewinn/(Verlust) für das Geschäftsjahr	**1.851**	**14.673**

Auszug aus der Bilanz zum 31. Dezember 2005		
Darlehen	–	31.443
Wertberichtigungen für Wertminderung	–	(4.450)
	–	26,993
Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	371	–
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen	5.415	767
	5.786	767
Platzierungen und sonstige Aktiva	37.382	28.482
Noch nicht eingegangene Einlagen	–	–
Summe der Aktiva	**43.168**	**56.242**
Sonstige Verbindlichkeiten und Wertberichtigungen für Wertminderung und Zahlungen im Rahmen von Garantien	7	16.013
Einlagen	41.500	59.351
Rücklagen und einbehaltene Erträge	1.661	(19.122)
Summe der Passiva und Mittel der Beitraggeber	**43.168**	**56.242**
Nicht in Anspruch genommen Zusagen und Garantien	4.158	47.986

Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit

Auszug aus der Kapitalflussrechnung des Fonds und Bilanz für das am 31. Dezember 2005 abgelaufene Geschäftsjahr	Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum Tausend €
Bilanzvortrag des Fonds	1.598
Zinsen und sonstige Erträge	23
Auszahlungen	(252)
Sonstige operative Aufwendungen	(4)
Fondsvermögen	**1.365**
Kumulative bewilligte Zusagen	23.564
Kumulative Auszahlungen	(22.958)
Eingesetztes Fondsvermögen	606
Nicht eingesetztes Fondsvermögen	759
Fondsvermögen	**1.365**

Von Geberländern zugesagte Beiträge zu den Sonderfonds

	Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum Tausend €	Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland Tausend €	Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermedären Tausend €	Italienischer Sonderfonds für Investitionen Tausend €	Sonderfonds für die Finanzierung von KMU Tausend €
Dänemark	8.940	–	–	–	–
Deutschland	–	9.843	–	–	–
Europäische Gemeinschaft	–	–	–	–	173.000
Finnland	8.629	–	–	–	–
Frankreich	–	7.686	–	–	–
Island	427	–	–	–	–
Italien	–	8.401	–	21.915	–
Japan	–	21.162	–	–	–
Kanada	–	2.707	–	–	–
Niederlande	–	–	9.500	–	–
Norwegen	7.732	–	–	–	–
Österreich	–	–	–	–	–
Schweden	15.772	–	–	–	–
Schweiz	–	2.360	–	–	–
Taipeh-China	–	–	20.059	–	–
Vereinigte Staaten von Amerika	–	7.192	1.716	–	–
Vereinigtes Königreich	–	–	–	–	–
Insgesamt zum 31. Dezember 2005	**41.500**	**59.351**	**31.275**	**21.915**	**173.000**

Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermedären Tausend €	Italienischer Sonderfonds für Investitionen Tausend €	Sonderfonds für die Finanzierung von KMU Tausend €	Sonderfonds für die Balkanregion Tausend €	Sonderfonds der EBWE für KMU Tausend €	Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien Tausend €	Sonderfonds für Kommunal-finanzierung Tausend €	Sonderfonds für Investitionen insgesamt Tausend €
1.670	2.257	(18.550)	(388)	(1.226)	821	(230)	2.821
(705)	158	–	–	311	(2.550)	–	(4.729)
965	**2.415**	(**18.550**)	(**388**)	(**915**)	(**1.729**)	(**230**)	(**1.908**)
8.645	4.510	–	–	7.137	–	–	51.735
(1.573)	(1.372)	–	–	(619)	–	–	(8.014)
7,072	3,138	–	–	6,518	–	–	43.721
–	733	1.392	–	–	–	–	2.496
540	–	2.253	–	–	–	–	8.975
540	733	3.645	–	–	–	–	11.471
17.894	19.562	29.462	8.730	3.788	9.866	14.045	169.211
–	–	67.000	–	2.059	–	16.000	85.059
25.506	**23.433**	**100.107**	**8.730**	**12.365**	**9.866**	**30.045**	**309.462**
340	1.801	3.531	295	3.219	3.505	242	28.953
26.203	21.915	173.000	10.997	37.490	9.443	30.000	409.899
(1.037)	(283)	(76.424)	(2.562)	(28.344)	(3.082)	(197)	(129.390)
25.506	**23.433**	**100.107**	**8.730**	**12.365**	**9.866**	**30.045**	**309.462**
7.388	1.615	35.074	6.751	5.248	3.259	7.783	119.262

Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland Tausend €	Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit Tausend €	Sonderfonds für Technische Zusammen-arbeit insgesamt Tausend €
8.357	80	10.035
1.678	1	1.702
(2.274)	(45)	(2.571)
(4)	(1)	(9)
7.757	**35**	**9.157**
72.038	1.076	96.678
(67.518)	(1.052)	(91.528)
4.520	24	5.150
3.237	11	4.007
7.757	**35**	**9.157**

Sonderfonds für die Balkanregion Tausend €	Sonderfonds der EBWE für KMU Tausend €	Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien Tausend €	Sonderfonds für Kommunal-finanzierung Tausend €	Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum Tausend €	Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland Tausend €	Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit Tausend €	Sonderfonds insgesamt Tausend €
750	–	–	–	1.450	–	–	11.140
58	–	2.389	–	–	3.025	–	15.315
–	–	–	30.000	–	–	–	203.000
–	–	–	–	1.411	–	–	10.040
–	–	–	–	–	4.980	–	12.666
–	–	–	–	69	–	–	496
–	–	–	–	–	1.360	–	31.676
–	–	–	–	–	3.295	–	24.457
1.472	–	–	–	–	4.309	–	8.488
1.160	–	–	–	–	–	–	10.660
1.568	–	–	–	1.256	–	–	10.556
276	–	–	–	–	–	–	276
–	–	–	–	2.564	–	–	18.336
4.218	–	7.054	–	–	1.244	–	14.876
1.495	–	–	–	–	–	–	21.554
–	37.490	–	–	–	29.695	–	76.093
–	–	–	–	–	12.824	247	13.071
10.997	**37.490**	**9.443**	**30.000**	**6.750**	**60.732**	**247**	**482.700**

Verantwortung für die externe Finanzberichterstattung

Verantwortung des Managements

Bericht des Managements hinsichtlich der Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung

Das Management der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) ist zuständig für die Vorbereitung, Integrität und faire Darstellung ihres veröffentlichten Jahresabschlusses und aller anderen in diesem Finanzbericht enthaltenen Informationen. Der Jahresabschluss wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten ausgearbeitet.

Der Jahresabschluss wurde durch ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungsunternehmen, das ungehinderten Zugang zu allen Finanzunterlagen und damit verbundenen Angaben hatte, darunter Protokolle aller Sitzungen des Direktoriums und der Direktoriumsausschüsse, geprüft. Das Management ist der Ansicht, dass alle den externen Wirtschaftsprüfern während ihrer Revision bereitgestellten Darstellungen gültig und angemessen waren. Der Bericht der externen Wirtschaftsprüfer ist dem geprüften Jahresabschluss beigefügt.

Das Management ist zuständig für die Einrichtung und Wahrung effektiver interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für die finanziellen Präsentationen in Übereinstimmung mit den IFRS. Das System interner Kontrollen umfasst Überwachungsmechanismen, und Schritte werden unternommen, um identifizierte Unzulänglichkeiten zu korrigieren. Das Management ist der Ansicht, dass interne Kontrollen der externen Finanzberichterstattung, die der genauen Überprüfung und Untersuchung durch Management und Innenrevision unterworfen sind und nach Bedarf revidiert werden, die Integrität und Zuverlässigkeit des Jahresabschlusses unterstützen.

Die Effektivität jedes internen Kontrollsystems hat seine ihm innewohnenden Einschränkungen, unter anderem die Möglichkeit menschlicher Irrtümer und die Umgehung wichtiger Kontrollen. Daher kann selbst ein effektives internes Kontrollsystem hinsichtlich des Jahresabschlusses nur eine begrenzte Sicherheit geben. Darüber hinaus kann sich die Effektivität eines internen Kontrollsystems mit den Umständen verändern.

Das Direktorium der Bank hat einen Finanzprüfungsausschuss eingesetzt, der das Direktorium in seiner Verantwortlichkeit für die Sicherung der Solidität der Buchhaltungspraxis der Bank und der effektiven Umsetzung der internen Kontrollen, die das Management in Verbindung mit Finanz- und Buchhaltungsangelegenheiten eingerichtet hat, zur Seite steht. Der Finanzprüfungsausschuss setzt sich ausschließlich aus Mitgliedern des Direktoriums zusammen.

Ein Mitglied des Finanzprüfungsausschusses gehört als Beobachter dem Gremium an, das zur Auswahl der externen Wirtschaftsprüfer der Bank zusammentritt. Der Finanzprüfungsausschuss trifft sich regelmäßig mit dem Management, um die Finanz-, Rechnungslegungs- und Revisionsverfahren der Bank und der damit verbundenen Finanzberichte zu überprüfen und zu überwachen. Die externen Wirtschaftsprüfer und die Innenrevision treffen regelmäßig mit dem Finanzprüfungsausschuss zusammen – mit oder ohne Anwesenheit anderer Mitglieder des Managements –, um die Adäquatheit der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung und alle anderen Angelegenheiten, die nach ihrer Ansicht die Aufmerksamkeit des Finanzprüfungsausschusses erfordern, zur Sprache zu bringen.

Die Bank bewertete ihre internen Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für 2005. In die Bewertung durch das Management einbezogen sind die Sonderfonds und sonstige Fondsabkommen, auf die in den Seiten 53-55 des Finanzberichts Bezug genommen wird, sowie die Pensionspläne. Die Art der Bewertung beschränkt sich allerdings auf die Kontrollen über die Berichterstattung und Offenlegung dieser Fonds, nicht aber auf die operativen, buchhalterischen und verwaltungstechnischen Kontrollen, die für jeden Fonds bestehen.

Die Bewertung der Bank stützte sich auf die Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“. Auf diese Bewertung gestützt, versichert das Management, dass die Bank zum 31. Dezember 2005 effektive interne Kontrollen über ihre Finanzberichterstattung, wie sie im Finanzbericht für 2005 enthalten ist, ausübte.

Die externen Wirtschaftsprüfer der Bank haben ein Testat über die Fairness des Jahresabschlusses innerhalb des Finanzberichts abgegeben. Darüber hinaus haben sie ein Bestätigungsschreiben über die Beurteilung des Managements der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichtserstattung geliefert, wie auf Seite 57 ersichtlich.

Jean Lemierre
Präsident

Steven Kaempfer
Vizepräsident für Finanzen

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
London

7. März 2006

Verantwortung für die externe Finanzberichterstattung

Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer

An die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Beurteilung des Managements geprüft, dass die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank") effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung, wie sie im Finanzbericht für 2005 enthalten ist, ausübte und sich dabei auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework" beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung stützte. Das Management ist verantwortlich für die Wahrung effektiver interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung der Effektivität von internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung. Unsere Verantwortung besteht darin, ein Testat hinsichtlich der Beurteilung des Managements über die Effektivität der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichterstattung abzugeben, das sich auf unsere Überprüfung stützt.

Wir haben unsere Überprüfung in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (revidiert) durchgeführt. Zu unserer Überprüfung gehörte der Erwerb eines Verständnisses der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung, eine Bewertung der Beurteilung des Managements und die Durchführung der anderen Verfahren, die wir unter den Umständen für nötig hielten. Wir sind der Meinung, dass unsere Arbeit eine angemessene Basis für unsere Bestätigung darstellt.

Die internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung sind darauf angelegt, eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Ausarbeitung des Jahresabschlusses für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen herzustellen. Zu den internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung gehören diejenigen Grundsätze und Verfahren, die (1) mit der Aufbewahrung von Unterlagen und Dokumenten zu tun haben, die die Transaktionen und Veräußerungen der Vermögenswerte der Bank in vertretbarem Detail, genau und fair wiedergeben; (2) eine angemessene Sicherheit bieten, dass die Transaktionen wie nötig ausgewiesen werden, um die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und dass Eingänge und Aufwendungen der Bank ausschließlich in Übereinstimmung mit der Bevollmächtigung durch das Management der Bank getätigt werden; und (3) eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Vermeidung oder rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigten Übernahmen, Verwendungen oder Veräußerungen von Vermögenswerten der Bank bieten, die eine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss haben könnten.

Aufgrund der ihnen innewohnenden Beschränkungen können interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung falsche Angaben nicht immer verhindern oder aufdecken. Außerdem sind Projizierungen von Bewertungen der Effektivität in zukünftige Zeiträume dem Risiko unterworfen, dass Kontrollen aufgrund veränderter Bedingungen unzureichend werden oder dass der Grad der Einhaltung von Grundsätzen und Verfahren sich verschlechtern könnte.

Nach unserer Ansicht entspricht die Beurteilung des Managements, dass die Bank effektive interne Kontrollen über die im Finanzbericht der Bank für 2005 enthaltene Finanzberichterstattung ausübte, in allen wesentlichen Aspekten und gestützt auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework" beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung den Tatsachen.

Darüber hinaus haben wir den Jahresabschluss der Bank in Übereinstimmung mit den Internationalen Rechnungslegungsstandards geprüft und haben in unserem Bericht vom 7. März 2006 ein uneingeschränktes Testat abgegeben.

PricewaterhouseCoopers LLP

PricewaterhouseCoopers LLP
Chartered Accountants
London

7. März 2006

Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer an die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben den Jahresabschluss der Europäischen Bank für Wiederaufbau Entwicklung („die Bank“) für das am 31. Dezember 2005 abgelaufene Geschäftsjahr mit der Ergebnisrechnung, der Bilanz, dem Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder, der Kapitalflussrechnung, den Rechnungslegungsgrundsätzen, den Grundsätzen des Risikomanagements sowie den Anmerkungen zum Jahresabschluss („Jahresabschluss“) geprüft. Dieser Jahresabschluss wurde im Rahmen der darin dargelegten Rechnungslegungsgrundsätze ausgearbeitet.

Zuständigkeitsbereiche des Präsidenten und der Wirtschaftsprüfer

Der Präsident ist zuständig für die Aufstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards und in Übereinstimmung mit den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten.

Unsere Aufgabe besteht darin, diesen Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den Internationalen Rechnungslegungsstandards zu prüfen. Dieser Bericht, einschließlich des Testats, ist gemäß Artikel 24 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 ausschließlich für den Gouverneursrat der Bank als Gremium bestimmt und dient keinem weiteren Zweck. Bei der Erstellung dieses Testats akzeptieren oder übernehmen wir keine Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.

Wir erteilen Ihnen ein Testat darüber, ob der Jahresabschluss ordnungsgemäß in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten ausgearbeitet worden ist. Wir erstatten Ihnen ebenfalls Bericht, falls wir der Meinung sind, dass der Abschnitt Finanzergebnisse im Finanzbericht nicht mit dem Jahresabschluss übereinstimmt, dass die Kontoführung der Bank nicht ordnungsgemäß war oder dass wir nicht alle Informationen und Erklärungen erhalten haben, die wir für unsere Prüfung benötigen.

Wir haben die weiteren im Finanzbericht enthaltenen Informationen gelesen und geprüft, ob sie mit dem Jahresabschluss übereinstimmen. Die weiteren Informationen umfassen lediglich die Eckdaten, die Finanzergebnisse und die Zusammenfassung der Sonderfonds. Wir berücksichtigen die Folgerungen für unseren Bericht dann, wenn wir offensichtliche Fehler oder wesentliche Diskrepanzen zum Jahresabschluss feststellen. Unsere Verantwortung erstreckt sich nicht auf andere Informationen.

Grundlage des Testats

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem vom International Auditing and Assurance Standards Board herausgegebenen International Standards on Auditing durchgeführt. Eine Prüfung umfasst die stichprobenweise Prüfung von Nachweisen zu den Beträgen und Angaben im Jahresabschluss. Außerdem beinhaltet sie eine Bewertung der bei der Aufstellung des Abschlusses vom Management vorgenommenen wesentlichen Einschätzungen und Beurteilungen sowie der Frage, ob die Rechnungslegungsgrundsätze den Verhältnissen der Bank entsprechen, durchgängig und sachgerecht angewandt und angemessen dargestellt werden.

Die von uns durchgeführte Abschlussprüfung war darauf angelegt, alle von uns für notwendig erachteten Informationen und Erklärungen einzuholen, die uns ausreichende Nachweise an die Hand geben, mit angemessener Sicherheit festzustellen, dass der Jahresabschluss keine wesentlichen Fehler enthält, sei es aufgrund von Betrug, sonstigen Unregelmäßigkeiten oder Irrtümern. Bei der Formulierung unseres Testats bewerteten wir außerdem die allgemeine Angemessenheit der Darstellung von Informationen im Jahresabschluss.

Testat

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage der Bank zum 31. Dezember 2005 und ihres Gewinns für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr. Er wurde unter Beachtung der vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards sowie der allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten ordnungsgemäß erstellt.

PricewaterhouseCoopers LLP
Chartered Accountants and Registered Auditors
London

7. März 2006

Anmerkung: Die Unterhaltung und Richtigkeit der Website der EBWE unterliegen der Verantwortlichkeit des Direktoriums; die Berücksichtigung dieser Angelegenheiten ist nicht Teil der Aufgaben der Wirtschaftsprüfer, so dass die Wirtschaftsprüfer keinerlei Verantwortung für Änderungen übernehmen, die nach der Erstveröffentlichung des Jahresabschlusses auf der Website vorgenommen wurden. Die Gesetzgebung des Vereinigten Königreichs über die Erstellung und Veröffentlichung von Jahresabschlüssen kann von der Gesetzgebung anderer Länder abweichen.

Veröffentlichung der
Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Zusammenstellung und Redaktion: Gruppe Publikationen, Kommunikationsabteilung
Deutsche, französische und russische Übersetzung: Übersetzungsabteilung
Entwurf und Produktion: Gruppe Design

Gedruckt in England von Stabur Graphics unter Berücksichtigung von Recycling-Programmen für Druckereiabfälle und Altpapier.

Umschlag und Innenteil gedruckt auf PhoeniXmotion Xenon, säurefrei und chlorfrei gebleicht (tcf).
Dieses Papier wurde umweltbewusst und mit niedriger Schadstoffabgabe hergestellt.

ref: **6603**

Titelseite

Arnhel de Serra	Möbelfirma Niki, Bulgarien (Oben links)
Simon Crofts	Glasfabrik Gostomel, Ukraine (Oben rechts)
Mike Ellis	Good Food, Russland (Mitte)
Simon Crofts	M5 Autobahn, Ungarn (Mitte rechts)
Vladimir Pirogov	K-Mobile, Kasachstan (Unten links)

Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung
One Exchange Square
London EC2A 2JN
Vereinigtes Königreich

Zentralvermittlung
Tel: +44 20 7338 6000
Fax: +44 20 7338 6100
SWIFT: EBRDGB2L

Website
www.ebrd.com

Anforderungen von Veröffentlichungen
Tel: +44 20 7338 7553
Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: pubsdesk@ebrd.com

Allgemeine Anfragen zur EBWE
Tel: +44 20 7338 6372
Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: generalenquiries@ebrd.com

Anfragen zu Projekten
Tel: +44 20 7338 7168
Fax: +44 20 7338 7380
E-mail: projectenquiries@ebrd.com